Rich. Günther

Diss. Leipzig

1906

Die Präpositionen in den griechischen Dialektinschriften.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen philosophischen Fakultät

der

Universität Leipzig

vorgelegt von

Richard Günther

aus Löbtau.

ACAD. LUGD. BAT. BIBL.

Straßburg.

Verlag von Karl J. Trübner.

1906.

Angenommen von der philologischen Sektion auf Grund der Gutachten der Herren Brugmann und Lipsius.

Leipzig, den 6. Oktober 1905.

Der Prokanzellar:
SEELIGER.

Sonderabdruck aus den Indogermanischen Forschungen,
herausgegeben von Karl Brugmann und Wilhelm Streitberg,
Band XX S. 1—163.

KARL BRUGMANN

GEWIDMET.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41535715_0037

INHALT.

Seite

Vorbemerkung 1

Teil I: Die Gestalt der Präpositionen in den griechischen Dialektinschriften 3

1. ἐν, ἐνc mit dem Akk.; ἰν, ἰc; ἔcτε, ἔντε u. ä. 3
2. ἐξ in den Dialekten 14
3. ἄχρι, μέχρι 18
4. ἕνεκα, ἕνεκεν, ἕνεκε 19
5. πεδά neben μετά 21
6. Die an Stelle des att. πρός in den Dialekten erscheinenden Bildungen 24
7. Sonstige lautliche Besonderheiten der Präpositionen in den Dialekten außer der Apokope 31
   1) Das bewegliche Schluß-c 31
   2) Einiges zu διά 32
   3) ἀπύ, ὑπύ, ὑπά, κατύ 33
   4) ὕπαρ 35
   5) ὀν, ὐν 35
   6) καταί, παραί 36
8. Die Apokope (Material, Besprechung) 37

Teil II: Der Gebrauch der Präpositionen in den griechischen Dialektinschriften 66

ἅμα 66
ἀμφί 66
ἀν(ά) 67
ἄνευ 69
ἀντί 70
ἀπό 72
ἄχρι usw. 79
διά 80
ἐν, ἐνc 84
ἔcω, ἐντός usw. 96
ἕνεκα usw. 96
ἐξ 97
παρέξ, ἐπέξ 104
ἐκτός, ἔξω usw. 104
ἐπί 105
κατά 120

Seite

μετά, πεδά 126
μεταξύ 130
ὄπιcθε, ὀπίcω 130
παρ(ά) 131
περί 137
πλάν, πλήν 140
ποτί usw. 141
πρό 148
ὑππρό 150
πρόcθε usw. 150
cύν 150
ὑ 152
ὑπέρ 153
ὑπό 159
χάριν 162
χωρίc 163
ὡc 163

M. DuMont-Schauberg, Straßburg.

Die Präpositionen in den griechischen Dialektinschriften.

Vorbemerkung.

Eine umfassende Darstellung dessen, was sich aus den Inschriften für die Lehre von den griechischen Präpositionen ergibt, ist von M. Geyer in seiner 1880 erschienenen Dissertation 'Observationes epigraphicae de praepositionum Graecarum forma et usu' versucht worden. Was die seitdem gemachten reichen Inschriftenfunde an Neuem auch für das von jener Arbeit behandelte Gebiet der griechischen Grammatik gebracht haben, ist bisher nur soweit zur Darstellung gelangt, als es in den Rahmen der Einzeluntersuchungen über enger begrenzte Inschriften- und Dialektgruppen gehört, wie sie Meisterhans, Meister, Hoffmann u. a. geliefert haben. Vieles liegt also noch ungesammelt und ungesichtet; auch die zuletzt erwähnten Darstellungen bedürfen in manchem Punkte der Ergänzung und Berichtigung. Das Zerstreute zusammenzutragen, das bereits Gesammelte von neuem zu prüfen und mit Hilfe alles dessen ein Bild davon zu geben, wie es um die Gestalt und den Gebrauch der Präpositionen in den griechischen Dialektinschriften steht, ist die Aufgabe der vorliegenden Abhandlung.

Ich habe deshalb möglichst alle in nichtattischen Mundarten abgefaßten Inschriften durchgesehen; ausgeschlossen sind also sämtliche Urkunden, die attischen Dialekt, und ferner alle,

welche die attisch-ionische Gemeinsprache aufweisen. Weiter habe ich bloß ausnahmsweise die poetischen Dialektinschriften berücksichtigt, da sie, in der Form des Einzelwortes sowohl wie in der Syntax, mehr oder weniger von der literarischen Dichtersprache beeinflußt sind; auch die literarisch überlieferten Dialektdenkmäler (Sappho usw.), sowie die antiken Lexika sind nur hie und da herangezogen worden.

Die Belege habe ich möglichst nach der Sammlung der griechischen Dialektinschriften von Collitz, Bechtel usw. (SGDI.) gegeben; auf diese Publikation beziehen sich alle bloßen Ziffern (z. B. Milet 5495, 16). Nur die böotischen und argivischen Inschriften sind grundsätzlich nach den Inscriptiones Graecae (IG.) der Preußischen Akademie zitiert. Außerdem hatte ich oft heranzuziehen:

IPerg.: Die Inschriften von Pergamon, herausgeg. von M. Fränkel, Berlin, I 1890, II 1895.

IOl.: Die Inschriften von Olympia, bearbeitet von W. Dittenberger und K. Purgold, Berlin 1896.

Magnesia Nr. ...: Die Inschriften von Magnesia, herausgeg. von O. Kern, Berlin 1900.

Ditt. Syll.^{2}: Sylloge Inscriptionum Graecarum iterum ed. Gu. Dittenberger, Lipsiae I—III, 1898/1901.

Solmsen: Inscriptiones Graecae ad inlustrandas dialectos selectae, ed. F. Solmsen, Lipsiae 1903.

Einzelne Inschriften habe ich ohne Nennung einer Sammlung angeführt; so bezeichnet:

Gortyn I, II usw.: das große Gesetz von Gortyn, zuletzt in SGDI. 4991, Solmsen 30.

Eid von Dreros: SGDI. 4952, Solmsen 31.

Heraklea I, II: die beiden Tafeln von Heraklea, zuletzt bei Solmsen 18.

Urt. v. Mant(inea): die zuerst in BCH. 16, 568 ff. veröffentlichte archaische Inschr. aus M.; vgl. die Literatur bei Danielsson, Eranos 2, 8.

Sillyon: die von R. Meister, Beiträge zur griech. Epigraphik und Dialektologie IV. erläuterte Inschr. SGDI. 1267 (SBSGW. 1904).

Ferner habe ich oft genannt

Meister I, II: R. Meister, Die griechischen Dialekte, 1. Band 1882, 2. Band 1889.

Hoffmann I, II, III: O. Hoffmann, Die griechischen Dialekte, 1. Band 1891, 2. Band 1893, 3. Band 1898.

Die Daten beziehen sich, soweit nicht ausdrücklich n. C. beigefügt ist, auf die vorchristliche Zeit.

In der Betonung bin ich den attischen Schulregeln gefolgt; auch der Akk. Pl. τὸς ἑταίρος ist so akzentuiert, als ob die attische Endung stände.

Zum Schlusse gedenke ich der reichen Belehrung, die ich aus den Darlegungen B. Delbrücks in seiner Vergl. Syntax der indog. Spr. I S. 643 ff., sowie aus denen Brugmanns in seiner gr. Gr.[3] 429 und anderen Ortes empfangen habe; ferner der wertvollen Winke, die mir die Herren Proff. Leskien, Lipsius und Sievers sowie Herr Konrektor Meister haben zuteil werden lassen. Allen diesen Gelehrten, insonderheit aber Herrn Prof. Brugmann, der mir während der Abfassung dieser Arbeit und sonst stets ratend und aufmunternd zur Seite gestanden hat, sage ich meinen herzlichen Dank.

Teil I: Die Gestalt der Präpositionen in den griechischen Dialektinschriften.

1. ἐν, ἐνϲ mit dem Akk.; ἰν, ἰϲ; ἔϲτε, ἔντε u. ä.

Die aus der Ursprache ererbte Präposition ἐν wurde im Griechischen ursprünglich ebenso wie in anderen idg. Sprachen sowohl bei Verben der Ortsruhe als auch bei solchen der Bewegung gebraucht. Die nur beim Akk. übliche Nebenform ἐνϲ ist erst auf gr. Boden nach dem Oppositum ἐξ geschaffen worden (vgl. Brugmann, BSGW. 1883, S. 181 ff.) und bloß in einigen Dialekten durchgedrungen; das Nordwestgriechische, Messenische, Thessalische, Böotische, Arkadische, Kyprische, Elische behielten die Form ohne -ϲ bei folgendem Akk. bei; eine Mittelstellung nimmt wahrscheinlich das Lokrisch-Phokische ein.

ἐνϲ mußte vor folgendem Konsonanten zu ἐϲ werden, während es vor Vokal zunächst blieb, später aber den Nasal vor dem auslautenden -ϲ mit 'Ersatzdehnung' verlor, also ἐϲ τοῦτο : ἐνϲ αὐτό, εἰϲ αὐτό. Dies Nebeneinander von vorvokalischer

und vorkonsonantischer Form ist indes nur in einigen Dialekten treu bewahrt, in manchen ist ein regelloses Durcheinander eingetreten, in etlichen die eine oder andere Form in allen Stellungen durchgeführt worden. Wie die Dinge im einzelnen liegen, soll im folgenden gezeigt werden.

A. Dialekte mit ἐνϲ c. acc.

Jonisch: vor Vokalen und Konsonanten gleichmäßig ἐϲ, vgl. Hoffmann III 401 § 169.

Lesbisch-Äolisch: Die Präposition tritt vor Vok. und Kons. meist als εἰϲ auf, selten als ἐϲ. Vgl. die Belege bei Meister I 193, Hoffmann II 319, 415. Auch die in den genannten Werken noch nicht berücksichtigten Inschr. haben vorwiegend εἰϲ; ἐϲ nur in IG. XII 2, 208, 3; 232, 5 ἐϲ τὸν αἰῶνα; 224, 12 ἐϲ τὰν πόλιν.

Lakonien: εἰϲ gleichmäßig vor Vok. und Kons., nur auf Inschriften jüngerer Herkunft. Die ältere vorkonsonantische Gestalt ἐϲ begegnet auf der Stelle von Olympia 4427 Z. 8 ἐλ Λακεδαίμονα; zur Assimilation von -ϲ an λ- vgl. Bechtel SGDI. III S. 116, Anm. zu Nr. 3096.

Dorisch Unteritalien und Sizilien: Heraklea: ἐϲ, nur vor Kons. belegt. Halaesa: ἐϲ, nur vor Kons. belegt. Tauromenion: ἐϲ vor Kons. und Vok., vgl. SGDI. 5220 III 95 u. s.: ἐϲ τὸν ἀγῶνα; daselbst III 89 u. s.: ἔϲοδοϲ.

Achaia: vorläufig nur εἰϲ c. acc. belegt.

Korinth bietet keine Belege, wohl aber

Korkyra: εἰϲ und ἐϲ treten nicht mehr in der lautgesetzlichen Scheidung auf; schon SGDI. 3199 (Ende 4. Jhs.) hat Z. 11 εἰϲ χαλκόν. Schwierig zu beurteilen ist das ἐν c. acc. auf der Inschrift von Magnesia Nr. 44: hier auf Z. 10, 13, 14, 28, 31, 43 εἰϲ vor Vok. und Kons., Z. 35 ἐϲ τοὺϲ ἱεροὺϲ νόμουϲ; aber Z. 40 καλέϲαι . . . ἐν τὸ πρυτανεῖον. Ist das nur Schreibfehler?

Epidamnos, von dem wir in Magnesia Nr. 46 eine größere Inschrift haben, besaß εἰϲ, ἐϲ (a. a. O. nicht mehr lautgesetzlich geschieden).

Aegina: in SGDI. 3418 (4. Jh.) 4 ἐϲ ταύταν. Später εἰϲ, z. B. 3417 (röm. Zeit) 36.

Megara: regelmäßig εἰϲ, nie ἐϲ. Als Ausnahmen sind zu nennen: SGDI. 3096 (Ägosthena) 2 ἐν πελτοφόραϲ ἀπεγράψατο;

ebenso 3097, 2. Mit Recht bezeichnet Bechtel (a. a. O. Anm. zu 3096) dies als dem Böot. entlehnte Formel (vgl. Dittenberger IG. VII 207—209, Anm.). Größere Schwierigkeiten macht ἐν c. acc. in Pagä IG. VII 189 (= SGDI. 3105), 26 ἀναγράψαι ἐν τὰν αὐτὰν στάλαν, wo Bechtel achäischen Einfluß vermutet. Aber ein achäisches ἐν c. acc. ist, wie er selbst bemerkt, bisher unbelegt. An böotischen Einfluß zu denken, ist auch gewagt, da solcher sonst auf der Inschrift nicht wahrgenommen werden kann.

Argolis: ἐνϲ, vor Kons. ἐϲ. Im einzelnen steht es so: Mykenä: die Präp. ist belegt in IG. IV 497 (Anf. 2. Jhs.): 2 mal ἐϲ vor Kons. — Argos: Die alte Inschrift IG. IV 544 (um 500, = Solmsen 19) hat ἐνϲ vor Vok. (Z. 5, 7). Auf der jungen Inschrift BCH. 27, 271, 16 ἐνϲ τάξιν, d. h. die vorvok. Form in vorkons. Stellung. Die späten Inschriften IG. IV 530, 559 haben εἰϲ vor Vok. und Kons. — Kalauria: nur jüngere Inschriften, die εἰϲ vor Vok. und Kons. anwenden. — Hermione: die Inschr. des 4. Jhs. IG. IV 742 hat ἐϲ vor Vok. und Kons. Die — etwa 200 verfaßte — uns nur handschriftlich überlieferte IG. IV 679 zeigt εἰϲ vor Vok. und Kons. — Trözen: bis etwa 300 ἐϲ vor Vok. und Kons. (823 (4. Jh.) 748 (um 369) 750 (um 300)). Seit 200 ist auch εἰϲ vor Vok. und Kons. zu beobachten: 756 (um 200), 752 (Anf. 2. Jhs.); doch hat sich daneben das alte ἐϲ erhalten, denn auf 757 (wschl. Mitte 2. Jhs.) erscheint, abgesehen von B 13 εἰϲ τάν, B 18 εἰϲ τόν, nur ἐϲ (stets vor Kons.). — Epidauros: hier setzt der Kampf zwischen ἐνϲ, ἐϲ, εἰϲ, der zugunsten von εἰϲ entschieden wird, schon im 4. Jh. ein. IG. IV 1484 (4. Jh.) hat vorwiegend ἐϲ vor Kons. und Vok., doch daneben auch εἰϲ (B 258 εἰϲ Ἄργοϲ B 259 εἰϲ Κόρινθον B 218 εἰϲ τὸ ὑ..). Die wohl etwas jüngere Bauinschrift 1485 zeigt εἰϲ schon weit reichlicher, wie Keils Liste (Ath. Mitt. 20, 70) ergibt; doch kommt hier auch noch eine Erinnerung an den alten Dialekt, ἐνϲ vor: B 40 ἐνϲ Κεγχ[ρ]εάϲ B 75 ἐνϲ Πιραιέα. Die Nummern 1492, 1497, die wieder etwas jünger sind als 1485, kennen nur εἰϲ. Die großen Wunderkuren-Inschriften, die in den IG. IV Anm. zu 951, um 320 angesetzt sind, gebrauchen fast durchgehends εἰϲ (vor Vok. und Kons.); nur 951, 100 ἐϲ τὰϲ χεῖραϲ mit ἐϲ. Späterhin heißt es auch stets εἰϲ, ausgenommen die vielleicht dem 2. Jh. entstammende Nummer 941 B, wo Z. 11 ἐϲ τ[ὰ] πε[ρὶ] τὰ [...] gelesen wird.

Dorische Inseln des Aegäischen Meeres: Thera: stets ἐς, nie εἰς. — Anaphe: vor Kons. meist ἐς; ich habe mir angemerkt: 5 ἐς + Kons. 1 εἰς + Kons. 1 εἰς + Vok. — Astypalaia: εἰς, ἐς. Bis ins 2. Jh. ἐς vor Vok. und Kons., seit etwa 100 εἰς in allen Stellungen. — Nisyros: εἰς vor Vok. und Kons. — Kalymna: εἰς, seltener ἐς: 25 εἰς + Kons., 3 εἰς + Vok.; 8 ἐς + Kons., 3 ἐς + Vok. — Kos: εἰς und ἐς, dieses häufiger: 4 εἰς + Kons., 4 εἰς + Vok.; 32 ἐς + Kons., 8 ἐς + Vok. — Knidos: εἰς und ἐς: 1 εἰς + Kons., 3 εἰς + Vok.; 2 ἐς + Kons., 2 ἐς + Vok. Rhodos: εἰς und ἐς vor Vok. und Kons. ungefähr gleich häufig gebraucht. Der ältere Zustand scheint auf der dem 4. oder 3. Jh. angehörenden Inschrift von Ialysos 4110, bewahrt zu sein, wo wir durchgängig, vor Vok. und Kons., ἐς finden. Das stimmt zum Überwiegen von ἐς über εἰς in Kos und zur Alleinherrschaft von ἐς in Thera.

Kreta: Aus der nebenstehenden Liste geht hervor, daß in Gortyn und Knosos bis ins 2. Jh. hinein lautgesetzlich ἐνς + Vok., ἐς + Kons. geschieden wurde. In den anderen Städten, von denen wir nur jüngere Inschriften haben, ist die vorkonsonantische Form ἐς auch in die Stellung vor Vok. übertragen worden. Auf den außerhalb Kretas gefundenen Inschriften macht sich auch εἰς vor Kons. breit. Wie weit ἐνς in älterer Zeit außerhalb von Gortyn und Knosos gebraucht war, ist nicht mehr zu ersehen.

B. Dialekte mit ἐν c. acc.

Böotien: die Inschriften in Dialekt haben immer ἐν c. acc.

Lokris: stets ἐν c. acc.

Phokis: die Inschriften des nichtdelphischen Gebietes (alle ziemlich jung) haben ἐν c. acc.: nur in SGDI. 1555 C (2. Jh. n. C.) die mit -ς erweiterte Form in der der Gemeinsprache entlehnten Wendung εἰς δουλήας χάριν (Z. 12).

Besonders seien die Verhältnisse von Delphi betrachtet. Wegen des Dialektes der übrigen Städte von Phokis und des von Lokris, wo wir ἐν c. acc. finden, wird man auch für das Delphische von vornherein denselben Zustand erwarten. In den beiden alten Labyadeninschriften SGDI. 1683, 2561 war keine Gelegenheit, ἐν c. acc. anzuwenden, und so stammt unser ältester delphischer Beleg dafür erst aus dem Jahre 380: da finden wir 2501, 5 ἐν δ|ύ|ναειν. Von da ab läßt sich dieser Gebrauch

Stadt	SGDI.	Zeit	ἐc + K.	εἰc + K.	ἐc + V.	ἐνc + V.	εἰc + V.
Allaria	4940	j. Schr.	3	—	—	—	—
Aptara	4945	2. Jh.	—	—	—	—	1
Dreros	4952	3. Jh.	1	—	—	—	—
Gortyn	4985	a. Schr.	2	—	—	—	—
„	4986	„	—	—	—	1	—
„	4991	„	immer	—	—	—	—
„	4999	„	1	—	—	—	—
„	5016	ion. Schr.	2	—	—	1	—
„	5018	2. Jh.	1	—	—	—	—
„	5024	Ende 2. Jhs.	5	—	—	—	—
„	5027 (unrein. Dial.)	2. Jh.	—	—	1	—	—
Hierapytna . . .	5040	2. Jh.	3	1	3	—	—
„ . . .	5041	200	3	—	—	—	—
„ . . .	5042	200	1	—	1	—	—
„ . . .	5044	3. Jh.	2	—	2	—	—
Itanos	5059	„	1	—	—	—	—
„	5060	135	12	—	1	—	—
Knosos	5073	2. Jh.	1	—	—	1	—
Lato	5075	1. Jh.	15	—	3	—	—
Leben	5086	j. Schr.	1	—	—	—	—
„	5087	„	1	—	—	—	—
Malla	5101	2. Jh.	2	—	—	—	—
Olus	5104 (dor. K.)	3./2. Jh.	8	2	1	—	—
Phaistos	5112	3./2. Jh.	1	—	—	—	—
Polyrrhen . . .	5116	j. Schr.	—	—	—	—	1
Athen	5147	2. Jh.	4	—	—	—	—
„	5148	Anf. 2. Jhs.	—	1	—	—	—
Delos	5149	2. Jh.	5	—	1	—	—
„	5150	„	3	1	—	—	—
„	BCH. 29 S. 204	2. Jh.?	1	—	—	—	—
Delphi	5151	2. Jh.	—	1	—	—	1
Magnesia	5153 } dor. K.	200	—	3	—	—	—
„	5154 }	200	—	2	—	—	—
„	5155	200	2	—	—	—	—
Mylasa	5158	2. Jh.	1	—	—	—	—
„	5162 b	—	2	—	—	—	—
„	5163 b	—	2	—	—	—	—
Teos	5166	2. Jh.	1	1	—	—	—
„	5168	„	—	2	—	—	—
„	5169	„	1	—	—	—	—
„	5171	„	1	—	—	—	—
„	5172	„	—	1	—	—	—
„	5175	„	—	2	—	—	—
„	5178	„	1	1	—	—	—
„	5181	„	2	1	—	—	—
„	5182	„	1	—	—	—	—
„	5183	„	3	—	—	—	—
„	5184	„	—	2	—	—	—
„	5185	„	—	1	—	—	—

bis in die Zeit nach Chr. Geb. verfolgen, wie dies schon aus den wenigen Belegen in Valaoris Dissertation über den delphischen Dialekt, S. 78 zu ersehen ist. Nun ist aber das Delphische schon seit dem 4. Jh. infolge der Amphiktionie, die hier ihren Mittelpunkt hatte, äußeren Einflüssen, d. h. denen des attischen Dialektes ausgesetzt, wie dies Baunack SGDI. II S. 662 darlegt. Deshalb finden wir in Delphi seit dieser Zeit viele Dialektinschriften, die teils durchgehend, teils neben ἐν c. acc. das att. εἰc aufweisen. So 2502 (Mitte 4. Jhs.) mit stetigem εἰc; ebenso z. B. 2529 (220/200); BCH. 22, 304 f., 320 f., BCH. 26, 42 (4. Jh., mit sonst gutem Dialekte: κὰτ τὰν cύγγροφον, ἴκατι, ἑξακάτιαι); 53 f. (mit ἴκατι, πάρ, cύγγροφον); 76 D 7; BCH. 27, 13 II 15 usw. Für die Inschriften, die teils εἰc, teils ἐν aufweisen, ist charakteristisch die dem J. 158 entstammende SGDI. 2642, auf der ich 6 mal ἐν, 9 mal εἰc, oft unmittelbar nebeneinander gefunden habe (z. B. Z. 46 τὸ μὲν εἰc τοὺc παιδευτὰc γινόμενον ἀργύριον καταθέντω ἐν τὸν να[ό]ν). Von derselben Art sind noch z. B. 2527 (215/212), BCH. 25, 136 f., 26, 62 u. 63.

Diese in ihrem Werden klaren Verhältnisse sind aber verwickelt geworden durch das Auffinden der im BCH. 23, 611[1]) mitgeteilten archaischen Inschrift aus Delphi, auf der unsere Präposition in der Gestalt ἐc erscheint. Diese Urkunde zeigt (vgl. die Bemerkungen zur Schrift im BCH. a. a. O.) fast dieselbe Schrift wie die ältere Labyadeninschrift (SGDI. 1683) und dürfte somit in die erste Hälfte des 5. Jhs. gehören. In der Darstellung von echtem und unechtem ου (vgl. Z. 5 τούτου) durch OV geht sie mit der jüngeren Labyadeninschrift 2561 zusammen. Weist somit Schrift und Orthographie auf Herkunft aus Delphi oder Umgegend, so spricht auch das Grammatische dafür: 1. α vor ρ statt ε: Z. 1 φάρεν; so delph. 2561 D 16 πενταμαριτεύων, häufiger im lokr., z. B. 1478, 39 ἀνφοτάροις. 2. Mediales -cτ- statt -cθ-: Z. 2 hιλαξάcτο. Dazu vgl. phok. Stiris 1539 A 55 ἀποπολιτεύcαcται, lokr. 1479, 16 hελέcται u. ä. 3. αἱ = att. εἰ; so Delphi (Valaori S. 21); Lokris (oft, z. B. 1478, 3). 4. ἥμιccoc ἥμιcυc: dies delphisch, vgl. Valaori, S. 13; und allgemein phokisch, vgl. Baunacks Index zu den phokischen Inschriften der SGDI. Teilen wir nach diesem Sachbefund die Inschrift dem Delphischen zu — dafür spricht der Fundort, die

1) Vgl. auch die Bemerkungen von Solmsen KZ. 39, 216 Anm. 2 zu dieser Inschrift.

Schrift, ἥμιccoc —, oder dem Lokrischen — dafür wäre das gerade im Lokr. häufige mediale -cτ-, auch α statt ε vor ρ anzuführen —, auf jeden Fall geraten wir wegen des ἐc τὸ [Ε]ὐδρόμου der ersten Zeile in Widerspruch mit der sonstigen Überlieferung der Dialekte, die in den uns erhaltenen älteren Inschriften nur ἐν c. acc. kennen. Ich glaube, man kann nicht umhin, dem einen der beiden Dialekte — oder, wie ich unten bei Besprechung von ἔcτε, ἔντε zu erweisen hoffe, beiden — für die älteste Zeit sowohl ἐν als auch ἐc c. acc. zuzusprechen, wofern man nicht zu der wenig wahrscheinlichen Annahme der Entlehnung flüchten will. Hatte man nun ursprünglich dies Nebeneinander, so ließ man in der weiteren Entwicklung die mit -c erweiterte Form fallen. Diese Annahme mag der Hinweis auf das Äolische stützen, dessen einer Zweig, das Thessalische, ἐν c. acc. gebraucht, während der andere, das Lesbische, εἰc (ἐc) verwendet: im Uräolischen wird man ἐν wie ἐνc als Richtungspräposition gehabt haben.

So finden wir hier die kreislaufähnliche Entwicklung, daß der Dialekt zunächst ἐν, ἐνc c. acc., später ἐν allein verwendet, um dann unter dem Einflusse auswärtiger Mundarten die alte Doppelheit neu heraufzuführen.

Ätolien: In den dialektischen Inschriften Ätoliens begegnen wir bis ins 2. Jh. hinein ἐν c. acc. Daneben kommt seit Ende des 3. Jhs. (zuerst SGDI. 1415, Z. 25, 26 neben ἐν c. acc. Z. 4, 20, 32) εἰc c. acc. auf.

Akarnanien: kennt nur εἰc c. acc. Für die älteren Verhältnisse fehlen uns die Quellen; die uns erhaltenen Inschriften, die unsere Präposition anwenden, sind nicht älter als das 3. Jh. Ebenso steht es in Epirus: auch hier kein ἐν c. acc. belegt, sondern nur εἰc c. acc., aber erst auf der Inschrift 32 in Magnesia (Z. 15, 33). Im älteren Dialekte mag hier wie in Akarnanien ἐν c. acc. ebenso bestanden haben wie im älteren Ätolisch.

Von den südlichen ionischen Inseln sind jetzt Kephallenia (Nr. 35) und Ithaka (Nr. 36) durch größere Inschriften in Magnesia vertreten: auf beiden Inseln wurde ἐν c. acc. gesprochen.

Daß auch das Messenische in diesem Zusammenhange zu nennen ist, wird durch die von M. N. Tod im Journ. of hell. stud. 25, 49 ff. mitgeteilte Inschrift aus Messenien (Nr. 10) erwiesen, welche auf Z. 12 ἐν cτάλαν λιθίναν zeigt. Deshalb liegt denn auch, wie schon der Herausgeber der neuen Urkunde a. a. O. bemerkt, kein Grund mehr vor, die von Meister SGDI.

4560 (Kyparissia) zunächst angenommene, dann aber (S. 146) aufgegebene Lesung ἐ[ν] τὸν αἰῶνα abzulehnen. Wenn das Jungmessenische εἰc statt ἐν c. acc. verbindet (zweimal ἐc: Audania 4689, 64 ἐcόδουc, Kyparissia Ditt. Syll.² 936, 2 ἐcάγη), so ist das dieselbe Neuerung, die wir auch im Ätolischen nachweisen können.

Thessalien: hier wurde ἐν c. acc. gebraucht; vgl. die Belege bei Meister I 307, Hoffmann I 591. Neu treten hinzu: Eph. arch. 1900 S. 51 I 8 ἐν τὰν; Magnesia Nr. 26: 19 ἐν [τ]ὸ [π]ρ[υτα]νε[ῖον, 27 ἐν cτάλλαν, 29 ἐν τὰν ὄγγραψ[ιν; hingegen ist vielleicht Z. 18 λιθίναν εἰc θετ[... zu lesen, was Versehen des Schreibers oder Zeichen des eindringenden Hellenismus sein kann.

Elis: ἐν c. acc. in den elischen Dialektinschriften bis ins 3. Jh.

C. ἰν, ἰc.

In einigen Teilen des griechischen Sprachgebietes ist ἐν zu ἰν geworden. Zur Erklärung dieses Wandels vgl. die von Brugmann, Gr. Gr.³ § 49 (S. 67) angegebene Literatur. Durch die -c-Erweiterung entstand ἰνc, das zu ἰc wurde, wohl lang oder kurz, je nachdem Vok. oder Kons. folgte. Formen mit ι-Vokalismus finden sich in folgenden Dialekten:

a) ἰν c. dat., acc.

Arkadien: vgl. die Belege bei Meister II 302, Hoffmann I 309. Aus den neugefundenen Inschriften arkadischen Dialektes treten hinzu: Urt. v. Mantinea: mehrmals ἰν. Magnesia Nr. 38: oft ἰν. Tegea, Ditt. Syll.² 465 (3. Jh.) 9 ἰν τὰν ἀγοράν, 12 ἰν τὰν [cτάλ]αν, aber 9 εἰc cτάλαν (aus der κοινή). Lykosura, Ditt. Syll.² 939, 3, 9 ἐν τὸ ἱερόν: nach Meister, SBSGW. 1899 S. 149 geht dies ἐν entweder auf elischen Einfluß zurück, oder auf den der achäisch-dorischen κοινή. Von den in den Jahresh. d. öst. arch. Inst. 4, 64 ff. veröffentlichten Inschriften aus Lusoi kommt hier Nr. 6 S. 73 in Betracht mit ἴμπαcιν auf Z. 14; daneben freilich Z. 17 ἰc τὸμ πάντα χρ[όν]ον mit hellenist. εἰc (ι = ει). In Nr. 3 S. 67 Z. 6 heißt es ἔμπαc[ιν] mit dialektwidrigem ἐ-.

Kypros: vgl. die Belege bei Meister II 297 f., Hoffmann I 309.

b) ἰν c. dat., ἰc c. acc.

Pamphylien: ἰν c. dat.: Sillyon a. a. O. Z. 11 ἰ πόλι. — ἰc c. acc.: Sillyon Z. 3 ἰc c[υ]τύχι, 4 ἰc πόλιν, 27 ἰcFέξη. Aspendos 1260 ἰc ἐρέμνι, 1261 ἰc πύργο.

Kreta: Die Gestalt mit ι-Vokalismus tritt auf in Eleutherna und Vaxos: Eleutherna 4954, 4 ἰνῆμε[ν]. — Vaxos: 1. ἰν: 5125 A 5 ἰν ταῖϲι πέντε, A 8, 15 ἰν ἀντρηίωι, A 10 ἰνθέμεν (beide Inschr. in einheimischer Schrift). Aber 5132 b 12 (ion. Schr.) ἐν τᾶι πόλ[ι. Vielleicht gehört auch 5148 (Anf. 2. Jhs., aus Athen) Vaxos zu: neben gewöhnlichem ἐν (z. B. Z. 8 ἐν ἀμέρ[α]ιϲ) einmal, Z. 8 ἰν[.... 2. ἰϲ: 5125 A 12 ἰϲϲ τε, 5126 C 6 ἰϲ[...., 5128, 13 ἰϲ τὰ (diese drei Inschr. in einheimischer Schrift); dagegen 5132 b 4 ἐϲ Τυλι[cόν (in ion. Schrift).

Unsicher ist ἰν in SGDI. 1643 = IG. XIV 652 (Metapont): δὸϲ δέ Fιν (od. F' ἰν) ἀνθρώποιϲ δόξαν ἔχην ἀγαθ(ά)ν; vgl. dazu Meyer, gr. Gr.[3] 508 Anm. 1.

D. ἔϲτε, ἔντε und Verwandtes.

Im Anschluß an ἐν—ἐνϲ c. acc. seien die als Präpositionen und Konjunktionen auftretenden Bildungen mit der Bedeutung 'bis', wie ἔϲτε, μέϲτα, behandelt. Zunächst gebe ich die Belege aus den Dialekt-Inschriften:

ἔϲτε: tritt auf in Argolis: IG. IV 823 A 21, 28 ἔϲτε ποί c. acc.; das. 951, 9 ἔϲτε = 'bis' (Konj.). Achaia: SGDI. 1615, 8 ἔϲτε κα (Konj.). Rhodos 3758, 113 u. sonst c. acc. Kos 3705, 25 c. acc. Halaesa 5200 oft, immer mit ἐϲ, κατά, ποτί verbunden. Bruttium 1658 Z. 8 und 14 als Konj.

ἔντε kommt vor in Lokris im Kolonistenges. für Naupaktos 1478, 15 als Konj. Delphi: in der großen Labyadeninschrift 2561 B 44 C 18, 38 in der Gestalt hέντε. Die Aspiration des Anlautes ist nach Baunack (SGDI. II 727) von den aus dem Relativpronomen gebildeten Konjunktionen (wie ἆϲ = ἕωϲ) entnommen[1]). Ferner ist ἔντε (ἕντε) als Konjunktion belegt in den delphischen Urkunden 1707, 7; 2072, 22; 2501, 40. In 2502 (Mitte 4. Jhs.) lesen wir Z. 69, 121, 123 εἴϲτε εἰϲ c. acc. Diese seltsame Form ist infolge des Aufkommens von gemeingr. εἰϲ in Delphi entstanden: wie man εἰϲ neben altem delph. ἐν c. acc. zu sprechen begann (2502 hat stets εἰϲ), so bildete man neben älterem ἔντε (ἐν) ein εἴϲτε (εἰϲ).

ἔττε ist in Böotien belegt: als Präp. in Orchomenos, IG. VII 3170 Z. 13, 14; Konj. in Lebadea, das. 3054, 7[2]).

1) Ebenso ist der spiritus asper zu erklären, den Eustathius für ἔϲτε angibt (161, 46 zu Il. A 604).

2) Ein elisches ἔϲτα ist nicht zu belegen; für SGDI. 1151, 2, wo man diese Form zu finden glaubte, vgl. jetzt den von Dittenberger gegebenen Text in IOl. 16.

μέστ' findet sich in Arkadien als Konj. (μεστ' ἄν) in SGDI. 1222, 30; μέστα liegt vor im Kretischen: in Aptara 4949 μέστα ἐπί . . .; auf der kretischen Inschr. von Delos 5149, 39 als Konj. μέστα κα; μέττ' lesen wir in Gortyn IX 48 μέττ' ἐc τὸ δεκαστάτηρον.

Zunächst fragt es sich, wie das -ττ- des böot. ἔττε aufzufassen ist. Man hat es bald als Assimilationsprodukt aus älterem -cτ-, bald als solches eines älteren -vτ- erklärt. Die Herleitung aus ἔcτε hat zuletzt Bechtel im Hermes 36 (1901), 424ff. bekämpft. Seine Gründe sind: 1. Die Assimilation von cτ > ττ sei bisher unerwiesen für das Böotische; die von Brugmann, gr. Gr.[3] 118 angeführten Beispiele ἴττω = ἴcτω, ὁπιτθοτίλα = -cθ-, Αἰγίθοιο = -cθ- dürfe man nicht bringen, da die ersten beiden Worte nur handschriftlich überliefert seien, das letzte anders aufgefaßt werden könne. Wenn wir von den beiden Fällen mit -cθ- absehen und uns, da es sich hier um -cτ- handelt, auf ἴττω beschränken, so ist gegen Bechtel einzuwenden, daß die handschriftliche Überlieferung für ἴττω = ἴcτω bei Aristophanes und Plato (vgl. die Belege bei Kühner-Blaß[3] I 153 f., Meister I 265 Anm. 3) durchaus unverdächtig ist; und trotzdem sollen wir ihr nicht glauben, nur weil noch inschriftliche Bestätigung fehlt, und nach ihrer Maßgabe nicht einen Fall erklären dürfen, der einen der geforderten inschriftlichen Beweise für die Richtigkeit der literarischen Angaben sein würde? 2. Bechtel weist in Übereinstimmung mit Früheren darauf hin, daß ein dem ἔττε zugrunde liegendes ἔcτε mit seinem ἐc dem sonstigen Gebrauche von ἐv c. acc. im böot. widersprechen würde, und da auch die Herleitung von ἔττε aus ἔντε lautgesetzlich unmöglich ist, so stellt er als noch der Erklärung harrende Grundform mit Hinweis auf böot. ἔππαcιc[1]) (= ἐν-ππαcιc) *ἐν-ττε auf.

Aber es ist 1. von vornherein gar nicht ausgemacht, daß gerade die Präp. ἐv, ἐc in ἔcτε usw. steckt; 2. könnte, selbst dies zugegeben, ἐc- in böot. *ἔcτε ein vereinzelter Rest aus einer älteren Epoche sein, die auch ἐνc, ἐc c. acc. kannte; 3. ist keine Möglichkeit vorhanden, das von Bechtel geforderte -ττε mit dem

1) Nur nebenbei sei erwähnt, daß die Angabe J. Schmidts (Pluralbildung S. 414), im Böot. habe es stets ἔππαcιc geheißen, heute nicht mehr zurecht besteht. ἔμπαcιν habe ich nicht nur auf zwei jungen Inschr. aus Platää (IG. VII 1664, 1665; litteratura apicata) gefunden, sondern auch auf der in guter Schrift abgefaßten Nr. 2866 (Tanagra).

-τε des ἔστε der anderen Dialekte zusammen zu bringen. Nach unserer Kenntnis der griechischen Lautgesetze kann böot. -ττ- aus altem κ̯, τF, τc, τ̯ hervorgegangen sein (φυλάττι, πέτταρες, κομιττάμενος, ὁπόττος): aus jeder dieser ursprünglichen Gruppen ist aber in den anderen griech. Dialekten cc oder c entstanden, mit Ausnahme des att. ττ = τF (τέτταρες), κ̯ (κηρύττω); vgl. Brugmann, gr. Gr.[3] S. 98 zu böot. att. ττ, anderweitigem cc aus Guttural + ι̯, S. 42 zu böot. att. ττ, anderweitigem cc aus τF, S. 101 zu cc, c aus τc, τ̯. Wir müßten also in den anderen Dialekten eine Gestalt der Präp. mit -cce als Entsprechung des böot. ἔττε finden. Nun ist uns für das Ionische, das in allen diesen Fällen cc, c aufweist (πρήccω, τέccερες, δικά(c)cαι, ὄ(c)coc), zwar nicht inschriftlich, aber durch literarische Überlieferung ἔcτε bekannt: Herod. 7, 141; 7, 158 ἐcτ ᾽ἄν c. conj. Damit ist die Unmöglichkeit, böot. ἔττε aus ἐν-τε zu erklären, nachgewiesen, und wir werden, weil ja auch die von Führer und Prellwitz angenommene Entstehung aus ἔν-τε nicht durch Parallelen aus dem Böotischen gestützt werden kann, zur alten Auffassung, daß ἔττε aus *ἔcτε hervorgegangen ist, zurückkehren.

Nehmen wir aber ἔcτε auch für das Böot. an, so ist die Ansicht, daß ἔcτε nur den Dialekten mit ἐc c. acc., denen mit ἐν c. acc. aber ἔντε zukomme, nicht mehr haltbar; lokr.-delph. ἔντε, hέντε sind spezielle Eigentümlichkeiten dieses Dialektgebietes, und ihr Zustandekommen ist leicht erklärt, wenn man nur bedenkt, daß wir oben S. 8 f. für das Phok.-Delphische oder Lokrische sowohl ἐ(ν)c als auch ἐν c. acc. nachgewiesen haben. Das urgriech. ἔcτε war auch hier vorhanden; da in beiden Mundarten aber ἐ(ν)c und ἐν als Richtungspräpositionen nebeneinander standen, schuf man auch ein ἔντε, und dieses kam ebenso zur Alleinherrschaft, wie sich ἐν c. acc. im Phok.-Delphischen und Lokrischen überall durchsetzte. Die Wahrscheinlichkeit dieses Vorganges wird durch die genaue Parallele aus dem jüngeren Delphischen erwiesen, wo sich infolge des Eindringens von att. εἰc neben ἐν auch ein εἵcτε neben ἔντε stellte (s. oben S. 11).

Ist so ἔcτε als urgriech. festgestellt, so hindert uns nichts, statt εc-τε vielmehr ε-cτε zu trennen; dabei bleibe es dahingestellt, ob das ε- der ersten Silbe ursprüngliches *e-* vertritt, dasselbe präpositionale Element, welches in ἐ-θέλω, ai. dat. *vṛkāy-a* lit. lok. *rañkoj-e* vorzuliegen scheint (vgl. Brugmann, k. vgl. Gramm.

S. 464 f. mit Literatur), oder ob ε- vor dem folgenden -στε aus ἐν- entstanden ist. Im ersten Falle würde, vorausgesetzt daß -τ- Vertretung von idg. *-qu̯-* ist, das abulg. *(j)ešte* ('bisher') russ. *ješče*, poln. *jeszcze* usw., die alle auf ein urslaw. **esk'e* zurückgeführt werden können, genau entsprechen[1]). Die zweite Silbe -στε aber finden wir im ark. μέστ', gort. μέττ', kret. μέστα wieder. Für das gortyn. μεττ' (ἐς) muß man dieselbe Assimilation aus -στ- wie im böot. annehmen. Aus dem Kretischen freilich kann ich keine genaue Parallele beibringen; doch darf man wohl an πρόθθα aus *πρόσθα u. ä. erinnern. Vielleicht war auch das -c des folgenden ἐc mit beteiligt, wie dies Brugmann, gr. Gr.[3] 118 § 100, 1 b vermutet. Der auslautende Vokal ist für das Arkadische und Gortynische unbekannt; das -α von μέστα aus Aptara und Delos kann an Stelle eines ursprünglichen -ε getreten sein nach Fällen wie πρόσθε: πρόσθα, ἔπειτε : ἔπειτα u. ä. (Brugmann gr. Gr.[3] 253 f.)[2]).

2. ἐξ in den Dialekten.

ἐξ mußte schon urgriechisch vor folgendem Konsonanten Veränderung erleiden, und zwar wurde es vor folgendem Guttural zu ἐς, vor anderen Konsonanten zu ἐκ, genau so wie sich *λακσκω (ἔ-λακ-ον) zu λάσκω, att. ἓξ ποδῶν zu ἓκ ποδῶν umwandelte, vgl. Brugmann, gr. Gr.[3] 147 § 140 d, entgegen Solmsen, der IF. Anz. 5, 44 mit Anm. 2 annimmt, daß urgr. ἐξ vor allen Konsonanten zu ἐκ geworden, dialekt. ἐc erst in den einzelnen Mundarten aus neu vor Konsonanten eingeführtem ἐξ hervorgegangen sei. Der Unterschied in der Gestalt der Präposition vor Gutturalen und vor den übrigen Konsonanten wurde in allen Mundarten aufgegeben, indem man in den einen — so im att. — ἐκ, in den anderen — z. B. im arkad. — ἐc allgemein durchführte. Daneben kommt bei folgendem konsonantischen

1) Die Zubatysche Auffassung (KZ. 31, 61), daß idg. **eskhe* zugrunde liege, und ἔσχατος sowie ai. *accha* auch heranzuziehen seien, ist aus lautlichen Gründen unhaltbar; denn griech. τ und χ lassen sich nicht auf ein gemeinsames *-kh-* zurückführen. Lat. *usque* hat aus lautlichen und Bedeutungsgründen beiseite zu bleiben.

2) Thumb erklärt KZ. 36, 199 f. μέστε aus *μετς-τε; aber für *μετς fehlt jeder Anhaltspunkt, während wir bei der Trennung με-στε als erste Silbe das auch in με-τά, μέ-σος (*mádhyas*) vorliegende με- gewinnen. Mit Thumbs Hinweis auf μέσφα ist ebenfalls wenig geholfen, da auch dieses vorläufig unerklärt ist.

Anlaut in verschiedenen Dialekten auch die vorvokalische Gestalt vor, z. B. im att. ἐξ Ῥόδου u. ä. (vgl. Meisterhans[3] S. 105 § 41). Im folgenden sollen die Verhältnisse in den Dialektinschriften, soweit sie von dem im att. Üblichen abweichen, vorgeführt werden.

Böotien: Die Gestalt der Präposition vor Konsonanten ist in den Inschriften mit reinem Dialekte ἐc; vgl. die Beispiele bei Meister I 285. Die Form ἐκ, ἐγ tritt erst in den Inschriften jüngeren Alters auf, besonders häufig in ἔκγονος, ἔγγονος: sie entstammt, wie manches in den späteren Urkunden, der Gemeinsprache. Vor folgendem Vokale erwartet man zunächst, entsprechend den anderen Dialekten, ἐξ. Das liegt denn auch noch vor in der alten Inschrift SGDI. 1130, 2 (archaische Schrift) Βοιώτιος ἐχc Ἐρχομ[ενῶ. In den späteren Denkmälern hingegen heißt es vor folgendem Vokale stets ἐc oder ἐcc: ἐcceîμεν, ἐ(c)c ἐφείβων; und zwar habe ich 17 ἐcc und 4 ἐc gefunden. Endlich haben Inschriften jüngerer Zeit auch ἐξ vor Vokalen; im ganzen 7 mal: IG. VII 3200, 9; 3201, 7; 3203, 7; 3204, 12 ἔξειμεν (alle Anf. 2. Jhs.); 3313, 4 ἐξ αὐτᾶc; BCH. 23, 93, 3 ἐξ ἐφήβων; S. 197, 21 ἐξ [ἐ]φείβων. Da nun diese Fälle alle späteren Urkunden angehören, ist es durchaus unwahrscheinlich, daß wir es hier mit der alten vorvokalischen Form zu tun haben; vielmehr entstammt dies jüngere ἐξ ebenso der Gemeinsprache, wie das vorkonsonantische ἐκ, ἐγ in ἔκγονος usw. Das vorvok. ἐcc läßt Meyer, gr. Gr.[3] 340 unter Hinweis auf Kretschmer, gr. Vaseninschr. 181 f., aus ἐξ regelrecht hervorgegangen sein und mißt seinem cc einen anderen Lautwert bei als einfachem c. Diese letzte Behauptung ist insofern richtig, als cc ohne Zweifel bedeutet, daß der Spirant sowohl zur vorhergehenden wie zur folgenden Silbe gezogen wurde (vgl. Brugmann, gr. Gr.[3] 131 mit Anm. 1), während bei einfacher Schreibung das c nur einer der beiden Silben zugehörte. Ob aber ἐ(c)c aus älterem ἐξ lautgesetzlich hervorgegangen ist, wie dies auch J. Schmidt, KZ. 38, 11 unter Annahme proklitischer Schwächung behauptet, bleibt fraglich; ich halte Übertragung von ἐc aus vorkons. Stellung für nicht unmöglich; vgl. den analogen Vorgang bei ἐc c. acc. vor Vok. in Thera, den umgekehrten bei ἐξ vor folgendem Kons. im Kyprischen und Pamphylischen (s. u.)[1]).

1) Freilich muß es auffallen, daß vor folgendem Vokal die Form mit cc weit häufiger vorkommt, als das oben als normale antevokal.

Lokris: Die späteren Inschriften zeigen denselben Zustand wie das Attische, d. h. ἐξ vor Vok., ἐκ vor Kons. Die beiden alten Urkunden hingegen (1478, 1479) haben fast durchgängig Assimilation der Präposition an den folgenden konson. Anlaut: 1478, 4 κἠδαμω κἠροινάνων, 8, 19 ἐΝαυπάκτω, 22 (vgl. IG. IX 334 Nachbildung) ἐΠερροθαριᾶν. 1479, 1, 2 ἐτᾶς, 3 ἐθαλάσας, 4 ἐλιμένος. Nur 1478, 15 ἐγ Ναυπάκτω ohne Assimilation. Wir haben hier eine Angleichung der Artikulationsstelle im Satzinlaute vor uns, die das Lokrische im Wortinlaute nicht kennt. Übrigens sei bemerkt, daß in der großen Labyadeninschrift des benachbarten Delphi 2561 derartiges bei ἐξ vor Kons. nicht vorkommt: B 41 ἐγ Λαβυαδᾶν D 34 κἠκ τᾶς δυωδεκαΐδος[1]).

Thessalien: vor Vok. ἐξ, vor Kons. ἐς; vgl. die Belege bei Hoffmann II 468. Dazu kommt neuerdings: vorkons. Sotairosinschr. (Solmsen 10) 10 τῆς Βελφαίω, Eph. arch. 1900 S. 51 I 6 ἐσγραφε[ῖ; vorvok. Sotairosinschr. Z. 9 ἐξξανακάδην.

Arkadien: vor Vok. ἐξ, vor Kons. ἐς, vgl. die Beispiele bei Meister II 107, Hoffmann I 307 f. In der Inschrift von Magnesia 38 heißt es Z. 23 ἐκ παλαιῶν, 57 ἐκ τῶν νόμων. Darin haben wir einen von den Fehlern wider den Dialekt zu sehen, an denen diese Inschrift so reich ist.

Kypros: vor Vok. und Kons. ἐξ, vgl. Meister II 283, Hoffmann I 226: die vorvok. Form ist also allgemein durchgeführt. Ebenso steht es in Pamphylien: ἐξ vor Vok. und Kons., vgl. Sillyon a. a. O. Z. 4 ἐξ ἐπιτη[ρ]ίαι, Z. 19 ἐξ δὲ φυσέλαι.

Lakonien: vor Vok. ἐξ, vor Kons. ἐκ; z. B. auf der Damononstele 4416, 22 ἐκ τᾶν αὐτῶ ἱππων. Einmal, auf der Speiseinschrift 4440 (1. Jh.) ἐξ: Z. 22 ἐξ Περφίλας, wofern nicht doch ἐκ zu lesen ist, wie es einige Herausgeber tun (s. Meisters Anm. z. St.); denn Z. 24, 26 steht ἐκ vor Kons.: ἐκ Τυνδάρους, ἐκ Παντειμίας.

Gestalt angenommene ἐς; denn die von Brugmann a. a. O. gegebenen Parallelen wie εἰσαγωγήν bilden mit der Doppelschreibung des Konsonanten doch immer nur die Ausnahme gegenüber den Fällen mit einfachem Konsonant. Darf man die oben vertretene Ansicht etwa dahin ändern, daß man einen allgemeinen Wandel von ξ|χ| zu hc oder etwas ähnlichem annimmt, welches im vorvok. ἐξ unter dem Einflusse des vorkons. ἐς zu cc geworden wäre, während es sonst von ursprünglichem cc geschieden blieb und deshalb weiter mit ξ bezeichnet werden konnte?

2) Hingegen zeigt eine ähnliche Angleichung die messen. Inschr. 4645 (2. H. des 3. Jhs.) auf Z. 6 ἐΦιαλείας.

Kreta	SGDI.	Zeit	ἐκ + K.	ἐς + K.
Mittelkreta.				
Dreros	4952	3. Jh.	1	—
Gortyn	4962	Alte Schr.	—	1
„	4975	„	—	1
„	4979	„	—	2
„	4982	„	—	1
„	4984	„	—	2
„	4986	„	—	1
„	4991	„	—	stets
„	4994	„	—	1
„	5027	2. Jh.	—	1
Knosos	5071	a. Schr.	—	1
Lato	BCH. 27, 221	3. Jh.	–	1
Leben	5087	j. Schr.	—	2
Malla	5100	„	—	1
„	5101	2. Jh.	—	2
Olus	5104	3./2. Jh. (d. K.)	6	—
Vaxos	5130	3. Jh.	2	—
Sonstiges Kreta.				
Aptara	4941	2. Jh.	4	—
„	4942	„	2	—
„	4943	„	3	—
„	4944	„	2	—
„	4945	„	1	—
„	4947	„	1	—
Hierapytna	5040	„	2	—
„	5041	200	1	—
„	5045	2. Jh.	1	—
„	5047	jung	1	—
Itanos	5060	2. Jh.	1	—
Praisos	5120	3. Jh.	1	—
„	5121	„	1	—
Ausland.				
Anaphe	5146	2. Jh.	1	–
Delos (Knosos, Lato, Olus)	5149	„	1	—
„ „	5150	„	2	1
Delphi (Vaxos)	5151	„	1	—
Magnesia (Knosos)	5155	j. Schr.	2	—
Mylasa	5163	„	1	—
Teos (Knosos)	5165	2. Jh.	1	—
„ (Kydonia)	5168	„	2	—
„ (Vaxos)	5169	„	1	—
„ (Lato)	5171	„	1	—
„ (Istron)	5176	„	1	—
„ (Eleutherna)	5177	„	—	1
„ (Allaria)	5179	„	1	—
„ (Eronioi)	5182	„	1	—
„ (Biannos)	5183	„	1	—
„ (Malla)	5184	„	1	—
„ (Arkades)	5185	„	2	—
„ (Priansos)	5187	„	1	—

Kreta: ἐξ vor Vok.; über die Gestalt vor Kons. gibt die vorstehende Liste Auskunft: die Inschriften der Städte Mittelkretas (Gortyn, Knosos, Lato, Leben, Malla) haben bis in junge Zeit hinein ἐc vor Kons. Auch auf den diesen Städten zugehörenden Inschriften außerhalb der Insel (von Knosos auf Delos, Eleutherna in Teos, 2. Jh.) sind noch Spuren davon zu erkennen. In den Inschriften der anderen Städte hingegen — die freilich nicht älter als das 3. Jh. sind — wird ἐκ vor Kons. gesetzt.

Argolis: Die Inschriften ionischen Alphabetes weisen, wie das Attische, ἐξ vor Vok., ἐκ, ἐγ vor Kons. auf. Daß aber im älteren Dialekt die Verhältnisse etwas anders lagen, zeigen zwei archaische Inschriften: IG. IV 492 (aus Mykenä) hat Z. 3 ἐc πόλιοc: das erinnert an die Lage der Dinge in Kreta, Arkadien, Thessalien. Die andere archaische Inschrift, aus Argos, IG. IV 506 hat Z. 6 ἐξ πριια[..., also die vorvok. Gestalt vor Konsonant.

3. ἄχρι, μέχρι.

Nach Fick BB. 5, 168 stehen μέχρι: ἄχρι im Ablautsverhältnis zu einander, wie etwa μέγαc: ἄγαν. Über verwandte Partikeln vgl. das bei Brugmann, gr. Gr.[3] 548 § 626 Bemerkte. Die beiden Formen, die sowohl präpositionale wie konjunktionale Geltung hatten, wurden nicht überall gleichmäßig verwendet; im Att. war μέχρι häufiger als ἄχρι; vgl. Kühner-Gerth II 1, 346; 2, 445; ferner Meisterhans[3] 212, 10 mit Anm. 1711, 1712. Außerhalb Attikas liegen die Verhältnisse folgendermaßen:

a) Gebiete mit überwiegendem μέχρι: Ionisch: Oropos 5339, 3 u. 10 c. g. Eretria 5315, 23 c. g. Keos 5398, 11 μ. [ἐπί]. Amorgos 5361, 50 c. g. Milet 5495, 27 c. g. Ephesos 5597, 14 μ. als Konjunktion; Chios 5653 A 1 μέχρι A 3 ἄ[χ]ρι A 5 μέχρι, c. g., 5655, 9 u. 17 μ. als Konjunktion. Äolisch: Pordoselana 304 (Ende 4. Jhs.) A 48 μέχρι c. gen. Dorisch: Byzanz 3059 (Kaiserz.) 6 μέχρι c. gen. Kalymna 3600 (junge Schr.) Z. 4 μέχρι c. gen. Kos 3627 (junge Schr.) 13 f. μέχρι c. gen. Rhodos 3755, 5 μέχρι c. gen. Kreta (Teos) 5181 (2. Jh., aus Aptara), 35 μέχρι c. gen. Messenien 4689 (Andania, um 90 v. C.) 60 μ. als Konj.

b) Gebiete mit überwiegendem ἄχρι: Nordwestgriechisch: Phokis Elatea 1532 C 3 ἄχρι (Konj.); Amphissa Eph. arch. 1904, 120 ff. B Z. 6 μέχρι c. g. Delphi: hier überwiegt bei weitem ἄχρι; ich habe im ganzen nur 6 mal μέχρι in der Baunackschen Sammlung in SGDI. gefunden, dagegen allein von 1689 (Z. 6)

bis 1890 (Z. 11) — ich habe ἄχρι nur bis Nr. 1900 verfolgt — 43 mal ἄχρι, teils als Konj., teils c. gen. Lokris IG. IX 349, 6; 350, 6 ἄχρι c. gen. Dorisch: Argos IG. IV 606 (spät) 10 ἄχρι c. gen. Knidos 3543, 8 ἄχριϲ als Konj. Korkyra 3206 (2. Jh.) 134 c. gen. Kreta, Hierapytna 5045 (2. Jh.) 4. Olus 5106 (j. Schr.) 2 ἄχρι ἐπί. Heraklea, Tafeln: immer ἄχρι, vgl. Meister, Curt. Stud. IV Index. Halaesa 5200: immer ἄχρι.

Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß μέχρι im wesentlichen der östlichen, ἄχρι der westlichen Hälfte des griechischen Sprachgebietes angehört; Kreta geht mit der westlichen Hälfte zusammen. Wenn in der kretischen Inschrift von Teos 5181, 35 μέχρι erscheint gegen ἄχρι in Hierapytna (a. a. O. 5045, 4), Olus (5106, 2), ebenso in Messenien (4689, 60) gegen ἄχρι der übrigen Peloponnes, so kann man das auf Einfluß der Gemeinsprache zurückführen, der bei dem jungen Alter der Inschriften leicht erklärlich ist und sich auch sonst zeigt.

4. ἕνεκα, ἕνεκεν, ἕνεκε.

Neben dem unserm 'wegen' entsprechenden gutattischen ἕνεκα kennen wir aus der Literatur eine stattliche Reihe von Schwesterbildungen, die bei Kühner-Blaß I 2, 251 f. mit Belegen angeführt sind. In den attischen Inschriften wird in älterer Zeit stets ἕνεκα gebraucht; erst gegen Ende des 4. Jhs. dringt aus der Gemeinsprache ἕνεκεν ein, das sich in der Folgezeit immer mehr auf Kosten des älteren ἕνεκα ausbreitet (vgl. Meisterhans[3] 215 ff.). In den Dialektinschriften habe ich nur folgende 3 Gestalten der Präposition gefunden: 1. ἕνεκα, mit der junglesbischen Nebenform ἔννεκα (vgl. dazu Brugmann, gr. Gr.[3] 40 § 21, 2 mit Literatur); 2. ἕνεκεν; 3. ἕνεκε, nach Schweizer, Gramm. der pergam. Inschr. S. 36 durch Verschränkung von ἕνεκα mit ἕνεκεν entstanden. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

a) Gebiete mit überwiegendem ἕνεκα. Lesbisch-Äolisch: es erscheint teils ἕνεκα, teils ἔννεκα. Vgl. das Material bei Meister I 145, Hoffmann II 480 f.; ich nenne noch IG. XII 2, 220, 8; 221, 3; 225, 3; BCH. 29, 211 Nr. 68 Z. 32 für ἕνεκα; IG. XII 2, 204, 4; 222, 5; 549, 6 (diese 3 letzten Inschr. aus der Kaiserz.) für ἔννεκα. Megara: Die Inschriften des ausgehenden 4. Jhs. (SGDI. 3003 ff., denen die Anfangsnummern von IG. VII entsprechen) haben ἕνεκα; seit Anf. des 2. Jhs. ἕνεκεν (IG. VII 21, 193 usw.), einmal, IG. VII 190 (1. Jh.) 34, ἕνεκε. Die

Inschr. der megarischen Kolonie Byzanz in Olympia (IOl. 45, 1, Ende 4. Jhs.) hat ἕνεκεν: das kann auf westgriechischem Einflusse beruhen (vgl. unten Achaia, Elis usw.). Argolis: Dem alten Dialekte kommt ἕνεκα zu: IG. IV 554 (Solmsen 19) 4. Seit dem 3. Jh. tritt ἕνεκεν auf (zuerst Epidauros a. a. O. 1419, 3), und nun gehen beide Formen nebeneinander her (vgl. Hanisch, de tit. argol. dial., Gott. 1903 p. 10). Kreta: Alt ist ἕνεκα: Gortyn 4983, 2 (etwa 5. Jh.). ἕνεκεν auf Kreta einmal, in Olus 5104, 36 (3. oder 2. Jh., dorische κοινή), 3 mal auf Inschriften kretischer Städte in Teos (ionisches Gebiet!): 5173, 4; 5177, 26; 5199, 23. Im ganzen zeigen die kretischen Inschriften 5 ἕνεκα, 4 ἕνεκεν. Rhodos: auf Inschriften rhodischen Dialektes habe ich 27 ἕνεκα, 7 ἕνεκεν gezählt: dabei ist aber zu beachten, daß von den Fällen mit ἕνεκεν 3 auf rhodische Städte Süditaliens und Siziliens entfallen (SGDI. 4250, 22, 33 aus Neugela: 4258, 4 aus Rhegion): für das eigentlich rhodische Gebiet im ägäischen Meere lautet das Verhältnis also: 27 ἕνεκα : 4 ἕνεκεν. Thera: 12 ἕνεκα : 3 ἕνεκεν. Kyrene: 2 ἕνεκα. Astypaläa, Syme, Nisyros haben nur ἕνεκα. Knidos: 4 ἕνεκα : 2 ἕνεκεν. Kos: 6 ἕνεκα : 3 ἕνεκεν : 2 ἕνεκε. Anaphe: 1 ἕνεκα : 2 ἕνεκεν (die Belege sind ganz jung). Kalymna (am nördlichsten, nach Ionien zu!): 1 ἕνεκα : 2 ἕνεκεν : 1 ἕνεκε. Damit kommen wir schon in

b) die Gebiete mit überwiegendem ἕνεκεν. Ionisch: Die Inschriften dieses Bezirkes, welche unsere Präposition aufweisen, sind nicht mehr im alten Dialekt geschrieben. Immerhin muß hier erwähnt werden, daß man z. B. auf Paros 7 ἕνεκεν, kein ἕνεκα findet, daß ebenso auf den Inschriften von Erythrä (5689, um 350), Thasos (5464) und Eretria (5318) ἕνεκεν steht. Ferner verweise ich auf die Bemerkung im 3. Teile der Ancient Gr. Inscr. of the Brit. Mus. S. 92, nach der auf Inschriften aus Ephesos von etwa 300 v. C. neben anderen Überresten des ionischen Dialektes entweder ἕνεκεν (449, 466) oder ἕνεκε (451, 457) vorkommt, nie aber ἕνεκα. Die Inschriften von Delos habe ich, da sie in κοινή abgefaßt sind, nicht durchgegangen, aber im Vorbeigehen habe ich bemerkt, daß die im 28. Bande des BCH. S. 93 ff. veröffentlichten Urkunden dieser Insel gewöhnlich ἕνεκεν, einmal S. 189 Z. 18 ἕνεκε aufweisen. Ionischer Einfluß ist es also offenbar, wenn auf den südlichen dorischen Inseln des ägäischen Meeres neben altererbtem ἕνεκα auch ἕνεκεν aufkommt. — Ferner herrscht ἕνεκεν in der westlichen Hälfte

des griechischen Sprachgebietes. Böotien: Die Präposition kommt nur auf undialektischen Inschriften vor, häufiger ἕνεκεν als ἕνεκα. Phokis: ἕνεκεν ist gebräuchlicher. Es ist einmal in Magnesia (Nr. 34, 26) belegt; 7 mal in Delphi gegen 3 ἕνεκα daselbst; der älteste Beleg für delph. ἕνεκεν ist 2672, 11 (um 220), der älteste für ἕνεκα BCH. 23, 572, 9 (etwa 85 v. C.). In Ätolien und im Änianischen ist nur ἕνεκεν zu finden; ältester Beleg ist BCH. 22, 360 Nr. 3 (Zeit des Pyrrhos). Ionische Inseln: Korkyra hat 2 ἕνεκεν, 1 ἕνεκα; Same, Leukas je 1 ἕνεκεν. Achaia: nur ἕνεκεν. Elis: unsere Präposition findet sich hier nur auf Inschriften in att.-ion. κοινή, und da stets als ἕνεκεν. Arkadien: auf Inschriften in dor. κοινή findet sich 1 ἕνεκεν SGDI. 1252, 1 ἕνεκα Ditt. Syll.² 230. Messenien: nur ἕνεκεν (lauter junge Inschriften). Lakonien: nur junge Belege: 6 ἕνεκεν, 2 ἕνεκα, 1 ἕνεκε. Melos: auf 2 jungen Inschriften ἕνεκεν. Sizilien und Unteritalien: hier herrscht ἕνεκεν, das ich z. B. durchgehends in Halaesa beobachtet habe. Vgl. auch das oben über die rhodischen Kolonien dieser Gegend Bemerkte. ἕνεκα habe ich nur gefunden in Solus 5197 und Segesta 5191.

Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß dem Lesbisch-Äolischen und Dorischen ebenso wie dem Attischen ἕνεκα eigentümlich war, während das Ionische und das Westgriechische um den korinthischen Golf herum ἕνεκεν besaß. Mit dem Vordringen dieser beiden Dialekte in der ion.-att. und dor.-achä. κοινή breitete sich auch ἕνεκεν aus und schob ἕνεκα zurück.

5. πεδά neben μετά.

In einigen Dialekten bestand neben μετά oder ganz an dessen Stelle die Präposition πεδά. Sie wird als erstarrter Kasus des Stammes **ped*, *pod* 'Fuß' angesehen, vgl. Osthoff Gesch. d. Perf. 574, der in ihr einen alten Instrumental erblickt. Neben πεδά tritt auch ein πετά auf, welches zuerst von Osthoff a. a. O., neuerdings wieder von Schweizer Gramm. d. perg. Inschr. 107, wie mir scheint, mit Recht als Verquickung von μετά mit πεδά erklärt worden ist. Die Präposition findet sich in folgenden Dialekten:

Äolisch-Lesbisch: Auf den Inschriften kommt nur 2 mal πεδά vor: SGDI. 213 (Anf. 4. Jhs.) Z. 20: ὀ πεδὰ Κόλωνον ... ὀ πεδὰ Ἀρίσταρχον. Sonst heißt es schon seit Ende des 4. Jhs. μετά c. gen. und c. acc. Die Dichter haben meist πεδά:

vgl. Meister I 117, Hoffmann II 592, zu deren Belegen aus den neuen Berliner Sapphofragmenten I 8 ὥc ce πεδήπομεν tritt. Doch ist für Alkaios (Bergk 101) μετέχων überliefert. Ob das Äol.-Lesb. in älterer Zeit nur πεδά besessen hat, oder daneben auch μετά, ist aus dem uns vorliegenden Materiale nicht sicher zu entnehmen.

Thessalien: μετά ist nicht belegt; πεδά liegt vielleicht vor in SGDI. 355 Πεταλλίς, vgl. böot. IG. VII 3193, 7 [Πε]δάλλοι.

Arkadien: μετά belegt in μέτοικοι der SGDI. 1231 B 15 C 16 usw. Daneben hat πεδά bestanden: 1247 B 10 Π[ε]δαρίτō; Urt. v. Mantinea Z. 16 [π]ετοῖc Foικιάται<c/ (soweit die Reste erkennen lassen, stand ⊓, nicht M, auf der Inschrift). Ob man πετοῖc als Schreibung für πεδ(πετ)τοῖc aufzufassen hat oder ob es haplologisch für πε[δὰ] τοῖc steht, muß dahin gestellt bleiben.

Böotien: hier steht πεδά neben μετά: a) πεδά c. g. IG. VII 3171, 22; 3172, 153; RevÉtGr. 12, 71 I 13, 122; πεδά in compositione IG. VII 538, 14 Πεδάκων; 2071 Π[ε]δαγένης; 3175, 3 Πεδακλείω; 3512 Πεδανγελίς; 3193, 7 [Πε]δάλλοι; Delphi 2581, 109 Πεταγένης (aus Thespiä). b) μετά c. acc. IG. VII 3171, 40, 41; 3391, 6; μετά c. g. in Magnesia Nr. 25, 10; μετά in compositione BCH. 25, 360, 10 μετοικῆμεν; RevÉtGr. 12, 71 I 6 μεταφερόντυc (Dat.).

Megarisch: für die megarische Kolonie Chalkedon ist SGDI. 3052, 19 Πεταγειτνίων belegt. μετά ist für das Megarische nur durch jüngere Inschriften bezeugt: in Mesambria 3078 (2. Jh.) 11 μετὰ τὰ ἱερά, Chersonnasos 3087 (1. Jh.) 7, 18 c. gen.

Argolis: Sowohl πεδά als auch μετά bezeugt: Nemea IG. IV 487, 3 Πεδάκριτος; Argos das. 552, 8 πε[δ]άFοικοι; 615, 2 πεδάFo[ιq]οι; SGDI. 3277, 17 πεδιών; BCH. 27, 271, 14 πεδ' ἰαρόν, 16 πεδάγαγον. Epidauros: πεδά nur in IG. IV 1484 B II 276 πεδαφορ|ᾶ|c: sonst stets μετά, schon in den Heilungsurkunden (etwa 320 v. C.), z. B. 951, 20 μετὰ δε τοῦτο, Z. 114 μεθάμερα usf. Obwohl die Zahl der Belege gering genug ist, darf man m. E. für den Dialekt von Argos selbst den Schluß ziehen, daß er πεδά in allen Funktionen des att. μετά verwandte.

Doris des ägäischen Meeres. Thera: In älterer Zeit πεδά, später μετά: SGDI. 4772 (4. Jh.) τετάρται πεδ' ἰκάδα; IG. XII 3 Suppl. 1289 C 1 - - κα πεδὰ K - -; daselbst 1465 Πεδάγο|ν|oc. Dagegen SGDI. 4706 (um 200, 'gemildertes Dorisch') B 3 μετὰ κυρίου, 16 μετὰ δὲ δύο ἔτη. Kos, Kalymna, Rhodos,

Knidos haben als lebendige Präposition nur μετά. πεδά ist einzig im Monatsnamen Πεδ(τ)αγείτνυος erhalten geblieben, den ich an folgenden Stellen gefunden habe: Kos 3634b 22 Πεταγειτνύου, 3637, 4 Πεδαγειτν[ύο]υ. Kalymna 3593, 14, 93 Πεταγειτνύου. Rhodos 3754, 5 Πεταγειτνύου. 4245 (Henkelinschr.): Nr. 144 (S. 589) Πεδ[αγειτνύο]υ, 161 (S. 591) Πε[δα]γειτνίου, 192 (S. 594) Πεδ[αγειτνύ]ου, 231 (S. 598) Πεδαγητνύου, 250 (S. 601) Πεταγε(ι)τνύ(ου), 298 (S. 605) Πεδαγειτνύου, 311 (S. 607) Πεδαγειτνύου, 469 (S. 624) Πεδαγε[ιτνύου], 622 (S. 642) Πεδαγειτν(ύου).

Kreta: Hier ist deutlich der Unterschied zwischen dem Mittelkretischen und dem Ost- und Westkretischen, zwischen älterer und jüngerer Sprache zu erkennen. Im guten Mittelkretischen nämlich tritt stets πεδά auf, mit allen Funktionen des att. μετά; im Dialekte der Ost- und Westgegenden hingegen heißt es μετά, ebenso in einigen jungen Inschriften des mittleren Kreta. Folgendes sind die Belege:

πεδά: c. gen. in Gortyn III 28 πεδὰ τῶν ἐπιβαλλόντ[ων, X 50 πεδὰ μὲν τῶν ἐρσένων, SGDI. 4985 (einheim. Schr.) 5 πεδὰ τῶ Ῥιττηνίω κόσμω, 7 πεδά τε τῶ σταρτῶ καὶ πεδὰ τῶν Ῥιττηνίων, 5015 (2. Jh.) 10 πε]δὰ βασιλέος, 27 οἱ πεδ' Εὐρυθενία κόρμοι, 5153 (200) 40 πε]δὰ Γορτυνίων, 5016 (Anf. 2. Jhs.) 17 πεδ[ὰ τᾶς] τῶν θιῶν εὐνοίας, Delos 5150 (aus Knosos, n. 167) 15 πεδὰ πλίονος σπουδᾶς, Teos 5169 (aus Vaxos, 2. Jh.) 7 πεδὰ πάνσας σπουδᾶς; c. acc. in Gortyn II 13 πεδ' ἀμέραν . . . ἐν νυττί, Dreros, Eid (SGDI. 4952) 41 μήτε ἐν νυττὶ μήτε πεδ' ἀμέραν, Gortyn 5015 (2. Jh.) 16 ἐπὶ τῶν ἐφισταμένων πεδ' Ἀρχ[έμαχον . . . . . κόρ]μων (so Blaß); Präverb in Delos 5150 (n. 167) 33/4 πεδέχειν, πεδέχοντι. Fraglich ist Gortyn 4979, 43 - η πεδαθ - -.

μετά: c. gen. in Hierapytna 5040 (2. Jh.) 34 μετὰ τῶν κόσμων, Malla 5101 (2. Jh.) 38 μετὰ τῶν κό[σμων], Praisos 5120 (3. Jh.) 14 μετὰ Σταλιτᾶν, Hierapytna 5042 (um 200) 15 μετ' ἀ[σφα]λείας, Itanos 5059, 15, Teos 5166, 5; 5186, 8; 5187, 7 u. s. ähnlich; c. acc. in Hierapytna 5047, 4 μετὰ τὰν περίσταιν; Präverb in Allaria 4940, 25 μετέχωσιν; ebenso Hierap. 5040, 13 (2. Jh.), 5042, 8 (um 200), Lato 5075, 12 (1. Jh.).

Sizilien und Unteritalien. In Akrä (Siz.) 3246, 37, 39, ist vielleicht zu lesen πετ' Ἴκελα. Ferner sind zu erwähnen einige Amphorenaufschriften, die man in den IG. XIV unter 2393 findet: Nr. 283 (Taurom.) Πεδαγειτνύ(ου), Nr. 502 (Tarent) Π[εδα]-

γιτνύου. Nr. 148, 157, 440 sind identisch mit SGDI. 4245, 231, 250, 622.

6. Die an Stelle des att. πρός in den Dialekten erscheinenden Bildungen.

Der im deutschen 'zu' liegende Begriff wird in den verschiedenen Teilen des griechischen Sprachgebietes durch verschiedene Bildungen ausgedrückt; durch 1. πρός: im Att.-Ion., Lesb.-Äol. 2. πός: im Arkad.-Kypr. 3. ποτί: im sogen. Dorischen (außer dem Mittelkretischen), Nordwestgriechischen, Thessal., Böot. 4. πορτί: im Mittelkretischen. 5. περτί im Pamphylischen. 6. ποί: im Argiv., Kret., Korkyr., Lokr., Delph.-Phok., Böot.: doch führt es nirgends die Alleinherrschaft, und eigentlich häufig ist es nur im Argiv. u. Delph. Unter diesen verschiedenen Formen sind einige ganz offenkundig mit einander verwandt: arkad.-kypr. πός gehört eng zu dem dor.-nordwestgr. ποτί: kret. πορτί stellt sich in derselben Weise zu att.-ion.-lesb. πρός wie das pamphyl. περτί zu dem uns freilich nur durch Grammatikerüberlieferung (Meister I 44) bekannten lesbischen πρές, und zwar hat in beiden Fällen höchstwahrscheinlich dieselbe Metathesis in der ρ enthaltenden Silbe stattgefunden, die auch sonst in den beiden Dialekten zu beobachten ist (kret. Ἀφορδίτα, pamphyl. Ἀφορδίcιυc, vgl. Meyer, gr. Gr.[3] 246 f., Brugmann, gr. Gr.[3] 81, 6; k. vgl. Gr. § 341, 2): wir kommen so auf älteres προτί, *πρετί, die mit ai. *práti*, lat. *pretium* 'Aequivalent, Wert' zusammengehören. ποί endlich hat J. Schmidt KZ. 38 S. 17 ff. als proklitisch geschwächte Form von ποτί erklärt, entgegen der zuerst von Fick BB, 7, 94 unternommenen Gleichsetzung mit lett. *pi* «bei, an, hinzu». Darüber, sowie über das auslautende -c von πός, πρός und sein Verhältnis zum auslautenden -τι in ποτί usw. soll weiter unten im Abschnitt 8 die Rede sein. Hier gebe ich nur das Material aus den Dialektinschriften.

a) πρός wird gebraucht im Lesbisch-Äolischen: vgl. die Belege bei Hoffmann II 592.

b) πός ist belegt als: arkadisch: Tegea 1222, 9 πόcοδομ, 38 ποcκατυβλάψη, 54 πὸc τᾶι . . . |cυ|γγράφ|οι|; Lykosura Ditt. Syll.[2] 939, 13 πὸ|c| θύ|η|c|ι|ν; Magnesia Nr. 38, 21 πὸc πάντας, 24 πὸc ἀμμέ, 25 πὸc αὐτός, 26 ποc|ε|δέξαντο, 49 πὸc τὸc . . Das zweimal in Magnesia auftretende πός ist Nachlässigkeit des Schreibers, der den Dialekt der Inschr. auch sonst verunstaltet

hat; man darf dafür getrost πόc lesen. Kyprisch: vor folg. Kons. πός, z. B. πὸc τὸ(ν) ῥόϜο(ν); vor folg. Vok. πό: ποεχόμενον. S. die Belege bei Hoffmann I 312. πο- ist aus ποc- vor folg. Vok. hervorgegangen wie φρονέωί aus φρονέωcι u. ä., indem das intervok. c zu *h* wurde (Meister II 249 f., Hoffmann I 203).

c) ποτί erscheint vor Vok. als ποτ', vor Kons. bald als ποτί, bald als πότ.

Lakonien: Die älteren Inschr. haben vor τ und c die kürzere Form: Gytheion 4564 [π]οcτάτο, Sparta 4413 (5. Jh.) 6 πὸτ τὸν 10 πὸτ τὸν 17 πὸτ τὸν, aber 3 ποτὸν, Olympia 4427, 11 πὸτ τὰν. ποτὸν in 4413, 3 kann Inkonsequenz der Schreibung sein, aber auch eine andere Aussprache, mit reduzierter Geminata, bedeuten. In den späteren Inschr. von Lakonien, ebenso in denen von Messenien, heißt es vorkons. stets ποτί. Noch jüngere Inschr. weisen auch aus der Gemeinsprache aufgenommenes πρός auf: 4481, 4520, 4576; 4567 (100 v. C.) und 4544 haben πρός und ποτί nebeneinander.

Argolis: Die umstehende Liste ergibt, daß hier ποτ(ί), ποί und πρός im Gebrauche sind. Die ältesten Inschr. zeigen ποτ' vor folgendem Vokale, ποί vor Dental, d. h. dem Artikel. Dieser Zustand erhält sich bis ins 2. Jh. Außer vor Dent. kommt aber ποί auch vor c (1484, 41 πο[ιστά]cει), ῥ (952, 41 ποὶ ῥόπτον), λ (750, 4 ποὶ Λυcί[μαχον]) zu stehen. Daneben ist ποτί vor c und Labialen schon im 4. Jh. belegt (1488, 24 πο[τ]ὶ[c]παστῆρα, 951, 44 ποτιβλέψας usw.). Vor dem Artikel finden wir es erst im 1. Jh. (Epid. 952, 42, 45). Die einsilbige Form von ποτί begegnet uns nur in 3 Fällen: 1484 (4 Jh.) 65 ποτό: das kann haplologisch für πο[τὶ]τό stehen, wofern wir nicht einfach mit Fränkel z. St. Schreibfehler statt ποὶ τό annehmen. Ferner schreibt Isyll 950, 63 ποcτείχοντι: da es im Verse steht, die Form also unter dem Zwange des Metrums angewandt sein kann, läßt man das Beispiel besser bei Seite. Endlich Hermione 679, 8 πὸτ τὰν πόλιν (um 200): diese Urkunde ist handschr. überliefert, und Fränkel bemerkt z. St., daß dies ποτ, vielleicht erst von 2. Hand, aus dastehendem προc geändert ist: also auch das ist ein unsicherer Fall. Damit gelangen wir zu dem Ergebnis, daß für den argivischen Dialekt als sicher nur ποί (bes. vor Dentalen), ποτί (urspr. vor nicht-dentalen Kons.), ποτ (vor Vokalen) gelten können. Nun erscheint noch πρός, selbständig erst seit etwa 200, und da sicher der Gemeinsprache entnommen; in Zusammen-

Argolis	IG. IV	Zeit	ποί + K.	ποτ' + V.	ποτί + K.	ποτ + K.	πρός
Heraion . .	506	arch.	11 ποὶ τὰc				
Argos . . .	554	„	—	6 ποτελάτō			
Trözen . . .	760	alte S.	4 ποὶ τὸν				
„ . . .	823	4. Jh.	21 ποὶ τὰ 27 ποὶ τὸν 28 ποὶ τὸ 42 ποὶ τâι 50 ποὶ τὸc 56 ποὶ τῶι	42 ποτέδει			
Epidauros .	1484	1. H. 4. Jh.	41 πο[ιστά]cει 61 [π]οὶ τὰc 63 ποὶ τὰ 242 ποὶ τοὺc 243 ποὶ τὸν 262 ποὶ τὰ 297 ποὶ Θεό-δοτον 298 ποὶ τὸ 302 ποὶ τὰ	—	—	65 ποτό	57 πρ(ο)c ὥπων, ebenso Z. 58, 68, 77.
Epidauros .	1485	etw. spät.	62 ποὶ τὰ				
„ .	1488	4. Jh.	—	—	24 πο[τ]ι-[c]παστῆρα		
„ .	951	320	3, 15, 23, 34, 71 ποὶ τὸν 55, 67 ποὶ τοῖc 13 ποιδε[ῖ]cθαι 17 ποιθέμεν	20 ποτ' αὐτὸν 120 ποτελθών	44 ποτιβλέ-ψας	—	52 πρόc-ωπον
„ .	952	„	13, 27 ποὶ τὸν 39 ποιτάξαι 89 ποιτάccειν 41 ποιδῆcαι ποὶ ῥόπτον	—	133 ποτι-πορευ.	—	66 πρόc-ωπον
Hermione .	742	gute S.	19 ποὶ τὼc				
Epidauros .	950	300	20 ποὶ δ' Ἀcκλ.	19 ποτ' Ἀπόλ-λω	—	63 πο-cτεί-χοντι	
Kalauria . .	840	End. 3. Jhs.	—	15 ποτομόcαι			
„ . .	841	„	24 ποὶ [τ]ῶι	30 ποτομο-coῦντι			
Trözen . . .	749	4. od. 3. Jh.	—	1, 9 πόθοδον			
„ . . .	750	n. 300	ποὶ Λυcί[μ.				
Hermione .	679 (handschr. über-liefert)	um 200?	—	—	—	8πὸτ τὰν (in mscr. correct.)	
Epidauros .	944	ΣΑΠκφ	—	—	9/10 ποτὶ πάντας		
Magnesia .	Kern Nr. 40	um 200	—	—	—	—	11, 16 πρὸc τῶι Μαι.
Argos . . .	BCH. 27 S. 271	um 200?	—	-	—	—	9 πρὸc β...
Trözen . . .	752	Anf. 2. Jhs.	—	12 ποθόδων 14 ποτ' ἀλλά-λους			
„ . . .	791	„	—	6 ποθ' Ἑρμιο-νεῖc			
Argos . . .	590	ΣΑΠφΤ	—	-	-	—	23 πρὸc βα-cιλέας
Trözen . . .	757	M. 2. Jhs.	A 14 [π]οὶ τῶι B 6 ποὶ τοῖc				
Epidauros .	932	1. Jh.	—	—	42) ποτ 45) τοὺc		

setzung (in πρόσωπον) schon in der 1. H. des 4. Jhs. (1484, 57 usw.). Ob wir auch hier Entlehnung von auswärts her anzunehmen haben, ist fraglich; doch will ich darauf hinweisen, daß diese Inschr. auch z. B. Z. 41 mit dem Dative πο[ιστά]cει dem alten Dialekte entgegen ist.

Achaia: ποτί vor Kons., ποτ' vor Vok.

Elis: Vor Vok. ποτ', vor Kons. teils πότ, teils ποτί: Solmsen 40, 4 πὸττῶ Διόρ; SGDI. 1156, 3 ποτὸν θ[ϵ]όν (schreibt Geminata nicht), 1153, 7 ποτὸν Δία (schr. Gem. nicht), 1151, 11 ποτὸν θεόν (schr. G. teils, teils nicht). Aber 1172 (3. Jh.), 14 ποτὶ τὰν 39 ποτὶ τὰν. In den 3 Fällen mit ποτόν wird man wegen πὸτ τῶ Διόρ das τ geminiert lesen. Das alte scheint πότ vor τ gewesen zu sein.

Ägina: ποτ' vor Vok., ποτί vor Kons. (nur auf jungen Inschr.).

Megara: In Megara selbst tritt die Präposition nur in der vokalischen Form auf. Indes scheint SGDI. 3052 (Kalchadon, um 200) 26 πὸ]τ τῶι Ἀcκλαπιείωι zu zeigen, daß auch dem megarischen Dialekte kons. ποτ ursprünglich nicht fremd gewesen ist. Wenn IG. VII 19, 10 πρός neben ποτ' (Z. 11) auftritt, so ist das ebenso ein Äolismus, wie der Akk. αὐτοίc Z. 13 u. ä. In Byzanz 3059 (Kaiserz.) ist πρός (Z. 36) neben ποτί (Z. 29) ein aus der Gemeinsprache eingedrungenes Element.

Böotien: vor Vok. ποτ'; vor Kons. öfter πότ als ποτί, und zwar habe ich 5 mal ποτί gefunden, 20 mal πότ, meist bei folgendem Dental, einmal vor κ. ποτί: IG. VII 2848, 2; 3172, 112, 144 ποτὶ δᾶμον; 3171, 36 ποτιδεδομένον; 3172, 140 ποτὶ τὼc κατόπ[τ]α[c. πότ: vor τ des Artikels: 522, 8; 1719, 4; 1728, 2; 1730, 5; 1739, 17; 2223, 3; 2418, 3; 3172, 149; Magnesia Nr. 25, 7, 16, 26. RevÉtGr. XII S. 71 ff. I 3, 15, 23, 26, 32; sonst: ποτταξάντων in 1737, 11, 13; vor δ: 518, 5 πὸδ Δάφνη; vor κ: BCH. XXI 553 ff. (Thesp. Wiesenverpachtung) Z. 10 πὸκ κατόπτας. Einmal endlich liegt ποί vor, im Eigennamen Ποίδικος (Solmsen 14, 13 = IG. VII 2781); da diese Präposition dem Böot. sonst ganz abgeht, ist fremde Herkunft recht wahrscheinlich.

Phokis: Die außerhalb Delphis in Ph. selbst gefundenen Inschr. kennen vor Kons. nur die Form ποτί. Dagegen heißt es auf der phok. Inschr. in Magnesia Nr. 34 Z. 15 πὸτ τὸ θεῖον gegen Z. 5, 7, 17, 26 mit ποτί. Dies πότ kann gut phokisch sein, wie es auch im Delphischen vorkommt, über dessen Verhältnisse die beigegebene Übersicht näher unterrichtet. Diese ergibt, daß

Delphi	Zeit	ποτί + K.	πότ + K.	ποί
SGDI. 2561	um 400	—	C 31 ποτθέτω C 39 ποτθεθῆι	A 14 ποὶ τοῦ Διός B 12 ποὶ τὸ Ἀπ. C30 ποικεφάλαιον
— 2501	380	—	47 πὸτ τὸν θ.	26 ποὶ τὸς ἰαρ.
— 2502	M. 4. Jhs.	12 ποτὶ τά ... 20 πο[τ]ὶ τά 45 ποτὶ τό 87 ποτὶ τάν ποτὶ τά 90 ποτὶ τάν 118 ποτὶ τάν 127 ποτὶ τούς	27 πὸτ τό 40 πὸτ τόν 55 πὸτ τάν	—
BCH. 27 S. 34	4. Jh.	—	15 πὸτ τὸν ναόν	—
— 26, 65 ff.	wohl 4. Jh.	III 2 ποτὶ (τ)ὸ	III 12 πὸτ τῶι	—
— 23, 566 ff.	260/250	—	18, 20 πὸτ τῶι	—
— 23, 547	3. Jh.	2 ποτὶ τόν	—	2 ποὶ τὸ ἱερόν
— 23, 358 (oben)	gute S.	—	—	2 ποὶ Δ[ελφούς
— 23, 546	1. H. 3. Jhs.	—	—	5 ποὶ [Δελφούς
SGDI. 2585	246/2	5 ποτὶ Δελφ.	—	—
— 2637	235/200	—	—	4 ποὶ Δελφούς
— 2675	210/200	—	πὸτ τοὺς Τ.	—
— 2065	179	—	—	6 ποιταςςόμενον
— 1852	174/3	—	—	15 ποιταςςόμενον
— 1721	170/157	—	—	5 ποιταςςόμενον
— 1689	156/151	10 ποτὶ γᾶν ποτιταςςόμ. und so in den meisten delph. Freilassungsurkunden.		
BCH 23, S. 94 Nr. 89	22 n. C.	—	—	3 ποὶ γᾶν

der ältere Dialekt vor Dentalen neben der anderen Präposition ποί nur πότ kennt. ποτί finden wir erst seit Mitte des 4. Jhs. vor Dentalen; von da ab breitet es sich auf Kosten von πότ, ποί in allen vorkons. Stellungen immer mehr aus, um seit dem 2. Jh. allein neben ποί zu stehen; die konson. Form πότ tritt Ende des 3. Jhs. zum letzten Male auf; ποί hingegen hält sich bis zum Beginne der Kaiserzeit in einzelnen Fällen. Die Inschr. mit unreinem Dialekte haben seit dem 3. Jh. das att. πρός

neben ποτί, z. B. SGDI. 2506 (277 v. C.) 18, 13 πρόc gegen 31 ποτί; ebenso 2522 (231/0) 8 usw.

Lokris: Die Präposition kommt wenig vor; vor Kons. SGDI. 1478, 32 ποτοὺc δικαcτῆραc, aber IG. IX 278, 6 ποτὶ τοὺc 7 ποτὶ τὸ; 381, 11; 382, 9 ποτιταccόμενον. ποτοὺc der alten Inschr. ist wohl als πὸτ τοὺc zu lesen. Wir haben dann dieselbe Entwicklung wie in Delphi: der ältere Dialekt verwendet die apokopierte Form vor Dentalen. Daneben ist auch einmal ποί belegt in SGDI. 1479, 14 ποὶ τὸν Fαcτόν.

Ätolien, Akarnanien, Epirus: ποτί vor Kons.; seit etwa 200 auch πρός.

Ionische Inseln: im allgemeinen ποτί vor Kons. In IG. IX 691 (3. Jh., = SGDI. 3195 a) 4 ποτὸμ βωμόν: da diese Inschr. sonst die Geminata schreibt, kann man nicht πὸτ τὸμ β- lesen, sondern hat Silbendissimilation anzunehmen (πο[τὶ]τὸμ). Das. Z. 3 lesen wir ποὶ τὸμ .... τοῖχον: das ist wohl ein Nachklang des korinthischen Mutterdialektes von Korkyra.

Thessalien: vor Kons. πότ; vgl. die Belege bei Hoffmann II 592.

Die Doris des ägäischen Meeres (Thera, Anaphe, Astypoläa, Kalymna, Kos, Rhodos, Knidos) hat stets ποτί vor Kons. Das πρός späterer Inschriften (z. B. Knidos 3545, 17) entstammt der Gemeinsprache.

Dorisch Unteritalien und Sizilien. Die Inschr. dieses Gebietes zeigen im allgemeinen ποτί vor Kons., ποτ' vor Vok.; eine Ausnahme machen nur die Tafeln von Herakleia, die vor folgendem Dental (τ, θ) oft, aber nicht immer, ποτ haben, wie die Belege bei Meister, Curt. Stud. IV 396 und die Tabelle S. 447 ergibt.

Kreta auch hier z. T. ποτί, ποτ', daneben aber πορτί, vgl. den nächsten Abschnitt.

d) πορτί ist in Mittelkreta zu Hause; im Osten und Westen der Insel wird ποτί gebraucht: also derselbe Gegensatz wie in der Verwendung von ἐc und ἐκ, πεδά und μετά usw. Außerdem kennen wir auch ποί als kretisch aus der vordem für korkyräisch gehaltenen, neuerdings als kretisch erkannten IG. IX 693 (SGDI. 3198, Ditt. Syll². 477, vgl. SGDI. III 2 S. 378 f., Anm. zu 5145): hier heißt es Z. 12 ποὶ τῶ[ι] πόρωι 17 ποὶ τᾶι Κωμικοῦ. Über das Verhalten der einzelnen Orte in der Anwendung von ποτί: ποτί gibt die umstehende Übersicht Auskunft. Sie

Kreta	SGDI.	Zeit	πορτί πορτ'	ποτί ποτ'	ποτ, πο + K.	πρός
Mittelkreta.						
Gortyn	4985	alte Schr.	1	—	—	—
„	4991	„	immer	—	—	—
„	4995	„	—	—	1 (ποττάς)	—
„	5004	ion. Schr.	—	—	1 (ποτά)	—
„	5011	3. Jh.	1	—	—	—
„	5015	2. Jh.	2	—	—	—
„	5016	„	1	—	—	—
„	5018	„	2	—	—	—
Lato	5075 A	1. Jh.	1	—	—	1
„	5075 B	„	—	—	—	5
Leben	5087	j. Schr.	—	—	—	1
Malla	5101	2. Jh.	—	1	—	—
Olus	5104	3./2.Jh.(dor.K.)	—	1	—	—
Vaxos	5128	alte Schr.	1	—	—	—
Unbek. Stadt	5138	2. Jh.	1	—	—	—
Sonstiges Kreta.						
Allaria	4940	j. Schr.	—	3	—	2
Aptara	4942	2. Jh.	—	1	—	—
„	4946	„	—	2	—	—
Hierapytna	5040	„	—	—	—	1
„	5043	3. Jh.	—	—	—	2
Itanos	5058	„	—	1	—	—
„	5060	2. Jh.	—	1	—	—
Praisos	5120	3. Jh. (dor. K.)	—	—	—	1
Ausland.						
Athen	5148	2. Jh.	2	—	—	—
Delos (Knosos)	5150	„	6	—	—	—
„ (Knosos, Lato, Olus)	5149 A	„	3	—	—	
„ (Olus)	5149 B	„	—	2	—	—
„ (Olus)	BCH. 29, 204	„	2	—	—	—
Magnesia	5153	200 (dor. K.)	—	—	—	1
„	5154	„	—	1	—	—
„	5156	200	1	—		—
Mylasa (Gortyn?)	5158	j. Schr.	2	—	—	
„	5159	„	—	1	—	—
„	5160	„	2	—		—
„	5163	„	—	1	—	—
Teos (Rhaukos)	5167	2. Jh.	1	1	—	—
„ (Kydonia)	5168	„	—	1	—	—
„ (Vaxos)	5169	„	2	—		—
„ (Sybrita)	5170	„	—	-	—	2
„ (Istron)	5176	„	1	1		—
„ (Eleutherna)	5177	„	—	1	—	1
„ (Arkades)	5178	„	—	1	—	1
„ (Allaria)	5179	„	-	1	—	—
„ (Lato)	5180	„	1	-	—	1
„ (Aptara)	5181	„	—	2	—	3
„ (Eronioi)	5182	„	2	—	-	1
„ (Arkades)	5185	„	—	—	—	3
„ (Knosos)	5186	„	1	—	—	2
„ (Priansos)	5187	„	1	—	—	—

zeigt zugleich, wie seit dem 3. Jh. zusammen mit der eindringenden dorischen κοινή auch πρός aufkommt. — Schwierigkeiten bereiten zwei Fälle, aus denen man u. U. auf Verwendung von ποτί auch im Gortynischen schließen muß. In SGDI. 4995, 4: < *freier Raum* > ὸ δὲ ποττὰς δαμ[ίας -, wobei Blaß mit Recht auf die Seltenheit dieser Form in Gortyn aufmerksam macht: auffällig ist nicht bloß das Fehlen des -ρ-, sondern auch die — wie wir unten sehen werden — in Kreta ungewöhnliche Apokope des Schlußvokales. Ferner SGDI. 5004, 8 [δ]ότω ἐνανδρεὶ ὸ ποτὰ . νδρ . . .: hier will Comparetti auch eine Verbindung der Präposition mit dem Artikel (Neutr. Pl.) finden (s. Blaß z. St.); käme man hier nun auch um die Annahme der Apokope herum — die Silbe -τι könnte vor τὰ dissimilationis causa geschwunden sein —, so erregt doch auch hier das Fehlen von -ρ- Bedenken. Vielleicht ist ganz anders zu lesen; es könnte z. B. an der ersten Stelle πόττας (= πόσας), an der anderen ὸπότα = ὁπότε (vgl. πρόθθα = πρόσθε) vorliegen. Mag man aber auch in diesen beiden unsicheren Fällen ein ποτί anerkennen, das Normale bleibt für das Mittelkretische doch πορτί.

e) περτί ist nur im Pamphylischen, und hier nur vor Vok. belegt: Aspendos 1260, 1261 περτέδωκε Sillyon, Z. 6 περτ' ἰρῆνι = πρὸς εἰρήνην.

7. Sonstige lautliche Besonderheiten der Präpositionen in den Dialekten außer der Apokope.

Hier stelle ich alles zusammen, was ich, abgesehen von der Apokope, sonst des lautlich Bemerkenswerten bei den Präpositionen vorgefunden habe.

1. Das bewegliche Schluß-c. Vgl. Meyer, gr. Gr.[3] 395, Brugmann, gr. Gr.[3] 145 § 138 Anm., 147 § 140 Anm., 255 § 295, 9; K. vgl. Gr. 456 § 584. Bei Präpositionen ist mir dies -c mobile auf den Inschr. in folgenden Fällen begegnet:

a) ἀμφί(c): mit Kasus verbunden lautet es stets auf ι aus, das vor folgendem Vokale elidiert wird. Dieselbe Form auch gewöhnlich in der Zusammensetzung. Nur die beiden Verben des Streitens, das auch dem Att. geläufige ἀμφισβατέω — wofern es nämlich in ἀμφις + β. zu zerlegen ist — und das nur in den Dialekten übliche ἀμφιλλέγω enthalten die mit -c erweiterte Form. Die Belege für das zweite Wort sind: Delphi 2561 A 42 ἀμφιλλέγωντι D 23 ἀμφιλλέγηι. Achäisch IOl. 46, 11

ἀ[μφ]ιλλεγομέναc. Kreta 5149, 10 ἀμφιλλεγόμενον, Delos BCH. 29 S. 204 Nr. 67 Z. 7 ἀμφιλλεγομένων. Argos IG. IV 556, 18 ἀμφιλλέγον[ται. Auch auf der Xuthiasbronze (Solmsen 26) kann B 10 ἀνφι(λ)λέγōντι gelesen werden (vgl. Z. 9 ἄc(c)ιcτα mit c = cc). Epidauros SGDI. 3025 (Schiedspruch der Megarer) 3 ἀμφέλλεγον: diese merkwürdige Bildung ist dadurch entstanden, daß man ἀμφί- statt ἀμφίc abtrennte und das Augment vor den vermeintlichen Anlaut λλ des V. simplex setzte; Vergleiches halber sei an att. ἠμφεcβήτηcα erinnert.

b) χωρίc erscheint, wie im Att., so auch in den Dialektinschr. gemeinhin mit auslautendem -c. Die vokalische Form χωρί habe ich nur auf Thera 4706, 151 χωρὶ τοῦ ἀφαιρουμένου angetroffen.

c) ἄχρι, μέχρι zeigen gewöhnlich vokal. Auslaut. -c habe ich nur in Knidos 3543, 8 (ἄχριc) gefunden.

d) Dem -c der besprochenen Formen gleichzusetzen ist wahrscheinlich das im el. ἄνευc (SGDI. 1157, 8), einer Form, die man neben ἄνευ bildete, wie man χωρίc: χωρί hatte. Noch tiefer wirkte der Einfluß des bedeutungsverwandten χωρίc, wenn man im Megar. ἄνιc schuf (Aristoph. Ach. 834), dem aus den Inschriften SGDI. 5230 aus Tauromenion mit ἄνιc ἐπιδε-[κάτου] auf Z. 9 zur Seite tritt; vgl. ferner die Beispiele dafür aus der Literatur in den Lexika. — Hier sei auch des epidaur. ἄνευν gedacht, welches IG. IV 1484, 58 (ἄνευν προcώπω[ν) neben ἄνευ auf derselben Inschr. Z. 77 (ἄνε[υ| πρ.) und bei Isyll IG IV 950, 9 (ἄνευ θε(ῶ)ν) belegt ist. Man nimmt an, daß dies eine Parallelbildung zu Fällen wie πολλάκι : πολλάκιν ist. Vielleicht hat auch das in der Bedeutung entgegengesetzte cύν mit seinem auslautenden -υν mitgewirkt. Vgl. über ἄνευ und seine Umgestaltungen Brugmann, gr. Gr.[3] 256 § 516a 1 und die dort verzeichnete Literatur.

2. Einiges zu διά. διά wird wegen seiner Bedeutung (διατίθημι : *dispono*) mit großer Wahrscheinlichkeit zu dem lat. Präverb *dis-* gestellt, und zwar nimmt man an, daß es sein auslautendes -α in erster Linie von μετά übernommen habe, mit dem es in einigen Fällen nahe zusammen traf (διὰ χειρῶν ἔχειν τι : μετὰ χερcί u. ä.); das so erweiterte *διcα mußte lautgesetzlich über *διha zu διά werden; vgl. Brugmann, k. vgl. Gramm. 478 § 616. Es sei auch an neugr. γιά (= agr. διά) und seine Nebenform γιατά nach μέ, μετά erinnert (Thumb, Handb. d. ngr. Volksspr. S. 122). — Von dem unerweiterten *διc sind,

soviel ich weiß, im Griechischen bisher keine Spuren gefunden worden. Vielleicht darf man aber einen Rest davon in διρήcιος 'Vereinbarung' (Gortyn IX 36) erkennen. Wollen wir nicht — wie das natürlich möglich ist und von Baunack, Inschr. v. Gort. S. 39 bedacht wird — einfachen Schreibfehler annehmen, so wird man doch nicht der Ansicht jenes Gelehrten folgen, δι-sei Übertragung der vorvokalischen Form in vorkons. Stellung: denn dafür fehlen bei dieser Präposition sonst alle Parallelen. Soll immerhin die Form anders als durch Verschreiben erklärt werden, so könnte man vermuten, daß hier ein altes *διc-Fρηcιc vorliegt; dabei wäre von Belang, daß die ursprüngliche Form des Präfixes in einem Substantiv erhalten ist; in der Zusammensetzung mit Nomina aber wurden die Präfixe weit früher fest als in der mit Verben, und es kann sich da etwas Altertümliches eher gehalten haben als sonst. — Durch Konsonantierung des ι wurde διά zu δ̣ιά, ζά. Diese Form ist uns im Epos und sonst literarisch überliefert (vgl. Kühner-Blaß I^3 1, 156); inschriftlich ist sie neben häufigerem διά aus dem Lesb.-Äol. bekannt (s. Meister I 128, Hoffmann II 237 f., 454, 514); ferner habe ich sie im Epidaurischen neben sonst durchgehendem διά getroffen: IG. IV 1513 (ziemlich jung) ζακόρος. — Endlich sei des thessal. διέ gedacht, das so in mehreren Inschr. auftritt, während διά fehlt; vgl. die Belege bei Hoffmann II 321. Eine einleuchtende Erklärung für das absonderliche -ε im Auslaute ist mir nicht bekannt. Vielleicht ist der Wechsel διά: διέ im Zusammenhange mit ἰαρός : ἱερός u. ä. (s. Brugmann gr. Gr.^{3} 193 Anm. 1) zu betrachten.

3. ἀπύ; ὐπύ; ὑπά; κατύ.

a) ἀπύ erscheint im Lesb.-Äol., Thessal., Arkad.-Kypr. Wie das auslautende -υ gegenüber -ο in sonstigem ἀπό zu deuten sei, ist zweifelhaft. Im Arkad.-Kypr. kann man den Wandel von auslautendem ο zu υ in ἄλλυ, γένοιτυ usw. zur Erklärung heranziehen; im Äolischen fehlen solche Parallelen, und man hat deshalb in -υ vielleicht etwas Altes zu sehen und ἀπύ mit πύματος 'der letzte' zusammenzubringen. Vgl. Brugmann, gr. Gr.^{3} S. 30 § 9, S. 437 § 498 mit Literatur. Im einzelnen sei folgendes bemerkt: Lesbisch-Äolisch: Die Inschr. bieten nur z. T. ἀπύ; schon seit der Zeit Alexanders macht sich ἀπό breit; vgl. Meister I 54, Hoffmann II 399 f. Thessalisch: es erscheint teils ἀπύ, teils apokopiert ἀπ (vor Dent. ἀτ). Die

Form ἀπό auf jüngeren Inschriften kann auf hellenistischem Einflusse beruhen. Vgl. Hoffmann II 399, der die Belege für alle 3 Gestalten gibt; ich füge noch hinzu Eph. arch. 1900, 51 I Z. 9 ἀτ τᾶν κοινᾶν ποθόδο[υν. Arkadien: Die Belege (ἀπυτειcάτω usw.) geben Meister II 91, Hoffmann I 166. Die ark. Inschr. von Magnesia Nr. 38 hat stets ἀπό: 4 ἀποδόντων 13 ἀποδέχηται 23 ἀπὸ Μαιάνδροι 31 ἀποδέχεται. Das können, wie vieles andere auf der Inschr., Versehen des Steinmetzen sein; oder aber man hat darin Zeichen des eindringenden Hellenismus zu erblicken.

b) ὑπύ erscheint auf der alten ion. Inschr. des italischen Kyme 5269 hυπὺ τῆι κλίνηι τούτηι. Das auslautende υ ist aus ο durch Assimilation an den Vokal der ersten Silbe entstanden, s. Hoffmann III 286 f. — ὑπύ wäre, entsprechend ἄλλυ, ζαμίαυ (aus — āo)[1]) auch im Arkadischen zu erwarten. Nun ist uns die Präposition für diese Mundart nur durch Inschr. 38 aus Magnesia belegt, stets als ὑπό: 5 ὑπὸ τοῖ, 12 ὑπὸ τοῖc, 31 ὑπὸ τᾶι, 52 ὑπὸ τοῖc. Doch dies Zeugnis wiegt nicht schwerer als das häufige ἀπό derselben Inschr. gegen echtarkad. ἀπύ und braucht uns nicht zu hindern auch ὑπύ für das Arkad. als die ihm zukommende Präposition anzusetzen. — Das Thessalische, welches ἀπύ (neben ἀπό) hat, kennt für ὑπό nur den Auslaut -ο: vgl. ὑπογεγραμμέναν auf SGDI. 345, 3, 10 usw. Daneben steht ὑπ- in der Doppelpräposition ὑππρό, das. Z. 43.

c) ὐπά heißt die Präposition im Alt-Elischen, so in ὑπαδυγίοις (SGDI. 1154, 8) = ὑποζυγίοις usw., vgl. Meister II 28 f.; ὑπό in SGDI. 1172 entstammt nach Meister a. a. O. der Gemeinsprache. Mit demselben α im Auslaut ist uns die Präposition für das Lesb.-Äol. durch die Grammatiker und Dichter überliefert (Meister I 40 f., Hoffmann II 271). Auf den Inschr. findet sich allerdings fast stets ὑπό, ὑπά nur in IG. XII 2, 32 (junge Schr.) 12 κ' ὑπὰ τᾶc | -: 70 (späte Schr.) 2 ὑπὰ τᾶc βόλ[λαc]. Weder im Elischen noch im Lesbischen läßt sich das auslautende -α lautgesetzlich aus -ο herleiten, und es hat deshalb die Vermutung, ὑπά habe sein -α von dem z. T. bedeutungsverwandten κατά bezogen, viel für sich (Meyer, gr. Gr.[3] 65, Anm. 1, Brugmann, gr. Gr.[3] 452).

1) Die Inschriften Hoffmann I Nr. 24, 7 ἑλύcατο, Ditt. Syll.[2] 465, 3 ἐγένοντο haben ihr auslautendes -ο aus der κοινή, die sich in ihnen auch sonst bemerkbar macht. Ebenso wenig kommt hier παρεγένετο Magnesia Nr. 38, 25 in Betracht.

d) Eine ähnliche analogische Umgestaltung hat κατά im Arkadischen erfahren, wo neben κα(τ) vor Vok. und Kons. auf der Bauinschr. von Tegea 1222 κατύ erscheint. Meister II S. 91 erklärt es als von κατ aus nach ἀπύ neugebildet: aber man sieht nicht recht ein, aus welchem Grunde die Neubildung gerade an ἀπύ angeknüpft hat. Ich möchte deshalb als Vorbild ein arkad. ὑπύ annehmen, das ich oben S. 34 als arkad. Form der Präposition vermutet habe: die Bedeutung 'unter', die ὑπό mit κατά gemein hat, führte die lautliche Angleichung herbei.

4. Dem att. ὑπέρ entspricht in den Dialekten im allgemeinen ὑπέρ, ὑπέρ; nur das Pamphylische macht mit seinem ὕπαρ (Sillyon Z. 2) eine Ausnahme. Zu α statt ε vor ρ vergleicht Meister (a. a. O. S. 21) el. Fάργον, lokr. ἀνφοτάροις, achä. Ζεὺς Ἀμάριος u. ä. Wenn dieselbe Inschrift daneben περί, γέρας, φερο- hat, so darf man den Grund der verschiedenen Behandlung von ε vor ρ vielleicht darin sehen, daß in den letztgenannten Fällen ein Vokal auf ρ folgt, während nach ὕπαρ καί steht, also ein Wort mit konsonantischem Anlaut.

5. Anstatt des att. ἀνά erscheint im Lesb.-Äol., Thessal. und Kypr. ὀν, einigemal auch ὐν. Ob sich ὀν erst auf griechischem Boden aus ἀν entwickelt hat, oder eine schon in vorgriechischer Zeit entstandene Ablautsvariante davon ist, oder von ὐν überhaupt zu trennen ist, wissen wir nicht; ὐν darf man hingegen wohl unbedenklich als lautliche Weiterentwicklung von ὀν auffassen. Vgl. Meyer, gr. Gr.[3] 101, Brugmann gr. Gr.[3] 67 § 49. Im einzelnen sei folgendes bemerkt: Lesb.-Äolisch: Über die echtäolische Gestalt ὀν der Präposition und ihre Verdrängung durch hellenistisch ἀν, ἀνά seit Ende des 4. Jahrhunderts handeln Meister I 50, Hoffmann II 354 f. Zu ihren inschriftlichen Belegen füge ich noch hinzu für ὀν: IG. XII 2, 7, 4 ὀναλίσκοντες; für ἀνά: das. 500, 11 ἀνάρρησιν, 20 ἀναγράψαι, 24 ἀναθέσιος. — Thessalisch ist sowohl ὀν (weit häufiger) als auch ἀν; und zwar sprach man ὀν in den östlichen Gegenden mit vorwiegend äolischer Bevölkerung, ἀν im Westen, wo die Sprache der westgriechischen Einwanderer mehr durchgedrungen war (vgl. Solmsen, Rh. Mus. 60, 150). Da seit Hoffmanns Behandlung (II 353) eine Reihe neuer Belege gefunden worden sind, gebe ich hier der Übersicht halber alle Stellen, die mir für ὀν und ἀν begegnet sind: Larisa 345, 21 ὀντράψειν, 22, 25 ὀνάλαν; 346 ὀνέθεικε; ebenso 1308 Hoffmann II Nr. 4a, 23b, 24, 25; Ind. Schol.

Rostock 1901/2 XVII XVIII: aber Hoffmann II Nr. 23 a ἀνέθεικε; ebenso Nr. 31, Ind. Schol. Rostock 1901/2 XIII. Phalanna 370 ὀνέθεκε, auch 372, 1330; Hoffmann II Nr. 7, 31 ὀνγραφέν. Volo Mon. dei Linc. VIII (1898) 7/8 Nr. 1 ὀνέθεικε. Arax 365 ὀνέθεικε. Krannon 361 A 11 B 23 ὀνγραψεῖ A 13 ὀνάλουμα. Pharsalos Hoffmann II Nr. 67 ὀνεθείκαεν; aber SGDI. 327 ἀνεθείκαιν Mon. dei Linc. VIII (1898) 66 Nr. 85 ἀνέθ[ε]καν. Kierion Hoffmann II Nr. 63, 11 ἀγγρά(ψα)[ι. Pelinna 336 ἀνέθηκεν. Trikka 335 ἀνέθηκε. Magnesia Nr. 26 (thessal.) Z. 29 ὄγγραψ[ιν, aber Z. 26 ἄνγρα(ψ)ιν. — Kyprisch: es erscheint meist ὀν, seltener ἀν, einmal ὐν (SGDI. 45 = Hoffm. I Nr. 120 ὐνέθηκε): vgl. Meister II 215, 220; Hoffmann I 311. — Endlich sind noch zwei ihrer dialektischen Zugehörigkeit nach unsichere Inschriften mit ὐν- hier zu nennen: IGA. (Roehl) 556 Qομάρας ὐνέθεκε (= ἀνέθηκε) und IGA. 324 (Ditt. Syll.² 625 mit Litt.): Καμὼ ὐνέθυϲε τᾶι Κόρϝαι. Daß hier die von Studniczka (Ath. Mitt. 21, 240) vorgeschlagene Lesung ὐνέθυϲε = ἀνέθυϲε beizubehalten und nicht ὗν ἔθυϲε zu trennen ist, wie es Fränkel (Ath. Mitt. 21, 440 ff.) und Dittenberger (a. a. O.) wollen, da ἀναθύω = ἀνατίθημι unbelegt sei, hat jetzt als sicher zu gelten, seitdem die Existenz des verdächtigten Kompositums von θύω in der geforderten Bedeutung durch das Zeugnis der von Studniczka in den Ath. Mitt. XXX (1905) S. 65 ff. veröffentlichten Phauleasbronze mit ἀνέθυϲε gesichert ist. Da nun die Kamo-Inschrift sicher aus dem Peloponnes, vielleicht aus Arkadien stammt (s. Studniczka a. a. O.), so wird durch sie für das Arkadische, in dem wir bisher nur ἀν kennen, eine Form ὐν wahrscheinlich gemacht, die neben ἀν so stehen würde, wie das schon von Thurneysen (a. a. O. S. 241) herangezogene Kyprische ἀν, ὀν, ὐν nebeneinander hat.

6. Einige zweisilbige Präpositionen haben Nebenformen auf -αι: διαί, καταί, παραί usw., die vor allem in der Komposition auftreten, vgl. die literarischen Belege bei Kühner-Blaß³ 2, 250. Der Ausgangspunkt für diese Bildungen war möglicherweise παραί, welches wegen des lautlich fast genau entsprechenden lat. *prae* als altererbt angesehen werden darf. In den Dialektinschriften begegnen an derartigen Formen nur καταί und παραί, und zwar in Zusammensetzung mit -βατᾱς: Thera 4762 Διὸϲ καταβάτα; ebenso IG. XII 3 Suppl. 1360 und auf Melos 4880. Paros 5412 Διὸϲ καταβάτεω. Kyrene 4833, 16 Παρα[ι]βάτα. Thespiä IG. VII 1888 Παραβάτας; ebenso BCH. XIX 375, Z. 5.

8. Die Apokope.

Die Apokope, d. h. das Abwerfen des kurzen Endvokals zweisilbiger vokalisch auslautender Präpositionen vor folgendem konsonantischen Anlaut, ist dem Attischen ungeläufig, während sie in der poetischen Literatur häufig auftritt (Kühner-Blaß[3] 1, 177). In den Dialekten ist sie weit verbreitet; wie sich die einzelnen Präpositionen in den verschiedenen Mundarten nach Ausweis der Inschriften dazu verhalten, soll im folgenden dargestellt werden.

1. ἀπό, ὑπό behalten im allgemeinen ihren auslautenden Vokal vor Konsonanten, nur im Thessalischen wird er zuweilen abgeworfen, vgl. oben S. 33, 34. Im ganzen finden sich in unsern thessalischen Inschriften 4 ἀτ vor Artikel, 3 ἀπ vor π, 2 ἀπύ, 20 ἀπό, wobei allerdings zu bedenken ist, daß 19 ἀπό den beiden ziemlich jungen Freilassungsurkunden Hoffmann II Nr. 18 und 72 entstammen. Für ὑπό ist die Apokope nur durch ὑππρό (SGDI. 345, 43) bezeugt, während es auf derselben Inschrift stets ὑπογεγραμμένος (Z. 3, 10, 25, 39) heißt.

2. Bei ἐπί ist die Apokope des Schlußvokales aus dem Thessalischen und Böotischen bekannt. Das Thessalische verwendet vor Vok. ἐπ', vor Kons. teils ἐπ, ἐτ, teils ἐπί. Zu den für die vorkons. Stellung bisher bekannten Belegen ἐτ τοῖ (SGDI. 345, 14) ἐτ τᾶ (SGDI. 361, 14) und ἐπιστολάν (SGDI. 345, 23) kommen hinzu: Eph. arch. 1900, 51 I 1 ἐπ]ὶ Πολυξένοι; das. 1901, 132, 8 Z. 4 ἐπινομία[ν. Es besteht also das gleiche Nebeneinander von apokopierter und zweisilbiger Form wie bei ἀπ : ἀπύ, ὑπ- : ὑπό in demselben Dialekte. Aus dem Böotischen[1]) kommt für apokopiertes ἐπ in Betracht Tanagra IG. VII 601 ἐπ Π[υ]λ[α]ρέτ[οε], 604 ἐπ Παεμ|-; aber daneben aus derselben Zeit 602 ἐπὶ Πυλιμιάδαε. Vor anderen Konsonanten als π ist böot. apokopiertes ἐπ nicht zu belegen.

3. παρά.

Ionisch: meist παρά vor Konsonanten; πάρ nur Paros 5434, 8 πὰρ τ[ὰ], und in einigen Eigenamen (Παρμενίσκος, Παρμένοντος, Παρμενιτᾶδος), vgl. Hoffmann III 298.

Dorisch: Lakonien und Messenien weisen auf den jüngeren Inschriften vor Kons. nur παρά auf; dagegen auf der kürzlich im Journ. of hell. stud. 25, 49 ff. veröffentlichten messen.

1) Vgl. L. Sadée, de Boeotiae titul. dial., Halle 1904 S. 236.

Urkunde (Nr. 10) Z. 3, 8 πὰρ τὸν νόμον, Z. 9 παρνομεῖ. — Argolis: Die älteren Inschriften (Epidauros IG. IV 914, 26 um 400; Trözen 823 oft, 4. Jh.; Epidauros 1484 B II 251 u. s., 1. H. 4. Jhs.) kennen nur πάρ vor Kons.: παρθέντω usw. παρά tritt erst in der 2. Hälfte des 4. Jhs. vereinzelt in Epidauros auf: so 1485 C 290 πα]ράσταειν neben πάρ in den etwas früher geschriebenen Teilen A und B der Inschr. (z. B. B 46 παρκαλίσιος). Die große Heilinschrift 951 (320) kennt nur πάρ; die nächste 952 (um dieselbe Zeit) hat Z. 100 παραχρῆμα. Die Inschriften der späteren Zeit zeigen stets παρά, soweit es auf ihnen vor Kons. vorkommt: Trözen 750, 20 um 300; Kalauria 840, 7 Ende 3. Jhs.; Hermione 679, 15 um 200; Epidauros 894, 1 Mitte 2. Jhs., 932, 75, 1. Jh. — Ägina: IG. IV 40, 3 πὰρ Μνασιτέλεος (3. Jh.?); 41 πὰρ Κλεοδίκου (4. Jh.); aber 2, 37 (röm. Zeit) παρὰ τό... — Megara: Für die vorkons. Stellung kommen in Betracht IG. VII 5, 1 (= SGDI. 3012); 6, 2 (gegen 300) παρὰ τὸμ βασιλέα; 219, 2 (um 200, = SGDI. 3093) παρϝενόμενος. Demnach war in Megara noch in der Zeit des erlöschenden Dialektes die kons. auslautende Form bekannt; wie weit sie im alten Dialekt verbreitet war, ist wegen des Mangels an Belegen unsicher. — Ägäisches Meer: Thera: πάρ nur im Namen Παρμόνιον SGDI. 4702, 24. Astypaläa, Rhodos, Kalymna haben nur παρά vor Kons. Nisyros: die Präposition nur einmal vor Kons. überliefert, und zwar als πάρ: SGDI. 3497, 13 πὰρ βασιλέως. Ebenso im Eigennamen Παρμενίσκος IG. XII 3, 93, 4. Kos: Vor Kons. habe ich gefunden: 3 πάρ : 11 παρά. Außerdem πάρ häufig in Eigennamen: SGDI. 3624a 57 Παρμενίσκος u. a. Knidos: παρά + K. 21 mal, πάρ + K. 3 mal, und zwar in der altüberlieferten Verbindung mit Δαμάτηρ: 3536a 20 παΔάματρα, 3542, 11 παΔάματρι, 3543, 5 π[α]Δάμα[τρα]. — Korkyra: Meist παρά; πάρ fand ich nur in Kork. melaina Ditt. Syll.² 933 (4. Jh.) Z. 12 πὰρ τ[ὰ ἐψαφισμένα. Kork. SGDI. 3206 (2. Jh.) auf Z. 114 ἀπάρβολον gegen παρά auf Z. 27, 42, 50, 59. IG. IX 730 Παρμενίσκον, 924 Παρμέν[ω]ν. Diesem Dialekte ist also die Form mit kons. Auslaute bekannt, aber in der Zeit unserer Inschriften hat sich παρά schon fast ganz durchgesetzt, und πάρ findet sich, abgesehen von den Eigennamen, bezeichnender Weise nur noch in der jedenfalls alten Formel κρίσις ἀπάρβολος. — Kreta: In der Verwendung von πάρ : παρά macht sich, wie die Übersicht zeigt, weniger der Gegensatz zwischen dem mittleren und dem übrigen

Kreta	SGDI.	Zeit	πάρ + K.	παρά + K.
Allaria	4940	j. Schr.	—	2
Aptara	4942	2. Jh.	—	1
Gortyn	4990	a. Schr.	1	—
„	4991	„	stets	—
„	4998	„	1	—
„	5004	ion. Schr.	1	—
„	5016	2. Jh.	2	—
„	5018	„	1	—
„	5019	j. Schr.	1	—
„	5026	„	1	1
„	5027	2. Jh.	—	1
Hierapytna	5040	„	—	1
„	5042	200	2	—
Knosos	5073	2. Jh.	1	—
Lato	BCH. 27, 221	3. Jh.	1	—
Leben	5087	j. Schr.	9	—
Malla	5101	2. Jh.	—	3
Praisos	5120	3. Jh.	—	1 (πα[ρά])
Polyrrhen	5117	4./3. Jh.	1	—
Vaxos	5128	a. Schr.	1	—
„	5132	gute Schr.	—	1
Kreta	5138	2. Jh.	—	1
Anaphe	5146	„	1	—
Delos (Knosos)	5150	n. 167	—	1
Delos (Knosos, Lato, Olus)	5149 A	2. Jh.	2	—
„	5149 B	—	—	6
„	BCH. 29, 204	—	—	2
Magnesia	5153	200 (d. K.)	—	1
„	5154	„	—	1
Mylasa	5162	j. Schr.	—	1
„	5163	„	—	2
Teos (Knosos)	5165	2. Jh.	—	1
„ (Polyrrhen)	5166	„	—	1
„ (Rhaukos)	5167	„	—	2
„ (Vaxos)	5169	„	3	1
„ (Sybrita)	5170	„	—	4
„ (Lato)	5171	„	—	2
„ (Biannos)	5174	„	—	2
„ (Istron)	5176	„	—	3
„ (Eleutherna)	5177	„	1	1
„ (Arkades)	5178	„	1	2
„ (Allaria)	5179	„	—	2
„ (Lato)	5180	„	1	1
„ (Aptara)	5181	„	—	1
„ (Eronioi)	5182	„	—	1
„ (Biannos)	5183	„	—	1
„ (Arkades)	5185	„	—	2
„ (Knosos)	5186	„	1	—
„ (Priansos)	5187	„	—	1

Kreta, als der Unterschied der Abfassungszeit der Urkunden bemerkbar. Offenbar war πάρ nicht nur im Mittelkretischen, sondern auch in der Mundart von Hierapytna usw. das Altertümlichere, und παρά auch hier nur durch den Einfluß der Gemeinsprache hervorgerufen. Wenn dennoch gerade Gortyn das ältere πάρ strenger als die anderen Städte festhält, so ist das nur eine neue Äußerung der Beharrlichkeit in sprachlichen Dingen, die der gortynische Dialekt späterer Zeit auch bei anderen Gelegenheiten zeigt. — Sizilien und Unteritalien: in Herakleia heißt es stets πάρ vor Kons., vgl. Meister, Curt. Stud. IV 395 f. πάρ habe ich ferner in diesen Gebieten auf 2 Strigiles aus Präneste IG. XIV 2408 (S. 611) angetroffen: Nr. 9a πὰρ Συμμάχου. Nr. 13a πὰρ Χρηςίμου εἰμί. Sonst aber, in Halaesa, Tauromenion usw., wird stets παρά vor Kons. verwendet.

Arkadien: Vor Kons. heißt es πάρ: Alea (Solmsen 1) 14 πὰρ τάνυ, Lykosura Ditt. Syll.² 939, 11 παρφέρην, Stymphalos (Hoffm. I 24) 3 παργεγε[ν]ημένος, Tegea 1222 40 πὰρ τὰν; παρά: Magnesia (Kern) 38, 1 π]α[ρ]αγεγο[νότων, 9 παρὰ τᾶι, 33 παραγεγονότες. Damit ergibt sich für diesen Dialekt als vorkons. Form πάρ; auf der lüderlich eingehauenen Inschr. von Magnesia kommt παρά auf die Rechnung des Steinmetzen, wofern man es nicht als aus der Gemeinsprache eingedrungen ansieht. Für das Kyprische fehlen Belege.

Lesbisch-Äolisch: vor Kons. teils πάρ, teils παρά; die Belege s. bei Meister I 192, Hoffmann II 521. Ich füge noch hinzu für παρά: IG. XII 2, 59, 10 παράβαις, IPerg. I 245 B 8 π]αραγενόμενοι, Magnesia Nr. 52, 16 παρακαλείοισι, 36 παρὰ Μαγνήτων, Ath. Mitt. 30 (1905) 142 f. A 10 παραμιcθω-: πάρ: IPerg. I 159, 5 π[ὰ]ρ τᾶc πόλιος, Magnesia Nr. 52, 32 πὰρ Μαγν[ή]των.

Thessalisch: Als vorkons. Gestalt ergibt sich πάρ durch folgende Belege: SGDI. 345, 50 Παρμενίcκος, 59 Παρμενιούνειος, 63 Παρμενείδας (aus Krannon), Solmsen 10, 7 παρβαίνοι, Magnesia 26, 28 πὰρ τάν, aber Z. 31 παρὰ Μ|αγνήτων: dies παρά kann aus der Gemeinsprache stammen wie Z. 18 εἰc neben ἐν c. acc. (Z. 27, 29).

Böotien: πάρ und παρά vor Kons., vgl. Meister I 283 f. Doch ist πάρ häufiger als παρά (32 : 16), und die Belege für παρά vor Kons. sind im allgemeinen nicht älter als das 2. Jh.: Thespiä: IG. VII 1780 (Ende 3. Jhs.?), BCH. 25, 360 (2. Jh.); Koronea: BCH. 16, 459 (2. Jh.); Chäronea: IG. VII 3303, 3314, 3348,

3352, 3377 (alle aus dem 2. Jh.). Inschriften mit gutem Dialekte hingegen haben stets πάρ, z. B. die Nikarete-Inschr. (IG. VII 3172 = Solmsen 15) mit 8 Belegen dafür.

Phokis: Im außerdelphischen Gebiete ist im allgemeinen παρά üblich; πάρ kenne ich nur aus SGDI. 1547 (2. Jh.) 3 Παρμενίωνα 1523 (röm. Z.) 17 παρμει[νάτ]ω[σαν], 1555 (2. Jh. n. C., künstlicher Dialekt) e 20, f 19 παρμενῖ, IG. IX 61 (2. Jh. n. C.) 6 Παρμένων. Genaueres wissen wir über die älteren Verhältnisse in Delphi, für das ich auf die Liste verweise. Sie zeigt, daß der ältere Dialekt allein πάρ vor Kons. kennt. Seit dem 4. Jh. kommt παρά auf und erringt im Beginn des 2. Jhs. den end-

Delphi SGDI.	Zeit	πάρ + K.	παρά + K.
2561	nach 400	A 28 C 10 πὰρ νόμον B 37, 47, 53 πὰρ τὰ γράμματα C 25, 50 D 18 παρβάλλοιτο	
BCH 22, 304	Mitte 4. Jhs.	8 πὰρ τᾶ[c] πόλιος	
— —, 320	„	7 πὰρ τῶν ν[αοπ.	
2502	M. 4. Jhs.	1, 125 πὰρ τὰν πόλιν 111 παρδείγματος 167 πὰρ τῶν πρυτ.	106 παραδείγμ[ατος 149 παρὰ βασιλέως 167 παραλαβεῖν
2504	344/2	. . . . .	II 23 παρὰ Φιλ. V 27 παρὰ Φιλ.
BCH 26, 64	wohl 4. Jh.	21 παρφορᾶc	
— —, 65	„ „	68 παρξοᾶc	
— —, 88	„ „	oben 22 πὰρ Νικομ. „ 23 πὰρ Κ[αφι]c. unten 6 παρφο[ρᾶc	
— 23, 566 f.	260/250	11 πὰρ τὸ Δαμ.	6 παραδρομίδος 32 π[α]ρὰ τοῖc π.
— 25, 136	M. 3. Jhs.	8 παργενόμενοι πὰρ τᾶc πόλιος 13 παργινόμενον	11 παραγενομένων 12 παρὰ τᾶc πόλιος
2068	194	13 πὰρ Ξένωνα 14 πὰρ Κλε(ύ)μαχον	
Namen		1962, 3 Παρμονίc (182) 1886, 25 Παρμενίων (170/157) 2341, 2 Παρμόνα (um Chr. Geb.)	1959, 7 Παράμονος (184) 1838, 3 Πα[ρ]αμονά (170/157).

gültigen Sieg über die einsilbige Form, die sich nur in Eigennamen bis in die römische Zeit erhält. — Lokris hat stets παρά vor Kons. außer in Opus IG. IX 270 (Epigramm = SGDI. 1500) 8 παρθεμένων, 250 Παρμονίς. Auf den beiden alten Inschriften von Oeanthea kommt die Präposition nicht vor. — Ätolien: Die einsilbige Form steht vor Kons. in SGDI. 1415 (3. Jh.) 24 πὰρ τᾶς πόλιος, 1443 Παρμενίσκου. Sonst heißt es vor Kons. ebenso wie in Akarnanien stets παρά. — Epirus: πάρ in SGDI. 1365, 8 πὰρ Κόται, in Magnesia Nr. 32 παρά: Z. 28 παραγινομένους, 45 παρὰ Ἀπειρωτᾶν. — Achaia: παρά und πάρ: Dyme 1615, 5 παραδέξονται . . . παρὰ τῶν . ., 6 πὰρ τῶν.

Elis: hier heißt es im alten Dialekt meist πάρ, einmal παρά, das auch in jüngerer Zeit auftritt: SGDI. 1150, 6 παρβαίνοιαν 1156, 2 πὰρ τὸ γράφος Solmsen 40, 10 πὰρ τὸ γράμμα; aber SGDI. 1157 (a. Schr.) 3 παρὰ τᾶς πό[λιος 1172, 22 παρὰ τᾶρ πόλιορ.

4. ἀνά.

Ionisch: Die Inschriften haben stets ἀνά vor folgendem Kons., doch liegen aus der Literatur Belege für Apokope vor, vgl. Hoffmann III 297.

Dorisch: Lakonien: Die Präposition kommt nur auf jüngeren Inschr. vorkonsonantisch vor, und da als ἀνά, abgesehen von der aus der Zeit des Augustus stammenden Weihung aus dem lakonischen Kyparissia 4560, 3, 4 ἀνθέντα. Das berechtigt uns, auch dem älteren Dialekte ἀν zuzuschreiben. — Messenien: Trotz ihrem meist jungen Alter haben die Inschriften dieser Landschaft mehrmals ἀν: Journ. of hell. stud. 25, 49 ff. Nr. 10 Z. 13 ἀνθέντω. Kyparissia Ditt. Syll.² 936, 10 ἀντιθέσθω, 12 ἀντιθέσθω. Andania SGDI. 4689, 22 ἀνπεπλεγμένας, aber 60 ἀναχρησάσθω. Thuria 4680, 19 ἀναδότω. — Argolis: In älterer Zeit steht stets ἀν vor Kons., ἀνά finde ich nur auf den jungen Inschriften: Argos IG. IV 559 (j. Schr.) 10 ἀνα-|γ|ράψαι, 11 ἀναθέ|μ|εν; 606 (sp. Schr.) 10 ἀνατολᾶς. Hermione das. 679 (um 200) 7 ἀνανεοῦται, 19 ἀναστροφᾶι, 28 ἀναθέμεν. Epidauros das. 932 (1. Jh.) 64 ἀνακληθῆμεν. — Megara: Bis ins 2. Jh. ἀν- vor Kons. (oft ἀν-γράφω, ἀν-τίθημι), dann aber ἀνά-, z. B. IG. VII 21 (2. Jh.) 28 ἀναθέτωσαν usw. — Ägäisches Meer: Auf Anaphe, Astypaläa, Kalymna, Rhodos und in Knidos ist mir nur ἀνά begegnet. Auch Thera zeigt ἀνά, außer in den Eigennamen Ἀμφανίδα|ς IG. XII 2 Suppl. 1304, 2, Ἀνδέκ[τ]ας

das. 1488. Auf Kos heißt es gewöhnlich ἀνά; ἀν nur 2 mal, daneben aber auf denselben Inschriften ἀνά: SGDI. 3705, 98 ἀνγραψάντω : 97 ἀναγραφά, 3718, 26 ἀνγραψάντων : 28 ἀναθέμεν. — Korkyra: Schon in den ältesten Urkunden (aus dem 4. Jh.) Schwanken zwischen ἀνά : ἀν, das bis ins 2. Jh. dauert, wobei indes ἀνά überwiegt. Die Belege sind: SGDI. 3199 (4. Jh.) 11 ἀνθέμεν; 3200 (vgl. IG. IX 688, Anf. 2. Jhs.) 12 ἀ[νθ]έμεν; 3206 (2. Jh.) 73 ἀνπράξαιεν 90 ἀνπράξωντι, aber 10 ἀνάπραξις 58 ἀναπράξαντες 106 ἀνατεθέντος 142 ἀναγράψαι 143 ἀναθέμεν; 3202 (2. Jh.) 13 ἀναθέμεν; 3203 (2. Jh.) 15 ἀναθέμεν; 3195 b (2. Jh.) 15 ἀναγραφήτω 19 ἀναγραφῆ. Auf Korkyra melaina Ditt. Syll.² 933 (4. Jh.) 11 ἄνδαιτον gegen 7 ἀναγραφῆμεν. — Kreta: Die umstehende Übersicht zeigt, daß die Dinge ähnlich liegen wie bei πάρ : παρά. ἀν ist die ältere Gestalt der Präposition auf der ganzen Insel; seit dem 3. Jh. wird es immer mehr von dem aus der Gemeinsprache hereingekommenen ἀνά verdrängt. — Sizilien und Unteritalien: In Heraklea heißt es stets ἀν vor Kons., vgl. Meister, Curt. Stud. IV 395. Die große Ackerinschrift von Halaesa 5200 hat ἀν in der eigentümlichen Verbindung c. gen., dagegen ἀνά in der, wohl der Gemeinsprache entnommenen, Formel ἀνὰ μέσον II 82, 85. In den übrigen Dialektinschriften dieses Bereiches habe ich, soweit die Präposition vorkommt, nur ἀν- gefunden, so in ἀνδοκαία 'Bürgschaft', welches häufig in SGDI. 5220, 5221 (Tauromenion) auftritt, ferner in der Verfluchung aus Bruttium 1658, 8, 11, 14 ἀνθείη.

Arkadisch-Kyprisch: für das Kyprische fehlen vorkonsonantische Belege. Im Arkadischen liegen die Dinge so: Tegea: Ditt. Syll.² 465 (3. Jh.) 7 ἀνγράψαντες, 9 ἀνθῆναι, 6 ἀν-[καρῦξ]αι; 1222, 19 ἀγκαρυ[σόν]τω; Lykosura Ditt. Syll.² 939 (3. Jh.) 10 ἀμπεπλεγμένας, 9 ἀναθέτω. Daraus ergibt sich als vorkons. Form für das Arkadische ἀν. Das ἀνά der ziemlich jungen Inschr. von Lykosura besagt um so weniger, als diese Inschrift auch sonst Dialektwidriges aufweist.

Lesbisch-Äolisch: wie die Präposition hier auftritt, ist oben behandelt (S. 35).

Thessalisch: teils ἀν, teils ὀν, wie oben dargetan worden ist (S. 35 f.).

Böotien: ἀν vor Konsonanten ist bei weitem häufiger als ἀνά, s. Meister I 283. Auffallend ist in den Freilassungen von Chäronea aus dem 2. Jh. (IG. VII 3303, 3304, 3306, 3309,

Kreta	SGDI.	Zeit	ἀν + K.	ἀνά + K.
Allaria	4940	j. Schr.	1	2
Dreros	4952	3. Jh.	1	—
Gortyn	4991	a. Schr.	stets	—
„	5005	ion. Schr.	1	—
„	5010	2. Jh.	1	—
„	5016	„	1	—
„	5024	„	1	—
Hierapytna	5040	„	—	3
„	5042	200	—	2
Itanos	5058	3. Jh.	—	1
Knosos	5073	2. Jh.	1	1
Lato	5075	1. Jh.	1	2
dazu in der Grenzbestimmung von Z. 51 an			3	—
„	BCH. 27,221	3. Jh.	—	1
Leben	5087	j. Schr.	1	—
Malla	5100	2. Jh.	—	1
„	5101	„	1	1
Olus	5104	3./2. Jh.	—	4
Delos (Knosos)	5150	2. Jh.	1	3
Delos (Knosos, Lato, Olus)	5149	„	5	1
„	BCH. 29,204	„	1	1
Magnesia (Knosos)	5155	„	—	1
Teos (Knosos)	5165	„	1	—
„ (Vaxos)	5169	„	—	1
„ (Lato)	5171	„	1	—
„ (Biannos)	5174	„	—	1
„ (Istron)	5176	„	—	1
„ (Arkades)	5178	„	1	—
„ (Aptara)	5181	„	1	5
„ (Eronioi)	5182	„	—	2
„ (Biannos)	5183	„	—	2
„ (Mallo)	5184	„	—	1

3317, 3346, 3348—3352, 3356, 3365, 3377, 3379, 3385, 3386) und von Lebadea (3082) das Nebeneinander von ἀντίθειτι : ἀνάθεσιν in ein und derselben Urkunde. Freilich auch Ausnahmen: in 3314, 3339, 3360 heißt es ἀνατίθειτι : ἀνάθεσιν, in 3301 ἀν|τίθειτι : ἄνθεσιν. Wie das Böotische auch bei anderen Präpositionen die kons. auslautende, kürzere Form bevorzugt, so hat man auch in ἀν die dem Dialekt eigentümliche Gestalt der Präposition zu

erblicken. Dazu stimmt auch das Kompositum ἐπάνθετος, welches häufig im Inventar von Oropos, IG. VII 3498, 21, 29 usw., auftritt. Diese Inschrift ist in κοινή abgefaßt, hat aber einige Böotismen (Keil, Hermes 25, 600 ff.), zu denen auch ἐπάνθετος zu rechnen ist. Dies altböotische ἀν geriet in jüngerer Zeit in Kampf mit dem aus der Gemeinsprache eindringenden ἀνά. Das Nebeneinander aber von ἀντίθειτι : ἀνάθεσιν in den vielen oben genannten Inschriften aus dem 2. Jh. scheint durch den Akzent verursacht zu sein: wenn der auslautende Vokal der zweisilbigen Gestalt der Präposition den Ton trug (ἀνάθεσιν), konnte er sich eher durchsetzen, als wenn er unbetont war (ἀντίθειτι).

Phokis: Außerhalb Delphis nur einmal ἀν vor Kons. gegen sonstiges ἀνά in SGDI. 1555 D (Anf. 2. Jhs. n. C.) 32 ἰαρανθεσία, einem Worte, das sich auch mit dem α statt ε in der 2. Silbe als altertümlich erweist. Daß dies ἀν der Rest eines älteren Zustandes ist, zeigt ferner deutlich das Delphische: hier tritt in den frühesten Urkunden immer ἀν auf, ἀνά erst seit dem 2. Jh. Lab. Inschr. 2561 A 48 ἀμμόνιον 54 ἀμμόνια B 11 ἀνδ[εξ]άμενοι, 2503, 11 ἀνθε[μένωι (350/300); aber 2501 (380 v. C.) 4 ἀνὰ τὰν δ[ίκ]αν, 2010 (195) 13 ἀνὰ μέσον; so auch 2041, 14. 2049, 18. 2072, 16 (alle aus Anf. d. 2. Jhs.); 1986 (191) 6 ἀναστρεφόμενον, 1694 (150/140) 10 ἀναγραψάτωι, 2097 (140/100) 4 ἀνάθεσις, BCH. 25, 136 Z. 12 ἀνακαλεσαμένων (die Inschr. hat πρός, εἰς, also unreiner Dial.). Von den Belegen für ἀνά stammt also einzig 2501, 4 aus älterer Zeit; aber hier haben wir mit dem attischen Einflusse, den die Inschrift auch sonst verrät, zu rechnen (vgl. Baunack SGDI. II S. 652). — Lokris zeigt dieselben Verhältnisse: SGDI. 1478, 7, 9 ἀνχωρεῖν 19 ἀνχωρέοντα 1479, 10 ἀνδιχάζωντι; aber 1508, 6 ἀναγράφεν (2. Jh.), IG. IX 351 (170) 5 ἀναθέσιος. — Ätolien und Akarnanien: Die Inschriften des 2. Jhs. verwenden nur ἀνά vor Kons.; der Rest eines älteren Zustandes liegt vor in SGDI. 1415 (Ende 3. Jhs.) 15 κατ' ἄνπαλον gegen Z. 31 ἀναγραφήτω. — Epirus: älter ἀν, jünger ἀνά: SGDI. 1365, 6 ἀγ Κόσσωι, 1369, 3 ἀντίθητι, aber Magnesia Nr. 32, 36 ἀναθέματι. — Achaia: teils ἀν, teils ἀνά: IOl. 51 (wohl 3. Jh.) 2 ἀγγράψα[ι; SGDI. 1614, 15 ἄνπα[λιν, aber 24 ἀνάπα[λιν: 1615, 14 ἀνα[γραψάντω] 15 ἀναθέντω. Also dasselbe Schwanken wie bei παρ(ά).

Elis: älter ἀν, jünger ἀνά: SGDI. 1151 (a. Schr.) 7 συναλ-λύοιτο, aber 1172 (3. Jh.) 32 ἀνατεθᾶι 33 ἀναθέσιορ.

5. κατά.

Ionisch: vor Kons. stets κατά.

Dorisch: Lakonien: Immer κατά vor Kons. außer in der Benennung des Jagdfestes κασσηρατόριν (καταθηρατόριον) auf SGDI. 4498, 4; 4499, 4 (2. Jh. n. C.): aus diesem altererbten Worte dürfen wir auf altlakon. κάτ, wenigstens vor folgendem Dental, schließen. — Messenien: κατά vor Kons.; nur SGDI. 4650 (um 200) 14 κὰτ τὰ νομιζόμενα verrät das Vorhandensein von vordentalem κάτ in der älteren Sprache der Landschaft. — Argolis: hier habe ich im allgemeinen κατά vor Kons. gefunden. Zweifelhaft ist bloß IG. IV 493 (arch. Inschr. aus Mykenä) καταϝεϝρημενα : κατα kann man als κὰ(τ) τὰ lesen (so Fränkel) oder als κατὰ, das durch Dissimilation aus κα[τὰ]τὰ entstanden wäre. Da nun die anderen archaischen Inschriften der Argolis nie κὰτ aufwiesen (vgl. IG. IV 554 (Solmsen 19) 4 καταθέσιος, 1607, 15 κατὰ νόμον), so ist es mir wahrscheinlicher, daß wir es auch hier mit der vokalischen, nur vor folgendem Artikel haplologisch gekürzten Gestalt zu tun haben. — Ägina: In der dem 4. Jh. entstammenden SGDI. 3418, 4 κατθέντι; in den übrigen, jungen Urkunden κατά. — Megara: meist κατά, nur 2 mal κάτ: SGDI. 3004, 15; 3005, 8 κὰτ τὸν νόμον. Diese Inschriften entstammen nach Foucart dem Ende des 4. Jhs. Aus derselben Zeit haben wir aber auch 3003, 12f. κατὰ γᾶϝ καὶ κατὰ θάλασσαν. Damit ergibt sich für Megara in älterer Zeit ein Nebeneinander von κατά und vordentalem κατ, das aber schon im 3. Jh. zugunsten von κατά aufgegeben wird. In den Kolonien von Megara heißt es κατά; nur die alte Inschr. von Selinunt 3046, in der die Präposition einmal vorkommt, hat Z. 9 καθθέμεν. — Ägäisches Meer: Alle dorischen Inseln haben κατά außer Thera, welches zwar im allgemeinen auch die 2silbige Gestalt verwendet, aber IG. XII 3 Suppl. 1289 A/D 8 κὰτ |τὰ| γράμμ|ατα schreibt. Ferner erwähne ich die in den S.B. d. Berl. Ak. d. Wiss. 1901, 474 als Nr. 1 veröffentlichte Inschr. von Kos (um 200), welche Z. 6 κατὰν πρόνοιαν, Z. 8 κατᾶς χώρας mit haplologischem Schwunde der 2. Silbe der Präp. hat. — Korkyra hat stets κατά. — Kreta: stets κατά; vor folgendem Artikel ist die 2. Silbe durch Silbendissimilation geschwunden in SGDI. 5027, 4 κατὸ ἀρχαῖον, 5086, 4 κ|ατὸς ἀρχαίος νόμος, 5128, 6 κατὰν θυσίαν, möglicherweise auch 5087 A 7 κατὰ τῶν κόρμω|ν, falls mit Solmsen (Rh. Mus. 56, 506) ἐπιτάγματα zu ergänzen ist; κατὰ stände dann für κα[τὰ] τὰ. —

Sizilien und Unteritalien: In Heraklea heißt es vor nichtdentalem Kons. κατά, vor dem τ des Artikels stets κατ, vor δ teils κατ (προκαδδεδικάσθω), teils κατά (καταδικᾶν), vgl. Meister, Curt. Stud. IV 305.

Arkadisch-Kyprisch: für das Kyprische fehlen vorkons. Belege; im Arkadischen liegen die Dinge so: Urt. v. Mantinea Z. 14 κακρίνη 15 κακριθήη 17 καϝοικίας 21 κατὼρρέντερον 23 κατῶννυ. Alea Solmsen 1, 24 κακειμέναυ. Tegea Ditt. Syll.² 465 (3. Jh.) 7 κὰτ τὸν; SGDI. 1222 (3. od. 2. Jh.) 25 κατὰ αὐτά 43 κατάπερ, aber 11 κατὺ τᾶς 29 κατὺ μῆνα 38 ποσκατυβλάψη 41 κατυβλαφθέν 43 κατυστάση 48 κατυφρονῆναι. Damit bestätigt sich Hoffmanns Ansicht (II 310), daß κατ die Form des alten Dialektes ist. κατύ war Neubildung, vgl. oben S. 35. Wenn Hoffmann jedoch meint, daß die durch Assimilation des τ an den folgenden Konsonanten entstandene Geminata bereits in früher Zeit vereinfacht sei (z. B. κακειμέναυ), und Danielsson Eranos 1, 21 Anm. 2 sich ihm anschließt, so ist das zum mindesten dahin zu beschränken, daß daneben die kons. auslautende Form bestehen blieb, wie tegeat. κὰτ τὸν (Syll.² 465, 7) zeigt. κατὰ αὐτὰ, κατάπερ der großen Bauinschrift läßt sich durch Silbendissimilation aus κα[τυ]τ. erklären; für Geminata kann -τ- nicht stehen, da diese hier sonst durch Doppelschreibung ausgedrückt wird (Z. 25 ἡμίσσοι), und diese würden wir doch wegen des κὰτ τὸν der anderen wahrscheinlich gleichzeitigen Urkunde aus Tegea erwarten.

Pamphylisch κατά einmal vor Kons. und zwar mit auslautendem -α belegt, in Sillyon Z. 8 κατασταῖσαι.

Lesbisch-Äolisch: Die echte Dialektform ist κάτ, inschriftlich vor Dentalen, c, λ belegt, vgl. Meister I 191 f., Hoffmann II 520. κατά auf jüngeren Inschriften ist hellenistischen Ursprunges. Zu den von Meister und Hoffmann a. a. O. gegebenen Beispielen treten hinzu: IG. XII 2: 18, 10 κὰτ τὸν νόμον, 18, 17 κὰτ τὸ δύνατον, 59, 14 κὰτ τὰ διατετάγμενα, 112, 5 καστάθεις, 646, 37 κὰτ τὰν καταδίκαν; Anc. Gr. Inscr. of the Br. Mus. III 422, 14 κατὰν γραμματείαν; daselbst Z. 8 κατὰ τὰν δικαστείαν.

Thessalien: vor Kons. meist κάτ, selten κατά, s. Hoffmann II 520 f., zu dessen Belegen neu hinzukommen: Magnesia Nr. 26, 25 κὰτ τὰν ὁμογένειαν, Z. 26 κὰτ τὰν ὅλαν ἄνγρα(ψ)ιν.

Böotien: teils κατά, teils κάτ vor Kons.; ich habe mir aus den IG. VII 64 κατά, 50 κάτ angemerkt. Dabei ist zu beachten, daß κάτ fast nur vor dem τ des Artikels erscheint (oft

κὰτ τὸν νόμον), selten auch vor anderen Lauten: Theben IG. VII 2407, 9, 10 κὰ[γ γ]ᾶν κὴ κὰτ θάλατταν, Oropos 4260, 9 κατὰ γᾶν κὴ κὰτ θάλατταν. In der Komposition und vor anderen Worten als dem Artikel steht κατά; vor dem Artikel erscheint die zweisilbige Form erst seit Ende des 3. Jhs.: Platää IG. VII 1672, 2, Ende 3. Jhs.; Chäronea 3314, 3346, 3352, 3356, 3365, alle aus dem 2. Jh. Silbendissimilation kann vorliegen, wenn es in der Wiesenverpachtung von Thespiä BCH. XXI S. 557 Z. 13 κατὸ ψάφισμα heißt gegen Z. 5 κ|ὰ[τ τὰν] πρόρρειαν, wofern nicht τ für ττ verschrieben, oder Vereinfachung der Geminata wie zuweilen im Arkadischen (s. o.) eingetreten ist; ebenso Inschr. der Nikarete IG. VII 3172, 132 καταὐτά gegen sonstiges κάτ.

Phokis: Außerhalb Delphis nur κατά. Für das Delphische ergibt die nebenstehende Liste (Valaoris Material Delph. Dial. S. 29 ist ungenügend), daß in den älteren Inschriften, etwa des 4. Jhs., κάτ vor folgendem Artikel und θ- bevorzugt wird, ohne daß κατά + Dental ganz fehlte. Vor anderen Konsonanten als Dentalen ist κάτ nie belegt. In den jüngeren Inschriften (des 2., 1. Jhs.) finden wir überwiegend κατά; daneben ganz selten κάτ, vor Artikel und in κατδουλισμός, reichlicher κα- in der Wendung κατὸν νόμον und in καδουλισμός. Eine Mittelstellung nimmt die Amphiktionen-Urkunde 2501 des Jahres 380 ein, die teils κατ, teils κα vor dem Artikel, κατά vor γ, δ aufweist. Nach alledem wird die Entwicklung so verlaufen sein, daß der ältere Dialekt vor dem Artikel, aber auch vor δ, θ die kürzere Form bevorzugte. Seit dem 4. Jh. aber dringt — wohl infolge des auch sonst in Delphi beobachteten Einflusses der attischen Sprache — κατά vor und breitet sich immer mehr aus auf Kosten des vor Dentalen ehedem üblicheren κάτ; dies hält sich nur in der alten Formel κὰτ τοὺς νόμους und dem in der Urkundensprache jedenfalls auch althergebrachten κατδουλισμός, wobei dann Vereinfachung der Doppelkonsonanz zu τ, δ eintritt. Daneben wird aber auch die vokalisch auslautende zweisilbige Form in denselben Ausdrücken (κατὰ τοὺς ν., καταδουλ.) angewandt, und zwar weit häufiger als die ältere einsilbige Gestalt. Darum ist es denn auch denkbar, daß wir in κατούς, καδουλισμός nicht die Fortsetzung der alten Form κὰτ τ. ν. usw. zu sehen, sondern diese Wendungen als durch Haplologie aus jüngerem κα|τά| τοὺς ν., κα|τα|δουλισμός entstanden aufzufassen haben. — Lokris: Im allgemeinen κατά vor Kons. Nur an zwei Stellen der alten In-

Delphi SGDI.	Zeit	κάτ + K.	κα + K.	κατά + K.
2561	Nach 400	A 13 κὰτ τὰ γεγρ. A 49 κατθέτω B16 κὰττὸν νόμους B 27 κὰ[τ] τὰ γεγρ. C 34 καττιθέντων D50κὰ[τ]τὰν ὡραν	—	A 2 κ]ατὰ τοὺν νόμους
BCH. 26, 41 ff.	4. Jh.	S. 42 Z. 37, 48 κὰτ τὰν σύγγροφον S.44 II bas1 κὰττ[ὰν		
2617	End. 4. Jhs.	3 κὰτ τὰ ἀρχαῖα		
2501	380	17 κὰτ τ[ὸ] 41 κὰτ τὰν 47 κὰτ τὰ πάτρ[ι]α	10κατὰ(=κατὰ τὰ) 11 κ[α]τὰν ἀξίαν	4 κ]ατὰ γνώμαν 5 καταδικασθέντα
2529	220/200	22κὰττὰν ὑφάγησιν		
2001	197	—	7 κατὸν νόμον	
2050	196/5	—	6 κατὸν νόμον	
2012	195	—	5 κατὸν νόμον	
1960	189/188	—	5 κατὸν νόμον	
2057	182	7 κὰτ τὸν νόμον		
1963	182	—	7 κατὸν νόμον	
2076	180	—	5 κατὸν νόμον	
1807	175/4	—	5 κατὸν νόμον	
1796	174	—	5 καδουλιςμῶι	
1772	170	—	14 κατὸν νόμον	
1718	170/157	—	9 κατοὺς νόμους	6 κατὰ τ[ὰ]ν συμβ. 7 καταδουλιςμῶι 9 κατὰ τὰν συμβ. 13 κατὰ μηδένα
1748	170/157	—	3 κατὸν νόμον	11 κατὰτὸν νόμον
1848	170/157	—	17 κατὸν νόμον	4, 11 κατὰ τὸν νόμον
1746	168	—	9 κατὸν νόμον	6 κατὰ τὸν νόμον
1900	156/1	—	5 κατὸν νόμον	8 κατὰ τὸν νόμον
2282	50	5 κὰτ τοὺς νόμους	—	7 καταδουλιςμῶι
2259	50/1	8[1]) κατδουλιςμῶι	—	7 κατὰ τοὺς νόμους
2729	34/14	2 κὰτ τὰ πάτρια		
				Auf den übrigen delph. Inschriften κατά vor allen Konsonanten.

1) viell. verschr. für κατ(α)δ. wie Z. 8 Λαι(ά)δα.

schriften von Oeanthea liegt die kürzere Gestalt vor: 1478, 1 κατῶνδε 1479, 15 κατᾶς συμβολᾶς (gegen 1478, 7 καταλείποντα 28 κατὰ πόλιν 34 καταστᾶσαι 1479, 4 κατὰ πόλιν). κατᾶς, κατῶνδε werden wir mit geminiertem ττ lesen; Gemination bleibt auch sonst unbezeichnet, so 1478, 8 ἐΝαυπάκτω 1479, 3 ἐθαλάσας. Damit ergeben sich für das Altlokrische dieselben Verhältnisse wie für das Altdelphische. — Ätolien, Akarnanien und Epirus kennen nur κατά. — Achaia: bisher nur κατά vor Kons. belegt. Hoffmanns Lesung κα(γ)γ[ραφᾶς] in SGDI. 1614, 34 ist ganz unsicher, bleibt deshalb besser unberücksichtigt.

Elis: Vor folgenden Konsonanten finden sich: SGDI. 1149, 7 καδαλημένοι 8 καδαλέοιτο; 1152, 4 καθυταίς; 1157, 4 καθυταίς 5 κατὸ γράφος; 1158, 2 καθύσας 6 κατ‹ι›ὰ πάτρια; 1162, 1, 3 κατὸν π[όλεμον]; 1151, 6, 13 καθυτάς 19 καζαλημένον, aber 1 κατατάσιος 13 κατατάτω; 1154, 3 κατὰ Fέκαστον. Die Meistersche Lesung κα(φ)φυγαδεύαντι (SBSGW. 1898, 218, Z. 6) auf der Szantoschen Bronze (Solmsen 40) fällt jetzt fort nach Danielssons Erörterung im Eranos 3, 139. Es ergibt sich nunmehr, daß das Elische die kürzere Form nur vor Dentalen kennt, sonst κατά verwendet. Dabei muß m. E. dahingestellt bleiben, ob wir in all den Fällen mit κα- uns den folgenden Dental geminiert zu denken haben (also κάτ + Dental), oder ob allemal die ganze zweite Silbe der Präposition haplologisch geschwunden ist (κα[τα]-θυταίς), wie dies Solmsen, Rh. Mus. 59, 166 annimmt. Zu dieser zweiten Auffassung kann man sich höchstens durch SGDI. 1152 gedrängt fühlen, wo sonst die Gemination immer bezeichnet (θαρρῆν usw.), aber καθυταίς mit einfachem θ geschrieben ist. Doch dieser eine Fall scheint mir nicht unbedingt zwingend.

6. μετά, πεδά: Für Apokope bei μετά kann ich kein Beispiel aus den Dialektinschriften beibringen. Dazu stimmt, daß auch literarisch, soviel ich sehe, keine Belege dafür vorhanden sind. Hingegen liegt möglicherweise auf Z. 16 des Urteiles von Mantinea [π]ετοῖς Fοικιάται(ς) Apokope des auslautenden -α von πεδά vor (vgl. κακρίνε usw. derselben Inschrift).

7. ποτί: Über das Auftreten der Apokope bei ποτί ist schon oben im Abschnitte 6. unter c) Auskunft gegeben worden.

8. περί: Lakonien und Messenien haben als lebendige Präposition nur περί. Die kürzere Form περ liegt vor in Eigennamen aus Sparta 4440, 22 Περφίλα und aus Geronthrä 4533 Περκλεί[δας]. — Kreta: περ im Eigennamen Περγενίδα (Polyrrhen

5116, 7). — Auf Kypros heißt es vor Kons. περί, vor Vok. πέρ: SGDI. 45 περὶ παιδί, 60, 27 περ' Ἠδάλιον. Ebenso steht es in Pamphylien: Sillyon (a. a. O.) Z. 22 περὶ γέρας gegen Z. 2 περί[στα]τ[ι. — Thessalien: Die dem Dialekt zukommende Form ist πέρ (πὲρ γᾶς usw.), vgl. Hoffmann II 388. περὶ ist nur aus Kierion durch Hoffmann II Nr. 63, 6 (1. Hälfte 2. Jhs.) bekannt und bei der jungen Abfassungszeit der Urkunde möglicherweise etwas Undialektisches, wie Hoffmann a. a. O. annimmt. — Phokis-Delphi: Auf den jüngeren Inschriften stets περί; auf der großen Labyadeninschrift und der Amphiktionen-Urkunde von 380 πέρ : περί (Valaori a. a. O. 8, 30): SGDI. 2561 A 4 πὲρ τῶν ἀπελλαίων C 19 πὲρ τῶν ἐντοφηίων, aber B 6 περὶ τᾶν δα[... 8 περὶ τῶν ἀπελ[...; 2501, 16 πέροδος, aber 18 περϋεῖεν. Für περϋεῖεν von 2501, 18 gegenüber 16 πέροδος ist attischer Einfluß recht wahrscheinlich[1]). — Elis: Es liegen folgende Fälle vor: πέρ (πάρ): SGDI. 1149, 4 πὰρ πολέμω; 1151, 1 π|ὰρ τᾶς κατα-στάσιος; 1168, 2 πὰρ τᾶρ γᾶρ. περί: Solmsen 40, 8 περὶ Πύρρωνα; SGDI. 1171 περὶ ὁμονοίαρ; 1172, 2 περὶ Αἴσχυλον, 35 περὶ δὲ τῶ. Meister II 29 konnte noch daran denken, das neben πέρ (πάρ) stehende περί als aus der Gemeinsprache eingedrungenes Element zu erklären. Seitdem aber die Szantosche Bronze veröffentlicht ist, die bei gutem Dialekt doch περί aufweist, kommt man mit jener Auffassung nicht mehr aus. Vielmehr haben wir anzuerkennen, daß im Elischen von altersher dieselbe Doppelheit πέρ, περί bestand, welche auch die große delphische Labyadeninschrift zeigt; und zwar wurde das ε in πέρ wie das ε in Ϝέργον vor folgendem ρ + Kons. zu α, περί hingegen behielt sein ε, wohl unter dem Einflusse des ι der zweiten Silbe, das dem ε der ersten Silbe seine geschlossenere Aussprache bewahrte.

Das vorgelegte Material bestätigt aufs neue die schon längst ausgesprochene Erkenntnis, daß die Apokope in den älteren Inschriften häufiger auftritt als auf den jüngeren. Zugleich zeigt es sich, daß sich die einzelnen Dialekte verschieden verhalten: am weitesten geht das Thessalische, das mit der Apokope nicht nur bei ἀν, πάρ, πότ, κάτ, sondern auch bei πέρ, ἀπ, ἐπ, ὑπ den ausgesprochenen Gegensatz zum Ionisch-Attischen bildet. Zwischen diesen beiden Extremen gibt es Mittelglieder: ziemlich

1) Vielleicht liegt die kürzere Form unserer Präp. auch in der ersten Silbe des lokrischen Περqοθαριᾶν (SGDI 1478, 22 und 27) vor.

stark apokopieren auch das Arkadische (ἀν, πάρ, πέδ(?), κάτ, dies auch vor nichtdentalen Explosivä), Böotische (ἐπ vor π, πότ, κάτ auch vor Guttural), Elische, Phokisch-Delphische (ἀν, πάρ, πέρ; πότ, κάτ vor Dentalen); dann folgen das Lesbische, Lakonische, Herakleische, Megarische, Lokrische (ἀν, πάρ; πότ, κάτ vor Dentalen), endlich mit geringer Apokope das Argivische, Kretische, Epirotische (nur πάρ, ἀν) und das Ionische, welches vereinzelt ἀν und πάρ hat. Wie sich die Dialekte durch größere oder geringere Häufigkeit der Apokope von einander unterscheiden, so neigen auch die einzelnen Präpositionen in verschiedener Stärke zum Abwerfen des auslautenden Vokales: ἀν, πάρ geht durch alle älteren Inschriften; κάτ, πότ ist häufig, πέρ schon seltener, ganz selten ἐπ, ἀπ, ὑπ; nie findet sich apokopiertes *μετ *δι. Wie sind diese Verhältnisse zustande gekommen? Stehen etwa auch πρός, πός, ποί mit diesen Erscheinungen in Zusammenhang, oder wie sind sie sonst zu erklären? Zunächst seien die früher über diese Fragen geäußerten Meinungen vorgeführt.

Die Apokope erklären viele Gelehrte so, daß sie von der 2silbigen Gestalt der in Frage kommenden Präpositionen als der ursprünglichen ausgehen und Übertragung der vor Vokalen durch Elision entstandenen 1silbigen Form in vorkons. Stellung annehmen: vgl. die bei Kretschmer, KZ. 30, 569 genannte Literatur, ferner Brugmann, gr. Gr.[3] S. 141 Anm. 1; k. vgl. Gramm. S. 268, 12b. Zugunsten dieser Meinung spricht, daß auch sonst derartige Ausbreitung einer nur auf beschränktem Gebiete berechtigten Form bei den Präpositionen vorkommt (ἐξ vor Kons. aus vorvok. Stellung im Kypr., Pamphyl., auch im Att., εἰc vor Kons. im Att. usw.). Auch die Rücksicht darauf kann mitgewirkt haben, daß man genug einsilbige Präpositionen hatte (ἐν(c), ἐξ, πρό, cύν, ὡc, kypr. ὐ, πλήν). Fraglich bleibt nur, warum man bei διά, μετά nicht apokopierte (gegen κάτ usw.).

Einen anderen Weg schlägt W. Schulze, Berl. phil. Wochenschr. 1890, 1474, und ihm folgend, Meyer, gr. Gr.[3] 402f., ein: sie gehen von ποτί, κατά aus und erklären mit Hinweis auf die besondere Häufigkeit von πότ, κάτ vor folgendem τ die Apokope rein lautphysiologisch, so nämlich, daß der unbetonte Endvokal zwischen zwei Explosivä derselben Artikulationsstelle ausgedrängt worden sei; als Beispiele werden ähnliche Synkope-Erscheinungen aus dem Romanischen angeführt (ital. *netto* aus lat. *nitidus* usw.); in Fällen wie herakl. καταδικᾶν sei das -α analog

andern Stellungen (κατὰ μῆνα) neu aufgekommen, wie man andrerseits auch die apokopierte Form über ihr eigentliches Gebiet hinaus ausgedehnt habe, z. B. thessal. κὰπ παντός. Dieser Auffassung kann ich deswegen nicht folgen, weil sie einen lautlichen Vorgang annimmt, der dem Griechischen nach unserer Kenntnis durchaus fremd ist. Wenn sonst zwei Explosivae gleicher Artikulationsstelle mit kurzem Vokale dazwischen nebeneinander stehen, so geht der griechisch Sprechende, falls ihm die Lautfolge Schwierigkeiten macht, diesen durch Haplologie aus dem Wege (um mich so auszudrücken): ἀποινα = ἀ[πο]ποινα (s. Meyer, gr. Gr.[3] S. 393, Solmsen, Unters. z. gr. Laut- u. Versl. S. 97 Anm. 1, Brugmann, gr. Gr.[3] S. 135, k. vgl. Gr. S. 244), nicht aber durch 'Synkope' des dazwischenstehenden Vokales[1]). Hingegen verdient Schulzes Hinweis darauf beachtet zu werden, daß die kürzeren Formen κάτ, πότ im wesentlichen nur vor Dentalen gebraucht werden.

In das Gebiet der Apokope gehört auch das, was Danielsson Eranos 2, 21 Anm. 2 bemerkt hat: daß nämlich hesiod. καυάξαις = καϝϝάξαις aus *κατϝάξαις durch 'eine Art analogischer Lautassimilation nach dem Muster von κακκῆαι, κάτθανε, καδδῦσαι, κάππεσον, κάββαλεν usf.' hervorgegangen sei; andere ebenfalls analogisch zu erklärende Assimilationen lägen vor in καμμονίη, καννεύσας, κάλλιπεν, καρρέζουσα u. ä., und in αὐερύω = ἀν-ϝερύω (: ἀλλύουσα, ἀμμείξας u. ä.). Diese Auffassung ist von J. Schmidt, KZ. 38, 9 f. heftig angegriffen worden; ob mit Recht, soll unten geprüft werden.

Erklärungen für πρός, πός hat Kretschmer, KZ. 30, 570 zusammengestellt, ohne sich selbst für eine unter ihnen bestimmt zu entscheiden. Ich erwähne hier die zuerst von Osthoff, MU. 4, 382 vorgetragene, dann von Brugmann aufgenommene und bislang beibehaltene (gr. Gr.[3] 140 § 131, 1; k. vgl. Gr. 267 § 356, 4), nach welcher von einer schon uridg. vorhandenen satzphonetischen Doppelheit **p(r)oti* + Kons. und *p(r)oti̯* + Vok. auszugehen ist: während das eine im griech. π(ρ)οτί blieb, wurde das andere π(ρ)ός und die einzelnen Dialekte verallgemeinerten nun die eine oder andere Gestalt. — Eine andere Erklärung, die letzten Endes

1) Daß in den zahlreichen a. a. O. O. gegebenen Beispielen nicht etwa Synkope vorliegt, beweist das vollständige Fehlen der Gemination, die beim Ausfalle des Vokales entstanden und sicherlich auch graphisch bezeichnet worden wäre.

auf Bechtel, BB. 10, 287 f. zurückgeht, sieht in π(ρ)óc die Fortsetzung von älterem *π(ρ)οτc: das auslautende -c sei derselbe suffixale Bestandteil, den ἄψ, lat. *abs* neben ἀπό, lat. *obs* neben ὀπι- usw. aufweise, oder es sei, was indes die geringere Wahrscheinlichkeit für sich habe, ebenso aufgekommen wie das -c in ἐνc nach Brugmanns Erklärung (BSGW. 1883, 181 ff.). —

Ohne, wie gesagt, einer dieser Deutungen den Vorzug zu geben, betont Kretschmer a. a. O. S. 571 ausdrücklich, daß man ποί auf lautlichem Wege nicht mit ποτί zusammenbringen dürfe; die Annahme, daß ποτί etwa über *ποcί, *ποhί zu ποῖ geworden sei, könne nicht bestehen, da die Dialekte, denen ποί angehöre, sonst Verhauchung des intervokalischen c nicht kännten. Wohl aber dürfe man ποί zu lett. *pi* und dessen vollerer Nebenform *apē* im lit. stellen, was lautlich und semasiologisch unbedenklich erscheine.

Gegen alle diese Erklärungen, ausgenommen die Schulzesche, ist J. Schmidt in KZ. 38, 5 ff. aufgetreten, wo er, mit Hinweis auf die längere Gestalt der Präposition in der Anastrophe, die Apokope zusammen mit anderen Erscheinungen bei vortonigen Wörtern im Griechischen als durch die Proklise veranlaßte Verstümmelung deutet: lästige Silbenhäufung vor dem Hochtone drückt der über tieftonige Silben hinwegeilende Sprechende frisch zusammen, bis sie handlicher wird, und beim Zusammenstoß von Konsonanten, deren Nebeneinander unbequem ist, werden sonst ungewohnte Angleichungen vorgenommen. Diese allgemeinen Behauptungen sucht Schmidt im einzelnen zu beweisen.[1])

Zunächst wendet er sich gegen die Herleitung von π(ρ)óc aus *π(ρ)οτι oder *π(ρ)οτc: in beiden Fällen müßte man in der epischen Sprache neben πρός auch *προcc erwarten, und gegen *π(ρ)οτc spreche zudem, daß es eigens zur Erklärung von π(ρ)óc konstruiert sei, ohne sonstige Anhaltspunkte dafür. Das stets ungeminierte -c von π(ρ)óc könne nur einem aus π(ρ)οτί durch das auslautende vokalische ι entstandenen π(ρ)οcι angehören, das sein ι durch Vortonigkeit verloren und sich in allen Stellungen

1) Auf die andern Fälle, die Schmidt für Vokalschwund durch Synkope geltend macht, einzugehen ist hier nicht der Ort. Immerhin sei für αὐcαυτοῦ (aus αὐτοcαυτοῦ, Schmidt a. a. O. 47 f.) auf Sommer, griech. Lautstud. S. 15 hingewiesen, wo haplologische Verkürzung angenommen wird, für τοῖcι : τοῖc (Schmidt a. a. O. 3 ff.) auf Brugmann, K. vgl. Gramm. S. 397 f. (ähnlich schon Reichelt, De dativis in οιc et ηιc (αιc) exeuntibus, Progr. Breslau 1893).

festgesetzt habe. Gegen das Bedenken, das nie ein *προσσέειπε erscheine, kann man mit Brugmann, k. vgl. Gr. 473 Anm. 1 erwidern, daß von den aus προτι hervorgegangenen satzphonetisch verschiedenen Formen πρός, *πρόσσ (*προσσέειπε, aber A 239 πρὸς Διός, 160 πρὸς Τρώων, τ 10 πρὸς δ' ἔτι καὶ τόδε ... usw.) die letztere schon vorhistorisch verallgemeinert worden ist. Was dagegen Schmidt im besonderen gegen die Herleitung aus *π(ρ)οτς sagt, ist um so berechtigter, als πρός, πός gerade in den Dialekten vorkommen, die τίθηι (3 S.), εἴκοι, τριακόσιοι (-κάσιοι) gegen τίθητι, ἴκατι τριακάτιοι der Mundarten mit ποτί gebrauchen: das zeigt deutlich, daß wir es mit einem aus τ durch Palatalisierung entstandenen σ zu tun haben. Nur darf man nicht mit Schmidt auf *π(ρ)οσι mit vokalischem ι zurückgehen, welches vortonig geschwunden sei: denn erstens entstand σ aus τ nur vor konsonantischem i̯ + Vok. (Brugmann, gr. Gr.³ S. 66 § 48, 2), und zweitens ist durchaus unwahrscheinlich, daß in diesem einen Falle das Attische den Schmidtschen Prozeß habe erfolgen lassen, sonst aber nirgends (vgl. περ(ί), παρ(ά), ἀν(ά), bei denen nach Verlust des Schlußvokales auch eine Form mit angenehmem Auslaute entstanden wäre). Und diese angeblich durch proklitische Schwächung entstandene Form wurde von den Attikern auch sonst, in hochtoniger Stellung, angewandt (z. B. Plat. Rep. 1, 328 A καὶ πρός γε παννυχίδα ποιήσουσιν 'ac praeterea'), ganz entgegen dem von Schmidt betonten und zum Ausgangspunkte seiner Untersuchung genommenen Prinzip, in dieser volltonigen Stellung die längere, ungeschwächte Form zu gebrauchen. Nehmen wir hingegen mit Osthoff-Brugmann eine ganz normale Entstehung von π(ρ)ός aus *π(ρ)οτι̯ an (das sich dann über seinen eigentlichen Bereich hinaus verbreitete), ohne wie Schmidt auf dem Gegensatze von Proklise und Anastrophe so weitgehende, unserer sonstigen Kenntnis des Griechischen widersprechende Schlüsse aufzubauen, so macht das gar keine Schwierigkeit.

Des weiteren kommt Schmidt auf die oben angeführte Ansicht Schulzes, daß zwischen gleichen Explosiven kurzer Vokal geschwunden sei, welche er billigt und bestätigt findet 1. durch die Verwandlung von κελαινονεφής in κελαινεφής u. ä. Aber hier haben wir es ja zugestandenermaßen mit einem Falle von Silbensuperposition zu tun, die nicht mit der hier von Schmidt angenommenen Synkope identisch ist. 2. sollen κάθηκε, κάθηκε aus Naukratis für die Synkope sprechen: aber hier hätte diese ja

gerade einen betonten Vokal (κατέθηκε) betroffen, während Schmidt doch besonders auf die Unbetontheit der verstümmelten Silben den Nachdruck legt! Dasselbe Bedenken gilt natürlich für κάτθανε u. ä. Die seiner Ansicht nach so gestützte Meinung Schulzes schränkt Schmidt allerdings dahin ein, daß Gruppen wie thessal. ἀτ τᾶν nicht durch analogische Beeinflussung von ἀππεῖται her usw. — wie Schulze angenommen hatte — entstanden seien, da nicht einleuchte, wie die weit geringere Zahl der Fälle mit ἀπό, ἐπί usw. vor π, β so auf die weit größere, wo ἀπ(ό) usw. vor τ des Artikels stand, habe einwirken können. Vielmehr sei hier eine sonst zwar unerhörte, aber bei der Proklise der Präpositionen leicht erklärliche Assimilation der Konsonanten eingetreten, die sich ja auch beim vortonigen Artikel beobachten lasse (τὸλλό·γον, τὸμπόλεμον usw.); also καῤῥόον ganz regelrecht aus κὰτῥόον, κάλλιπε aus κάτλιπε usw. Auf keinen Fall dürfe man die Danielssonsche Erklärung 'durch eine Art analogischer Laut-Assimilation' vorbringen. Denn daß der epische Sänger, im Begriffe κὰτ ῥόον zu artikulieren, sich der Assimilation bei κάππεσον erinnernd nun καρρόον analogisch gebildet habe, sei ganz unglaublich. Gewiß; aber so hat es Danielsson auch schwerlich gemeint. Vielmehr hat man zu bedenken, daß κάτ, πότ zunächst ungemein häufig vor folgendem Artikel standen, daß ferner in κάτπεσον, κατκῆαι — wie auch Schmidt einräumt — rein lautgesetzlich ππ, κκ entstand; daß weiterhin ἀν (ebenso σύν, ἐν) + ν, ἀν + λ (vgl. παλίλλογος), ἀν + μ (ἤσχυμμαι), ἀν + ρ (παρρησία), ἀν + c (παλίσσυτος) νν, λλ, μμ, ρρ, cc ergaben. Unter diesen Umständen — ich betone besonders die häufige Verbindung von κάτ, πότ mit dem Artikel — konnte sich leicht die Vorstellung herausbilden, daß beim Zusammentreffen einsilbiger konsonantisch auslautender Präpositionen mit folgendem Konsonanten nach dem Vokale der Präposition der Konsonant des folgenden Wortes geminiert auftrete. So allein ist m. E. verständlich, daß man statt des, wie Schmidt selbst zugibt, unschwierigen κὰτῥόον (vgl. ἀτρεκής, dessen ατρ- mindestens ebenso vortonig wie das von κὰτῥόον war, und bei dem überdies die etymologische Anknüpfung fehlte, die bei κὰτῥόον auf der Hand lag) καρρόον sprach. Wenn wir so die Stellung von κάτ, πότ vor Artikel mit heranziehen und statt 'analogischer Lautassimilation' lieber 'analogische Gemination' sagen, so erledigt sich bei der großen Menge der Vorbilder das Bedenken, welches Schmidt (S. 9 f.) wegen der ge-

ringen Anzahl der beeinflussenden gegenüber der der beinflußten Gebilde hegt, von selbst[1]).

Doch auch durch positive Tatsachen sucht Schmidt die Assimilation infolge von Proklisis zu beweisen. Zuerst verweist er auf böot. ἐcc vor Vokalen. Daß dies nicht aus vorkonson. Stellung in die vorvokalische übertragen worden sei, werde erwiesen durch ἕξ 'sechs' desselben böot. Dialektes, das sein -ξ unversehrt erhalten habe trotz ἑκκήδεκα. Vielmehr liege in ἐcc eine durch Proklise hervorgerufene Schwächung vor. Dagegen ist zunächst zu sagen, daß das trotz ἑκκήδεκα unverletzte ἕξ insofern nicht gegen analogische Übertragung des (c)c aus ἔcγονοc in ἐccεῖμεν usw. vorgebracht werden kann, als bei der Präposition ἐξ weit mehr -c-Fälle den -ξ-Fällen (ἐξεῖμεν) gegenüber standen als bei dem Zahlworte ἕξ, das gegen die Beeinflussung von ἑκκήδεκα aus auch durch ἑξείκοντα, ἑξακάτιοι, ἑξάκιc usw. geschützt war. Des weiteren kann ich aber auch nicht glauben, daß in ἐξεῖμεν (neben dem doch auch ἔξεcτι mit hochtonigem ἔξ- stand), ἐξέγραφεν (3. Pl. aor., als ἐccέγραφεν in IG. VII 2389, 2, 2390, 3) die erste Silbe soll soviel schwächer betont gewesen sein als die in ἑξείκοντα, daß dort Verstümmelung eintrat, hier nicht. Ich bleibe deshalb bei der schon oben geäußerten Auffassung, daß im vorvok. ἐ(c)c analogische Beeinflussung von Seiten des vorkonson. ἐc vorliegt.

Eine weitere Stütze der Proklisistheorie soll die Behandlung des ἐξ vor Kons. in den alten lokrischen Inschriften sein. Denn κἠδάμω, ἐNαυπάκτω usw. entbehren jedes Vorbildes im Danielssonschen Sinne: der Grund der eigentümlichen Assimilation gegenüber ἐχθός (SGDI. 1479, 11) mit unversehrtem χθ ist die Proklise. Aber gerade dies verglichene ἐχθός ist ja a. a. O. auch als Präposition verwendet: ἐχθὸc προξένω καὶ Fιδίω ξένω, und sein χθ steht vom Hochtone noch weiter entfernt als -κN- in ἐNαυπάκτω oder gar -κδ- in ἐδάμω. Schmidts Hypothese hilft hier nicht weiter, und wir müssen schon zur 'analogischen Assimilation' unsere Zuflucht nehmen.

Als dritter Beweis wird das παΔάματρα usw. der knidischen Verfluchungen ins Feld geführt. Bechtel hat in der Anm. zu

1) Übrigens kann man für dies analogische Weiterwuchern von Sandhierscheinungen an die Behandlung des Artikels vor folgenden vok. Anlaute im Elischen (τ(ῶν)' ἄλλων nach τ(ὸ)' ἄλλο usw.) erinnern; vgl. Brugmann gr. Gr.[3] S. 141 Anm. 2 mit Literatur.

SGDI. 3536 treffend auf ähnliche Sandhierscheinungen im Gortynischen (ὑπέδε τᾶς) hingewiesen. Schmidt hingegen sieht auch hier proklitische Schwächung und lehnt den Vergleich mit dem Kretischen ab, weil das Knidische sonst keine solche Sandhierscheinungen habe und ebensowenig im Inlaute Assimilationen nach Art des gortyn. ἀννίοιτο (= ἀρνέοιτο) aufweise, vielmehr gerade φάρμακον, Ἀρτεμείς mit unversehrtem ρ zeige. Aber, wenn die fraglichen Sandhierscheinungen sonst im Knidischen fehlen, so liegt das einfach daran, daß die Verfluchungstafeln sehr jung sind und aus dem alten Dialekte einzig die starre Formel παΔάματρα und etliche andere feste Ausdrücke gerettet haben. Und wenn, von dieser Erwägung abgesehen, Schmidt Bechtels Vergleichung deshalb ablehnt, weil im knid. φάρμακον, Ἀρτεμείς ρ nicht an die folgenden Laute assimiliert sei, so vergißt er ganz, daß φάρμακον (mit ρμ-), Ἀρτεμείς (mit -ρτ-) ganz andere Fälle sind als ἀννίοιτο (mit altem -ρν-), πατὴδδώηι (mit -ρδ-), und daß es ja, trotz der Assimilation von -ρδ- im Sandhi, auch im gortyn. Ἄρτεμιν mit bewahrtem -ρτ- im Wortinnern heißt (Gort. III 7), gerade wie knid. Ἀρτεμείς. Die Gründe gegen Bechtels Auffassung von παΔάματρα als Sandhierscheinung sind also nichtig, und für die Proklisistheorie fällt auch dieses dritte Beweisstück weg.

Einen besonderen Wert mißt Schmidt schließlich dem Umstande bei, daß es im Kretischen SGDI. 5149 (2. Jh. Delos) μέστα κα ἁ κρίσις ἐπιτελεσθῆι, Gortyn IX 48 μέττ' ἐς δεκαστάτηρον heiße, hier mit Assimilation. Das habe seinen Grund darin, daß die Konjunktion μέστα κα hochtonig sei, während die Präposition μέττ' ἐς in starker Proklise stehe. Doch auch das hält nicht Stich; denn auf einer anderen kretischen Urkunde, SGDI. 4949 (Aptara) mit μέστα ἐπὶ τ. εὐνομίω τ-, ist μέστα ebenfalls Präposition, steht gleich dem gortyn. μέττ' ein beträchtliches vom Hochtone entfernt, und hat trotzdem sein -στ- bewahrt. Das heißt: man darf gar nicht zwischen konjunktionalem und präpositionalem μέστ(α) scheiden, welch letzteres proklitisch geschwächt worden sei, sondern hat gortyn. μέττ' dem sonstigen kretischen μέστ' als Eigentümlichkeit der mittelkretischen Mundart gegenüberzustellen und es dann wie πρόθθα = πρόσθε u. ä. zu beurteilen.

Nach alledem müssen wir die Versuche Schmidts, Danielsson zu widerlegen, als mißglückt ansehen. Er wendet sich aber in der Frage der Assimilation der Präpositionen auch gegen Brugmanns Bemerkung (gr. Gr.[3] 138), daß sich die Assimilation von

κὰτ νόμον zu κὰννόμον gegenüber unverändertem φάτνη usw. aus der Verschiedenheit der Silbentrennung (κὰτ|νόμον : φά|τνη) erkläre. Herodian teile gerade hinter dem Vokal der Präposition ab: ἐ|ξάγω, ἐ|κλογή usw., und die altatt. Schreibung ἐχσαμίων = ἐκ Σαμίων u. ä. beruhe auf dieser, später von den Grammatikern gelehrten Silbentrennung; Brugmanns Auffassung sei deshalb unhaltbar. Hier weise ich auf die Angaben bei Kühner-Blaß[3] 1, 349ff., Blaß, Ausspr.[3] S. 126f. hin, aus denen hervorgeht, daß das, was wir über Silbentrennung aus den Papyri und Inschriften erfahren, oft nicht im Einklange mit den überlieferten Grammatikervorschriften steht. Dann aber sei auch bemerkt, daß aus der Schreibung ἐχ Σαμίων nicht folgt, daß die Silbengrenze vor dem -χc- lag, sondern lediglich, daß die Lautung, die durch Zusammenrücken von auslautendem -κ mit anlautendem c- entstand, ebenso gesprochen wurde wie ursprüngliches χc, ξ. Im Gegenteil zeigen Schreibungen wie ἐξ Σαλαμῖνος, daß man die Silbengrenze in das ξ, oder besser, in das c legte, und vollends zeugt gegen Schmidt das ξξ in ἐξξανακάδην der Sotairos-Inschrift (Solmsen 10, 9). Übrigens legt Schmidt auf die Frage der Silbentrennung weniger Wert, und auch ich möchte nicht sie, sondern die von Schmidt angegriffene analogische Assimilation als die wesentliche Ursache der in Rede stehenden Erscheinungen ansehen; die Lage der Silbengrenze zwischen den Konsonanten kann als begünstigendes Moment hinzugetreten sein.

Zu den bisher gegen die Schmidtschen Darlegungen geäußerten Bedenken kommen noch neue. Auf S. 16f. spricht er über die Präpositionen, die keine Kürzung erfahren haben: warum sie bei ἀμφί, ἀντί unterblieb, ist leicht einzusehen: es hätte zu große Konsonantenhäufung und infolge davon zu weitgehende Verstümmelung gegeben. Warum aber bei μετά? Denn das zweimal aus der Kaiserzeit belegte und dem neugriech. geläufige μέ (Dieterich, Unters. 124) hat nichts mit der Apokope zu schaffen, sondern entstammt Gruppen wie μετῶν, das haplologisch aus älterem με[τὰ]τῶν hervorgegangen ist; vgl. das auch im jüngeren att. häufige Erscheinen von κατάδε u. ä., und die Beispiele dafür bei Dieterich a. a. O. Vermag Schmidt für das Fehlen der Verkürzung bei μετά keinen Grund anzugeben, so glaubt er sie bei διά unterlassen wegen des drohenden Zusammenfalles mit δι- = ai. *dvi-*. Das ist aber wenig einleuchtend: war doch Präposition und Adverb vor Vokalen schon zusammen-

gefallen! Vgl. διετής 'zweijährig' gegen διετήσιος 'das Jahr hindurch dauernd'[1]). Übrigens ist gerade διά ein neuer Beweis gegen die Proklisistheorie, wofern es wirklich durch analogische Anfügung von -α aus *δις hervorgegangen ist, statt der Verkürzung also vielmehr eine Erweiterung vorliegt.

Um von weiteren Einzelheiten zu schweigen, wende ich mich dem letzten Hauptpunkte der Darlegung Schmidts zu, seiner Erklärung von ποί. Er geht von den Verhältnissen in der Argolis aus, wo, wie wir oben gesehen haben, ποτ' vor Vok., ποτί vor Lab., ποί sonst, besonders vor Artikel, gebraucht wird; und das erklärt er gegenüber der Lage der Dinge in Delphi und Lokris, wo ποί und πότ gleichzeitig vor Dentalen stehen, für den älteren Zustand. Aber diese Aufstellung ist durchaus bedenklich, weil jene frühen Urkunden aus Delphi und Lokris im allgemeinen bedeutend altertümlicher sind, als die argivischen Inschriften, auf denen Schmidt fußt. Hatte man nun bisher ποί mit lett. *pì* zusammengestellt, so tritt Schmidt dieser lautlich unanfechtbaren Gleichung entgegen, weil 1. unwahrscheinlich sei, daß die dem lett. *pì* entsprechende griechische Form nur in einem kleinen Bezirke Griechenlands verwendet werde. Der Einwand, den man sofort dagegen erheben könnte, daß ja dem gr. ποτί auch einzig iran. *pa'ti* im ganzen idg. Gebiete entspreche, wird von vornherein ohne triftigen Grund von der Hand gewiesen. Solche Erscheinungen begegnen aber doch oft; ich erinnere noch an πεδά, dem im gesamten idg. Bereiche nur armen. *yet* gegenübersteht. 2. ist es nach Schmidt unglaublich, daß ποί mit dem ganz fremden ποτί derartig zusammengewachsen sei, daß man im Argivischen die dem folgenden Auslaut gemäße Verteilung vorgenommen habe. Aber, um davon ganz zu schweigen, daß ποτι und ποι als Erweiterungen von **po* (Brugmann gr. Gr.[3] S. 451 Anm., k. vgl. Gr. § 612 Anm.) recht wohl mit einander verwandt sein können: es kommt doch oft genug vor, daß die Verwendung von Bildungen gleicher oder ähnlicher Bedeutung, aber verschiedener Lautung nach einem bestimmten satzphonetischen Prinzip geregelt wird: so richtet sich der Gebrauch der Formen mit und ohne ν ἐφελκυστικόν, deren Nebeneinander sich nach dem Vorbilde der ursprünglich wahrscheinlich

1) Man beachte, daß δι- 'zwei' und δι- = διά in älterer Zeit nicht etwa als δFι- und δι- auseinandergehalten waren; denn δι- 'zwei' ist nach Solmsen (Unters. z. gr. Laut- und Verslehre S. 211 f.) = idg. *di-*.

nicht gleichwertigen φιν : φι entwickelt hat, z. T. darnach, ob vokal. oder konson. Anlaut folgt; so hat sich die Negation *ne-* im Griechischen nur in der Zusammensetzung mit solchen Partizipien (und weiterhin Adjektiven) erhalten, deren Anlaut *a e o* war, also νήκεστος aber ἄβατος (= ai. *agatas*), vgl. Brugmann k. vgl. Gr. S. 310 Anm. Und wenn man in Epidauros zwar ποτιβλέψας, aber lieber ποὶ τὸν θεόν sagte, so ist die Ursache leicht zu ersehen: es war das Bedürfnis, nicht zwei Dentale aufeinander folgen zu lassen, maßgebend für die Bevorzugung von ποὶ τόν gegenüber ποτὶ τόν.

Schmidt nimmt also Entstehung von ποί aus ποτί durch Proklise an: ποτί wurde mit Schwund des ι zu ποτ', ποιτ', ποι(τ): hinter Diphthong wurde ττ (ποι(τ)τὸν) vereinfacht. Sonstige Belege für Palatalisierung von Explosiven in dieser Weise kann er freilich nicht beibringen; denn eine Mouillierung, die zugleich dem vorhergehenden Vokale *i*-Färbung gibt, ist bisher sicher nur für die Dauerlaute λ, ν, ρ, unsicher für äol. μ nachgewiesen (Brugmann, gr. Gr.[3] 68 f. § 51 mit Anm. 2, Danielsson IF. 14, 375 ff.). Und außerdem, auch von dem Schwunde des ι abgesehen, hätte eine Palatalisierung das τ zu c werden lassen, ein ποί wäre also auf keinen Fall zustande gekommen.

Ist somit einerseits erwiesen, daß die Verteilung von ποί in der Überlieferung nicht zur Herleitung aus ποτί zwingt, und andererseits diese selbst als lautlich unmöglich dargetan[1]), so fällt auch der letzte Grund, der zur Anwendung der Schmidtschen Proklisistheorie auf die Präpositionen veranlassen könnte, und wir müssen somit, um die Apokope der Präpositionen zu erklären, andere Wege einschlagen.

Gegenüber der Anschauung, welche in der apokopierten Gestalt der Präpositionen eine durch sekundäre Verkürzung

1) Ebensowenig wie der Schmidtschen Auffassung von ποί vermag ich mich der kürzlich von Thumb in den N. Jahrb. f. d. klass. Altert. usw. VIII S. 396 f. vorgetragenen Ansicht anzuschließen, derzufolge ποι = ποhι den Dialekten, die intervok. c zu h werden lassen, angehören und aus *ποσι ποτι entstanden sein soll. Allein diese vorauszusetzende 'assibilierte' Gestalt von ποτί ist nirgends erhalten und weder aus ark. πόc noch aus kypr. πο(h)- zu erweisen. Denn ark. πόc ist in der oben S. 53, 55 angegebenen Weise aus antevok. ποτι entstanden und im Kypr. vor Vok. zu πο(h)- geworden wie τᾶc zu τᾶh in τᾶ ὑχήρων (Edalion Z. 5, 15) u. ä. Wenn Thumb das πο- von ποεχόμενον auf *ποhί zurückführt, sollte man dann nicht auch vor Kons. *πο(h)ί erwarten (statt πόc: Z. 19 πὸc τὸ(ν) ῥόFo(ν))?

entstandene Umbildung einer älteren zweisilbigen Urform erblickt, weist Brugmann gr. Gr.[3] S. 140f. Anm. 1 darauf hin, daß möglicherweise nicht allemal die vollere Form auch das Ursprünglichere sei, und er selbst faßt denn in der K. vgl. Gr. S. 474 im Anschluß an Osthoff, IF. 8, 2ff., πάρ und παρά als seit indogerm. Zeit nebeneinander bestehende Geschwisterbildungen auf. Vielleicht läßt sich nun bei anderen Präpositionen in ähnlicher Weise die zweisilbige attische Gestalt als das nicht Ursprüngliche oder einzig Ursprüngliche dartun. Alte Zweisilbigkeit steht für folgende fest: ἐπί, zu ai. *api*; ἀπό zu ai. *apa*; ὑπό zu ai. *upa*; ἀντί zu ai. *anti*; ἀμφί zu gall. *Ambirenus*: π(ρ)οτί zu ai. *prati*, avest. *paiti*. μετά und κατά stützen sich gegenseitig[1]). πεδά wird durch die Übereinstimmung der Dialekte (mit Ausnahme höchstens des ark. πετοῖς) als zweisilbig erwiesen. περί hat einerseits ai. *pari*, andrerseits lit. *per̃*, abg. *prě* (= russ. *pere* ursl. **per*) neben sich: diese alte einsilbige Form könnte auch im dialekt. πέρ vorliegen (so vermutungsweise auch Schmidt a. a. O. S. 22).

Dem griech. παρά kann man aus den anderen Sprachen keine Form mit unbedingter Sicherheit zur Seite setzen: ai. *purā* kommt wegen seiner auslautenden Länge nicht in Betracht; got. *faúr*, *faúra* sind auch keine zuverlässigen Stützen, da wir über ihren ursprünglichen Auslaut nichts sicheres wissen (vgl. indes das unten zu got. *ana* Bemerkte). Hingegen stimmt zum einsilbigen πάρ das lat. *por-* sowohl lautlich wie in der Bedeutung genau (vgl. Brugmann k. vgl. Gr. S. 474; Sommer, Hdb. der l. L. u. Fl. S. 50 gegen S. 52), und diese kürzere Form ist, wie wir oben gesehen haben, allen älteren Dialektinschriften, auch solchen, die z. B. κατά nicht apokopieren (Kretisch, Argivisch), eigentümlich gegenüber dem att. παρά (att. πάρ höchstens im Eigennamen Παρμον|ί|δης CIA. I 433 col. II 24, 459 8 v. C.). Da ist doch die Wahrscheinlichkeit sehr groß, daß πάρ das Alte, παρά Neubildung nach anderen Präpositionen auf -α (vgl. διά nach μετά) ist.

Nicht anders liegen die Dinge m. E. bei ἀν, ἀνά: auch hier stehn dem Gemeinatt., für das übrigens nach Solmsens

1) Wenn Meillet Mém. de la Soc. de lingu. de Paris IX 49 ff. slav. *sъ* c. g. mit einem urgriech. *κάτ c. g. 'herab' zusammenstellt, woraus sich allerdings Einsilbigkeit der Präp. ergeben würde, so ist diese Gleichung aus lautlichen Gründen unmöglich: slav. *ъ* kann hier auf keinen Fall dem griech. α entsprechen.

Darlegungen IF. 13, 133ff. auch ein älteres ἀν wahrscheinlich ist, die alten Dialekte mit durchgehendem kürzerem ἀν gegenüber. Nun kann man gegen eine einsilbige Urform ἀν freilich avest. und got. *ana* ins Feld führen. Aber beide beweisen nichts. Die iranische Schwesterform (nach Bartholomae, Altiran. Wtb. Sp. 112 als *ana* für das Jungavest., als *anā* für das Altpers. belegt) kann nach den iranischen Auslautsgesetzen (s. Brugmann Grdr. I² 894 § 1009) ein urar. *anā* vertreten, dessen auslautende Länge von vornherein die Zusammenstellung mit ἀνᾰ́ verbietet. Ebenso fragwürdig ist das got. *ana*. Altem *ană*, das ja nach den got. Auslautsgesetzen als *an* erscheinen müßte, kann es nur in der von Joh. Schmidt KZ. 26, 29; 38, 17 bezeichneten Weise gleich gesetzt werden, daß es aus der Stellung in compositione in die präpositionale übertragen wurde. Warum hat aber das Gotische nur hier die Form der Zusammensetzung verallgemeinert, bei *and* (dies als Präp. und in compos. (*and-standan*), trotz *andastaþjis*), *uf* (in compos. *ufstraujan*), *af* (in compos. *afskaidan*) usw. die der Präposition? Mir ist dann doch viel wahrscheinlicher, daß man im got. *ana* das auslautende *-a* nicht als Vertreter einer alten Kürze, sondern einer alten Länge anzusehen hat, etwa von *-ō* (vgl. griech. ἄνω)[1]). Ursprünglich nur als Adverb und Präposition berechtigt, drang diese zweisilbige Form gleich den auch nur in dieser Verwendung lautgesetzlichen einsilbigen *and*, *uf*, *af* usw. in die Komposition ein; das alte von anderen germanischen Dialekten bewahrte *an*, welches Stellvertreter eines schon indogerm. einsilbigen *an* sein kann (vgl. germ. *in*: griech. ἐν), ging im Gotischen ganz verloren.

Sind somit weder got. noch iran. *ana* sichere Zeugnisse für das höhere Alter von ἀνά gegenüber ἀν, so kann man umgekehrt für alte Einsilbigkeit aus dem Keltischen das ir. *ainme*, cymr. *amynedd* = **anmeni̯ā* 'patientia' (vgl. delph. ἀμμόνιον 'Wartegeld') anführen (s. Stokes-Bezzenberger in Ficks vgl. Wtb. II⁴ 13), vielleicht auch aus dem Slawischen das lautlich genau,

1) Es ist also folgende Proportion möglich: griech. ἀν, germ. *an* : iran. *ană*, got. *ana* = griech. πάρ, lat. *por*, got. *faúr* : ai. *purā*, got. *faúra*. Wegen ahd. *ana*, dessen ausl. *-a* nicht auf *-ō* zurückführbar ist, wird man lieber (mit anderm Ablaut) **anē* ansetzen, das sich zu ἄνω verhält wie ahd. *āwahst* zu *uawahst* 'incrementum' (Brugmann K. vgl. Gr. 465 § 593 Anm.); 'suffixales' und 'präfixales' *ē*, *ō* sind ja wahrscheinlich ursprünglich identisch, s. Brugmann a. a. O.

in der Bedeutung freilich wenig zu griech. ἀν stimmende abg. *ǫ vъ(n)*.

Aber schließlich muß für das Griechische doch am meisten das Griechische selbst beweisen! Und es wäre doch auf jeden Fall sonderbar, wenn sich neben dem angeblich durch Apokope entstandenen ἀν von der älteren Form ἀνά in den Dialekten, welche die anderen zweisilbigen Präpositionen durchweg unverändert bewahrt haben, auch nicht die geringste Spur erhalten hätte, während wir neben κάτ, πότ in den apokopierenden Mundarten, soweit reicheres Material vorliegt, meistens auch von der älteren zweisilbigen Form Reste in größerer oder geringerer Zahl antreffen als Zeichen des Kampfes zwischen der volleren und kürzeren Gestalt. Deshalb glaube ich, daß nicht das Attische mit seinem ἀνά, sondern die Dialekte mit ἀν die ursprüngliche Form der Präposition bewahrt haben. Dies zugegeben, erklärt sich auch, warum κατά häufig apokopiert, μετά nicht.

Zunächst war wohl bei allen zweisilbigen Präpositionen der Trieb zur Apokope da, denn von allen bestand neben der vorkonsonantischen eine vorvokalische (einsilbige) Form, die man nach dem Vorbilde der von je einsilbigen Präpositionen (σύν in συνέχω : συγκλίνω usw.) auch in vorkonsonantische Stellung zu bringen geneigt war, besonders wohl beim Verbum, bei dem es stets augmentierte Formen neben unaugmentierten, konsonantisch anlautenden gab: κατέθανε : κάθανε : καθανών. Aber bei vielen Präpositionen war die Durchführung der vokalischen Gestalt vor Konsonanten unbequem: so bei ἀντ(ί), ἀμφ(ί)[1]; auch bei ἀπ(ό), ὑπ(ό), ἐπ(ί), die deshalb in höherem Maße nur in dem extremen thessalischen Dialekte, in geringerem Umfange im Böotischen (mit ἐπ vor π) in Aufnahme gekommen sind; hier war offenbar das Streben nach Einsilbigkeit der Präpositionen größer als die Scheu vor lautlicher Entstellung. κάτ, *μέτ hin-

1) Zu der von Ahrens De gr. l. dial. II 357 besprochenen Apokope von ἀμφί sei bemerkt, daß sie als sicher nur gelten kann in ἀγχρ[ι]άνασθαι· περιαλείψασθαι. ἢ λούσασθαι (Hes.); ἄμπαιδες· οἱ τῶν παίδων ἐπιμελούμενοι παρὰ Λάκωσιν (Hes.) kann haplologisch aus ἀμ[φι]π. entstanden sein. In Aristoph. Ach. 762 ἀν τὸν ὀδελὸν ἀμπεπαρμένον liegt ἀν(ά), nicht ἀμ(φί) vor; vgl. die Verwendung des bedeutungsverwandten ἐπί bei Herod. 4, 103 (κεφαλὴν) ἐπὶ ξύλου μεγάλου ἀναπείρας. Unklar ist ἀμπέσαι· ἀμφιέσαι. Λάκωνες (Hes.); jedenfalls aber ist ἀμπ. nicht aus ἀμφϝ. hervorgegangen.

gegen bewahrten trotz ihrer Verkürzung in der häufigen Verwendung vor dem Artikel (κὰτ τὸν νόμον) deutlich den Zusammenhang mit der vorvokalischen und der zweisilbigen Form, neben denen sie darum in Gebrauch kommen konnten. Wenn trotzdem nur κάτ, nie aber *μέτ erscheint, so liegt das daran, daß κάτ durch das von alters her einsilbige ἂν beeinflußt wurde; das aber war möglich, weil die beiden Präpositionen einmal wegen ihrer entgegengesetzten Bedeutung in Fällen wie κατὰ ῥόον : ἀν ῥόον, zum andern wegen ihrer in mancher Hinsicht gleichen Funktion (vgl. κατὰ ταὐτά : herakl. ἀν αὐτὰ τά), in engerer Beziehung zu einander standen. μετά hingegen wurde nicht derartig beeinflußt, denn der Bedeutungszusammenfall mit dem einsilbigen σύν, das ja hätte Analogie bewirken können, geschah erst in einer späteren Zeit, in der die Apokope-Verhältnisse nicht mehr fließend waren. Ebensowenig kam es zu einem apokopierten δι', da auch hier Bedeutungsverwandte fehlten, die für Einsilbigkeit in Betracht gekommen wären.

Anders bei π(ρ)οτί: hier wurde die Verbreitung des vorvokalischen einsilbigen, aus π(ρ)οτι̯ hervorgegangenen π(ρ)ός oder durch Elision entstandenen πότ durch das begrifflich nahestehende πάρ und ποί begünstigt. Wenn aber das einsilbige πρός, πός im Att.-Ion., Lesb., Ark., Kypr. überall durchgeführt ist, während πότ zumeist ποτί neben sich hat, so liegt das an der größeren lautlichen Handlichkeit, die die auf -ς auslautenden Formen (z. B. vor Labialen und Gutturalen) vor πότ voraus hatten.

Endlich περί. Will man dessen kürzere Nebenform πέρ nicht im Anschluß an lit. *peř* usw. als altererbt auffassen, so kann man sie so erklären: Wie neben ἀντιτείνω : ἀντέχω stand, so auch *περέχω neben περιτείνω; ἀντ' vor Konsonanten zu bringen, ging nicht an ohne starke Verstümmelung; πέρ hingegen machte keine Schwierigkeit und drang denn auch im El., Delph., Thessal. in vorkonsonantische Stellung. Neben *περέχω war aber auch ein *περι̯έχω (wie *προτι̯έχω : *προτέχω) lautlich möglich; daß es nicht den Wandel zu *πειρέχω, *πηρέχω (vgl. φθείρω, φθήρω aus *φθέρι̯ω) vollzog, verhinderte die vorkons. Form περί, durch deren Einfluß die Kürze des ε und das *i*-Element nach ρ erhalten blieb; und diese vollere vorvokalische Gestalt gewann in den meisten Dialekten infolge der Übereinstimmung mit der vorkonsonantischen die Oberhand über die andere, kürzere ohne -ι; deshalb att. sowohl περιέχω wie περιτείνω.

Daß übrigens auch das Att.-Ion. einmal apokopiertes κάτ gebraucht hat, muß aus καττύω, καccύω gefolgert werden, wofern die Erklärung dieses Verbums als *κατ-c̯υ̯ω das Richtige trifft. In jener Zeit, als man κάτ nach ἀν neben κατά sprach, schuf man umgekehrt auch ein ἀνά neben ἀν, ebenso παρά neben πάρ. Die zweisilbigen Formen setzten sich im weiteren Verlaufe bei allen Präpositionen durch, und es kamen so die Verhältnisse zustande, die wir im klassischen Attisch vorfinden.

Teil II: Der Gebrauch der Präpositionen in den griechischen Dialektinschriften.

ἅμα.

ἅμα wird in den Inschr. nur selten als Präposition verwendet, immer c. d. (instr.), in der auch dem Att. geläufigen Bedeutung 'zugleich mit': Söldnerinschr. von Abu-Simbel 4109 B τὸν cτρατὸν τὸ(ν π)ρᾶτον [ἐλθόντα δεῦρο ἅ](μ)α Ψαμ(μ)ατίχω[ι. Heraklea I 112 τό τε μίcθωμα διπλεῖ ἀποτειcεῖ . . . καὶ τὸ ἀμπώλημα . . . hάμα πᾶν τῶι πράτωι μιcθώματι. Rhodos 4188, 10 τὸν κόcμον (Schmuckanlagen) ἅμα καὶ τᾶ τῶν πύργων ὁλοκλήρω οἰκήcει. Auch das etymologisch mit ἅμα verwandte äol. ὔμοι (= att. ὅμοι) sei hier erwähnt; es findet sich in den Gedichten der Balbilla SGDI 323, 3 ἦλθον ὔμοι δ'ἐράται βαcιλήιδι 'kam zusammen mit der geliebten K.'

ἀμφί.

Außer im Ionischen (für das es ja auch aus der Literatur reichlich belegt ist, s. Kühner-Gerth 1[3] 489) begegnet uns ἀμφί im Kretischen und Argivischen. Seine ursprüngliche Bedeutung 'zu beiden Seiten' (vgl. ἄμφω) ist schon zeitig in die allgemeinere 'um etw. herum' übergegangen; wie aber für jene in der Literatur noch einige Belege vorhanden sind (ἀμφιθαλάccιος gegen περίρυτος), so auch in den Dialekten.

Mit dem Akkusativ. a) Eine ältere Ausdrucksweise mit ἀμφί c. acc. bei Verben des Kämpfens, wobei die ursprüngliche Meinung der Präposition noch deutlich ist, liegt zwei in Kreta verwendeten Verbalkomposita mit ἀμφί- zugrunde: Gortyn 4985, 12 ὅτι δέ |κα αὖτ|ις ἀνφιπαίcοντι τὸ κοινὸν οἱ Ῥιττήνιοι πορτὶ τὸνc

Γορτυνίον[c 'worum sich die Gemeinde der Rh. mit den G. streiten wird'. Eid von Dreros 151 ἕνεκα τᾶc χώρας τᾶc ἀμᾶc τᾶc ἀμφιμαχόμεθα (wobei τᾶc in der bekannten Angleichung des Relativums für τάν steht) 'das wir umkämpfen'. Diese beiden Wendungen lassen auf früheres μάχεcθαι usw. ἀμφί τι schließen, wobei ἀμφί auf den Standpunkt der Gegner zu beiden Seiten des Streitobjektes hinweist. Auch bei Verben mit weniger sinnlichem Inhalt gibt ἀμφί c. acc. die umstrittene Sache an: Gortyn V 46 [α]ἰ δέ κα . . . μὴ cυνγιγνώcκωντι ἀνφὶ τάν δαῖcιν; ähnlich VI 26 VI 52 IX 19. Schließlich kommt ἀμφί so dazu, den einfachen Sachbetreff auszudrücken: Gortyn 4998 IV 16 ἀμφὶ δὲ τὸν χρόνον ὀμνύ[ντα κρῖνεν τὸν δικαστάν]. b) In der weiteren Bedeutung 'um etw. herum' steht ἀμφί c. acc. bei der Bezeichnung von Kollegien, die sich um einen Eponymos scharen: Argos IG. IV 554 (um 500) 2 βωλ[ὰν] τὰν ἀνφ' Ἀρίcτωνα. Trözen, das. 823 (4. Jahrh.) 56 ἐ]πιcτάταις τοῖc ἀμφὶ Κάλλιππον. Naxos IG XII 5, 1, 35, 13 ταμίας (?) τοὺc] ἀμφὶ Δημύλον. Ios, das. 3 C (4. Jahrh.) 6 τὸc . . .] τὸc ἀμφὶ Θρacῆν. Amorgos 5361 (4. Jahrh.) 29 τοὺc ε[ἰ]cαγωγέαc τοὺc ἀμφὶ Εὐρύδικον. Für das Absterben des präpositionalen ἀμφί bezeichnend ist es, wenn die Inschriften der eben gestreiften Gebiete in späterer Zeit περί an seiner Statt zeigen: Trözen IG. IV 757 (Mitte 2. Jahrhs.) B 14 οἱ περὶ Λ[ύc]ωνα, ebenso Z. 7. Auf dem den obengenannten Ios und Naxos benachbarten Sikinos in IG. XII 5, 1, 24, 20 (um 300 herum) τοὺc ἄρχοντας τοὺc περὶ Καλλίνικον.

Mit dem Dativ (Lokativ) steht ἀμφὶ im Altgortyn. bei μωλίω 'prozessiere: Gortyn I 17 αἰ δέ κ' ἀνφὶ δώλωι μωλίωντι 'wenn sie um einen Sklaven streiten'. Im Anschluß daran das Verbum ἀμφιμωλίω c. d. I 1 f. ὅc κ' ἐλευθέρωι ἢ δώλωι μέλληι ἀνφιμωλῆν 'wer um einen Fr. oder Skl. streiten will', ebenso VI 27. Vgl. dazu die Parallelen aus der Literatur bei Brugmann gr. Gr.[3] S. 435 § 495; Kühner-Gerth[3] 1 S. 490.

ἀν, ἀνά.

ἀν(ά) mit der Bedeutung 'auf etw. drauf', 'über etw. hin' (in Aufwärtsbewegung) ist als Kasus regierende Präposition im Aussterben begriffen, und es wird mehr und mehr von ἐπί abgelöst. Das zeigt sich in Fällen wie IG. IV 951 (Epidauros) 90 ἐπί δένδρεόν τι ἀμβάc. Dennoch bieten die Inschr. (bes. von Heraklea und Halaesa) einige recht bemerkenswerte Belege.

Mit dem Akkusativ (der Erstreckung) bedeutet ἀν(ά) 'eine Strecke aufwärts' an folgenden Stellen: Gortyn 5016, 11 (die Grenze geht) ἐc τὸν ῥόον (zum Flusse) . . . κἀν ῥόον (und den Fl. aufwärts); auch 5024, 31 ἂμ ποταμόν; Lato 5075, 68 ff. ἐπὶ τὸν ποταμὸν κἀν τὸν ῥόον ἐπὶ τὸ Στιώτιον καὶ] τῶδε ἀν ῥάχιν ἐπὶ κτλ. 'an den Fl. und stromaufwärts zum St. und von da den Rücken aufwärts an' usw. Wird die Aufwärtsbewegung nicht betont, so ist ἀν(ά) gleichbedeutend mit κατά 'über etw. hin', 'entlang'; so Gortyn 5016, 5 ἀν ἀμαξιτὸν ἐπὶ τὰν λίμναν 'den Weg entlang an den Teich'. Heraklea II 33 μᾶκος ἀπὸ τᾶc hεκατομπέδω ἄχρι πὸτ τὰν hηρακλέαν ἀν τὼc ὄρωc 'der Länge nach vom Hundertfußweg bis zum her. Wege, den Grenzsteinen entlang'; ebenso II 37. Ferner I 66, 72 ἀν εὐθυωρείαν 'in gerader Richtung'. Daran schließt sich die Angabe des Gebietes, über das sich ein Vorgang erstreckt, wie sie in dem der κοινή geläufigen ἀνὰ μέcον 'über die Mitte hin, in der Mitte' vorliegt: Delphi 2010 (195) 13 ἀνὰ μέcον τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ βωμοῦ: ebenso 2041, 14; 2049, 18; 2072, 16. Halaesa 5200 II 82. 85. Mit distributiver Färbung: Heraklea I 147 τοῖc δρυμοῖc χρήcονται . . . ἀν τὰν αὐτῶ μερίδα hέκαcτος 'die δρ. sollen sie, jeder auf seinem Bodenanteile, benutzen'. — Dem Ausdruck für räumliche geht der für zeitliche Erstreckung parallel: dann heißt ἀν(ά) 'während': Delphi 2501 (380) 4: ἔγ[χ]ερα ἀνὰ τὰν δ[ίκ]αν οὐ [δεξέομαι] 'während des Prozesses'. — Wie κατά wird ἀν(ά) auch auf Abstraktes übertragen, entspricht dann also unserm 'gemäß' usw. Dafür nenne ich: Trözen IG. IV 752, 9 ἐπιλυθῆμεν τοὺc ἐρρυτιαcμένουc cτάcι, ἀν ὅ κα φέρηι ὁ λόγοc ὁ ταμία 'es sollen bezahlt werden auf Grund abwägender Schätzung die Gepfändeten, gemäß den Angaben der Tabelle des T.'. So auch Epid. 941 A 4. — Thera 4706, 135 λειτουργὲν . . . ἀνὰ πρεcβυτᾶτα . . . πάντας 'L. leisten sollen, gemäß dem Alter, alle': auch Z. 157, 209. — Heraklea I 107 ἀν αὐτὰ τὰ παρhέξονται πρωγγύωc . . . ἀν hὰ καὶ ho ἐξ ἀρχᾶc μεμιcθωμένοc 'werden in derselben Weise Bürgen stellen, wie der anfängliche Pächter'; auch I 126.

Mit dem Dativ (Lokativ): wie in der Literatur, so auch auf den Inschr. selten: nur Epirus 1365, 6 ἄρουραν ἀγ Κόccωι 'das Feld auf dem K. (eine Anhöhe?)'.

Mit dem Genetiv ist ἀν auf der Ackerinschr. von Halaesa 5200 häufig. Es ist das derselbe Gen. des Bereiches, den dort auch das Oppositum κατά bei sich hat; in der Bedeutung ist

die Verbindung nicht von ἀν c. acc. verschieden. Es heißt z. B. I 17 ἀν τοῦ ῥοϊσκου ἐc τὰν ὁδόν ‘bachaufwärts zum Wege’ I 40 ἀν τοῦ τοίχου ‘die Mauer aufwärts’ I 66 ἀν τῶν τε(ρμόνων) ‘den Grenzsteinen entlang aufwärts’. II 24 ἀν τοῦ ῥάχα ἐc τὸν πέτρον ‘sursum iugo ad rupem’ usw.

Anhang: Hier gebe ich die Belege für einige von ἀν abgeleitete Adverbia, die als Präpositionen den Genetiv bei sich haben: 1. ἄνωθεν: Paros IG. XII 5, 1, 107 ὡc ἂν βάλληι τὰ ἐκ[α]θάρματ[α] ἄνοθεν τῆc ὡδῶ ‘wer das Ausgereinigte oberhalb des Weges wirft’. 2. ἀνώτερον: Heraklea I 162 ἀπὸ τῶ ἀντόμω τῶ ἀνώτερον τᾶc τριακονταπέδω ‘vom Raine weiter oberhalb des Dreißigfußweges aus’. 3. ἐπάνω: Lesbos IG. XII 2, 74 (Hoffmann II Nr. 90) 14 ἐν τῶ χωρίω τῶ ἐπάνω τᾶc Κιλλαω[νίας ὅ]δω (?) ‘oberhalb des k. Weges’. SGDI. 273, 4 τὸ δ’ἐπάνω τῶ εκτ . oc (?). Lato 5075, 55 τᾶν ναπᾶν τᾶν ἐπ[άνω τῶ Ἑρμᾶ (das Eingeklammerte nur handschr. überl.) ‘der Täler oberhalb des H.’.

ἄνευ.

Wie in der Literatur, so hat ἄνευ auch in den Dialekten im allgemeinen den Genetiv (Ablativ) bei sich. Ich kenne aus den Inschr. folgende Fälle: Lokris 1478, 8, 9 ἄνευ ἐνετηρίων ‘ohne Einlaßgeld’. Kypros 60, 4 ἄνευ μιcθῶν ‘ohne Lohn’; ebenso Akarnanien IG. IX 516, 8; Lamia 1447, 8; Lesbos 255, 26. — Delphi 1718, 11 ἄνευ τᾶc Ἐπιχαρμίδα γνώμας ‘ohne des E. Einwilligung’. Delos BCH. 29 S. 210 ff. Nr. 68 (äol.) Z. 26. Epidauros IG. IV 1484, 58, 77. — Kalymna 3591, 22 ἀναγινωcκέτω . . . ἄνευ ὕδατος ‘soll vorlesen bei angehaltener Wasseruhr’. Kypros 60, 14 Ὀνacίλωι οἰϝωι ἄνευ τῶ(ν) καcιγνήτων τῶν αἴλων ‘dem O. allein, ohne seine Brüder’. Epidauros IG. IV 950, 9 ἔγεντο δ’ οὐκ ἄνευ θε(ῶ)ν ‘nicht ohne Hilfe der Götter’.

Abweichend ist nur die Verbindung von ἄνευc mit dem Akk. im Elischen: 1157, 8 . . . τας ἄνευc βωλὰν καὶ ζᾶμον πλαθύοντα ‘ohne Rat und vollzählige Volksversammlung’. Man könnte in dieser Akkusativkonstruktion allenfalls eine dialektische Neuerung sehen nach dem Vorbilde von Fällen wie att. οὐκ ἔcτι παρὰ ταῦτ’ ἄλλα ‘es gibt neben (außer) diesem nichts anderes’ (Aristoph. Wolk. 698 u. s.). Aber das kommt mir recht unwahrscheinlich vor, da ja noch andere Trennungspräpositionen mit Abl. = Gen. da waren, die den Abl. bei ἄνευc, wenn er etwas Ursprüngliches war, gehalten hätten. Sollte etwa ein Zusammen-

hang mit der Akkusativkonstruktion des jedenfalls mit ἄνευ verwandten got. *inu(h)*, ahd. *āno* bestehen?

ἀντί.

ἀντί tritt in den Inschr. stets mit Gen. verbunden auf. Als ursprüngliche Bedeutung wird 'angesichts' angesetzt; ob man aber daraus auf ein altes Subst. **ant-* schließen darf, von dem ἀντί, ἄντα verschiedene Kasus wären (W. Schulze, Berl. philol. Wschr. 1890, 1472 f., Thurneysen ALL. 13, 28 f.), bleibt zweifelhaft; sonst hat sich von einem derartigen Subst. nicht die geringste Spur erhalten, denn ahd. *andi*, *endi* 'Stirn' ist erst von der Präposition abgeleitet (Brugmann, k. vgl. Gr. 470 Anm. zu § 603). Auch daran ist zu erinnern, daß got. *anda-*, welches man doch nicht von ἄντα trennen möchte, mit seinem auslautenden *-a* die Schulzesche Auffassung von ἄντα als Akk. (-α = ᾱ) unmöglich macht. Man könnte drum ebenso gut an Bildungen mit *-ti*, *-ta* in der zweiten Silbe (vgl. kypr. κάς (aus *κατι) : κατά) denken. Doch wie dem auch sei, mit der als ursprünglich angesetzten Bedeutung 'angesichts, gegenüber', welche auch in Komposita wie ἀντιφέρομαι 'adversor', ἀντίθεος 'Gegenstück zu einem Gotte, göttergleich' klar hervortritt, kommt man bei der Erklärung der meisten Fälle im Griech. aus, vgl. Kühner-Gerth[3] 1, 453, Brugmann, gr. Gr.[3] 437, § 497: von ihr sei auch hier ausgegangen.

Die rein sinnliche Vorstellung finden wir noch im Gortynischen und Delphischen vor: es heißt Gortyn II 28 προϝειπάτω δ' ἀντὶ μαιτύρων τριῶν 'soll es verkünden angesichts dreier Zeugen, drei Z. gegenüber'; ebenso außer auf den 12 Tafeln (s. Baunack, Inschr. v. Gort. Index) noch SGDI. 4986, 4, 10. In Delphi 2607, 4 ἀντὶ δὲ τοῦ χειροτεχνίου τὸ προσκάνιον ἱστάτω 'seinem Atelier gegenüber soll er das πρ. aufstellen'. — Zu einer Gegenüberstellung kommt es auch beim Kaufe (Tausche): so z. B. bei Plato Phaedon 69 A ἀντὶ οὗ δεῖ ἅπαντα ταῦτα καταλλάττεσθαι 'wogegen man dies alles eintauschen muß', mit Stallbaums Anm. z. St.: daß hier ἀντί 'gegen', nicht 'vor, für' im Sinne des lat. *pro* bedeutet, beweisen Stellen mit anderen Adversativpräpositionen wie Pl. Phaedon 69 A ἡδονὰς πρὸς ἡδονὰς καὶ λύπας πρὸς λύπας καὶ φόβον πρὸς φόβον καταλλάττεσθαι κτλ. Da aber von den einander gegenübertretenden Werten im Handel der eine dem anderen gleich und an dessen Stelle gesetzt wird,

so kommt die Präposition des Gegensatzes zur Bedeutung der Gleichwertigkeit und der Stellvertretung, die ihr schon bei Homer anhaftet[1]). Auch die Dialekte bieten viele Beispiele dafür: Bei Sachen: Kypros 60, 17 δώκοι νυ βαcιλεὺc κὰc ἀ πτόλιc Ὀνacίλωι ἀ(ν)τὶ τῶ ἀργύρω τῶδε . . . τὸ(ν) χῶρον ‘es gebe der König und die Stadt dem O. anstatt dieses Geldes das Grundstück’. Ähnlich Z. 5, 6, 15. — Delphi 2561 A 18 αἰ δ’ ἐφιορκέοιμι [εἶμεν] τὰ κακὰ ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν ‘wenn ich meineidig werden sollte, so soll mir das Schlechte statt des Guten widerfahren’; ebenso 2501, 9. — Alea Solmsen 1, 25 τρὶc ὀδελὸc ὀφλὲ[ν ἀν]τὶ Fεκάcταυ ‘soll 3 Obolen zu zahlen haben für jeden (Wagen)’. Milet 5497, 4 λάψεται . . . κωλῆν ἀντὶ [τ]ῆc ὥρηc ‘soll einen Hüftknochen statt des Schulterblattes bekommen’. Ähnlich Kos 3624 B 59 C 32; Messenien 4680, 27; Mitylene IG. XII 2, 257, 8. Bei Personen: Delphi 1832, 11 ἐφελέcθων ἄλλον ἀντ’ αὐτοῦ ‘sollen an seiner Statt einen andern dazuwählen’; auch Z. 12. Messenien 4689, 6 ebenso.

Gesondert betrachtet seien die Fälle, in denen ἀντί mit ‘während’ wiederzugeben ist. Es sind das: Kos 3636, 43 προ[αγορευ]έτω ἁγνεύεcθαι γυναικὸc καὶ ἀ[νδρὸ]c ἀντὶ νυκτός ‘soll befehlen, sich von Weib und Mann rein zu halten während der Nacht’. Delphi 2561 A 45 ἄγεν δὲ ταπελλαῖα ἀντὶ Fέτεοc ‘die Ap. herbeizutreiben im Verlaufe des Jahres (noch in demselben Jahre)’. Dazu treten aus Hesych: ἀνθ’ ἡμέρας· δι’ ὅλης τῆc ἡμέρας. ἀντετοῦc· τοῦ αὐτοῦ ἔτους· Λάκωνεc. ἀντὶ μῆνα· κατὰ μῆνα. Baunack SGDI II S. 726 geht für die Deutung von ἀντὶ Fέτεοc von ἀντί ‘vor’ aus: ‘noch vor Jahresschluß’ habe sich zu ‘im Verlauf des Jahres’ entwickelt; auch gort. πρὸ τῶ ἐνιαυτῶ ‘vor Ablauf des Jahres’ sei zu vergleichen. Diese Erklärung scheitert daran, daß ‘noch vor Jahresschluß’, wie gerade das gortynische Beispiel zeigt, durch eine Wendung mit ἐνιαυτός gegeben werden müßte (über ἐνιαυτός ‘Jahreswende’ zuletzt Brugmann IF. 15, 87 ff., vgl. auch auf der Labyadeninschr. C 48 ἐν τοῖc ἐνιαυτοῖ[c] ‘an den Jahrestagen’). Und auch dann wäre nur eben diese eine Wendung erklärt, nicht die anderen. Ich glaube nun, daß wir hier einen Rest des Gebrauches von **anti* vor uns haben, der an dem got. *and* c. acc. ‘entlang’, armen. *ənd* c. acc. ‘ent-

1) Vgl. das von Brugmann IF. 13, 88 Anm. 1 über lat. *pretium* ‘Äquivalent’ und ai. *prati* c. acc. ‘das Gegengewicht haltend, gleichwertig’ Bemerkte.

lang' (vgl. Finck KZ. 39, 509 ff.), lit. *añt* c. g. 'auf, zu' (*añt kálno* 'auf dem Berge') bekannt ist. Auch das Nebeneinander von Akk. und Gen. (ἀντὶ Fέτεος: ἀντὶ μῆνα) kann, da neben der Verbindung mit dem Akk. (im Armen. Got.) im Lit. die mit dem Gen. besteht, alt sein. Wie sich nun dies wohl schon ursprachliche **anti* = 'entlang, während' zu **anti* = 'gegen' verhält; ob etwa an die Ausführungen von Sievers im Festgruß an Böthlingk S. 112 über asächs. usw. *andlang*, anord. *endlangr* anzuknüpfen und, um eine räumliche Vorstellung zum Beispiele zu nehmen, ein ἀντὶ ἀγροῦ als 'entgegen dem Acker (der beim Beschreiten vor einem liegt), d. h. 'entlang d. A.' aufzufassen ist, bleibe dahingestellt.

Anhang: Wie in der Literatursprache ἀντί in räumlich-sinnlicher Bedeutung 'gegenüber' durch andere Präpositionen ersetzt wird (ἐναντίον, ἀντικρύς u. ä., vgl. Kühner-Gerth[3] 1, 352f.), so auch in den Dialekten. Es tritt da auf: 1. ἔναντι (zu ἀντί, wie ἔμπροσθεν: πρόσθεν): Delphi 2072 (198) 26 ὤμοσαν . . . ἔναντι τῶν ἱερέων καὶ τῶμ μαρτύρων. Rhodos 3758, 170 κατέναντι τοῦ ὄρεος 'gegenüber dem Berge'. 2. ἐναντίον: Delphi 2072, 17 ὀμοσάτω . . . ἐναντίον τῶν ἱερέων; auch 2141, 24; Mylasa 5755, 4, 14. 3. ἐναντία: Thesp. IG. VII 1779, 4 ἀφίειτι . . . Ἀτέαν ἐλεύθερον ἐναντία τῶ Ἀσκλαπιῶ κὴ τῶ Ἀπόλλωνος 'läßt den A. frei vor (gegenüber) A. u. A.' So auch 1780, 12, BCH 25, 360 Z. 3. Derselbe Ersatz ist vorgenommen worden, wenn es in Eretria 5313a 9 Ἐναντιόνικος b 158 Ἐναντιοφήμου heißt (statt Ἀντίνικος, Ἀντίφημου).

ἀπό.

ἀπὸ 'ab, weg' wird, wie in der Literatursprache, auch in den Dialekten im allgemeinen mit dem Genetiv verbunden. Eine Ausnahme machen, wie bei anderen Präpositionen (z. B. ἐc τοῖ ἔργοι = ἐκ τοῦ ἔργου), so auch bei ἀπὸ (z. B. ἀπὺ τᾶι ζᾶι = ἀπὸ τῆc γῆc) das Arkadische, Kyprische und Pamphylische, welche statt des sonst üblichen Genetives hier den Dativ (Lokativ) setzen. Ich nenne bei dieser Gelegenheit alle seit Hoffmanns Behandlung des Ark. = Kypr. (I 307) hinzugekommenen neuen Belege für diese syntaktische Erscheinung:

ἀπό: ark. Urteil v. Mant. Z. 22 ἀπεχομίνος . . . ἀπὺ τοῖ ἱεροῖ 'sich vom Heiligtume fernhaltend'. Magnesia Nr. 38, 23 Μαγνήτων ἀπὸ Μαιάνδροι.

ἐξ: pamphyl. Sillyon (a. a. O.) Z. 4 ἐξ ἐπιτηρίια ‘infolge seiner Fürsorge’. Z. 19 ἐξ δὲ φυσέλαι ὄδυ δι[κ]αστῆρες ‘von . . . aber sollen die Richter fernbleiben’ (φυσ. ist unerklärt). Die arkad. Inschrift aus Magnesia (Nr. 38) hat nach ἐκ (das auch rein lautlich wider den Dialekt ist), den dialektgemäßen Dat.-Lok. zugunsten des gemeingr. Gen. aufgegeben; deshalb Z. 23 ἐκ παλαιῶν μὲν χρόνως ἔχοντες εὐνόως (χρόνως für χρόνων verschrieben wegen des c im Auslaut der beiden folgenden Wörter); Z. 57 ξένια . . . τὰ ἐκ τῶν νόμων.

ἐπί: Auf zweien der durchgehends mit Elementen der Gemeinsprache durchsetzten Inschriften aus Lusoi (Jahresh. d. öst. arch. Inst. IV 64 ff.) hat sich als Überbleibsel aus dem alten Landesdialekte ἐπί c. d. in der Beamtenformel erhalten: Nr. 5 (S. 70) Z. 8 f. ἐπὶ ἰε[ρομνάμοσι το]ῖς περὶ Δαμ[- Nr. 6 (S. 73) Z. 2 f. ἐ]πὶ ἱερομνάμ[ονι] Θεόξει. Dagegen Nr. 1 (S. 65) Z. 13 und Nr. 2 (S. 68) Z. 5 ἐπί mit gemeingr. Gen.

παρά: ark. Magn. 38, 9 καθὰ εἶχον τὰς ἰντολὰς παρὰ τᾶι ἰδίαι πόλι ‘wie sie die Aufträge von ihrer eigenen St. hatten’.

πεδά: ark. Urteil v. Mant. Z. 16 [π]ετοῖς Foικιάται[c] ‘mitsamt dem Hausstande’.

περί: ark. Magn. 38, 8 περὶ τῶν λοιπῶν πάνσιν διαλεχθέσσι ‘sich über all das Übrige beredend’: πάνσιν, das nach dem Zusammenhange zu nichts anderem bezogen werden kann, zeigt, daß τῶν λοιπῶν Irrtum für τοῖς λοιποῖς ist. Vgl. auch Z. 46 ὡς βωλεύσανται περὶ τοινί (dat. sg.) ‘damit sie darüber beraten’.

ὑπέρ: ark. Tegea Ditt. Syll.² 465, 3 μαχόμενοι ὑπὲρ τᾶι τᾶς πόλιος ἐλευθερίαι ‘für die Fr. der St. kämpfend’.

ὑπό: ark. Magn. 38, 5 ὁ χρησμὸς ὁ γεγονὼς ὑπὸ τοῖ Ἀπόλλωνι ‘der von A. stammende Spruch’; ebenso Z. 12 τὰν γεγονῶσαν ὑπὸ τοῖς προγόνοις . . . εὐχρηστία(ν); Z. 31 τῶν γεγονότων εὐγνώμων ὑπὸ τᾶι πόλι; Z. 52 τὰ ὑπὸ τοῖς συγγενέσι . . . ἀξιωμένα.

Den Dativ-Lokativ bei ἀπύ, ἐξ hält Delbrück (vgl. Synt. I 668) für Nachahmung der Konstruktion des durch den Gegensatz der Bedeutung mit jenen Präpositionen verbundenen ἐν. Brugmann, gr. Gr.³ 437 f. § 498 denkt außerdem an Einfluß der Verbindung der Trennungspräpositionen mit echtem, lokativischen Genetiv (wie ἀπ᾽ Αἴδαο ‘weg vom Bereich des H.’). Daß er mit dieser Vermutung recht hat, erweisen m. E. die anderen oben aus dem Arkadischen angeführten Beispiele für Dat.-Lok. bei παρά, πεδά, περί, ὑπέρ, ὑπό. In allen diesen Fällen

hatte man zur Bezeichnung der Örtlichkeit der Handlung die Wahl zwischen Lok. und Gen., wie das übrige Griechisch zeigt: vgl. hom. ὑπὸ δουρὶ δαμῆναι und δαμεὶς ὑπ' Αἴαντος usw. Das Arkadische mitsamt den beiden anderen Mundarten entschied sich für den Lokativ; ihn setzte man auch bei den Präpositionen der Entfernung an Stelle des von den übrigen Griechen verwendeten Gen. loci (ἐξ 'Αίδαο). Waren aber erst einmal etliche Wendungen mit ἐξ, ἀπύ c. d. (loc.) da, so konnte es bei der reichen Verwendung des Lokativs, nicht nur nach ἐν, sondern auch bei vielen anderen Präpositionen, nicht ausbleiben, daß infolge der starken analogischen Wirkung von diesen Seiten auch in der Verbindung von ἀπύ, ἐξ mit Abl. dieser durch den Lokativ verdrängt, der nach ἀπύ, ἐξ ursprünglich nur teilweise berechtigte Lok. also allgemein durchgeführt wurde.

In der Bedeutung stimmt das den Dialekten zu Entnehmende im wesentlichen zu dem, was aus der Literatursprache bekannt ist.

A. Mit Verben der Ruhe ist ἀπό selten verbunden; wir übersetzen es dann mit 'außerhalb' u. ä. So Lokris 1478, 15 ἀπὸ Λοqρῶν εἶμεν 'er soll von den L. ausgeschlossen sein'. Wegen des Oppositums τῶν Λοκρῶν εἶμεν 'zur Gemeinschaft der Lokrer gehören' ist der von ἀπό abhängige Gen. möglicherweise als echter Gen. (des Bereiches) aufzufassen. Ferner Hierapytna 5039, 17 πολεμησῶ ἀπὸ χώρας παντὶ cθένει 'werde außerhalb meines Landes kämpfen'; auch 5041, 16 u. s.

B. Dagegen ist ἀπό ungemein häufig bei Verben der Bewegung.

1. sich entfernen: a) Epid. IG. IV 951, 91 καταπετὼν οὖν ἀπὸ τοῦ δένδρεος 'vom Baume fallend'. Lokris 1478, 11 μὴ' ποστᾶμεν ἀ(π' 'Ο)ποντίων 'nicht von den Op. abfallen'. Stiris 1539 A 55 ff. μὴ ἐξέστω δὲ ἀποπολιτεύcασται τοὺc Μεδεωνίουc ἀπὸ τῶν Στιρί[ω]ν 'nicht soll erlaubt sein, daß sich die M. politisch von den St. trennen'. Hierher gehört die häufige Verwendung von ἀπό zur Angabe des Ausgangspunktes in Wegbezeichnungen, Grenzurkunden usw. Olympia 4427 ἀπ|ὸ τᾶcδε τᾶc cτάλαc ἐλ Λακεδαίμονα ἐξακάτιοι τριάκοντα, ἀπὸ τᾶc δὲ (d. h. von dieser Säule) πὸτ τὰν πράταν cτάλαν τριάκοντα (nämlich cτάδιοι, s. Dittenberger 101. 171 z. St.). So ferner auf den Tafeln von Heraklea, in Halaesa 5200, Kreta 5016 (Gortyn), Epidauros 3025 (Schiedsspr. der Megarer), Priene 3758 (Schiedsspr. der

Rhodier), Trözen IG. IV 823 A, Delphi 2536 usw. Daher auch zur Bezeichnung der Himmelsrichtung in Thespiä IG. VII 1740, 6 τρισκηδεκάτας ἐφό(δω) ἀπὸ Fες(πέρας) 'des 13. Zuganges von W. her'. — Häufig bei Angabe des Herkunftsortes: Delphi 2581, 40 Κάσσανδρος Μενεσθέος Τρὼς ἀπὸ Ἀλεξανδρείας; so mehrmals auf dieser Inschr.; ferner Lokroi (Unterit.) Bechtel, Inschr. d. ion. Dial. (1887) Nr. 215 Εὐθυμὸς Λοκρὸς ἀπὸ Ζεφυρίου ἀνέθηκε; Orchomenos IG. VII 3195, 18; Rhodos 3816, 6; 4006, 2; Kretisch (aus Magnesia) 5155, 12 usw. — Ebenso werden die Eltern usw. mit ἀπὸ angegeben: Elis 1161, 3 τὸν ἀπὸ Σφίνγας γόνον 'die Nachkommenschaft der Sph.'. Argos IG. IV 579 Γερόντων τῶν ἀπὸ Δαναοῦ 'Weihung der von D. sich herleitenden Greise'. Keos 3668 Ἐγγενεῖς τοὶ ἀπὸ Ὀνασικλεῦς ist ein Pleonasmus; es genügte ἐγγ. τοὶ Ὀνασικλεῦς 'Geschlechtsangehörige des O.', oder τοὶ ἀπὸ Ὀ. 'die von O. Abstammenden'.

b) Bei durch Zählung von einem festen Punkte aus gewonnenen Maßangaben läßt sich ἀπὸ durch 'von wo aus gerechnet' wiedergeben; so in Heraklea I 163 πὸτ τὸν ἄντομον τὸν δεύτερον ἀπὸ τᾶς τριακονταπέδω 'zu dem Raine, der, vom Dreißigfußweg aus gerechnet, der zweite ist'. Häufig wird unsere Präposition in diesem Sinne bei Zeitangaben verwendet; wir übersetzen ἀπό dann oft mit 'nach' oder 'seit'. So Lokris 1478, 13 μετὰ τριάqοντα Fέτεα ἀπὸ το(ῦ) hόρqο(υ) 'nach 30 J. von der Eidesleistung ab gerechnet'. Gortyn 5010, 4 [ἐν ταῖ]δ δεκαδύο ἀφ' ἃς κ' ἀμέρας ἀπολαγα[. . . 'binnen 10 Tagen von dem T. ab gerechnet, an dem', 'binnen 10 T. nachdem, seitdem'. So auch Gortyn 5015, 25; Eid v. Dreros Z. 113; Tegea 1222, 4; Delphi 1742, 8; 1891, 27; Rhodos 3749, 18; 26; 76. Neutrales ἀφ' οὗ in Delphi 1749, 6 ἐν ἐνιαυτῶι ἀφ' οὗ κα τὸ πάθος γέν[η]ται περὶ Ἀρχέλαον; ähnlich Halikarnassos 5726, 18; Korkyra 3206, 17; Kalymna 3591, 37. Mit Ordinalzahl bei der Zeitangabe: Heraklea I 122 ἐν τῶι πέμπτωι καὶ δεκάτωι Fέτει ἀπὸ τῶ ποτεχεῖ Fέτεος ἢ Ἀριστίων ἐφορεύει 'im 15. J. nach dem auf das Ephorat des A. folgenden Jahre'. Auch Rhod. 3758, 125. Die zeitliche Maßangabe fehlt ganz in Orchomenos (Arkadien) 1634, 13 τῶν δὲ λαβόντων ἐν Ὀρ[χομενίοις ἢ] κλᾶρ[ο]ν ἢ οἰκίαν, ἀφ' οὗ Ἀχαιοὶ ἐγένοντο 'wenn sie in Orchomenos einen Anteil oder ein Haus bekommen haben, nachdem sie . . .'

Ein besonderer Fall ist der, daß die Angabe der Zeitstrecke von ἀπό abhängt; so Salymbria 3069, 5 κωμαρχοῦντα

ἑαυτῶν ἀπὸ ἐτέων πλειόνων 'der ihr K. seit mehreren Jahren war'. Seltener ist auch der Gebrauch von ἀπό = 'gleich nach' wie ihn Thera 4706, 128 hat: ποιεῖσθαι τὰν < τὰν > συναγωγὰν ἀπὸ τοῦ πράτου ἀλείμματος 'die Versammlung gleich nach der ersten Salbung veranstalten'; vgl. Blaß Anm. a. a. O. und Kühner-Gerth[3] 1 S. 457, 2.

2. wegschaffen: Elis 1150, 4 ἀπὸ τῶ βωμῶ ἀποϝηλέοιάν κα 'vom A. fernhalten'. Epirus 1359, 14 Εὐχῶ ἐλευθέραν ἀφίεν[τι αὐ]τοὶ ἀπ' αὐτῶν καὶ τῶν ἐκγόνω[ν 'lassen E. frei, so daß sie weder ihnen selbst noch ihren Nachkommen gehört'. Oft begegnet ἀπολύεσθαι ἀπό τινος 'durch Freilassung von jdm. loskommen', z. B. Delphi 1717, 6; Larisa 1308, 2 usw. Daneben aber auch bloßer Gen., z. B. Delphi 2156, 21 ἀπολελυμένα τᾶς παραμονᾶς (neben 2144, 19 ἀπολελυμένα ἔστω ἀπό τ[ᾶς] παραμονᾶς). Auch ὑπό kommt bei diesem Verbum, freilich weit seltener, vor; so heißt es in der Phthiotis 1461 zwar Z. 7 παρὰ Εἰράνας τᾶς Διοφάντου [τ]ᾶς ἀπελευθερωθείσας ἀπὸ Κύλλου τοῦ Ἀριστονίκου, ebenso in den folgenden Zeilen; auch verkürzt Z. 45 Ἔφορος Ἀριστοκράτεος ἀπὸ [Ἀριστοκ]ρά[τεος] ἔδωκε κτλ.; aber von Z. 64 ab ἀπελευθερωθεῖσα ὑπὸ Μέλωνος usw.: ἀπό betont den Vorgang des Loskommens, ὑπό die Urheberschaft des Freilassers.

3. wegnehmen:

a) von einer Sache einen Teil: Heraklea I 117 αἴ τινάς κα ἄλλως . . . ποθέλωνται ἀπὸ τῶ δάμω 'wenn sie andere aus dem V. dazuwählen'. Hierher auch Epid. IG. IV 951, 1 ἀπὸ τᾶς κράνας ἐλοῦτο 'wusch sich in der Qu.'; ähnlich Z. 64. Daran schließt sich die häufige Verwendung von ἀπό zur Angabe der Geldmittel: so Thessalien 345, 46 τὰν ὀνάλαν . . . δόμεν ἀτ τᾶν κοινᾶν ποθόδουν 'die Ausgaben aus den öffentlichen Einnahmen bestreiten', ebenso 361 A 14; Theben IG. VII 2456 Δὶ Ὁμολωίοι Ἀγειμώνδας ἀπὸ δεκά[τας]; Orchomenos IG. VII 3172, 141 π]όρον δ' εἶμεν ἀπὸ τῶν πολιτικῶν 'die Mittel aus den öffentlichen Geldern nehmen'; ähnlich Delphi 2101, 5; Korkyra 3206, 19f.; Trözen IG. IV 752, 6; Andania 4689, 50; Rhod. 3749, 100. Lindos 4236, 6 κατασκευαξάντων . . . στέφανον . . . ἀπὸ χρυς(ῶ)ν δέκα 'von (mit) 12 Goldstücken'; Kos 3632, 18 θυόντωι . . . ἀπὸ δραχμᾶν τριάκοντα 'sollen ein Opfer im Werte von 30 Dr. darbringen', usf.

Bei den Verben des Wegnehmens macht es wenig aus,

ob man die Sache, von der weggenommen wird, in den Ablativ setzt — dann wird der Nachdruck auf die Richtung des Vorganges gelegt —, oder in den Gen. partit. — dann wird mehr betont, daß ein Teil des Objektes von der Handlung betroffen wird. Die so vorhandene Berührung zwischen genetivischer und ablativischer Ausdrucksweise führt dazu, daß zuweilen ἀπό c. g. steht, wo man eher den bloßen Genetiv erwarten möchte. Folgende Fälle sind beachtenswert: Kalchadon 3052 A 3 ff. ἰε[ρεῖ . . . ἀ]πὸ τᾶc μνᾶc Τ κτλ. 'dem Priester . . . (fällt zu) von der Mine 3 Obolen'. Oropos 5339, 33 τοῖ δὲ ἱερεῖ διδοῦν . . . ἀπὸ τοῦ ἱερήου ἑκάστου τὸν ὦμον 'von jedem Opfertiere die Schulter'; ebenso Milet 5497, 2 f. Kypros 60, 8 δυϝάνοι . . . ἀπὺ τᾶι ζᾶι τᾶι βαcιλῆϝoc . . . τὸ(ν) χῶρον τὸν . . . 'gebe von dem Lande des K. . . . das Grundstück . . .'; auch Z. 17. — Milet 5495, 8 καὶ ἀπὸ τῆc ὀcφύoc καὶ τῆc πεμπάδoc ἣν ἴcχoιν cτεφανηφόροι, τούτων προλαγχάνει τὰ ἰcεα (ἰcαῖα) ὁ νέος. 'Sowohl von der Hüfte wie von dem Fünftel, das die Kranzträger erhalten, von diesen bekommt vorab das Entsprechende der Neue'; beachte ἀπὸ τῆc ὀcφύoc usw. gegen τούτων. Orchomenos IG. VII 3171, 15 ἀπέδωκε . . . ἀπὸ τᾶc coυγγράφω τὸ κατάλυπον 'zahlte den Rest des Wechsels zurück'; ebenso das 3172, 115. — Gytheion 4568, 39 ἐχαρίcαντο . . . ἀπὸ τοῦ ὀφειλομένου χρήματος ὑπὲρ χιλίας καὶ πεντακοcίας δαχμάc 'schenkten . . . mehr denn 1500 Dr. der Schuld'. Heraklea I 39 ἀπὸ ταύτας τᾶc γᾶc ἀπολώλη ἐρρηγείας μὲν τριακάτιαι τρὶc cχoῖνoι ἡμίcχoινoν κτλ. 'von diesem Lande war abhanden gekommen an gebrochenem Boden $303^1/_2$ Sch.' usw. Lesbos 281 A 30 ἐδικάcθη· ὀκτωκόcιοι ὀγδοήκoντα τρεῖc· ἀπ[ὸ] ταύταν ἀπέλυcαν ἔπτα, αἱ δὲ ἄλλαι κατεδίκα[c]caν· 'es wurde gerichtet; 883 Stimmen; davon sprachen 7 frei, die andern verurteilten'.

b) von einer Sache etwas ihr äußerlich Anhaftendes: Epid. IG. IV 952, 48 τοὺc φθεῖρας ἀπὸ τοῦ cώματος ἀποκαθαίρειν 'die Läuse vom Körper entfernen'; mit umgekehrter Konstruktion der Objekte Andania 4689, 37 ἀφ' ὧν δεῖ καθαρίζειν 'wovon (der Priester die Teilnehmer) reinigen soll'. — Besonders bei Personen, denen man etwas abnimmt: Gortyn X 51 ἄιπερ αἱ θη[λε]ῖαι ἀπὸ τῶν ἀδελφιῶν λανχάνοντι 'wie die Kinder weiblichen Geschlechtes von den Brüdern ‹ ihr Teil › bekommen'. Delphi 1718, 12 μηδὲ ἀπαλλοτριωcάτω Ἀcία [εἴ] τι κα ἐπεργάζηται, ἀπὸ Ἐπιχαρίδα 'und A. soll, wenn sie sich etwas erarbeitet, dies

nicht dem E. durch Veräußerung entziehen' (so Ditt. Syll.² II S. 713 Anm. 6). Hier nenne ich auch die vielen Beuteweihungen: IOl. 247 Μεθάνιοι ἀπὸ Λακεδαιμονίων. Ebenso 250 (Hieron), 542 bis 256 (Tarent), 259 (Messenier und Naupaktier), SGDI. 3001 (Megara), 1368 (Pyrrhos), 5621 (Phokäer); ferner Kreta 5040, 52 αἰ δέ τι . . . ἔλοιμεν ἀγαθὸν ἀπὸ τῶν πολεμίων; ebenso 5041, 8.

c) In dieser Verwendung geht ἀπό in die Bedeutung von παρά über ('von Seiten'), welche auch in den folgenden Beispielen hervortritt: Kypros 59 Ἀπόλλωνι . . ., ἀπ' ὤι Foι τᾶc εὐχωλᾶc ἐπέτυχε 'dem Ap., von dem er für sich Erfüllung des Gebetes erlangte'. Änianisch 1431 B 9 δεδόc[θαι αὐ]τῶι προξενίαν . . . ἀπὸ τοῦ κοινοῦ τῶν Ἀ[ἰνιά]νων. Ägina IG. IV 2, 2 Ἀπὸ cυνέδρων καὶ τοῦ δάμου· 'decretum, quod sequitur, a s. et a populo est scitum' (Fränkel). Elis 1172, 31 τὸ δὲ ψάφιcμα τὸ γεγονὸρ ἀπὸ τᾶρ βουλᾶρ 'das vom Rate herrührende Ps.'. Delphi 1473, 19 εἶμεν αὐτὸ (sc. τὸ τέμενος ἄcυλον) τὰ ἀπ' Αἰτωλῶν 'es solle, so weit es auf das von den Ät. Ausgehende ankommt, als ἄc. gelten'; ebenso Epirus 1339, 12. Hierher gehört auch Delphi 1684, 6 ἐλευθέραν εἶμεν καὶ ἀνέφαπτον ἀπὸ πάντων, eine in den Freilassungen oft vorkommende Wendung; auch etwas kürzer in 1704, 9 ἐλευθέρα εἶμεν ἀπὸ πάντων.

4. Damit sind wir bei den abstrakteren Verwendungen von ἀπὸ angelangt: Lesbos 250, 14 τὰν ἐπώνυμον ἀπὺ βαcιλέων πρυτανήιαν 'die nach den K. benannte Pr.'. Kos 3706: hier handelt es sich um die Feststellung der zur Teilnahme an gewissen Kulten Berechtigten, und es heißt da immer so (I 26) μέτεcτί μοι ἀπὸ τᾶc μαίας Ἀcκλ[α]πι[ά]δοc τᾶc Νικαγόρα το[ῦ] Νικοcτράτου 'ich habe Anteil von meiner Großmutter . . . her'. Daher auch 3734, 5 παραγινόμ[εν]oc δὲ ἀπὸ Πλατί[νν]ας τᾶc Παcία 'anwesend kraft seiner Abstammung von . . .' (vgl. Anm. a. a. O. z. St.). Delphi 1694, 11 ἀναγραψάτωι . . . ἀπὸ τοῦ Ἀλεξάνδρου ὀνόματος 'im Namen des A.'; ebenso Elatea IG. IX 109, 15. — Rhodos 3749, 67 τὰc ἀπὸ τοῦ δικαίου γινομένας ποθόδους 'die rechtmäßigen Einkünfte'. Kreta 5056, 5 ἀπὸ μέριος τὸν χορὸν ἔχουcαν 'jeder der im Folgenden genannten an seinem Teile (so Blaß z. St.) haben den Ch. hergerichtet': ἀπὸ μ. 'von seinem T. her, gemäß dem auf ihn entfallenden T.' Kretisch 5186, 6 τὰν ἀπὸ τᾶc ἀναcτροφᾶc εὐταξίαν 'die während des Aufenthaltes bewährte Schicklichkeit': die ἀναστρ. ist das Gebiet, von dem aus sich die Sch. zeigt. Larisa 345, 12 οὐc ἀτ τᾶc

πρεσβείας ἐγένονθο (= hellenist. ὡς ἀπὸ τῆς πρ. ἐγένοντο Z. 4) ‘als sie Gesandten waren und von diesem Gebiete aus wirkten’, vgl. att. οἱ ἀπὸ τῆς σκηνῆς usw. Delphi 1904, 7 ὃν (i. e. χρόνον) καὶ παρισχέτω Σωσᾶς Δαμοκλείδαν ἀβλαβῆ ἀπὸ τᾶς συγγραφᾶς ‘während welcher (Zeit) S. den D. um nichts von dem verkürzen soll, was die Originalurkunde ausmacht’; vgl. Baunack z. St. über ἀπό: ‘wenn man von den Bestimmungen der Originalurk. aus die Sache ansieht und beurteilt’.

ἄχρι, μέχρι und die sonstigen Präpositionen mit der Bedeutung ‘bis’.

1. ἄχρι μέχρι erscheinen in den Dialekten im allgemeinen mit dem Genetiv verbunden; aber es können auch noch Richtungspräpositionen (ἐς ποτί κατά ἐπί) dazu treten, und dann folgt der von diesen abhängige Kasus. So hat das Herakleische I 114 ἄχρι τᾶς τριακονταπέδω, I 18 ἄχρι ἐς ποταμόν, II 13 ἄχρι πὸτ τὰν ηηρακλέαν ηοδόν, alle 3 mal in der Bedeutung ‘bis zu’. In Halaesa 5200 heißt es II 17 ἄχρι κατὰ τὸν πλάταμον ‘bis auf die Platte’; in Hierapytna 5045, 4 ἄχρι ἐπὶ τῶ ὀρθοστάτ[α] ‘bis zur Steinlage über dem O.’. Weitere Belege im 1. Teil, Abschn. 3.

Besondere Erwähnung verdient wegen der Bedeutung Kalymna 3600, 4 παραμίναϲα ἀνφοτέροις μέχρι ζωᾶϲ ‘bei beiden während ihres Lebens bleibend’. Dazu vgl. die κοινή-Inschr. aus Sinope BCH. 13, 299 Nr. 2, wo es Z. 3 auch heißt: μέχρι βίου ‘lebenslänglich’. Aus der Literatur sei herangezogen Herod. 3, 160 τὴν Βαβυλῶνά οἱ ἔδωκε ἀτελέα νέμεσθαι μέχρι τῆς ἐκείνου ζόης. Die Brücke zu dieser Verwendung von μέχρι, ἄχρι bilden die zahlreichen Stellen mit ἄχρι (μέχρι) οὗ ‘solange als’: Delphi 1689, 6 παραμεινάτω . . . ἄχρι οὗ κα ζώη Σωσίας ‘solange S. lebt’; ebenso 1694, 6, 13; 1702, 5; 1703, 6; 1714, 4; 1721, 6 usw. 1952, 4 μέχρι οὗ κα βιώιη. Lokris IG. IX 349, 6 u.s.f. Eigentlich ist hier überall zu übersetzen: ‘soll bis dahin bleiben, bis wohin N. lebt’. Ebenso nun, wie der durative Sinn (‘solange als’) der gleichlautenden Konjunktion bei Verben wie μένω entstand (Brugmann gr. Gr.[3] 548 § 623), entwickelte sich in diesen Fällen für die Präposition die Bedeutung ‘während’, in welcher man sie alsdann auch in der mit jenen Temporalsätzen gleichwertigen Verbindung mit den Substantiven ζωή, βίοϲ gebrauchte.

2. Die mit ἄχρι gleichbedeutende Präposition ἔϲτε hat den Akk. nach sich (vgl. Brugmann gr. Gr.[3] 455 § 514, 1). Die Be-

lege aus den Dialekt-Inschr. sind alle aus jüngerer Zeit: Rhod. 3758, 167 ἁ φάραγξ ὁρίζει ἔστε τὸν ὅρον 'der Graben bildet die Grenze bis zum Grenzstein'; auch Z. 114, 170. An dieser letzten Stelle (ἔστε καὶ τὰν φάραγγα) folgt gerade wie in Kos 3705, 25 ἔστε καὶ τὰν τριακάδα τοῦ Ἀλκείου (bis zum 30. des Monates A.) ein καί, welches mit dem nach ἅμα in Rhodos 4188, 10 (s. o. unten ἅμα) gleichzustellen ist. — Auch das boët. ἔττε ist mit Akk. verbunden in Orchomenos IG. VII 3170, 13 ἔττε τῶν ὅρων τὸν μέσον 'bis zum mittelsten der Grenzsteine'. Auf Z. 14 ...]τε τᾶς Προβασίας κὴ τᾶς Πορπουλιάδος ist die Ergänzung des]τε zu ἔτ]τε durch Dittenberger wegen der folgenden Genetive unwahrscheinlich. — Wie zu μέχρι treten auch zu ἔστε andere Richtungspräpositionen: so ἐς: in Delphi 2502, 69 (4. Jahrh.) εἵστε εἰς Θεύχαριν ἄρχοντα 'bis zum Archontat des Th.'; auch Z. 121, 123. Halaesa 5200 I 60ff. ἔστε ἐς τὸν ῥοΐσκον ... καὶ ἔστε ἐς τὸν τέρμονα. Ferner ποί, ποτί: Trözen IG. IV 823 A (4. Jahrh.) 21 ἔστε ποὶ τὰ Φαλακρ[ίου 'bis zu den Grundstücken des Ph.'; ebenso A 28. Ähnlich Halaesa a. a. O. I 32 (ἔστε ποτὶ τὰν ἐλαίαν) u. s. Schließlich auch κατά (vgl. ἄχρι κατά) in Halaesa I 65 κατὰ τοῦ ποταμοῦ ἔστε κατὰ τὸν τέ(ρμονα) 'flußabwärts bis hinab zum Gr.'

3. μέττ', μέστα haben als Präposition immer eine zweite hinter sich: Gortyn IX 48 μαίτυρες ... τῶ μείονος μέττ' ἐς τὸ δεκαστάτηρον δύο 'Zeugen bei geringeren Werten bis zu 10 St. hinab zwei'. Aptara 1149 (2. Jahrh.) μέστα ἐπὶ τ. εὐνομίω τ[—.

4. Endlich tritt in jungen Dialektinschr. auch einigemal ἕως c. g. auf, und zwar sowohl in ionischer Gegend wie auf nicht ionisch-att. Urkunden, in denen es sich schon durch seine Lautung als Eindringling aus der Gemeinsprache erweist: Mylasa 5755 (Wende 2. Jahrh.) 12 ἕως ... τῆς Τροβαλισσικῆς ὁδοῦ. Thera 4706 (um 200) 140 δόκιμον ἕως τριῶν πινόντων 'bis zu dreien sollen zum Probieren (des Weines) berechtigt sein' (so Blaß Anm. a. a. O.); Delphi 1714 (150/140) 7 ἕως οὗ κα ζώη Δρόμων; auch 2317 (50) 9; Andania 4689 (um 90) 109 ἕως ἑβδόμας (ὥρας) 'bis zur siebenten Stunde'. Darüber, wie ἕως zur Präposition wurde, vgl. Brugmann gr. Gr.[3] 434 § 494, 4.

διά.

Für διά sind aus den Dialekten nur wenige Abweichungen vom Attischen zu verzeichnen.

Mit dem Akkusativ.

1. Die alte rein räumlich-zeitliche Bedeutung 'durch', die διά c. acc. bei den Dichtern hat, liegt sicher nur vor in Sillyon (a. a. O.) Z. 5 πόλιν ἀκ[τὰ] διὰ πέδε καὶ δέκα Fέτ[ι]ια 'die durch 15 Jahre hindurch [von ihm] geleitete Stadt' (vgl. Meisters Anm. z. St. a. a. O.). Unsicher ist SGDI. 5060 (kretisch, aus Magnesia) 64 τᾶc ὁδῶ τᾶc ἀγώcac δι' Ἀτρωνα : die Herausgeber akzentuieren zwar alle mit ῶ, fassen die Form also als Akk. auf; es kann aber ebensogut Gen. Sg. eines maskulinen α-Stammes sein (Ἀτρώνα).

2. Insofern die Hilfsmittel beim Vollziehen einer Handlung das 'Medium' zwischen Subjekt und Objekt sind, durch welches hindurch jenes auf dieses wirkt, kommt διά c. acc. zur Bedeutung 'durch, mit Hilfe'. So heißt es auf der alten Weihung von Selinunt 3046: |Δι|ὰ τὼc θεὼc τώ[c]δε νικῶντι τοὶ Σελινόν[τιοι· δι]ὰ τὸν Διά νικῶμες καὶ . . . 'Mit Hilfe dieser Götter sind die S. Sieger' usw.

3. Weit häufiger gibt διά c. acc. die Veranlassung ('infolge, wegen') an; den Weg, auf dem diese Bedeutung zustande kam, können Fälle verdeutlichen wie: Kos 3705, 12 ἐπειδὴ cυνβαίνει δυcεπιγνώcτοc ἦμεν τὸc ἀναγεγραμμένοc τῶι θεῶι διὰ τὸν χρόνον 'nachdem die Listen der zum Kulte des Gottes Berechtigten unkenntlich geworden sind (im Laufe und darum) infolge der Zeit.' Epid. IG. IV 952, 50 ἀγρυπνίαιc cυνεχόμενοc διὰ τὸμ πόνον τᾶc κεφαλᾶ[c] 'infolge ihrer Kopfschmerzen von Schlaflosigkeit gequält.' Larisa 345, 12 πόλιc διὲ τὸc πολέμος ποτεδέετο πλειόνουν τοῦν κατοικειcόντουν 'infolge der Kr. hatte die St. Zuwachs an Bewohnern nötig'; ähnlich Korkyra 3206, 25 usw. Wird διά in dieser Verwendung dadurch subjektiv gefärbt, daß die persönliche Stellungnahme des Handelnden zu dem veranlassenden Umstande berücksichtigt wird, so gleitet es in die Bedeutung von ἕνεκα hinüber und entspricht dann unserm 'um — willen.' Auf den Dialektinschr. ist das seit dem Ausgange des 3. Jahrh. zu beobachten; so kretisch SGDI. 5185, 23f. (2. Jahrh.) τὸ κοινὸν . . . ἀπ' οὐδε[νὸc] ἀπέcτα τῶν cυμφερόντων τῶι δάμωι [τῶι] Τηΐων διά τε τὸν Διόνυcον . . . καὶ διὰ τοὺc λοιποὺc θεούc 'hat nichts von dem den Teiern zuträglichen unterlassen um des D. und der übrigen G. willen.' Rhod. 3749 (gegen 200) 82 (εἰ) πόλεμον ἐξενέγκ[ων]τι Ἱεραπυτνίοις διὰ ταύταν τὰν cτρατείαν 'um dieses Feldzuges willen'; ähnlich 3758

(Anf. 2. Jahrh.) 68; Lokris 1502 (2. Jahrh.) 14. Dies διά gerät in Kampf mit ἕνεκα, und so erscheint es auf Ehrungen jüngerer Zeit teils neben diesem, teils ohne diesen Nachbar: Anaphe 3437 (christl. Zeit) ὁ δᾶμος Εὐάνασσαν Κρινοτέλους ἀρετᾶς ἕνεκα καὶ καλο[κα]γαθίας διά τε τὸν εὐσχήμονα βίον καὶ διὰ τὰν φιλόπατριν . . . ἀρετάν κτλ. Sparta 4480, 5 ἁ πόλις Ἀλκιβίαν διά τε τὰν οἰκείαν ἀρετὰν καὶ διὰ τὰς ἐκ τῶν προγόνων εὐεργεσίας . . . Ähnlich Epid. IG. IV 928 (2. Jahrh.) 10; Kos 3666 (Kaiserz.). Endlich sei noch erwähnt, daß, wie in der att. = ion. κοινή, so auch in den jüngeren Dialektinschr. statt ὅτι διότι als Einleitung von Aussagesätzen auftritt: Hermione IG. IV 679 (um 200) 6; Epid. 932 (1. Jahrh.) 53 usw. Eine rein äußerliche Übersetzung dieser Wendung scheint es zu sein, wenn auch das Thessalische διέκι = ὅτι sagt: Larisa 345, 11; Phalanna Hoffmann II Nr. 7, 36.

Mit dem Genitiv verbunden bedeutet διά ‘zwischen — hindurch’, allgemeiner ‘durch — hindurch’.

1. Die engere Bedeutung ist anzunehmen für die Verbindung διὰ στύλων in Epidauros IG. IV 1484, 47 τὸ θύρωμα τὸ ἔνδοι καὶ [τ]ὰ‹ν› διὰ στύλων ‘die innere Tür und die zwischen den Säulen befindlichen’, Z. 63 τὰ διὰ στύλων θυρώματα, Z. 262 (ebenso), wofern wir nämlich mit Kavvadias in 2 Worte trennen; Fränkel, Anm. a. a. O., freilich beanstandet die Präposition und schreibt διαστύλων ‘cancellorum’ (in dieser Bedeutung bei den Byzantinern); eine sichere Entscheidung ist wohl kaum möglich.

2. Die weitere Bedeutung ‘durch — hindurch’ ist reichlich belegt. a) räumlich: Milet 5495, 28 (ἔρχονται) διὰ δρυμῶ ‘durch den Wald’. Heraklea I 130 τὰς δὲ τράφως τὰς διὰ τῶν χώρων ῥεώσας ‘die durch die Ländereien fließenden Gräben’, u. s. daselbst. Theben IG. VII 2420, 20 ἴασπιν ἔχωσαν χρουσίδιον διὰ μέττω ‘einen Jaspis mit ein bißchen Gold in der Mitte’. Chios 5653 B 11 κη[ρ]υσσόντων . . . διὰ τῆς πόλεως ‘in der Stadt verkünden’. b) zeitlich: Zeleia 5532, 16 τιμᾶσαι διὰ μηνὸς Ἡραίου, τὴν δὲ ἔκτεισιν ε[ἶ]ναι διὰ τοῦ Κεκυπώσου ‘sollen bestrafen im Laufe des H., bezahlt soll werden im Verlauf des K. (Monat)’; auch Z. 26 ἀποδοῦναι τὴν τιμὴν διὰ μηνός ‘die Buße innerhalb eines M. bezahlen’. Tauromenion 5219, 1 στραταγοὶ διὰ πέντε ἐτέων ‘Str. während 5 Jahren’. Hierher gehören auch die in Ehrungsinschr. immer wiederkehrenden Wendungen δι ’αἰῶνος ‘in Ewigkeit dauernd’ (Rhodos 4195 II 24, Lesbos 228, 4; 254, 15); διὰ βίου ‘lebenslänglich’ (Lesbos IG. XII 2, 500, 10 SGDI. 260, 4,

Argos IG. IV 590, 7); δι'ὅλου (IOl. 47, 22), διὰ παντός 'auf immer' (Megara IG. VII 189, 23; 190, 25; Epid. IG. IV 944, 4 usw.); διὰ λοιποῦ 'in Zukunft' (Thera 4706, 280); ferner das häufige διὰ προγόνων: Megara IG. VII 21 τὰν διὰ προγόνων ὑπάρχουσαν φιλίαν 'die von den Zeiten der V. her bestehende Fr.', Opus 1502, 3 usf.

3. In den bisher gebrachten Beispielen war mit διά allgemein auf die Erstreckung oder Dauer eines Vorganges, ohne Rücksicht auf das Ende, hingewiesen; es kann aber auch das Ziel der Strecke damit angegeben werden: Hyampolis IG. IX 87, 63 γείτων ποτ' ἀ[ῶ Φω]κίων Θεοδώρου, πο[θ' ἑς]πέρας δι' ὁδοῦ Φίλω[ν. 'Nachbar nach O. ist Ph., nach W., auf der anderen Seite des Weges, Ph.'; eigentlich 'über den Weg weg am Ende dieser Strecke', vgl. Dittenbergers Anm. z. St. Für zeitliche Bestimmungen ist dieser Gebrauch auch aus der Literatur bekannt; aus den Inschriften nenne ich: Magnesia Nr. 44 (aus Korkyra) 7 πανάγυριν διὰ πενταετηρίδος 'Versammlung (allemal) nach Verlauf von 5 J.', d. h. 'aller 5 J.'; ebenso Magnesia Nr. 45 (aus Apollonia) 14: διὰ πέντε ἐτέων θυ[c]ίαν καὶ πανάγυριν; Kalauria IG. IV 840, 9 διὰ τριῶν ἐτέων.

4. Endlich gibt διά c. g. häufig Mittel und Werkzeug an, wobei die ursprüngliche örtliche Vorstellung zuweilen noch zu erkennen ist: Orchomenes IG. VII 3172, 93 Διαγραφὰ Νικαρέτη διὰ τραπέδδας τᾶc Πιστοκλεῖος 'Zahlung an N. durch das Bankgeschäft des P.' Akragas 4254, 27 (τοὺc ταμίας) φέρειν τὰν ἔξοδον διὰ τῶν ἀπολόγων 'sollen die Ausgabe in den Rechenschaftsberichten führen'; ähnlich Thera 4706, 288. — Kalymna 3885, 6 κρινεῦντι διὰ ψάφου 'durch Abstimmung mit ψ. entscheiden'. Astypalaea IG. XII 3, 178, 5 ἀποδειχθεὶc ὑπὸ τᾶc θεοῦ διὰ τοῦ κλάρου ἰαρεύc 'durchs Los'. — Häufig bei Ämterbenennungen: Delos (kret.) 5149, 33 ἐγγύοc δὲ καταcτacάντων . . . διὰ τῶ Κνωcοῖ χρεωφυλακίω 'durch das χρ. Bürgen stellen'; auch Lato 5075, 40. Chäronea IG. VII 3302, 4 τὰν ἀνάθεcιν ποιόμενος διὰ τῶ coυνεδρίω 'die Weihung durch das S. vollziehend'; ebenso 3303—3305, 3309, 3319 usw. Auch mit den Benennungen der Beamten selbst: Delphi BCH. XXII S. 89 Nr. 85, 15 τὰν ὠνὰν τίθεμαι . . . διὰ τοῦ γραμματέος 'den Kaufvertrag lasse ich durch den γρ. niederlegen', u. s. Lesbos 285, 2 διὰ τῶ πρώτω cτροτάγω. — Auch der Gen. des Stoffes, aus dem (und deshalb mit dem) etwas hergestellt wird, kann mit διά verbunden werden: Sparta 4495, 10 ἄρτον διὰ caάμων 'Sesambrot'.

5. Einmal endlich habe ich διά c. g. in der Bedeutung 'wegen' gefunden: Epirus 1339 (Ende 3. Jahrhs.) 9 εὔνοιαν . . . δι' ἃc οἴετο δεῖν τιμαθῆμεν αὐτοί 'das W., um deswillen er seine Ehrung für nötig erachtete'.

ἐν, ἐνc.

Die alte Bedeutung des mit Akk., Lok.-Dat., Gen. verbundenen ἐν(c) 'in — drin, in — hinein' ist im Griechischen nur z. T. erhalten geblieben; in vielen Fällen ist sie ganz verblaßt und die Präposition in Verbindung mit dem Lok. und Akk. besagt häufig nicht mehr, als in älterer Zeit diese Kasus allein. Vgl. die Ausführungen Brugmanns in der gr. Gr.[3] 438 f.

Bevor ich auf die Belege im einzelnen eingehe, sei noch auf die bekannte Tatsache hingewiesen, daß die Griechen bei lokalen Vorstellungen oft das 'wohin' betonen, wo wir auf die Frage 'wo' konstruieren, und umgekehrt. Aus den Dialekten nenne ich für diese Unterschiede:

'Auf etwas schreiben': teils ἀναγράφω ἐν(c) c. acc. teils ἐν c. d.; vgl. v. Gelders Anm. zu SGDI. 3755, sowie folgende Stellen: ἐν(c) c. acc. Paros IG. XII, 5, 1, 109, 3. Thasos 5461, 16. Zeleia 5532, 34. Erythrai 5687, 18; 5689, 31. Amphipolis 5282, 17. Lesbos 213, 3; 215, 54; 304 A 46; IG. XII 2, 500, 21; 529, 18. Thessalien 345, 21, 42; 361 B 23; Hoffmann II Nr. 7, 32; Eph. arch. 1900, 51 I 6. Böotien IG. VII 3172, 131. Phokis 1539 B 3. Argos 3288, 11. Megara IG. VII 189, 26. Kalchadon 3052 A 16. Anaphe IG. XII 3, 248, 33; 253, 7. Astypaläa IG. XII 3, 167, 6; 168, 3. Rhodos 3749, 96; 4154, 45. Telos 3487, 14. Heraklea I 126. Ark. Tegea Ditt. Syll.[2] 465, 9, 12. Messen. Journ. of hell. stud. XXV S. 49 ff. Nr. 10 Z. 12 f. — ἐν c. dat. Eretria 5307, 16; 5310, 19; 5315, 41. Sikinos IG. XII 5, 1, 24, 16. Lesbos 281 C 32. Trözen IG. IV 748, 14 (Ditt. Syll.[2] 473). Rhodos 3755, 11; 4118, 9. Delos BCH. 29, 205 Nr. 67 (kret.) 17 f.

'In einem Raume aufstellen': ἐν(c) c. acc. Gortyn XI 15 ἀνθέμη|ν δὲ δέκ|α |c|τατῆρανc ἐὸ δικαστήριον '10 St. ins Gericht (schaffen und) aufstellen'. Elis 1172, 31. Kypros 72. Ark. Lykosura Ditt. Syll.[2] 939, 9. Böotien BCH 26, 156 Nr. 6. Epidauros IG. IV 951, 39, 53, 56, 59. Kos 3723, 4. Rhodos 4118, 3. Megara 3003, 15; 3004, 17 usf. Korkyra 3195 B 17. — ἐν c. dat. Eretria 5310, 20, 5315, 42. Phokis IG. IX 97, 19 ff.; 101, 8. Anaphe 3432, 20. Lesbos 215, 54; 238, 14; 318, 36. IG. XII 2, 529, 19 τὰμ μὲν θέμεναι ἐν τᾶγόρα, τὰν δὲ εἰc τ|ὸ| Ἀθάναιον.

Dasselbe Schwanken bei ἔργω ‘einschließen’ in Lesbos 281 A 10 ἔρξαις ἐν τᾶ ἀκροπόλι gegen B 6 ἦ]ρξε εἰς τὰν [ἀκρ]όπο[λ]ιν.

Hierher gehört auch Eid von Dreros Z. 117 ἀγγραψάντων ἐς Δελφίνιον. Delphi BCH. 22 S. 34 Z. 17 ἀναγράψαι ... τὰ γράμματα ἐν τὸ ἱερόν. Ferner Rhodos 4118, 16 συνλεγέσθων ἐν Καμίρωι εἰς τὸ ἱερόν. Epidauros IG. IV 951, 10 ἀφίκετο εἰς τὸ ἰαρόν; daselbst Z. 64 ἐγκατοπτρίξασθαι εἰς τὸ ὕδωρ ‘sich im Wasser bespiegeln’ u. ä. — Umgekehrt daselbst Z. 103 κατέπιε δ’ αὐτὰ ... ἐγ κυκᾶνι ἐμβεβλημένα<ς> ἐκπιών ‘hatte die in einen Mischtrank geworfenen (Tiere) aus- und hinuntergetrunken’. Daselbst 952, 51 ὡς ἐν τῶι ἀβάτωι ἐγένετο ‘als er ins Heiligtum gekommen war’, usw.

Nun zu den einzelnen Kasus!

ἐν, ἐνς mit dem Akkusativ.

A. Örtlich.

1. ‘in einen Raum hinein’.

a) ‘in ein Behältnis tun’: Lokris 1478, 45 ἐν ὐδρίαν τὰν ψάφιξξιν εἶμεν ‘bei der Abstimmung sollen die Steine in eine H. kommen’. Ägina 3418, 4 coì ἄλλον τινὰ κατθέντι ἐς ταύταν τὰν cορόν ‘in diesen Sarg’. Gortyn I 26 τὸν δὲ δῶλ[ον] ἐς χῆρανς ἀποδόμεν ‘den Skl. in die Hände (des Herren) zurückgeben’; ähnlich Epid. IG. IV 951, 100. Epid. a. a. O. 951, 78 φάρ[μακον] ... ἐγχέαι εἰς αὐτά ‘eine Arznei in die Augen gießen’; ähnlich 952, 67. — Heraklea I 115 φυτὰ ἐμβαλεῖ ἐς τὰν cχοῖνον ἑκάσταν ‘wird Gewächse auf jedem Sch. pflanzen’ (in j. Sch. hineintun); dasselbe Verbum in Dreros (Eid) Z. 104 (τὸν κόcμον) ἐμβαλεῖν ἐς τὰν βωλάν ‘den (säumigen) Kosmos vor den Rat bringen’. Insbesondere

b) ‘in eine Kasse zahlen’ usw. Oropos 5339, 13 ἐμβαλέτω (τὸ ἀργύριον) εἰς τὸν θηcαυρόν; so auch Lebadea IG. VII 3055, 13. — Teos 5633, 12 ὅcα ἐc τὴν ξυλοπωλίην τελεῖ ‘was in das Gebiet der Ξ. gehört’. Delphi 1754, 5 κατενεγκάτω ... ἐν τὸν ἔρανον ... τρία ἡμιμναῖα ‘3 H. in (an) den Verein zahlen’; ebenso 1909, 8. — Delphi 1731, 9 τὰc cυμβολὰc ἐν τὰc φύλαc διδούc ‘die Beiträge an die Ph. entrichtend’. Alea Solmsen 1, 4 ἑκοτὸν δαρχμὰc ὀφλὲν ἰν δᾶμον ‘100 Dr. an die Gemeinde schuldig sein’; auch Z. 8. Achaia 1614, 33 τῶν τε εἰς τὸ κοινὸν [φόρων ‘der Bundessteuern’.

c) ‘in ein Gebäude hinein’: Prokonnesos 5531 A κρητῆρα

δὲ καὶ ὑποκρητήριον καὶ ἠθμὸν ἐς πρυτανήιον ἔδωκεν Σ[ιγεεῦσι]ν 'gab den S. einen Mischkrug, einen Untersatz dazu und ein Sieb ins Pr.'; ebenso auf B. Tegea 1222, 20 ἰναγόντω ἰν δικαστήριον τὸ γινόμενον 'sollen die sich ergebende Summe ins D. bringen'. Delphi BCH. 23 S. 611 Z. 1 τὸν Foῖνον μὴ φάρε(ι)ν ἐς τὸ [E]ὐδρόμου 'den Wein nicht ins Haus des E. bringen'. Astypaläa 3472 [ἐ]ς τὸ ἱερὸν μὴ ἐσέρπεν 'ins H. soll niemand hineingehen'. Ähnlich Lykosura Ditt. Syll.² 939, 3; Böotien IG. VII 4136, 1; Epid. IG. IV 951, 79; Rhodos 4110, 11 usw. Delphi 2072, 20 ἀποκαθιστάοντες· Ξένωνα καὶ Πειθόλαον ἐν τὸ ἱερόν 'die Rechte des delph. Heiligtumes an den Freigelassenen H. und P. wahren'; eigentlich 'ins H. zurückbringen', dem man sie entführen will. Delphi 1904, 9 ἐργαζέσθω τὰ ἔργα τᾶι γναφικᾶι τέχναι τὰ ἐν τὰν Δρομοκλείδα οἰκίαν πάντα 'soll die in das Haus des Dr. zu liefernde Walkerarbeit besorgen'.

d) 'in ein Land, eine Stadt' usw. Teos 5632 A 6 ἐς γῆν τὴν Τηΐην . . . σῖτον ἐσάγεσθαι 'Getreide ins Land der T. einführen'. Elis 1172, 8 ἐπανιτακὼρ ἐν τὰν ἰδίαν 'in die Heimat zurückgekehrt'; ähnlich Olynth 5285 A 6; IOl. 300, 3; Heraklea I 57. — Rhod. 3749, 66 βοαθούντων Ἱεραπυτνίοις εἰς τὰν πόλιν παντὶ σθένει 'sollen mit Hilfe für die H. in die Stadt kommen'. εἰς τὰν πόλιν auch sonst: SGDI. 3758, 32 (Rhodos), IG. IV 932, 24 (Epidauros) usf.

e) Die Bedeutung des Hineindringens hat ἐν(c) auch bei den Verben des Schreibens (Eingrabens der Zeichen in die Tafel usw.), vgl. Elis 1172, 31 τὸ δὲ ψάφισμα . . . γραφὲν ἐγ χάλκωμα 'in Erz eingegraben'; Korkyra 3199, 11; 3200, 11 usw.; ferner die oben (S. 84) für ἀναγράφω εἰς, ἐν gegebenen Belege.

f) Auch bei abstrakteren Dingen liegt die räumliche Vorstellung des Hineinkommens vor: Delphi 1708, 15 ἐπεί κα ἐν ἁλικίαν ἔλθη 'wenn sie erwachsen ist'; 2323, 9 ἐν ἐλε[υ]θερίαν ἀφαιρείμενος '(den bedrohten Sklaven) in den Zustand der Freiheit zurückbringend'; so auch BCH 22 S. 40 Z. 8; S. 79 Z. 8.

2. Steht ἐν(c) bei Pluralen, um anzugeben, daß man in das Innere, die Mitte einer Menge gelangt, so übersetzen wir es mit 'unter': Lokris 1478, 20 ἀνχωρέοντα ἐν Λοqρούς 'unter die L. zurückkehrend'. Gortyn VI 46 αἰ κ' ἐδ δυc|μενίανc| περα|θῆι 'wenn er unter die Feinde verkauft ist'. Megarisch Aegosthena 3096 ἐξ ἐ[φή]βων ἐν πελτοφόρας ἀπεγράψατο Ἀλκίας 'seinen Übertritt aus der Ephebenschaft in die Reihen der Hopliten ließ A. aufschreiben'.

So auch 3097; besonders häufig in Böotien: IG. VII 1747, 1750, 1756, 2389, 2390, 2715—2720, 2781, 2782, 2786, 2787, 2789, 2809—2816, 2818, 2820—2824, 2826—2832, 3293 usw. Hermione IG. IV 679, 25 κατα[χ]ωρίcαι τοῦτο (τὸ) δόγμα εἰc τοὺc νόμουc 'diesen B. in die Gesetze einreihen'; ebenso SGDI. 1411 (ätol.) 16, 18; 2156 (delph.) 22; Magnesia Nr. 44 (korkyr.) 35.

3. Wie schon in manchen der bisher angeführten Beispiele der alte vollere Sinn von εἰc verblaßt war (εἰc πόλιν), so nähert es sich auch in den folgenden Fällen in der Bedeutung dem bloßen Akk. der Richtung und anderen Präpositionen, wie πρόc παρά ἐπί: Gortyn 4986, 11 παρήμην ἐνc ἀγοράν 'sich auf dem Markte einstellen'; ebenso Tegea Syll.² 465, 9. — Rhodos 4320, 27 εἰc τὰc παναγύρειc παραγίνεcθαι 'zu den Jahrmärkten herbeikommen'.

Im besonderen

a) bei Städte- und Ländernamen, um einfach die Richtung 'Wohin' anzugeben: Abu Simbel 5261 a 1 βαcιλέοc ἐλθόντοc ἐc Ἐλεφαντίναν. Lokris 1478, 29 τῶ 'ν Ναύπακτον Fοικέοντοc 'des Ansiedlers nach N.' u. s. o. auf der Inschr. Olympia (lakon.) 4427, 8 ἐλ Λακεδαίμονα 'nach L.' Elis 1172, 38 τοῖρ ἒμ Μίλητον ἀποcτελλομένοιρ 'den nach M. Gesandten'. Phokis IG. IX 110, 2 κατεβάλοντο ... τὰ χρήματα ἐν Δελφούc 'zahlten das Geld nach D.' Keos 5399, 10 φόρουc φέρεν ἐc Ποιᾶccαν 'nach P.' Häufig in Epid. IG. IV 1484, 1485 u. s. Orchomenos IG. VII 3206, 1 το]ὶ ἐν τὰν Ἀcία[ν] cτ[ρατευcάμενοι]; ähnlich Keos 1410 (ätol.) 6 usw.

b) Ferner nenne ich hier die vielen Grenz- und Weginschriften, auf denen ἐc die Richtung angibt: Heraklea, z. B. II 52 τᾶc ποθόδω ... τᾶc ἐc ποταμὸν ἀγώcαc 'des zum Fluß führenden Zuganges' usw. Gortyn 5024, Itanos 5060, 59 ff., Lato 5075, 52 ff. Halaesa 5200. Orchomenos IG. VII 3170. Ätol. SGDI. 1415, 5 ff. Achäisch IOl. 46.

c) Daran schließen sich die Bezeichnungen der Himmelsrichtungen u. ä. Erythrä 5600, 2 ἐc τὴν ἀριcτερὴν 'nach links', 6 ἐc τὴν δεξιήν 'nach rechts'. Gortyn 5016, 7 ἐc τὰν δεξι[άν], 5 ἐνc ὀρθόν 'gradaus'. Itanos 5060, 60 ἐc ὀρθόν. Delphi 2536, 22 ἐν cκαιάν 'nach links'. Lato 5075, 71 ἐc τὸν βορέαν 'nordwärts'.

d) Weiter seien folgende Redensarten aus den Ehrungsinschr. genannt: Epidauros (Lakon.) 4544, 17 καλέcαι ... εἰc τὰν κοινὰν ἑcτίαν 'an den Gemeindeherd berufen'. Megara IG. VII 207, 12 ὁπόττοι κα παργινύωνθη ... ἐν τὰc κοινὰc θυcίαc 'zu den

öffentl. O. kommen', ähnlich SGDI. 2680 (Delphi) 10. — Megara a. a. O. Z. 3 ἐν προεδρίαν καλῖ ἁ πόλις 'die St. beruft zur Pr.', auch Epid. IG. IV 952, 59; Lesbos 304 A 35; Magnesia Nr. 35 (kephall.) 19 usf.

e) Auch wenn durch das Hinzukommen von Neuem etwas Vorhandenes vermehrt wird, steht ἐν(c): Heraklea I 38 τὰν δὲ νᾶσον τὰν ποτιγεγενημέναν ἐς τὰν ἄρρηκτον γᾶν 'die zum ungebrochenen Lande hinzugekommene Insel'. Theben IG. VII 2420,36 (Aufzählung von Weihgeschenken) δραχμὰς Fίκατι κτλ.· ἐν οὗτο χρούσιος ἐνκονιστάς 'dazu . . .'.

f) Bei Ausdrücken des amtlichen Verkehres mit einer Behörde: Messen. 4680, 3 περὶ δὲ τοῦ ἀργυρίου . . . ἐνεγκάντω . . . εἰς τοὺς συνέδρους 'an die S. berichten'. Korkyra 3206, 95 ἀπολογιξάσθω εἰς βουλάν 'soll vor dem R. Rechenschaft ablegen'. Rhodos 4110, 35 ποταγγελλέτω . . . ἐς τοὺς μάστρους 'soll (ihn) an die M. melden'; ähnlich Astypaläa IG. XII 3, 168, 12. — Argos IG. IV 530, 4 τοὺς ἐγ]γυεύσαντας εἰς ἀυτούς 'die sich ihnen gegenüber verbürgt hatten'.

g) Darum auch bei Worten der freundlichen und feindlichen Gesinnung und Handlung: Mylassa 5753 B (361 v. C.) 5 παρανομήσαντες ἐς τὴν εἰκόνα 'gegen das Bildnis frevelnd'. Tegea 1222, 46 ἐπηρεάζεν . . . ἰν τὰ ἔργα 'das Werk schädigen'. Malla 5101, 46 ἁ . . γινομένα φιλάνθρωπος ἀποδοχὰ ἐς τὸς ἁμὸς εὐε[ργέ]τας 'die unsern W. erwiesene freundliche Aufnahme'. Magnesia Nr. 35 (kephall.) 7 τὰς . . . ἐν τοὺς [Ἕ]λλανας εὐεργεσίας: ebenso Delphi 2672, 12. — Syrakus 3230, 4 πᾶσαν παρ[εισχημένων] εἰς ἁμὲ εὔνοιαν. — Hieran reihen sich die zahllosen Ehrungsinschr., auf denen die εὔνοια ἐς τὰν πόλιν (Epid. IG. IV 1418, 4), ἐς τὸν πατέρα (Kos. 3666), ἐν τὸ ἔθνος (Ätol. 1413, 3), die μεγαλοψυχία εἰς τὰν πατρίδα (Sparta 4486, 9), die καλοκαγαθία (Olympia 1635, 3), φιλαγαθία (Epid. IG. IV 932, 49), φιλοτιμία (Astypaläa IG. XII 3, 169, 21), φιλοπονία (Anaphe das. 249, 20) usw. gerühmt wird.

h) Die räumliche Vorstellung der Richtung 'wohin' liegt ferner der Verwendung von ἐν(c) zur Angabe des Zweckes zugrunde. Aus der reichen Menge von Belegen nenne ich: Eretria 5308, 3 εἶναι αὐτωι προεδρίην ες τοὺς ἀγῶνας 'für (in) die W.'. Larisa 345, 23 τὰν ὀνάλαν κίς κε γινύειτει ἐν τάνε 'den dafür sich ergebenden Aufwand', u. s. in Thessalien. Aspendos 1260 περτέδωκε ἰς ἐρεμνὶ καὶ πυλῶνα ἀργύρυ μνᾶς φίκατι 'gab für . . . 20 M.

dazu'; auch 1261. — Vaxos 5128, 13 διδόμην . . . ἐc τὰ θύματα δυώδεκα cτατῆρανc 'für die Opfer'. Orchomenos IG. VII 3191, 2 τοῖ [cυ]νεβάλονθο ἐν [τ]ὸν ναό[ν 'diese schossen für den T. Gelder zusammen'. Heraklea I 146 ἐc δὲ τὰ ἐποίκια χρήcονται ξύλοιc ἐc τὰν οἰκοδομάν 'für die ἐπ. sollen sie zum Baue' usw. Delphi BCH. 23 S. 566 f., Z. 21 γᾶc λευκᾶc ἐν τὰν ἐξάλειψιν 'w. E. zum Glätten des Bodens'; ebenso wird der Zweck gelieferter Waren auf anderen Bau-Inschr. aus Delphi (BCH. 26 S. 42, S. 54) und Epidauros (IG. IV 1484) u. s. ausgedrückt. Kos 3705, 91 τὸc ἐ[πι]βαλλομένοc ἐc τὰν [ἱερ]ατείαν τὸν κλᾶρον 'die für sich zur Erlangung der Priesterstelle das Los werfen'. Magnesia Nr. 38 (ark.) 21 φίλοc ἀντευεργετῆν ἰν τὸ ἀπροφαίcτοc φαίνεcθαι εἶναι φίλοc πρὸc πάντας 'unseren Fr. ihre Woltaten zu erwidern, um uns als ehrliche Freunde gegenüber allen zu erweisen'. Tegea 1222, 19 ζαμιόντω . . . καὶ ἀγκαρυc[cόν]τω ἰν ἐπίκριcιν 'sollen den Täter bestrafen und es zur Nachbeurteilung (durch welche die Strafe bestätigt werden soll) verkünden'. Daraus scheint verkürzt zu sein Z. 50 τὸν . . . ἐργώναν ζαμιόντεc ἰν ἐπίκριcιν 'auf Nachurteil bestrafend'; vgl. Michaelis in Fleckeisens Jahrb. 1861 (83) S. 590. Lesbos IG. XII 2, 15 B 37 τὸ δὲ ἀνάλωμα τοῦτ[ο ἔ]μμεναι εἰc πόλιοc cωτηρίαν 'der Aufwand soll gemacht werden zum Heile der St.'.

i) Hieran schließen sich die Fälle, in denen ἐν(c) mit 'bezüglich' zu übersetzen ist: Delphi 1899, 13 λαμβάνων τὰ ἐν τὰν τροφὰν πάντα 'bekommt alles zum Unterhalt Gehörige'; das. 1796, 5 ποιήcαc τὰ νομιζόμενα τὰ ἐν ταφὰν καὶ ἀλλαθεάδαc 'die, was Begräbnis und die ἀλλ. anlangt, üblichen Gebräuche befolgend'. Gytheion 4566, 19 οὐθὲν ἐλλείπων εἰc τὸ πᾶcιν ἴcoc εἶναι 'nichts unterlassend darin, sich allen gleichmäßig zu widmen'.

B. Zeitlich.

1. Eine Handlung, die eine gewisse Zeit ausfüllt, kann als in diese Zeit hineinfallend gedacht werden. Deshalb heißt ἐν(c) c. acc. temp. häufig 'während einer, auf eine gewisse Zeit': Tanagra RevÉtGr. XII 71 I 12 ἀρχὰν ἑλέcθη . . . ἐν Fέτια τρία 'auf 3 Jahre wählen'. Ähnlich Kalauria IG. IV 841, 32; Korkyra 3206, 8; Amyklä 4516, 4. — Delphi 2084, 8 κατενέγκαι . . . ἐ[ν] τὰ ὀκτὼ ἔτη τοῦ ἐνιαυτοῦ ἑκάcτου ἀργυρίου ἡμιμναῖον 'während der 8 J. jedes J. $^1/_2$ M. S. bezahlen'. Gortyn 4999 II 13 αἰ αὐτάμεριν δικάκcαι ἢ ἐc τὰν αὔριον, 'wenn er desselbigen Tages oder am folgenden urteilt'; eig. 'wenn die Rechtsprechung in

den folgenden hineinfällt'. Oropos 5339, 20 εἰc τὴν ὑcτέρην ἡ δίκη τελείcθω 'am folgenden T. soll der Pr. geführt werden'. Thespiä IG. VII 1719, 7 ἐν τὸν λυπὸν χρόνον 'für die Zukunft'; Dodona 1561 εἰc τὸν ἔπειτα [χρ]όνον 'für die spätere Zeit'; Epid. IG. IV 950, 36 εἰc τὸν ὕcτερον χρόνον; Lesbos IG. XII 2, 18, 14 εἰc τὸν ἄλλον χρόνον. Thespiä IG. VII 1780, 18 ἐν τὸν ἅπαντα χρόνον, ebenso 1788, 178, 9 usw. (daneben 1790, 7 τὸν πάντα χρόνον); Lamia 1440, 10; 1447, 14; Rhodos 3749, 12; Lato 5075, 4; Delphi 2639, 4 usw. Lesbos 253, 5 ἐc τὸν ἄιωνα 'für immer', ebenso IG. XII 2, 208; Akarn. IG. IX 484, 5 εἰ]c ἅματα πάντα.

2. Die allgemeinere Bedeutung von ἐν(c) 'hin zu etwas' liegt folgenden Zeitausdrücken zugrunde: Epid. IG. IV 952, 132 παῖδές οἱ ἐγένοντο εἰc ἐνιαυτὸν ἔρcενες δύ[ο 'wurden nach einem Jahre 2 K. geboren', eig. 'zur Jahreswende hin, auf die Jahreswende'. So auch Kalymna 3591, 52 λ]εγόντω ἐcόκα τὸ ὕδωρ ἐ[γ]ρυᾶι 'sollen sprechen, bis das W. ganz herausgelaufen ist'; ähnlich Kos 3705, 57; Thera 4706, 164.

C. Modal.

Hier nenne ich Verschiedenes, was sich bisher nicht unterbringen ließ:

1. Gortyn X 24 μηδὲν ἐc χρέος ἦμην τὰν δόcιν 'die Schenkung soll gegenstandslos sein', eig. 'soll nicht zum Gebrauche sein'. Ähnlich Heraklea I 147 hócca αὐτοῖc ποτ' οἰκίαν ἐc χρείαν 'soviel sie zum Hause nötig haben'. Argos BCH. 27, 271, 16 τὸνc βωμὸνc ἐνc τάξιν πεδάγαγον 'ils ont remis en place les autels', (Vollgraff). Magnesia Nr. 46 (Epidamnos) 43]ἐc καιρὸν ἦι 'zu gelegener Zeit'.

2. Bei Verben des Verteilens bekommt ἐν(c) distributive Bedeutung: Delphi 2314, 9 ἀπέδοτο cῶμα γυναικεῖον . . . καὶ τὰν θυγατέρα αὐτᾶc . . . τιμᾶc ἐν ἓν . . . ἀργυρίου μνᾶν ἓξ 'verkaufte ein Weibsbild und deren Tochter, zum Preise von 6 M. auf den Kopf'. Lesbos 272, 8 (διέδωκε) β]ολλάο[ιc] ἐc ἕκαcτον ὄνυμα ϝϵ δ 'verteilte unter die Ratsherren 4 Denare auf den einzelnen'. Daneben steht in derselben Bedeutung ἐν c. d. Delphi 2323, 4 ἀπέδοτο . . . κοράcια . . . τρία . . . τιμᾶc ἐν ἑνὶ ἀργυρίου μνᾶν δέκα 'um den Preis von 10 M. für die einzelne'; auch BCH. 22 S. 39 Z. 2 (unten).

3. Wie hier, erinnert ἐν(c) auch in den folgenden Fällen an die Funktionen von κατά: Delphi 2501, 5 τὰ καταδικαcθέντα

ἐκπράξεω ἐν δ[ύ]ναcιν 'die Strafgelder werde ich nach Kräften eintreiben'; eig. 'in der Richtung auf mein Vermögen hin'. Ähnlich Lesbos IG. XII 215 B 27, Gortyn 5108 A 10, Achaja 1634, 11.

4. Eine seltene Konstruktion liegt in Lebadea vor: IG. VII 3055, 7 γραφέ]μεν αὐτ[ὸν] ἐν τρία τάλαντα 'ihn zu 3 T. verurteilen'. Meister Anm. zu SGDI. 413 S. 159 vergleicht Plat. Ges. VI 774 B, Demosth. XXII 55 (610, 7); aber nur die Demosthenesstelle gibt eine sichere Parallele (εἰc χρήματα γὰρ τὴν δίκην . . . παρὰ τούτων προcήκει λαμβάνειν 'denn nur mit Geld darf man diese bestrafen'); zu Platon hingegen vgl. Stallbaums Anm. z. St. Aber ich erinnere noch an Persaios bei Athenäus 4, 140 E τοὺc μὲν εὐπόρους ζημιοῖ εἰc ἐπάικλα· ταῦτα δέ ἐcτιν μετὰ δεῖπνον τραγήματα. Wörtlich wäre zu übersetzen 'auf, zu etwas hin bestrafen'.

5. Endlich sei noch erwähnt: Elis IOl. 7, 7 (διvά)κοι δ' ἐ[ν] τρίτον 'er soll beim 3. Male (d. h. nach 3 maliger Beratung) ändern', eig. 'aufs dritte, zum dritten'; vgl. auch Dittenbergers Anm. z. St. a. a. O.

ἐν mit dem Dativ. A. Örtlich.

1. Allgemein 'in einem Raume': Gortyn IV 32 κάτι κ' ἐν ταῖc τέγαιc ἐνῆι 'und was in den H. drin ist'. Elis 1154, 8 τοῖc χρημάτοιc [τ]οῖ[c] ἐν τ[ᾶ]ι [F]οικί[α]ι 'dem Vermögen im Hause', u. ä. s. Elatea 1531, 1 ἐν [τ]ῶι Fανακείωι θύοντα cκανῆν 'im Anakeion opfern und kampieren'. Vaxos 5125 A 8, 15 ἰν ἀντρήιωι 'im Männersaale'. Alea Solmsen 1, 10 (νέμεν) ἰν τοῖ περιχώροι 'im Umraume weiden'. Sillyon (a. a. O.) Z. 11 ἰ πόλιι 'in der Stadt'; Eid von Dreros 66 μήτε ἐμ πόλει μήτε ἔξοι τᾶc πόλεωc. Unteritalien SGDI. 1653 τᾶc ἠήραc ἡιαρόc ἡμι τᾶc ἐν πεδίωι 'der Hera in der Ebene'; ähnlich Kypros 60, 17. — Epidauros IG. IV 952, 10 ἕλμιθα ἔχουca ἐν τᾶι κοιλίαι 'mit einem Wurme im Bauche'. Keos 5398, 2 ἐν ε(ἰ)μα[τ]ίο[ιc τρι]cὶ λευκοῖc (sc. θάπτειν τὸν θανόντα) 'den T. in drei weißen Gewändern begraben'.

2. Häufig bei Städte- und Ländernamen: Elis 1153, 5 τὰν δὲ γᾶ[ν] . . . τὰν ἐν Πίcαι 'das Land in P.' Rhegion 5276, 1 Fοικέων ἐν Τεγέηι. Kypros 62 τᾶ Ἀθάνα τᾶ ἰν Ἠδαλίωι 'der A. in Edalion'. Lokris 1479, 7 ἐν Οἰανθέαι, ἐν Χαλείωι. Orchomenos IG. VII 3171, 25 ἐν Ἐρχομενῦ . . . ἐν δὲ Fελατίη 'in Orchomenos . . . in Elatea'. Epid. IG. IV 952, 1 ἐλ Λακεδαίμονι usw.

3. Die Vorstellung des räumlichen Drinnen liegt auch

vor in Lebadea IG. VII 3083, 15 φόρον τὸν ἐν τῇ θείκῃ γεγραμμένον 'die in der Abmachung bezeichnete Abgabe'; ähnlich Orchomenos das. 3172, 81; 3171, 48; Thespiä BCH. 21, 553ff. Z. 2. — Delphi 1751, 5 καθὼς ἐν τᾶι ὠνᾶι γέγραπται 'im Kaufvertrage'. Edalion 60, 3 τὸς ἰ(ν) τᾶι μάχαι ἰκμαμένος 'die in der Schl. verwundeten'. Sparta 4420 Αἴνετος ἐν πολέμοι 'Än., im Kriege gefallen'. Lokris 1476, 7 ἐν ἐννόμωι ἐκκλησίαι 'in gesetzmäßiger V.' Rhodos 4154, 50 τοὶ ἐπιστάται τοὶ ἐν ἀρχᾶι ἐόντες 'im Amte befindlich'.

4. Während wir sagen, daß etwas vor den Behörden verhandelt wird, gebraucht der Grieche ἐν: Rhodos 4320, 32 αἰ-[τ]η[c]άcθω ἐν τῶι cύμπαντι δάμωι τὰν δόcιν τοῦ cτεφάνου 'vor dem Volke', eigentlich 'inmitten des V.' Lesbos IG. XII 2, 529, 5 μηδ' εἴπην ἐμ βόλλαι μηδὲ ἐν δάμω 'weder vor dem Rate noch vor dem Volke'. Elatea IG. IX 109, 16 εἴ κα ἐν τῶι δάμωι δόξηι 'wenn es dem V. gut dünkt'.

5. Steht ἐν bei pluralischen Begriffen, so übersetzen wir es mit 'unter, inmitten' u. ä.: Lokris 1478, 5 ἐν Λοqροῖc τοῖc ὑποκναμιδίοις 'unter den h. L.' Delphi 1781, 1 ἐν Φωκέοις, Dyme 1615, 11 ἐν τοῖc Ἀχαιοῖc usw. Delphi 1689, 8 ἐπικριθέντω ἐν ἄνδροις τρίοις 'sollen über sich vor 3 Männern entscheiden lassen', ähnlich 1694, 9; 2049, 16; ätol. 1413, 21.

6. Die in den bisher gebrachten Beispielen deutlich erkennbare Bedeutung 'drinnen in' tritt in den jetzt kommenden zurück; ἐν wird zum Träger allgemein lokativischer Funktion: Heraklea I 113 τὰ ἐν τᾶι γᾶι πεφυτευμένα καὶ οἰκοδομημένα 'das auf dem Landstück Gepflanzte und Gebaute'. Halikarnassos 5726, 3 τάδε ὁ cύλλο[γ]oc ἐβο(υ)λεύcατο . . . ἐν τῆι ἱερῆ[ι] ἀγορῆι 'auf dem h. M.' Orchomenos IG. VII 3170, 10 τὸν ὅρον τὸν ἐ(ν) τῆ ὁδῶ 'am Wege'. Lokris 1478, 16 αἴ κα μὴ γένος ἐν τᾶι ἰcτίαι ἦι 'wenn kein Familienglied am Herde ist'. Delphi 2561 C 40 ἐν τοῖc caμάτεccι μὴ θρηνεῖν 'an den Grabmälern nicht klagen'. Epid. IG. IV 952, 36 [πλῆ]θός τι πάμπολυ φθε[ιρ]ὼν ἐν τῶι cώματι ἔχων 'eine große Menge Läuse am Leibe tragend'. Halaesa 5200 I 11 ἐc τὰν ἐλαίαν, ἐν α τέ(ρμων) 'zum Ölbaume, an dem eine Grenzmarke ist'. Keos 5398, 6 ἐχφέρε(ι)ν δὲ ἐγ κλίνηι '(den Toten) auf einer Kline hinaustragen'. Tegea 1222, 2 τοῖc ἐργώναις τοῖc ἐν τοῖ αὐτοῖ ἔργοι 'den Unternehmern bei derselben Arbeit'.

B. Zeitlich.

1. ἐν c. d. 'in, binnen, innerhalb, während'. a) Gortyn II 14

πεδ' ἀμέραν . . . ἐν νυττί 'bei Tage . . . in der Nacht', auch Eid v. Dreros Z. 40. — Thessal. Solmsen 10, 6 κὴν ταγᾶ κὴν ἀταγία 'während des Oberbefehles eines Tagos, wie in der Zeit, in der ein T. nicht befiehlt'. Delphi 2502, 37 τοῖc ναοποιοῖc τοῖc ἐν τῶι πολέμωι 'den während des Krieges amtierenden N.'. Megara 3009, 15 f. ἐμ πολέμωι καὶ ἐν εἰράναι, eine auch sonst oft begegnende Wendung. Edalion 60, 1 ἰ(ν) τοῖ Φιλοκύπρων Fέτει 'im Jahre des Philokypros'. Thespiä IG. VII 1739, 6 ἐν τοῖ Δαματρίοι μεινί 'im M. D.'; auch SGDI. 3755 (rhod.) 1; 1694 (delph.) 11 usw. — b) Halikarnassos 5726, 18 ἐν ὀκτωκα[ίδ]εκα μηcὶν ἀπ' ὅτ[εο] ὀ ἄδοc ἐγένε[το] 'binnen 18 M. nach Beschlußfassung'. Gortyn 4985, 13 ἐν ταῖ(δ) δέκα παρήμην 'sich im Verlauf der nächsten 10 Tage einstellen'; ebenso in den 12 Tafeln (daneben auch einfacher Gen. τᾶν πέντ' ἀμερᾶν, s. Baunack a. a. O. S. 86), Dreros, Eid 114, Hierapytna 5040, 62 usw. in Kreta. Kos 3705, 31 ἐπεί κα παραγίνωνται ἐν τριμήνωι 'innerhalb der 3 M. nach ihrer Ankunft'. Rhodos 3749, 18, 25, 76. — Lokris 1478,42 ἐν τριάqοντ' ἀμάραις δόμεν (τάν δίκαν) 'binnen 30 T. Recht sprechen'. Delphi 1754, 5 κατενεγκάντω . . . τρία ἡμιμναῖα ἐν ἐτέοις τρίοις. 1832, 10 εἰ δέ τι ἀνθρώπινον γένοιτο . . . ἐν τοῖc ἐτέοις τοῖc γεγραμμένοις 'während (im Verlaufe) der festgesetzten Jahre'. Achaja 1615, 7. Arkadien Tegea 1222, 4; Lesbos 213, 12; Tanagra RevÉtGr. XII 71 I 20; Thespiä IG. VII 1739, 12; Orchomenos das. 3172, 82 usw.

2. Beispiele für temporales ἐν, in denen die Bedeutung des Innen zurücktritt: Elis 1152, 6 ζίφυιον ἀποτινέτω ἐν μαστράαι 'soll das Doppelte bei der Rechenschaftsablegung bezahlen'; ähnlich Nisyros IG. XII 3, 87, 8 ἐν εὐθύναι[c. Delphi 1720, 3 ὃν εἶχε ἐν τᾶι ὠνᾶι πάπον 'den er zur Zeit des Verkaufes (der Freilassung) als P. (d. h. als Erzieher, vgl. Baunack z. St.) hatte'. Lesbos IG. XII 2, 694 B 19 (τὸν ἄρχοντα) ἐν τ[ᾶ νεο]μηνία (κάκως εἶπε) 'zur Zeit des Neumondes'. Delphi 2561 C 47 μηδὲ τᾶι hυc[τ]εραία(ι) μηδ' ἐν ταῖc δεκάτ[α]ιc μηδ' ἐν τοῖc ἐνιαυτοῖ[c] . . . οἰμώζεν 'weder am folgenden, noch am zehnten, noch am Jahrestage klagen'; beachte das Nebeneinander von bloßem Lokativ und ἐν c. d. Lesbos 215, 34 στεφάνωcαι ἐν τοῖc Διονυcίοιcι 'an den D. bekränzen', auch 277, 9 u. s. Lebadea IG. VII 3083, 25 λειτουργῖμεν ἐν τῆc θυcίηc 'bei den Opfern'. Epid. IG. IV 918, 13 προεδρίαν ἐν τοῖ[c] ἀγῶcι 'bei den Wettk.', eine in Ehrungen häufige Wendung.

C. Abstraktere Wendungen mit ἐν c. d., denen ursprünglich räumliche Vorstellungen zugrunde liegen:

1. Elis 1152, 7 ἐν τᾶι ζεκαμναΐαι κ' ἐνέχο[ιτ]ο 'soll die Strafe von 10 Minen erleiden'. Chios 5653 A 20 ἐν ἐπαρῆι ἔστω 'soll unter dem Fluche sein'; ähnlich Teos 5632 B 34. Daneben Chios 5654, 14 [τ]ἠπαρῆι ἐ[ν]εχέσθω ohne ἐν. Zeleia 5532, 26 ἀποδοῦναι . . . ἢ ἐνέχεσθαι ἐν τῶι ψηφί[c]ματι 'sollen zahlen oder an das Ps. gehalten sein'. Stiris 1539 A 59 ὁπότεροι δέ κα μὴ ἐμμένωντι ἐν τοῖς γεγραμμένοις 'dem Vertrage treu bleiben'; ähnlich Lesbos 214, 3 usw.

2. Stiris 1539 A 22 (θυσίας) ὅσαι ἐντὶ ἐν τῶ πολιτικῶ νόμ[ω 'soviele von Staatswegen üblich sind'. Lesbos 276, 10 ὅπως κε . . . ἀ χέλληστυς ἐν παίσα γίνηται ἐπιμελεία 'daß gut für die Ch. gesorgt werde'. Teos 5178 (kret.) 34 ἐφ' ὅσον ἦμεν ἐν δυνατῶι 'soweit es möglich ist'. Epid. IG. IV 952, 27 ἐμ παντὶ ἐοῦσα 'sich in Not befindend'.

3. Hier sei auch der kyprischen Redensart ἰ(ν) τύχαι (ἀζαθᾶι) gedacht, für die man die Belege bei Hoffmann I S. 309 findet. Wie sie aufzufassen ist, lehrt SGDI. 17 (Hoffmann I Nr. 68), wo in dem der kyprischen Weihung mit ἰ(ν) τύχαι entsprechenden attischen Texte τύχηι ἀγαθῆι steht: es wird damit also in gleicher Weise wie durch die attische Formel — entgegen Meister II 297 — der Wunsch, daß eine Handlung zum Heil und Segen ausschlage, ausgedrückt. Während das Attische mit bloßem Dativ (ἀγαθῆι τύχηι) oder präpositionalen Wendungen (ἐπ' ἀγαθῆι τύχηι) ausdrückt, daß der gute Erfolg der Handlung zur Seite gehn (soziat. Instrumental) — oder, falls die Dative im Attischen echte Dative sind, durch sie erreicht werden soll (Dativ des Zieles), besagt die kyprische Formel, daß die Handlung inmitten glücklicher Umstände erfolgen möchte.

4. Schließlich nenne ich noch Mylassa 5753 C 7 Μανίτα . . . τὴν δίκην λαβόντος ἐν χειρῶν νόμωι 'als M. sich den Prozeß wegen Gewalttätigkeit zugezogen hatte'; eigentlich 'im Bereiche des Gebrauches der Hände'. Im Altgortynischen würde hier der bloße Genitiv stehen. Kos 3632, 22 (τ)οὶ μετάβολοι τοὶ ἐν τοῖς ἰχθύσιν 'die Fischhändler', eigentlich Händler 'in Fischen'.

ἐν, ἐνc mit dem Genitiv. Hier habe ich Fälle vom Typus ἐν (εἰc) Ἀιδου vorzuführen. Der Gen. bezeichnet die Sphäre einer Person oder Sache, in welcher, oder nach der hin sich die Wirkungen einer Handlung äußern. Vgl. Meister II 297 ff. Anm., Brugmann gr. Gr.[3] 395 § 447, 3, K. Meister IF. 18 148 ff.

1. ‘hinein in den Bereich von etwas’. Gortyn 4985, 9 μὴ παρέρπεν . . . ἐc τῶ ‘Ριττηνίω ‘nicht in das Anwesen des Rhitteniers kommen’. Milet 5495, 20 ἐc μολπον ἢ πόλις διδοῖ . . . ἱερόν ‘ins Heiligtum der Sänger gibt die St. ein Opfertier’; das überlieferte μολπον gibt keinen Sinn und ist deshalb mit Wilamowitz (SB. Berl. Ak. W. 1904 S. 626) als μολπῶν zu verstehen. Amyklä 4522, 4 θοι[ν]αρμόστριαν εἰc Δαμίας; Andania 4689, 30 ἁ θοιναρμόστρια ἁ εἰc Δάματρος ‘die Schmausbereiterin für D.’ Daß in diesen beiden Fällen ein θοίναν ausgelassen sei, wie dies Meister Anm. zu 4689, 30 (S. 136) annimmt, möchte ich nicht glauben; εἰc Δάματρος ‘in, für die Sphäre der D.’ kann doch ebenso wie den örtlichen Bereich (Tempel) auch den amtlichen, geschäftlichen (Opfer u. dgl.) der Göttin bezeichnen.

2. ‘drinnen im Bereiche von etwas’. Gortyn II 21 αἴ κα . . . αἰλεθῆι ἐν πατρὸc ἢ ἐν ἀδελπιῶ ἢ ἐν τῶ ἀνδρός . . . αἰ δέ κ’ ἐν ἄ(λ)λω ‘wenn er ertappt wird in des Vaters oder des Bruders oder des Mannes Machtbereiche’ usw. Sparta 4416, 9 (ἐνίκαhε) ἐν ΓαιαFόχω ‘siegte in den Spielen des G.’; ebenso Z. 24.

3. Besonderes. An einigen Stellen wird ἐν, ἐνc mit dem Dativ (Akkusativ) des Götternamens konstruiert, und es liegt die Vermutung nahe, daß wir es da mit Ummodelungen ehemaliger Genetivkonstruktionen zu tun haben (vgl. K. Meister a. a. O.): a) c. acc.: Urt. v. Mant. Z. 1 [Fo]φλέαcι οἴδε ἰν ’Αλέαν ‘folgende schulden an die Alea’ (vgl. Danielsson Eranos II 12). Kypros 60, 27 τὰ(ν) δάλτον . . . κατέθιjαν ἰ(ν) τὰ(ν) θιὸν τὰν ’Αθάναν ‘legten die Tafel bei A. nieder’. Argos IG. IV 554, 5 δαμευέccθω ἐνc ’Αθαναίαν ‘er soll sein Vermögen durch Konfiskation für den Schatz der A. verlieren’; Z. 7 ἔνοχοι ἔντω ἐνc ’Αθαναίαν ‘sollen gehalten sein an A.’ (sich vor A. verantworten). b) c. dat. Hierapytna 5041 (um 200) 11 f. cτacάντων δὲ τὰc cτάλαc . . . τὰν δὲ ἐν ’Απόλλωνι, οἱ δὲ Λύττιοι ἐν τῶι [ἰ]ερῶι τ[ῶ ’Από]λλωνοc καὶ ἐμ πόλει ἐν ’Αθαναίαι. Itanos 5058 (3. Jahrh.) 6 ὅcco[ιc] (θεοῖc) ἐν ’Αθαναίαι θύεται ‘so vielen . . . geopfert wird’.

Freilich ist es bedenklich, in einer Zeit, wo das Attische (vgl. Kühner-Gerth[3] 1, 269), Ionische, Gortynische, Lakonische (vgl. die oben gegebenen Belege) den Gen. bei ἐν(c) noch kennen, für das Argivische, Arkadische und Kyprische ein Verblassen des Gebrauches anzunehmen. Da nun auch sonst Belege für ἐν, ἐc c. acc. vorliegen, in denen die Präposition zur Bezeichnung der bloßen Richtung, ohne Betonung des Hineindringens, auch

bei Personen (hom. ἐλθεῖν εἰς Ἀχιλῆα usw.) gebraucht wird, so erscheint es mir in den Fällen der Gruppe a) möglich, den überlieferten mit der Präposition verbundenen Kasus nicht als Ersatz eines älteren Genitivs, sondern als ursprünglich anzusehen.

Anhang: Präpositionen mit der Bedeutung 'innerhalb'.

Je mehr ἐν zum Exponenten allgemein-lokaler Bedeutung wurde, um so üblicher wurde der Gebrauch anderer präpositionaler Gebilde zur Bezeichnung des Begriffes 'innerhalb'. In den Dialektinschr. habe ich in dieser Funktion ἔcω, ἐντός, ἔνδος, ἔνδοι vorgefunden. Über das Morphologische vgl. Brugmann gr. Gr.[3] S. 254, 5 (ἐντός), 256 § 296, 1 (ἔνδος, ἔνδοι); ἔcω ist wie ἔξω (Brugmann k. vgl. Gr. S. 464 § 593 Anm.) zu beurteilen. Sie haben im allgemeinen den echten Genitiv (des Bereiches) nach sich (vgl. Brugmann gr. Gr.[3] S. 395 § 447, 3).

1. ἔcω: Chios 5653 A 8 ὅcη (sc. χώρη) τῶν ὅρων τούτων ἔcω 'soviel im Bereich dieser Steine ist, und zwar innerhalb'. Paros IG. XII 5, 150 ἔco τô[ν] λίθον. Nisyros IG. XII 3, 92, 13 [ἔ]cω τῶν ὅρων.

2. ἐντός: Epid. IG. IV 952, 38 ἐ[ντὸ]c τᾶc κοιλίαc ἕλκος ἔχων 'mit einem Geschwür im Bauche'; vgl. aber 951, 14 ἔγκυος δὲ γενομένα ἐγ γαστρί ἐφόρει τρία ἔτη u. ä. mit ἐν. Daß dort ἐντός, hier ἐν steht, liegt daran, daß im zweiten Beispiele ἐν eindeutig ist, während im ersten ἐν auch 'an' heißen könnte, wie etwa 952, 36 φῦμα ἐν τῶ[ι τραχ]άλωι εἶχε 'Gewächs am Halse', d. h. äußerlich (wie der Zusammenhang zeigt). Ebenso ἐντός Epid. a. a. O. 928 (2. Jahrh.) 4; Delphi 1413 (ätol.) 20 (2. Jahrh.).

3. ἔνδοc: Gortyn 4983 (arch.) 5 ἔνδοc πύργω 'innerhalb des Kastells'.

4. ἔνδοι: Epid. IG. IV 1484 (4. Jahrh.) 20 ἥλετο τοῦ cακοῦ τὰν καταξοὰν τὰ ἔν[δοι] τοῦ θυρέτρου 'übernahm die Glättung der Cella, und zwar das innerhalb der Tür Befindliche'. ἔν[δοι] ergänzt wegen Z. 46, 66, 70 mit ἔνδοι als Adverb. Der Genitiv ist hier wohl derselbe wie bei πρό, d. h. Stellvertreter alten Ablativs 'von den Türen gerechnet innerhalb'.

ἕνεκα usw.

ἕνεκα (-εν, -ε), über dessen Etymologie zuletzt Brugmann IF. 17, 4 ff. gehandelt hat, wird stets mit dem Genitiv verbunden

und steht im allgemeinen nach dem Substantiv. Bemerkenswert ist die Stellung auf der alten Bronze aus Argos IG. IV 554, 4 τῶν γραϲϲμάτων ἑνεκα τᾶϲ καταθέϲιοϲ 'wegen der Deponierung der Schriftstücke'; Danielsson vergleicht im Eranos I 29 Thukyd. I 57, 4 VII 34, 1 dazu. Dasselbe Prinzip der Wortverteilung liegt auch der ungemein häufigen Formel ἀρετᾶϲ ἕνεκα καὶ εὐνοίαϲ u. ä. zugrunde. Vorausstellung ist mir nur aus jüngerer Zeit bekannt. So auf kretischen Inschriften: Eid von Dreros Z. 149 ἕνεκα τᾶϲ χώραϲ τᾶϲ ἁμᾶϲ 'wegen unseres Landes', ferner auf vier Inschriften von Teos aus dem 2. Jahrh., SGDI. 5168, 20; 5173, 4; 5177, 26; 5179, 23 in der Formel ἕνεκεν ὧν καὶ παὰρ ἀμίων τὰ ϲεμνὰ καὶ τίμια δίδοται τῶι θεῶι κτλ. 'darum denn auch von unserer Seite' usw. Hingegen auf der kretischen Inschrift von Magnesia SGDI. 5154 (um 200) ὧν ἕνεκα. Vorausstellung kenne ich dann noch aus Delos BCH. 29 S. 211 (Nr. 68, äol.) Z. 32 ἕνεκα τᾶϲ χρ-|, aus der achäischen IOl. 47 (2. Jahrh.) 13 und 16 ἕνεκεν τοῦ c. infin., und aus Gytheion 4567 (vorsullanische Zeit) 7 ἕνεκα τοῦ c. infin. Die Voranstellung von ἕνεκα in jüngerer Zeit wird aus dem Einfluß von περί, ὑπέρ u. dgl. zu erklären sein, wie sich umgekehrt die Nachstellung von πέρι in der att. Prosa infolge des Einflusses der Stellung der unechten Präpositionen ἕνεκα, χάριν erhalten hat.

In der Bedeutung steht ἕνεκα im allgemeinen dem lat. *propter* gleich; so in den schon genannten Inschr. aus Argos und Dreros, ferner in der gortynischen SGDI. 4983 (etwa 5. Jahrh.) 2 ἔδωκαν . . . ἐ]Fεργεϲίαϲ ἕνεκα . . . ἀτέλειαν 'um seines Verdienstes willen', und in den sich daran anschließenden Ehrungsdekreten der folgenden Jahrhunderte bis in der Kaiserzeit hinein. Die finale Bedeutung (lat. *causa*) zeigt nur IOl. 47, 13 οὐκ ἀ]πηνέγκαμεν ἐπιγραφὰν διὰ πο(λλ)οῦ ἕνεκεν τοῦ χρόνον ἱκα[νὸν] δοθ[ῆ]μεν εἰϲ ϲύλλυϲιν 'damit genügende Zeit zur Versöhnung gegeben würde'; ebenso Z. 16.

ἐξ.

ἐξ hat in der Bedeutung eine ähnliche Entwicklung durchgemacht wie ἐν. Ursprünglich das 'Herauskommen aus einem Innern' bezeichnend, gelangte es in der von Brugmann gr. Gr.[3] S. 440 § 500 geschilderten Weise dazu, auch die einfache Fortbewegung von einem Gegenstande anzugeben und so neben ἀπό die Funktionen des alten Ablativs mitzuübernehmen.

Im allgemeinen steht nach ἐξ der ablativische, seltener der echte Genitiv des Bereiches. Im Arkadischen, Kyprischen, Pamphylischen folgt der Lokativ: die Entstehung dieser Konstruktion und die Belege dafür sind schon oben bei ἀπό besprochen worden.

Mit ablativischem Genitiv.

I. Örtlich.

1. 'heraus aus'

a) im allgemeinen 'aus einem Raume oder Behältnis heraus'. Mykenä IG. IV 492 (6. Jahrh.) 3 ἐc πόλιος ἱκέτας ἔγεντο 'kam aus der Burg als Flehender'. Thessal. Solmsen 10, 10 ἀργύρια τῆς Βελφαίω ἀπολόμενα 'Silbersachen, die aus dem delphischen Heiligtume verloren gegangen waren'. Gortyn 4992 II 7 ἐ(κ)c ἀνδρήιω 'aus dem Männersaale'. Kypros 60,5 ἐξ τοῖ Foíκοι 'aus dem Hause'; ähnlich Z. 10, 24. — Keos 5399, 8 ἀπιέναι ἐκ τῶν χωρίων 'aus den Ländereien fortgehen'. Kos 3637, 10 τούτων οὐκ ἐκφορὰ ἐκ τοῦ ναοῦ 'das darf nicht aus dem T. herausgetragen werden'. Halaesa 5200 I 19 τὸ ὕδωρ τὸ ἐκ τᾶc κράννας καὶ τοῦ βαλανείου τὸ ἀποῤῥέον 'das abfließende W. aus der Qu. und dem B.' Epid. IG. IV 951, 54 (τὰν ταινίαν ἔχουcαν) [τὰ γρ]άμμα[τα τ]ὰ ἐκ τοῦ μετ[ώ]που 'die Binde, welche auf die Stirn aufgelegt worden war und die in die Stirn eingebrannten Male aufgenommen hatte'. Tegea 1222, 49 τὸμ . . . ἐργάταν ἐcδέλλοντες ἐc τοῖ ἔργοι 'den Unternehmer von der Arbeit ausschließend'. — Im besonderen

b) 'aus einer Stadt, einem Lande': Heraklea I 64 ἐπὶ τᾶc hοδῶ τᾶc ἀγιύcας ἔκ τε πόλιος καὶ ἐκ Πανδοcίας 'am W., der aus der St. und aus P. führt'. Lokris 1478, 19 ἐΝαυπάκτω ἀνχωρέοντα 'aus N. zurückkehrend', u. s. auf dieser Inschrift; 1479, 1 μὴ hάγε(ι)ν ἐτᾶc Χαλεΐδοc 'nicht aus dem Gebiete von Chaleion führen'. Epid. IG. IV 952, 16 ἵκων ἐξ Ἐπιδαύρου 'aus E. kommend'; daselbst 1485 A 15 κομιδᾶc ἐξ Ἄργευc 'Beförderung aus Argos'; auch das. 1484 B I 107; Trözen das. 823, 74; Rhodos 3749, 24 ἐκ Κρήτας u. ä. s. Darum denn auch, wie ἀπό, in den Namensformeln zur Bezeichnung der Herkunft: Orchomenos SGDI. 1130, 2 Βοιώτιος ἐχc Ἐρχομ[ενῶ. Koronea IG. VII 2858, 3 Τίμων Δηδάλω Περρηβὸc ἐc Φαλάννας usw. Delphi 1685, 3 Ἁρμοδίκα τὸ γένος ἐξ Ἐλατείας; 1994, 3 τὸ γένος ἐχ Χαλκίδοc; 2581, 57 ἐκ τοῦ πόντου neben Z. 40 ἀπὸ Ἀλεξανδρείας, 319 ἀπὸ Αἰγύπτου. Elatea IG. IX 100, 2; 101, 6; Epid. IG. IV 952, 60, 122; Kalymna 3593, 48 u. s.

c) Zur Bezeichnung der leiblichen Abstammung: Gortyn VII 4 αἰ δέ κ' ἐc τᾶc αὐτᾶc ματρὸc ἐλεύθερα καὶ δῶλα τέκνα γένηται 'wenn von derselben Mutter freie und Sklavenkinder stammen'; ähnlich V 11 ff. Sparta 4416, 16 ἐνηηβώηαιc hίπποιc hεπτάκιν ἐκ τᾶν αὐτῶ hίππων κὴκ τῶ αὐ[τ]ῶ [hίππω] (siegte) 'mit erwachsenen Pferden eigener Zucht' (eigentlich 'die von seinen eigenen Stuten und seinem Hengste stammen'). Epid. IG. IV 952, 63 'Ανδρομάχαι υ[ἱ]ὸc ἐξ 'Αρύβα ἐγένετο 'Andr. gebar dem Ar. einen Sohn'. Dodona 1561 ἢ ἔcται (γενειὴ) ἐκ τῆc γυναικόc 'ob er von seinem Weibe Nachkommenschaft erhalten wird'; auch 1565. — Delphi 1958, 5 ἐλευθέραν εἶμεν αὐτὰν καὶ τὰ ἐξ αὐτᾶc πάντα 'sie und ihre Kinder alle'; ähnlich 1684, 9; 2090, 20; BCH. 22 S. 57, 29; Daulis 1523, 11, 14; IG. IX 120, 9; Kos 3634, 10; Thera 4706, 51 usw. — Hieran schließt sich die Verwendung von ἐξ.

d) zur Bezeichnung der Geldquelle, des Mittels usw. Gortyn II 49 τῶ καρπῶ τὰννῆμίναν, αἴ κ' ἦι ἐc τῶν Fῶν αὐτᾶc χρημάτων 'vom Ertrage die Hälfte, wenn solcher aus ihrem Vermögen da ist'; auch III 36. Trözen IG. IV 752, 7 ποθόδων τᾶν ἐκ τῶν θυννείων 'Einkünfte aus der Verpachtung der Thunfischerei'. Kalauria das. 841, 21 τὰν δωτίναν τὰν ἐκ τοῦ χωρίου 'Zins, den das Grundstück abwirft'. Thera 4765, 9 ff. θύcοντι βοῦν καί πυρῶν ἐγ μεδίμνου καὶ κριθᾶν ἐγ δύο μεδίμνων 'sollen ein R. opfern und an Weizen von einem M. und an Gerste von zwei M.'. Milet 5495, 36 ἐπιπέccειν τὰ ἔλατρα ἐξ ἡμεδίμνο 'die Fladen zu backen aus einem halben Scheffel'. Erythrä 5687, 17 (cτεφανῶcαι 'Αρτεμιcίην) ἐκ τριήκοντα δαρε[ικῶν 'mit einem Kranze für 30 D.'. Delphi 1799, 5 ποιηcάτω τὰ νομιζόμενα πάντα Μιθραδάτης ἐκ τῶν Λαρίcαc 'soll den Aufwand für die üblichen Gebräuche aus den Mitteln der Larisa bestreiten'; ähnlich Anaphe IG. XII 3, 253, 9; Messenien 4650, 17; 4655; Lesbos 276, 11; 277, 8 usw. Kierion Hoffmann II Nr. 63, 13 (τὸ ψάφιcμα cτᾶcαι) ἐc τοῦν τᾶc πόλλιος δαπαναμάτουν 'auf Kosten der Stadt'.

e) ein Einzelnes aus einer Masse oder Menge nehmen: Kos 3637, 20 τὸ ὠμὸν, ἐξ οὗ ἁ θεομοιρία τάμνεται 'das rohe Stück, aus dem der Anteil für den Gott herausgeschnitten wird'. Delphi 2561 D 34 κὴκ τᾶc δυωδεκαΐδοc χιμαίραν 'und aus dem Zwölferopfer eine Ziege' (nämlich ἐπέδωκε 'gab er hin'); ähnlich Megara 3094, 22 δίδοcθαι δὲ [καὶ] μερίδα α[ὐτῶι ἐ]κ τῶν Μελαμποδείων. Die in solchen Fällen enge Berührung zwischen

ablativischer Ausdrucksweise (mit ἐξ) und dem partitiven Genitiv führt zur Verwendung von ἐξ im partitiven Sinne, z. B. in Heraklea II 21 πενθημίγυον μόνον κατελείπετο ἐκ τῶν δύων τριγύων 'war noch übrig von den zwei Tr.'. Auch Thera 4706, 138 nenne ich hier: λειτουργὲν γενομένος ἐκ τῶν ἐφήβων 'sie sollen die Leistung übernehmen, wenn sie 'von den Eph.' sind, wenn sie zu den Eph. gehören'.

f) Die Verbindung von ἐξ mit Pluralen entspricht dem Oppositum ἐν, εἰc c. d. acc. pl. Delphi 2561 B 41 ἄτιμος ἔcτω ἔγ Λαβυαδᾶν 'soll ehrlos sein, ausgestoßen aus der Gemeinschaft der L.'. Stiris 1539 A 19 ἱcτάνθω δὲ καὶ ἱεροταμίαν ἐκ τῶν Μεδεωνίων ἕνα 'sollen auch einen H. einsetzen aus der Zahl der M.', ähnlich Z. 43; Lesbos 214, 22; 215, 49; Megarisch 3025, 9; Rhodos 4154, 40; ferner die zahlreichen böotischen Inschr. mit der Formel τυῖ ἀπεγράψανθο ἐcc ἐφείβων ἐμ πελτοφόρας o. ä., vgl. die Belege oben (bei ἐν c. acc. S. 86 f.). Knidos 3536, 17 ἵνα‹ι› αὐτὸν ἐκ τῶν ζώντων ἄρη, d. h. daß er ihn töte. Olynth 5285 B 9 ἐξαγωγὴν . . . εἶν . . . Χαλκιδεῦcι ἐκγ Μακεδονίης καὶ Μακεδόcιν ἐκ Χαλκιδέων 'ausführen sollen die Ch. aus Makedonien, und die M. aus dem Gebiete der Chalkidier'. Delphi 2172, 9 ἀνέθηκαν . . . cῶμα ἀνδρεῖον . . . ἀπειλαφότες πὰρ αὐτοῦ λύτρα ἐκ πολεμίων 'nachdem sie aus seiner Hand das Lösegeld von Feindes Seite abbekommen'; vgl. die ähnlichen Stellen, welche Baunack Anm. z. St. angibt.

2. 'her von': Schon in manchen der bisher gebrachten Belege, besonders in der Verbindung mit geographischen Namen, trat der engere Sinn des Herauskommens aus dem Innern einer Sache zurück gegen den allgemeineren der Richtung 'woher'. Das ist auch in den folgenden Beispielen mehr oder weniger der Fall:

a) Lokris 1479, 3 f. τὰ ξενικὰ ἐθαλάcαc hάγε(ι)ν ἄcυλον πλὰν ἐλιμένος τῶ κατὰ πόλιν 'Bona peregrinorum e mari abducere liceat impune, excepto tamen portu (utriusque) oppidi'. Auch Rhod. 3749, 67 ἐκ θαλάccας. Gortyn VII 10 ἐκc ἀγορᾶc πρ|ι|άμενος δῶλον 'vom Markte'. Ägina 3416 ἐκ τᾶc hοδῶ λhαβὼν λίθον 'einen Stein vom Wege nehmend'. Anaphe IG. XII 3, 249, 22 ἀνακα[ρύccecθ]αι . . . ἐ[κ] τοῦ βωμοῦ 'vom Altar aus'.

b) Daher wird ἐξ auch neben ἀπό zur Angabe der Himmelsrichtung und des Ausgangspunktes von Weg- und Grenzstrecken verwendet (vgl. das Oppositum ἐν(c)). Ephesos 5600, 5 ἐγ δὲ τῆc

ἀριστ[ερῆ]ϲ ἐϲ τὴν δεξιὴν πετό[με]νοϲ ‘von der linken zur rechten fliegend’. Erythrä 5690 A 2 ἐκ τῆϲ ἀγορῆϲ εἰϲ Κλέαϲ usw., neben ἀπὸ (Z. 15 ἀπὸ τῆϲ ἀγορῆϲ, 17 ἀπὸ τοῦ Ἡρακλείου). Heraklea II 41 πόθοδον ἐκ τῶ Ϝικατιδείω πὸτ τὰν οἰκίαν Ϝικατίπεδον καὶ ἀπὸ τᾶϲ οἰκίαϲ usw. ‘Zugang vom 20 Fußwege aus zum H. und von da . . .’; auch II 67; häufiger indes ἀπό. Rhod. 3758, 161 ἐφ’ ὃν ἀνατείνει ἁ ἐκ τοῦ παρακειμένου ποταμοῦ φάραγξ ‘zu welchem (Hügel) sich die Schlucht vom benachbarten Fluß her emporzieht’. Auch Delphi BCH. 25 S. 345 Z. 13, 16. Halaesa 5200 I 40, 53 gegen häufigeres ἀπό daselbst.

c) Hier kann auch die Redensart ἁ ἐκ προγόνων εὔνοια u. ä. ‘die von den Vorfahren her bestehende Geneigtheit’ genannt werden: Megara IG. VII 207, 3 προ[υ]πάρχωϲα εὔνοια ἐκ προγόνων. Argos IG. IV 596, 8; 598, 4; 599, 3. Sparta 4480, 5 τὰϲ ἐκ τῶν προγόνων εὐεργεϲίαϲ gegen 4486, 9 τᾶϲ διανεκοῦϲ ἀπὸ προγόνων εἰϲ τὰν πατρίδα μεγαλοψυχίαϲ usw. Wie schon hier temporale Färbung wahrzunehmen ist, so braucht man ἐξ auch sonst

II. im zeitlichen Sinne.

Orchomenos (achä.) 1634, 13 εἰ δέ τι ἐκ τῶν ἔμπροϲθε χρόνων . . . Νε[ά]ρχ[ωι] ἔγκλημα γέγονεν ‘wenn N. aus früheren Zeiten Grund zum Vorwurfe hat’. Magnesia Nr. 38 (ark.) 23 ἐκ παλαιῶν μὲν χρόνωϲ (entstellt) ἔχοντεϲ εὐνόωϲ ‘seit alter Zeit freundlich gesinnt’ (vgl. oben S. 73). Ferner ἐξ ἀρχᾶϲ, das zunächst ‘von Anfang an, von altersher’ bedeutet: Pharsalos 326, 1 τοῖϲ καὶ οὐϲ ἐξ ἀρχᾶϲ ϲυμπολιτευομένοιϲ καὶ ϲυμπολ[εμειϲάντε]ϲϲι ‘denen, die ihnen seit alters in Staat und Kampf verbunden waren’. Wird außerdem eine spätere Zeit genannt, die zu der ersten Zeitbestimmung im Gegensatz steht, so nimmt ἐξ ἀρχᾶϲ die Bedeutung ‘anfänglich’ an; so Heraklea I 108 ho ἐξ ἀρχᾶϲ μεμιϲθωμένοϲ (im Gegensatz zu den παρλαβόντεϲ τὰν γᾶν (Z. 107), denen der ‘anfängliche Pächter’ sein Land übergibt); ähnlich SGDI. 3758 (2. Jahrh. rhod.) 117 gegen 118 ὕϲτερον δέ . . .; Phokis 1529, 4. Tritt aber die ἐξ ἀρχᾶϲ ausgeführte Handlung in Gegensatz zu einer früheren derselben Art, so bedeutet die Wendung ‘denuo’; so in Thespiä IG. VII 1739, 10 ἐϲϲ ἀρχᾶϲ ἐμβάϲι ἁ [ἀρχά ‘so wird die Behörde aufs neue verpachten’ (nachdem der alte Pächter zurückgetreten war, vgl. Dittenbergers Anm. z. St.). — Delphi BCH. 22 S. 304 Z. 49 Ξενοδώρωι ἀρχιτέκτονι μιϲ[θ]ὸϲ ἐκ πυλαίαϲ εἰϲ πυλαίαν ‘Gehalt für den A. X. für

die Zeit von einer Versammlung zur anderen'; so auch S. 320 f. Z. 24 und 54. — Dieselbe Meinung 'von — ab gerechnet' hat ἐξ in Rhodos 3760, 3 Ὑακινθίου ἕκται ἐξ ἰκάδος 'am 26. des Monats H.'; auch 3752, 3 u. s. Zeleia 5532, 6 ἐξ οὗ ἡ ἀκρόπολ[ι]ς κατελάφθη 'seit Einnahme der Akr.' (vgl. ἀπ' ὅτ[εο] in Halikarnassos 5726, 18 usw.). — Wie bei ἀπό und dem deutschen 'seit', kann statt des Ausgangspunktes der Zeitberechnung auch die Zeitstrecke seit diesem Punkte von ἐξ abhängen: Rhodos 3758, 116 ἐκ πλείονος χρόνου τὰν ἀπογραφὰν ποιεῖσθαι 'seit längerer Zeit an der Katastrierung des Landes arbeiten'.

III. Modal.

Als Brücke von der rein lokalen Verwendung zur modalen darf man Fälle ansehen wie Akragas 4254, 15 πάτριόν ἐστι καὶ ἐκ προγόνων παραδεδομένον 'Vätersitte ist's und von den Vorfahren überkommener Brauch'; ähnlich Lesbos 250, 15. Daran läßt sich der Gebrauch von ἐξ zur

a) Angabe des Veranlassers oder der Veranlassung anknüpfen. So wird in Sparta 4440 mit ἐξ der Freilasser eines Sklaven angegeben, z. B. Z. 22 Πρατόνικος ἐξ Περφίλας; auch Z. 24, 26 usw. In Nesos IG. XII 2, 646 heißt es Z. 15 ἐπίτιμα ἀρχόντων ἐκ βόλλας 'über die Beamten vom Rate verhängte Strafgelder'; Z. 23 ἐπίτιμα ἐκ τᾶν δίκαν 'durch Prozesse verhängte Strafen'. Delphi 1804, 4 εἰ καταβλάψ‹αι›αι τι Ἰατάδαν ἐκ τοῦ ἐράνου 'wenn sie den I. irgendwie schädigt in Sachen des Eranos', eigentlich 'indem der Schaden vom Eranos ausgeht'; ähnlich Z. 8. Gortyn VI 4 ἐ ἐκς ἀλλοπολίας ὑπ' ἀνάγκας ἐχόμενος 'als zu fremder Gemeinde gehörig unter Zwang festgehalten'; eigentlich 'infolge Fremdstadtigkeit'. Delphi 1413, 21 (ätol.) ἐν ταῖς ἐκ ποτιστάσιος δίκαις 'in den Admissionsprozessen', d. h. solchen, die durch eine ποτίστασις (wahrscheinlich Beschwerdeführung der zur ätolischen Behörde vorgelassenen Fremden) zustande kommen. Kos Ditt. Syll.² 940, 23 ἁ πρᾶξις ἔστω αὐτῶι καθάπερ ἐκ δίκας 'Exekutionsrecht stehe ihm zu, wie auf Grund eines gerichtlichen Urteils'.

b) Hierher gehören auch die Wendungen wie ἐκ τοῦ νόμου, womit das sich aus den Gesetzen Ergebende und deshalb ihnen Gemäße bezeichnet wird: Ialysos 4110, 10 οὐχ ὅσιόν ἐντι ἐκ τῶν νόμων 'es ist gesetzlich unzulässig'. Lato BCH. 27 S. 221 B 10 τιμαῖς δὲ χρησιόμεθα ταῖς ἐς τὼ διαγράμματος τῶ τῶν Κρηταιέων 'als Strafen werden wir die der Verfassung der Kr. entsprechen-

den auferlegen'. Thespiä BCH. 21, 553 ff. Z. 8 πεποιόντειcι τὰ ἐc τᾶc προρρείcι(oc) 'das dem Vertrage Gemäße'. Elis 1172, 30 ξένια τὰ μέγιcτα ἐκ τῶν νόμων 'das von den Gesetzen erlaubte Höchstmaß an Gastgeschenken'. Kos 3618, 22 cτεφανοῖ Ξενότιμον . . . ἀπὸ ἀργυρίου οὗ ἐκ τοῦ νόμου πλείcτου 'mit dem größten vom Gesetze erlaubten Aufwand an Geld'. Ähnlich Lesbos 215, 37; Rhodos 3756, 1; 3758, 120; 3836, 18; Astypaläa 3482, 2; Hermione IG. IV 679, 22; Sikyon aus Magnesia Nr. 41, 17; Phthiot. 1461, 8 ff. usw.

c) Auch die Gesinnung, aus der heraus und mit der eine Handlung ausgeführt wird, wird mit ἐξ konstruiert; so Sillyon (a. a. O.) Z. 4 cυ]νhῆλε . . . ἴα[μ]α . . . ἐξ ἐπιτη[ρ]ίια ἰc πόλιν 'erfaßte ein Heilmittel infolge seiner Fürsorge für die Stadt'. Lesbos 281 B 50 (δικάccω) ἐκ [φιλοπ]ονίας ὡc ἄριcτα καὶ δ]ικαίτατα 'werde mit Gewissenhaftigkeit richten, gut und gerecht'.

d) Endlich erwähne ich noch Gortyn 5000, 14 ἐκc ἡμίνας καταcτacεῖ ἢ ἃι τῶι ἐλευθέρωι ἔγρατται 'soll die Hälfte der für den Freien festgesetzten Summe erlegen'; eigentlich 'indem er von der Hälfte aus, der Hälfte entsprechend die Buße bemißt'.

Mit echtem Genitiv.

Ob man es mit echtem oder ablativischem Gen. zu tun hat, ist im allgemeinen schwer zu sagen. So wurde oben (S. 100) ἐκ Χαλκιδέων 'aus dem Chalkidischen' (Olynthos 5285 B 9) genannt, dem als Oppositum sowohl ἐν Χαλκιδέων wie ἐν Χαλκιδεῦcι entsprechen könnte, dessen Gen. demnach eine doppelte Auffassung erlaubt. Sicherer läßt sich ein echter Genitiv für Lokris 1478, 4 behaupten: θύειν καὶ λανχάνειν κὴδάμω κὴqοινάνων 'opfern und Anteil erhalten aus dem, was bei Opfern, Gastmälern, Verteilung von Gemeindeeinnahmen und anderem dem δᾶμοc oder den κοινᾶνοι zufällt' (E. Meyer, Forschungen z. a. Gesch. I 297). Ebenso darf man an echten Gen. denken in Gytheion 4567 (100 v. C.) 36 ἁ δὲ δαπάνα ἐκ τᾶc πόλεος ἔcτω (ebenso 4568, 55; 86 v. C.): 'die Ausgabe soll der Stadt zur Last fallen', eigentlich 'aus dem Städtischen, den Mitteln der St. sein'. Nur das junge Alter der Inschr. erregt Bedenken; denn damals war jener altertümliche Gebrauch des Gen. längst nicht mehr lebendig. Aber wir haben es möglicherweise mit einer alten Formel zu tun, die z. Z. der beiden Inschr. nicht mehr in der ursprünglichen Weise empfunden wurde. Sonst ist auch eine Übersetzung des ἐξ durch 'von Seiten' erlaubt.

Anhang:

A. Doppelpräpositionen mit ἐξ im zweiten Gliede

sind παρέξ und ἐπέξ, das erste auch der Literatursprache geläufig.

1. παρέξ 'heraus, außerhalb, außer'. Messenien 4651 (3. od. 2. Jh.) 12 καὶ θῦμα ὁ ἱερ[εὺς] παρὲκ τᾶς π[όλιος - - - 'aus der Stadt'. Kyzikos 5522 B 4 (ἀτελείη) δέδοται παρὲξ ναύ[cc]ο(υ) 'Steuerfreiheit, ausgenommen die Abgabe des ν'.

2. ἐπέξ 'gemäß': Tegea 1222, 54 πὸς τᾶι ἐπὲς τοῖ ἔργοι γεγραμμέν[αι cυ]γγράφ[οι 'außer der dem Unternehmen entsprechend (in Ansehung des U.) abgefaßten Urkunde'. Die Doppelpräposition bezeichnet zugleich Zweck und Ursache (Hoffmann I 308); daß man ἐπί und ἐξ so aneinander rückte, begünstigte neben der engen Verwandtschaft der finalen und kausalen Bedeutung auch der Umstand, daß ἐξ im Arkadischen denselben Lokativ-Dativ nach sich hatte wie ἐπί.

B. Präpositionen in der Bedeutung 'außerhalb, außer', die mit ἐξ zusammenhängen,

sind ἐκτός, ἔξω (zur Gestalt vgl. Brugmann k. vgl. Gr. § 593 Anm. S. 465), ἔξοι (wohl nach ἔνδοι, das wiederum aus ἔνδον nach οἴκοι umgebildet sein wird), ἔξος (wohl nach ἔντός, ἐκτός, vgl. ἔνδος oben S. 96), ἐχθός (Brugmann gr. Gr.[3] S. 96 § 79, 5), ἔχθω (nach ἔξω, ἔcω). Es folgt immer der Genitiv, der im allgemeinen alten Ablativ vertreten wird, hie und da aber auch echt sein kann (vgl. Brugmann gr. Gr.[3] S. 457 § 516 c).

1. ἐκτός: Kos 3636 (um 300) 56 ἀπ[οφέ]ρεται ἐκτὸς το[ῦ τεμένευς] 'wird aus dem T. hinausgetragen'; vgl. aber 3637, 10 ἐκφορὰ ἐκ τοῦ ναοῦ. Milet 5495, 37 ὀcφύες πᾶcαι ἐκτὸς ὧν οἱ cτεφανηφόροι ἴcχοcιν 'alle Hüften, mit Ausnahme von dem, was die Kr. erhalten'. Dazu bemerkt Wilamowitz SB. Berl. Ak. 1904 S. 633, daß ἐκτός c. g. = πλήν dem literarischen Griechisch ganz fremd ist, zumal dem Attischen, und daß auch hier das Ionische die κοινή antizipiert, die ἐκτός so verwendet (s. Ditt. Syll.[2] III Index S. 294).

2. ἔξω: Oropos 5339, 32 ἐκφορὴν ἔξω τοῦ τεμένεος. Epid. IG. IV 951 (um 320) 21 ὡς ἔξω τοῦ ἰαροῦ ἦς 'als sie außerhalb des Heiligtumes war'. Praisos 5120 (3. Jahrh.) B 12 ἔξω Κρήτας |π|λεῖν, auch Z. 15. Mylassa (kretisch) 5159 (2. Jahrh.) 2 ἔξω τὰc νά|cω. Delphi 1718 (170/156) 10 μὴ οἰκηcάτω δὲ Ἀcία ἔξω Λιλαίας.

3. ἔξοι: Eid von Dreros Z. 67 μήτε ἐμ πόλει μήτε ἔξοι τᾶς πόλεως.

4. ἔξος: Delphi BCH. 22 S. 321 Z. 43 ἐξαγαγεῖν . . . ἔξος ἱεροῦ.

5. ἐχθός: Delphi 2561 C 36 μηδ' ὀτοτυζόντων ἐ[χ]θὸς τᾶς Foικίας 'außerhalb des H. klagen'. Mit derselben Entwicklung zur Bedeutung 'außer' wie ἐκτός in Lokris 1479, 11 ἐπωμότας ηελέστω ὁ ξένος . . . ἐχθὸς προξένω καὶ Fιδίω ξένω 'soll Richter wählen mit Ausschluß des πρ. usw.'

6. ἔχθω: Delphi 2561 C 43 ἀπίμεν Foίκαδε (F)έκαστον ἔχθω homεστίων κτλ. 'jeder soll nach Hause gehen, ausgenommen die Herdgenossen'.

ἐπί.

Da ἐπί 'eine Mannigfaltigkeit von Beziehungen hat wie keine der übrigen Präpositionen', so wird von einigen Gelehrten angenommen, daß in ihm zwei verschiedene, dem ai. *api* 'drauf auf' usw. und *abhi* 'herbei' usw. entsprechende Bildungen zusammengeflossen sind; so Delbrück, vgl. Synt. I 676, Brugmann gr. Gr.[3] S. 441 § 501. Wenn jedoch Delbrück a. a. O. mit anderen im ersten Bestandteil von griech. ἐφίορκος, Ἐφιάλτης noch die einem idg. **ebhi* lautgesetzlich entsprechende griechische Gestalt sehen zu dürfen glaubt, so muß diese Meinung fallen nach den Erörterungen Kretschmers (KZ. 31, 421; Vaseninschr. S. 228 f.), Meisters (SBSGW. 1904 zur Inschr. v. Sillyon, S. 32 des Sonderabdrucks), Sommers (griech. Lautstudien 1905 S. 47 ff., 52, mit den Belegen für ἐπιορκέω : ἐφιορκέω), nach denen das ἐφι- sein φ infolge des Spiritus asper im Anlaute des zweiten Komponenten für π bekommen hat, eine Erklärung, die durch pamphyl. ἐφιηωώται (zu att. ἔφηβος), ἐφιελόδυ (ἐφελόντων) in der genannten Inschr. eine schöne Bestätigung erhält. Dennoch braucht man die Annahme, daß ἐπί sowohl **epi* als **ebhi* vertritt, nicht aufzugeben; eine Parallele liegt wahrscheinlich im lat. *ob* vor, das sowohl altes **opi* als auch **obhi* (im Ablaut zu **epi*, **ebhi*) zu vertreten scheint (Brugmann k. vgl. Gr. S. 467 § 599). Rein lautlich kann der Zusammenfall durch den Umstand gefördert worden sein, daß schon in urgriech. Zeit in gewissen Fällen ἐπ(ί) zu ἐφ(ί), *ἐφί zu ἐπί werden mußte (ἐπ' ὅν zu ἐφ' ὅν, *ἐφιθέμενος zu ἐπιθέμενος u. ä.); semasiologisch durch Fälle wie καλέσαι ἐπὶ τὰν ἑστίαν 'an den H. r.' gegen *ἐφὶ τὰν ἑστίαν 'zum H. herbei', mit nur geringem Bedeutungsunterschiede.

Zur Annahme des Synkretismus wird Delbrück durch die Bedeutungsgleichheit zwischen ai. Verben mit *abhi-* und griechischen mit ἐπι- (S. 675 f.) geführt. Eine weitere Übereinstimmung zwischen den beiden Präpositionen liegt vor, wenn, wie im ai. *abhi-* in Zusammensetzung mit — häufig schon komponierten — Verben angibt, daß eine Handlung zum Nutzen oder Schaden jemandes vor sich geht (Delbrück a. a. O. S. 680), so auch das griech. ἐπί diese Beziehung zwischen dem Verbum und dem betroffenen Objekt ausdrückt. Aus den Dialektinschr. nenne ich an derartigen Fällen: Teos 5632 B 5 ὅστις ἐπανισταῖτο (τῶ)ι αἰ[συμ]-νήτηι, ἀπόλλυσθαι 'wer sich auflehnt gegen den Ais'. Tegea 1222, 51 τὸς ἐπισυνισταμένος ταῖς ἐσδοκαῖς 'die sich gegen die Verpachtung zusammenrotten'; auch Z. 15. Auf die Beispiele aus der Literatursprache (wie ἐπαναπλέω ἐπί τινα 'auf die hohe See gegen jd. fahren', ἐπέξειμι 'egredior contra', ἐπικαταβαίνω 'descendo adversus', ἐπαναίρω βακτηρίαν τινί u. ä.) einzugehen, ist hier nicht der Ort.

Altes **ebhi* scheint außerdem auch in dem die begleitenden Nebenumstände, Ursache und Zweck bezeichnenden ἐπί c. d. zu stecken. Es läßt sich nämlich diesem Gebrauche die modale Verwendung des germ. *bi* c. instr. (dat.) vergleichen, z. B. ahd. *bi thiu* 'deswegen', as. *bihwi* 'inwiefern' u. ä. Dies germ. *bi* kann aber nur auf idg. **bhi* zurückgeführt werden, welches zu urgr. **ἐφί*, lat. *ob* in demselben Verhältnis steht, wie griech. πι- (in πι-έζω) zu ἐπί, ὀπι- (ὄπι-θεν).

Der Versuch freilich, beim griech. ἐπί im einzelnen nachzuweisen, wie weit es die eine oder andere der in Frage kommenden Präpositionen vertritt, wäre aussichtslos: deshalb ist auch das Folgende nicht unter diesem Gesichtspunkte eingeteilt worden.

Mit dem Akkusativ.

1. Örtlich:

a) 'auf etwas drauf' (Akk. des Zieles): Epid. IG. IV 951, 90 ἐπὶ δένδρεόν τι ἀμβάς 'auf einen Baum steigend'; ähnlich Chersonnasos 3087, 36 ἐπέβα . . . ἐπὶ τὸ . . . πλοῖον. Epid. IG. IV 1484, 91 (ἥ)λ[ετο ἀκρω|τ|ήρ|ια ἐπὶ τὸν ἄτε|ρ|ον αἰετόν 'übernahm die (Verfertigung der) Akrotere auf den andern Giebel'; ähnlich Messen. SGDI. 4637. Delphi BCH. 26 S. 7 Z. 30 τὸν στέφανον ἐπι|στάσαντι| ἐπὶ τὸμ μέγαν ἀνδριάντα 'der den Kr. auf die gr. St. gesetzt hat'. Kypros 20 κατέθικαν ἐπὶ κενευϝόν 'legten (den Stein) auf ein leeres Grab'. Kos Ditt. Syll.² 940, 19 καθίζοντες ἐπὶ τὰν τράπεζαν ἕκ|α|στος ἱερεῖον 'jeder auf

den T. ein Opfertier legend'; so auch in Magnesia Nr. 38 (ark.) 54; Oropos 5339, 25. Wie ein Verbum des Legens ist auch Kos 3636, 48 ἐφ' ἑστίαν θύεται ἀλφίτων ἡμίεκτον (gegen 3637, 9 θύ[εται] ἐπὶ τᾶι ἱστίαι . . . τὰ ἔνδορα) konstruiert. Epid. IG. IV 951, 119 ἐπὶ τὸν δάκτυλον ἐπιπῆν φάρμακον 'auf den (kranken) Finger ein Heilmittel streuen'. Ähnlich 952, 4, 17. Das. 1484, 279 ὀφίοιν [ἐνκα]ύσιος ἐπὶ τὸ γοργόνιον 'Einbrennen von Schlangen auf das G.' Delphi BCH. 23 S. 566f. Z. 6 ἐπὶ τὸ ξυστὸν γᾶς λευκᾶ[ς] 'weiße Erde auf den Turnplatz', auch Z. 17. Lesbos IG. XII 2, 529, 16 τὰν ἐπιγράφαν ἐπὶ τὸμ βῶμον 'Aufschrift auf den A.' Thasos 5464, 10 ἀναγράψαι . . . τὸ ψήφισμα . . . ἐπὶ τὸ τῆς Ἀθηναίης ἱερόν 'auf die Wand des H.' Epid. 3025, 6 (megarisch) ἐπελθόντων ἐπ' αὐτὰν τὰν χώραν τῶν δικαστᾶν 'als die R. das L. selbst betreten hatten'; auch Z. 10; Lesbos 281 C 38; Delphi 1774, 5; Korkyra 3205, 15; Rhod. 3758, 22. Kalymna 3565, 11 ἐπικλαρῶσαι δὲ αὐτὸν καὶ ἐπὶ φυλάν 'ihn auch durchs Los einer Ph. zuteilen': das Los fällt 'auf' die Ph.; so auch Dyme 1614, 30 u. s. Epid. IG. IV 1485, 41 ἐπικαταλλαγὰ ἐπὶ τὸ καταλλαχθὲν ἀργύριον 'Wechselgebühr auf das gewechselte Geld'; ähnlich Z. 171 ὃ ἐπωφείλομες ἐπὶ τὰς πράτας πέντε σελίδας 'was wir noch schuldig waren auf die ersten 5 Bänke'. Delphi 1754, 6 κατενεγκάτω . . . ἐπὶ τὸ Καλλικλέος ὄνομα ἀργυρίου τρία ἡμιμναῖα 'soll auf den N. des K. 3 H. bezahlen'; so auch 1791, 10; 1878, 11; alle drei Inschr. zwischen 170 und 156 v. C.

b) 'über etwas hin' (Akk. der Erstreckung): Delphi BCH. 27 S. 13 II 16 τοῦτο (das Getreide) δὲ ἄγαγον . . . εἰς Δελφοὺς ἐπὶ τὰν θάλασσαν τοὶ Ἀπολλωνιᾶται 'übers Meer' (356 v. C.). So auch in der Wendung ἐφ' ὅσον κ' ἴωμεν δυνατοί 'soweit es uns möglich ist', in Teos (kret.) 5165, 4; 5171, 24; 5174, 3 usw., Gytheion 4567, 9, u. s.

c) 'an etwas dran' (Akk. des Zieles): Milet 5495, 26 ὁ δὲ ἕτερος ἐς Δίδυμα ἐπὶ θύρας τίθεται 'der andere (Steinwürfel) wird nach D. an die T. gestellt'. Keos 5398, 8 φέρε(ι)ν δὲ οἶνον ἐπὶ τὸ σῆμα 'ans Grabmal', ähnlich Z. 23; Delphi 2561 C 37. Alea Solmsen 1, 21 εἰ κ' ἐπὶ δῶμα πῦρ ἐποίϝη 'wenn er F. an den Tempel heranbringt'. Epid. IG. IV 951, 27 ἐφαλέσθαι ἐπὶ τὰν χῆρα 'an die Hand (des Kranken) heranspringen'. — Auf den Tafeln von Heraklea heißt ἐπί bei den Maßangaben 'an — heran'; lehrreich ist z. B. II 46 ἐμετρίωμες ἀπὸ τῶ Ϝικατιδείω τὸ ποτ' Ἄκιριν ἐπὶ τὰν διαστολὰν τὰν πλαγίαν 'wir maßen vom 20. Fuß-

wege aus das nach dem A. hin gelegene Land bis an das Querstück'; ἐπί steht hier dem allgemeineren ποτί gegenüber. Ein ähnlicher Gegensatz findet sich zwischen ἐπί 'an — heran' und ἐς 'nach' auf kretischen Inschr., z. B. Itanos 5060 (aus Magnesia) 64 f. ἐς Δορθάννας ἐπὶ τὸν λάκκον . . . ἐπὶ θάλασσαν 'nach D. an die Grube . . . ans Meer'; vgl. auch Gortyn 5016, 4 ff. Auch in Halaesa (5200) gibt ἐς allgemein die Richtung 'wohin' oder 'wohinein' an, während ἐπί, welches, so viel ich sehe, nur in Verbindung mit τὸ Τάπανον, dem Namen eines Kastells, vorkommt, 'an — heran' bedeutet. Ähnlich auch Delphi 2536, 21 ff., Ätolien 1415, 7 ff., wohl auch Megar. 3025 (aus Epidauros) 11 ff. Die verschiedenen Richtungsbezeichnungen fließen naturgemäß, da sie einander sehr nahe liegen, oft zusammen (vgl. z. B. Heraklea I 159 ἐπὶ τὸν ἄντομον gegen I 162 πὸτ τὸν ἄντομον); dieser Umstand und der weitere, daß uns die Natur der bezeichneten Örtlichkeiten meist unbekannt ist, macht eine genaue Feststellung der Bedeutung der Präposition oft unmöglich. — Knidos 3536 B ὑπὸ ταὐτὸ στέγος εἰσελθεῖν καὶ ἐπὶ τὰν αὐτὰν τρ(ά)πεζαν 'unter dasselbe Dach treten und an denselben Tisch'. Delphi 2646 A 8 καλέσαι δὲ αὐτὸν καὶ ἐν τὸ πρυτανεῖον ἐπὶ [τὰν] κοινὰν ἑστίαν. Ebenso Phokis IG. IX 63, 8; Hermione IG. IV 679, 32; Sparta 4430, 22; 4545; 4548 (aber 4544, 17 καλέσαι . . . εἰς τὰν κ. ἑστ.); Teos (kret.) 5182, 49; 5183, 37 usw.; Magnesia 35 (kephallen.) 32; 36 (ithak.) 21 usw.

d) 'zu etwas hin' (Akk. des Zieles): α) Schon in manchen der bisherigen Beispiele konnte man ἐπί auch mit 'zu — hin' übersetzen; klarer tritt diese Bedeutung an folgenden Stellen hervor: Gortyn III 46 ἐπελεῦσαι τῶι ἀνδρὶ ἐπὶ στέγαν '< das Kind > dem M. zu seinem Hause hinbringen'. Hierapytna 5040, 68 ἀφ' ἃς κα ἁμέρας (κόσμοι) ἐπιστᾶντι ἐπὶ τὸ ἀρχαῖον 'von dem Tage ab, an welchem sie das Amtshaus beziehen' (eigentlich 'hingehen zum A.'). Kalymna 3591, 24 παραγενέσθαι ἐπὶ τὸ δικαστήριον, auch Z. 11, 29. Lesbos 215 (150 v. C.) 47 f. κάλεσαι . . . ἐπ(ὶ) τὸ πρυτανήιον ἐπὶ τὰγ κοίναν ἑστίαν, κάλεσαι δὲ μετ' αὐτων εἰς τὸ πρυτανήιον . . . Ähnlich Knidos 3536, 14; Trözen IG. IV 823, 26, 48. Orchomenos IG. VII 3170, 10 ἐν τῆ ὁδῦ τῆ |ἐ|πὶ Χ|η|ρώνιαν 'auf dem Wege nach Ch.', auch Z. 5, 18. Trözen IG. IV 823, 23 τοῦ ἐπ' ἀριστερὰ τοίχου 'der nach links gerichteten Mauer'. — β) Häufig ist ἐπί 'zu — hin' in Ausdrücken für den Verkehr mit Behörden (entsprechend dem ἐπί c. g. bei Verben des Sprechens

usw. vor einer Versammlung): Kalymna 3555, 4 ἐπελθὼν ἐπί τε τὰν βουλὰν καὶ τὸν δᾶμον ‘(mit einem Antrage) vor Rat und Volk tretend’; so auch 3556, 3563 usw.; Kreta 5150, 9 ἐπελθὼν ἐπί τε τὸς κόσμος καὶ τὰν ἐκκλησίαν; ähnlich 5167, 5 u. s.; Sparta 4430, 3; Messenien 4689, 76, 80; Delphi 2682, 6 usw.; Lesbos 215, 3; Thera 4706, 229. — γ) Auch sonst bei Verben des Schickens, Gehens usw. zu jdm.: Kalymna 3591 A 36 ἀποστειλάντω . . . ἀν[τί]γραφα . . . ἐπὶ τοὺς προς[τ]άτας ‘an die Vorsteher eine Abschrift senden’; daneben Z. 39 ἀποστ. ποτὶ τοὺς πρ. Kreta 5149, 1 πρειγευσάντων Κνωσίων . . . ἐπὶ τὰς πόλεις ‘als die Kn. an die St. Gesandten schickten’; daneben Z. 17 ἀποστηλάντων . . . πορτὶ τὸν ἐπιμελητάν. Knidos 3544, 5 ἀ]νενέγκαι . . . ἐπὶ Δ[άμ]ατρα ‘hinaufbringen zur D.’; daneben 3543, 5 ἀνεν. . . . π[ὰ]Δάμα[τρα. Gortyn VII 1 ἐπὶ τὰν ἐλευθέραν ἐλθών ‘der Freien sich nähernd’. Tegea 1231 C 30 ἐπ’ Ἀθαναίαν πολῖται; auch 1247 B usw.: es sind das Bürgerlisten, und mit der genannten Formel werden die Angehörigen einer bestimmten Phyle bezeichnet, die ‘zur A. hin’ gehören. — δ) Auch die Verwendung von ἐπί c. acc. bei feindlicher (selten freundlicher) Handlung ist hier zu nennen: Olynth 5285 A 5 [ἐά]ν τις ἐπ’ Ἀμύνταν ἴῃι ‘wenn jd gegen A. zieht’; auch Delphi 2501, 20; Rhod. 3749, 13, 47, 65; Teos 5183 (kret.) 27 usw. Kos SB. Berl. Ak. 1901 S. 474 Nr. I (um 200) 17 εὐνοίας τᾶς ἐπὶ τοὺς πο[λίτας.

2. Zeitlich.

a) An die räumliche Bedeutung ‘auf etwas drauf, über etwas hin’ schließt sich die zeitliche, ‘auf eine Zeit, während einer Zeit’: Thera 4706 (um 200) 119 γίνεσθαι τὰν σύνοδον ἐπ’ ἀμέρας τρεῖς ‘die Versammlung soll während dreier Tag stattfinden’; ähnlich Z. 146. Nisyros IG. XII 104, 11 τοῖς παρεπιδαμεῦσιν ἐπὶ μῆνες (sic) ιγ’ ‘auf 13 Monate’.

b) Mit der räumlichen Bedeutung ‘zu, gegen etwas hin’ ist zu verbinden Thera 4706, 129 ἐπιχεῖσθαι πάντας ἀπὸ δείπνου ἐπὶ τὸ πρᾶτον ποτείριον ‘in der Zeit von dem δ. nach dem ersten Becher’, also ‘vor diesem’ (so Keil Hermes 23, 288 Anm. 1). Durch diese Parallele wird das angezweifelte ἐπὶ τὴν ἕω ‘gegen Sonnenaufgang’ bei Thuk. 2, 84; Arr. Anab. 3, 18, 7 geschützt.

3. Modal.

a) Ich nenne zuerst die Verbindungen mit ἐπί zur Angabe der Amtstätigkeit, für welche jd. gewählt oder eingesetzt wird; dabei kann die örtliche Vorstellung, daß einer über etwas gesetzt

wird, zugrunde liegen, oder die, daß er zu etwas hin beordert wird. Heraklea I 8 τοὶ ἁιρεθέντες ἐπὶ τὼς χώρως τὼς ἱαρώς 'die für die heiligen Ländereien Gewählten'. Rhodos 4154 (3. Jahrh.) 40 τῶν ἐπὶ τὰ κοινὰ ταccομέν[ω]ν. Amyklä 4516 (2. od. 1. Jahrh.) 16 τοὺc ἐπὶ ταῦτα καταcταθέντας. Böotisch IG. VII 4155 (4. Jahrh.) 4 ἄρχοντος ἐπὶ τὸ ἄγα[λμα] Ξενοφίλω 'als X. Beamter für das ἄγ. war'; ähnlich Tauromenion 5222 I 15 II 20; ferner Epid. IG. IV 1504 (4. Jahrh.) I 1 II 11; Rhodos 3788 (2. Jahrh.) 25.

b) ἐπί c. acc. gibt den Zweck bei Verben des Gehens, Schickens usw. an: Alea Solmsen 1, 11 ἐπὶ θοίναν hίκοντα 'zum Opfer kommend'. Keos 5398, 18 τὰc γυναῖκας τὰc [ἰ]ούc[α]c [ἐ]πὶ τὸ κῆδ[ος 'die zur Totenklage kommenden W.' Epid. IG. IV 951, 45 ἐφ' ἃ πάρεcτι 'wozu, weshalb er da ist'; ähnlich Lesbos IG. XII 2, 15, 31. Kalymna 3591 A 43 τοῖc παραγενομένοις . . . εἰc Κῶν ἐπὶ τὰν ἐπάκουcιν (um anzuhören) τᾶν μαρτυριᾶν. Rhodos 3749 (um 200) 80 cυcτρατευcάντων . . . ἐπὶ τὰν κατάλυcιν τοῦ λαcτηρίου 'sollen mitkämpfen zur Aufhebung der Seeräuberei'. Lato 5075 (1. Jahrh.) 26 (εἰ δέ κα μὴ) παραγγέλλωντι ἐπὶ τὰν ἀνάγνωcιν τᾶc cυνθήκας 'wenn sie keinen Aufruf ergehen lassen zur Verlesung des Vertrages'. Kos 3620, 12 καλέcαι ἐπὶ ξένια εἰc [τὸ] πρυτανεῖον 'zur Bewirtung ins Pr. rufen'; so auch Rhodos 4321, 20; Phokis IG. IX 97, 16; Megarisch IG. VII 21, 26; Lesbos IG. XII 2, 527, 37 usw. Epid. IG. IV 1485, 85 ἐcκαλίcιος ἐμ Περαιεῖ ἐπὶ τὰν ἄνθεcιν 'Verschalung (der Steine) im P. zum Zwecke der Verfrachtung'.

c) Sonstige abstrakte Verwendung von ἐπί c. acc.: Tanagra RevÉtGr. XII 71 I 5 πότερον ἐπὶ τὸ βέλτιον ἔccετη ἢ . . . 'ob es (so oder so) besser sein wird', eigentlich 'zum besseren hin'. Ähnlich Dodona 1563 (korkyr.) τίνι κα . . . θύον[τ]ες καὶ εὐχ[ό]μενο(ι) ὁμονοοῖεν ἐ[π]ὶ τὠγαθόν 'zu ihrem Heile'. — In Delphi treffen wir auf mehreren Freilassungsurkunden (aus der 1. Hälfte des 2. Jahrh.) die Redensart κύριοι ὄντω cυλέοντες ὡc ἐλεύθερον ὄντα ἐπὶ τὸν θεόν 'sollen befugt sein, (den Freigelassenen) als Freien für den Gott in Beschlag zu nehmen' (SGDI. 1765, 7. 1832, 22. 1843, 23. 1853, 7); einmal, 1955, 9, cυλέ[ω]ν ἐπὶ τὰν τοῦ θεοῦ ὠνάν. Auch hier liegt eine räumliche Anschauung zugrunde: der Bedrohte wird zum Gotte hin oder zu dem seine Freiheit verbürgenden Kaufvertrag hin gerettet.

d) Ganz vereinzelt steht Amyklä 4516 (2. od. 1. Jahrh.). 9 ἐπαινέcαι ἐφόρους ἐπὶ τὸ καλῶς τὰν ἀρχὰν διεξαγνηκέναι 'loben

wegen der guten Amtsführung'. Es scheint das Ersatz des alten Dativs zu sein, der bei der jungen Abfassungszeit der Urkunde nicht auffällt.

Mit dem Dativ.

In dem auf ἐπί folgenden Dativ scheinen drei ältere Kasus zusammengeflossen zu sein: echter Dativ, Lokativ und Instrumental (vgl. Brugmann gr. Gr.[3] S. 441 f. § 501; k. vgl. Gr. S. 406 § 596).

A. Echter Dativ.

1. Bei feindlicher Handlung: Teos 5632 A 2 ὅστις φάρμακα δηλητήρια ποιοῖ ἐπὶ Τηΐοισιν τὸ ξυνὸν ἢ ἐπ' ἰδιώτηι 'wer Giftmischerei betreibt gegen die Teier, die Gemeinde oder einen einzelnen' (beachte neben dem auf ἐπί folgenden Dat. der Richtung den Akk. der Richtung τὸ ξυνόν).

2. Bei Angabe des Zweckes und Zieles:

a) Sillyon Z. 11 ἐφιελόδυ [ἐπ]ὶ δ[ικ]αστήρεσσ[ι 'sollen (sie) zu Richtern wählen'; zu beachten ist die konkrete Ausdrucksweise c. dat. personae statt der im Attischen üblichen c. dat. nom. actionis (ἐπὶ σκηπτουχίαι ταχθείς), vgl. Meister a. a. O. z. St. (S. 34). Im Anschluß an Brugmann gr. Gr.[3] S. 441 f. nenne ich hier auch Delphi 2502 (Mitte 4. Jahrh.) 146 ἐπὶ τοῖς ζυγάστροις ἐφεστάκεον 'das Archiv verwalteten . . .' Megara 3010 (um 300) 6 τὸν ἐπὶ τοῖς στρατιώταις . . . τεταγμένον 'den über die S. Gesetzten'. Freilich läßt sich der Dativ auch als alter Lokativ (ἐπί 'auf, über') verstehen. Ferner Chios 5653 A 12 ἤν τίς τινα τῶν ὅρων τούτων ἢ ἐξέλῃ ἢ μεθέλῃ ἢ ἀφανέα ποιήσει ἐπ' ἀδικίηι τῆς πόλεως 'zum Schaden der St., um die Stadt zu schädigen'. Itanos 5058 (3. Jahrh.) 17 οὐδὲ συνωμο[σίαν] ποιησέω ἐπὶ τῶι κακίωνι τ[ᾶς πόλ]ιος 'keine Verschwörung anstiften zum Schaden des Staates'. Andania 4689 (um 90 v. Chr.) 4 μηθὲν ἄσχημον μηδὲ ἄδικον ποιήσειν ἐπὶ καταλύσει τῶν μυστηρίων 'zum Zwecke der Auflösung'; ähnlich Z. 44.

b) Hierher sind vielleicht auch die in Volksbeschlüssen u. ä. üblichen Wendungen zu ziehen, durch welche der Wunsch des guten Gelingens ausgedrückt wird. Allerdings ist auch denkbar, daß alter Instrumental zugrunde liegt, womit dann die Begleitung der Handlung durch glückliche Umstände angegeben wäre. Zugunsten dieser zweiten Auffassung darf angeführt werden, daß neben ἐπ' ἀγαθῆι τύχηι usw. in der Tat auch komitativ σὺν τύχηι gesagt wird (Kypros SGDI. 120). Ohne eine Entscheidung zu

wagen, nenne ich nur die in Betracht kommenden Fälle: Lesbos 214, 40 ἐπὶ cωτηρίαι καὶ εὐδαιμ[ονίαι καὶ τύχαι τᾶc πόλιος] γένεcθαι τὰν διάλυcιν 'die Versöhnung möge zustande kommen zum Heile usw. der Stadt'. Ähnlich Hierapytna 5040 (2. Jahrh.) 2; Lesbos 238, 12; Korkyra 3206, 1. Böotisch IG. VII 4136, 5 (Ditt. Syll.² 557 II 31) ἀγιρέμεν ἀμφοτέρως τὰ ἰαρὰ χρείματα κυνῆ ἐφ' οὐγίη 'beide Gemeinden sollen die h. G. sammeln zu ihrem Wohle'. Hierapytna 5039 (2. Jahrh.) 9 ἐπὶ τῶι κοινᾶι cυμφέροντι; auch 5040, 74. Akragas 4254 (1. Jahrh.) 18 δεδόχθαι ἐπὶ ἀγαθᾶι τύχαι καὶ cωτηρίαι τοῦ δάμου. Rhodos 4188 (sp. Schr.) 5 παραcχόντα τὰν τᾶc ἀγο[ρᾶc] εὐετηρίαν πᾶcιν δαψιλῶc ἐπ' ὠφελία [τῶ]ν ὠνουμένων 'der die Fülle des Marktes allen reichlich zur Verfügung stellte, zum Nutzen der Kaufenden'.

c) Ebenso kann man bei den in den Freilassungsurkunden üblichen Formeln ἐπ' ἐλευθερίαι, ἐπὶ καταδουλιcμῶι usw. im Zweifel sein, ob alter Dativ oder Instrumental vorliegt. Als Muster nenne ich aus der großen Anzahl solcher Inschriften (aus Delphi): SGDI. 1693, 5 ἀπέδοτο τῶι Ἀπόλλωνι τῶι Πυθίωι ἐπ' ἐλευθερίαι cώματα δύο 'verkaufte dem Ap. auf Freilassung . . .' Daneben, nicht minder häufig, die modale Bestimmung mit ἐφ' ὥιτε, ἐφ' ὅτωι (auch ὥcτε), z. B. 1684, 5 ἐφ' ὥιτε ἐλευθέραν εἶμεν. Allein steht Kalymna 3600 (sp. Schr.) 2 ἀνεκαρύχθηcαν ἐπ' ἐλευθερίαι 'wurden als frei ausgerufen'. — 1690, 5 κύριον εἶμεν τὸν παρατυγχάνοντα cυλέοντα ἐπ' ἐλευθερίαι 'soll befugt sein, für die Freiheit (der Sklavin) einzutreten'; eigentlich 'sie auf Freiheit zu beschlagnahmen'. — 1685, 6 εἰ δέ τις ἅπτοιτο ἐπὶ καταδουλιcμῶι Ἁρμοδίκας 'wenn jd. an H. Hand anlegt, um sie in Knechtschaft zu bringen'. Ähnlich 1555 f (Phokis, 2. Jahrh. n. Chr.) 11 μηδὲ ἀγαγέτω ἐπὶ δουλείαι. — Zur Not kommt man hier überall mit der Annahme alten Instrumentals aus, mit dem die Begleitung der Haupthandlung durch eine ihr notwendig zur Seite gehende Nebenhandlung bezeichnet wäre; und für die Redensart ἀποδίδοcθαι ἐπ' ελευθερίαι (ἐφ' ὥιτε usw.) ist das sogar wahrscheinlicher, weil man sie nicht von Wendungen wie κατοικίζecθαι ἐπ' ἴcηι καὶ ὁμοίαι 'sich ansiedeln unter Bedingung gleichen Rechtes', ἐργάζecθαι ἐπὶ μιcθῶι 'auf Lohn arbeiten' trennen wird, in denen ἐπί die Bedingung angibt, unter oder mit welcher eine Handlung geschieht. Hingegen scheint mir in den Ausdrücken wie ἅπτecθαι ἐπὶ καταδουλιcμῶι schon durch die Verwendung des Verbalsubstantivs an die Hand gegeben zu werden, daß man es

mit demselben Dativ zu tun hat, als welcher der final-konsekutiv verwendete Infinitiv anzusehen ist (vgl. Brugmann gr. Gr.[3] S. 516 § 571).

B. Lokaler Dativ.

1. 'auf, über einem Gegenstande'.

a) Gortyn IV 35 ἐπὶ χώραι Fοικίων 'auf dem Lande wohnend'. Milet 5495, 29 παιωνίζεται . . . ἐπὶ λειμῶνι ἐπ' ἄκρο παρὰ Νύμφαις' 'es wird ein Paian gesungen auf der Wiese auf der Höhe bei den N.' (beachte den feinen Unterschied zwischen dem Gen. ἄκρου, der nur den ungefähren Bereich angibt, und dem Lokativ λειμῶνι, der den Ort der Handlung enger umgrenzt). Tainaron 4593, 7 Ποσειδᾶνος τοῦ ἐπὶ Ταινάρωι. Eretria 5307, 18 ἐπὶ Κηναίωι (Vorgebirge) ἐν τοῖ ἱεροῖ. Kos 3632, 11 σκοπὰν τὰν ἐπὶ ναυτιλέωι 'die Warte auf dem N.'. Ähnlich Gortyn 5016, 18. Delphi BCH. 26 S. 43 Z. 31 τοῦ ἐπιστυλίου τοῦ ἐπὶ τᾶι προστάσει. Aptara 4942 B 8 εἴτε . . . πεζὸν, εἴτε ἐφ' ἵππωι. Elis 1158, 2 κα(θ)θύσας ἐπὶ τοῖ βωμοῖ 'auf dem A. opfernd'. Delphi 2561 A 49 (wer zwei bestimmte Opfer nicht leistet) ἀμμόνιον κατθέτω στατῆρα ἐπὶ Fεκατέρωι 'soll Gestundungsgebühr bezahlen, auf jedes einen St.'; so auch B 29. Kyzikos 5522 B 7 ἐπὶ τούτοιειν δᾶμος ὄρκιον ἔταμον 'über diesem Beschlusse (d. h. zu seiner feierlichen Bekräftigung) wurde von Staatswegen ein Schwurtier geschlachtet'. Keos 5398, 20 ἐπὶ τῶι θανόντι τριηκόσ[τια μὴ π]οιε(ῖ)ν 'über dem Toten kein Opfer am 30. Tage darbringen'. Lykien 5789, 2 τοῦτο τὸ μνῆμα ἐρ[γ]άσαντο < *Namen* > ἐπὶ ταῖς γυναξὶν ταῖς ἑαοτῶν καὶ τοῖς ἐγγόνοις 'dies D. haben über ihren Frauen usw. errichtet . . .' Ähnlich Kreta 5137. In diesen letzten Beispielen kann freilich auch ein alter Dativ vorliegen, der angibt, in wessen Interesse die Handlung geschieht, so daß z. B. zu übersetzen wäre 'den Frauen ein Denkmal drüber errichten'. — Nun kommen die Grabinschriften mit ἐπί c. dat. des Bestatteten, die besonders Böotien in reicher Anzahl aufweist. Äol. Solmsen 4 (SGDI. 307) Σ[ᾶμ]α ἐπι Σθενείαι ἔμμι τῶ Νικιαίωι τῶ Γαυκίω. Tanagra IG. VII 593 ἐπὶ Fηεκαδάμοε ἐμί. Diese ältere Ausdrucksweise wurde zur Zeit der Einführung des ionischen Alphabetes in Böotien durch eine andere abgelöst, die den Namen des Verstorbenen im Nom. gibt; erst in der Kaiserzeit kommt die frühere Formel wieder auf (vgl. Dittenbergers Anm. zu IG. VII 589). Außer in Böotien, für welches in IG. VII eine große Menge von Beispielen vorliegt, begegnet diese Ausdrucksweise mit ἐπί c. d. noch in Phokis

IG. IX 28 ff., 55 ff., 72 ff., 76 f., 82 f., 163 ff., 225 und Lokris IG. IX 264, 307 (Opus, archaisch), 394.

b) Wie wir *auf* (z. B. in *auf jd. folgen*), so kann der Grieche ἐπί in der Bedeutung 'nach' verwenden (φόνος ἐπὶ φόνωι 'Mord auf Mord'): Gortyn VII 27 αἰ δέ κα πλίες ἴωντι πατρωϊῶχοι κὐιέες ἐκς ἀδελφιῶν, ἄλλωι ὀπυίε(θ)θαι τῶι ἐπὶ τῶι ἐς |τ|ῶ πρει[γί|ctω 'wenn aber mehr Erbtöchter da sind und auch Vatersbrüdersöhne, so sollen sie den nächsten heiraten, immer den auf des ältesten Sohn folgenden'; daran schließt sich das Kompositum ἐπιπρείγιστος (VII 20) 'Nächstältester'. — Außerdem wird ἐπί in Datumsangaben so gebraucht; z. B. Larisa 345, 10 Πανάμοι τᾶ ἕκτα ἐπ' ἰκάδι 'am 26. Panamos'; ebenso Chäronea IG. VII 3348, 2; Korkyra 3199, 3; 3206, 2; Rhodos 4226, 3; Kalymna 3591 B 34; Syme IG. XII 3 Suppl. 1269, 3; Magnesia Nr. 31, 7 (akarn.); 44, 2 (korkyr.). Vgl. daneben ἐξ in derselben Verwendung, s. o. S. 102.

2. 'an, bei etwas'.

a) örtlich: Gortyn I 42 ἀποδεικσάτω ἐπὶ τῶι ναῶι 'soll am Tempel den Nachweis führen'. 5000 II B 5 ἁ ἐπ' ἀγορᾶι δέφυρα 'die Brücke am Markte'. Phalanna 371 ἐπ' Ἀζ[ώρ]οι ἀπέ(θ)ανε 'fiel bei Azoros'. Delphi 2561 C 28 ἐπὶ τῶι σάματι 'am Grabmale'. Epid. IG. IV 1485, 47 ἐπί λιμένι 'am Hafen'. Epirus 1365, 8 (δίδωτι) λειμῶνα ἐπ' Ἀθερίωι. Magnesia Nr. 34 (phok.) 2 Μάγνητες οἱ ἐπὶ Μαιάνδρωι οἰκεῖοι ὄντες; auch Nr. 25 (böot.) 7. Ferner Lesbos IG. XII 2, 74; Megar. 3025 (aus Epidauros) 15; Rhod. 3758, 107; Kos 3632, 5; Kreta Ditt. Syll.² 477, 15; SGDI. 5101, 9.

b) zeitlich, zur Angabe der Gelegenheit: Kyme 5265 ἐπὶ τοῖc Ὀνομάστου τοῦ Φειδίλεω ἄθλοις ἐθέθην 'bei den W. . . . wurde ich ausgesetzt'. Lokris 1479, 12 ἐπὶ μὲν ταῖc μναιαίαις (sc. δίκαις) 'bei Prozessen, in denen um eine Mine gestritten wird'. Gortyn 4998 III 14 αἰ δ|έ κ' ἐ|πὶ τᾶι δίκαι |μω]λίων ἐκκαννήcεται 'wenn er beim Prozeß streitend verneint'. Tegea 1222, 22, 44; Amyklä 4516, 10.

c) bei Personen: Auf den 12 Tafeln von Gortyn begegnet häufig die Wendung ἐπί τινί ἐcτι 'es ist an einem, steht bei einem, liegt in eines Hand', z. B. IV 5 τὸ παιδίον ἐπὶ τῶι πάcται ἤμην τῶι τῶ Fοικέος 'über das Kind soll der Herr des F. verfügen', usw. an den von Baunack a. a. O. S. 84 genannten Stellen. Sonst habe ich diesen auch der Literatursprache bekannten Gebrauch (s. Kühner-Gerth³ 1 S. 501) in den Dialekten nicht angetroffen. Übrigens liegt auch hier möglicherweise ein echter Dativ

vor, wie er vom Verbum ἐπεῖναι abhängt, vgl. hymn. in Cer. 150 ἄνερας οἷσιν ἔπεστι μέγα κράτος ἐνθάδε τιμῆς ‘denen hier hohe Ehre gezollt wird’. — Allein steht die Verwendung von ἐπί c. d. in Ephesos 5598, 1 ἐγμαρτυρῆσαι ἐπὶ τοῖς δικάζουσιν ‘Zeugnis ablegen vor den Richtern’. Eine genaue Parallele aus dem Att. ist mir dazu nicht bekannt. Hingegen läßt sich daran anschließen Malla 5100 (j. Schr.) 19 (ναωσάντων τὰν ἀγέλαν) ἐπὶ Μονιτί(ω)ι ‘sollen die Ag. beim Zeus M. vereidigen’.

C. Instrumentaler Dativ.

Da ἐπί c. d., wenn es die begleitenden Nebenumstände einer Handlung, ihre Bedingung, Grund und Ursache angibt, dieselben Funktionen hat, wie der alte Instrumental (vgl. Brugmann gr. Gr.[3] § 502 S. 442 und § 469 S. 409, § 472 S. 411), darf man vermuten, daß der Dativ nach ἐπί in diesen Fällen alten Instrumental vertritt. Es ist dann aus den Dialektinschriften hier folgendes zu nennen:

1. Art und Weise: Teos 5632 B 31 οἵτινες . . . τὴν ἐπάρην μὴ ποιήσεαν ἐπὶ δυνάμει ‘wenn sie . . . die Verfluchung nicht nach Kräften betreiben’.

2. Bedingung: Gortyn 4984 (a. Schr.) 8 Ϝεργάδ]εθαι δὲ ἐπὶ τῶι μ[ιστῶι] τῶι αὐτῶι ‘bei demselben (um denselben) Lohn arbeiten’. Tegea 1222, 24 ἰμφαίνεν . . . ἐπὶ τοῖ ἡμίσσοι τᾶς ζαμίαυ ‘(den Täter) gegen Belohnung mit der Hälfte der Strafe anzeigen’. Ähnliche Wendungen in Astypaläa IG. XII 3, 168, 12; Thespiä IG. VII 1739, 15; Elatea IG. IX 120, 11; 124, 10. Hierapytna 5040, 10 (τάδε συνέθεντο) ἐπὶ τᾶι χώραι ἃι ἑκάτεροι ἔχοντες . . . [. . . τὰν συνθήκαν ἔθεντο ‘bei dem damaligen Besitzstande, auf Grund des damaligen Besitzes’. Gortyn 4982, 2 καταϜοικίδεθαι . . . ἐπὶ τᾶι ϜίcϜαι [καὶ τ]ᾶι ὁμοίαι; ähnlich Itanos 5058, 29; Samos 5698, 27; Ephesos 5589, 7; 5591, 11; 5594, 4. Halikarnassos 5726, 39 [π]επρῆcθαι ἐπ’ [ἐξα]γωγῆι ‘er sei verkauft auf Ausfuhr’, d. h. ‘werde außer Landes verkauft’. Hieran schließen sich jedenfalls die oben erwähnten Formeln für die Freilassung aus Delphi usw. ἀποδίδοcθαι ἐπ’ ἐλευθερίαι oder ἐφ’ ὥιτε (ὅτωι) ἐλεύθερον εἶμεν. Ferner das summierende ἐπὶ τούτοις ἐμιcθώcαντο ‘unter diesen Bedingungen pachteten sie’ (Heraklea I 180); ἐπὶ τοῖcδε ἀνέθηκε . . . Ποcειδᾶνι . . . δραχμάc (Kalauria IG. IV 840, 1); cυνεπολίτευcαν . . . ἐπὶ τοῖcδε (Stiris 1539 A 10) usw. Weiter nenne ich Kos 3719, 9 ὅπωc δανειcθῆ ἐπὶ ὑποθέμαcι ἀξιοχρέοι|c ‘damit (die Gelder) gegen angemessene Unterpfänder ausgeliehen werden’; ähnlich Kalauria IG. IV 841, 17; Thera 4705, 13.

3. Ursache: Delphi 2561 B 42 ἄτιμος ἔστω ἐγ Λαβυαδᾶν καὶ ἐπὶ τούτωι καὶ ἐπὶ ταῖς ἄλλαις ζαμίαις 'auf Grund davon wie auf Grund der übrigen Strafen'. Andania 4689, 114 οὓς ἂν κατακρίνωντι καὶ ἐπὶ ποίωι ἀδικήματι 'auf Grund welchen Vergehens'. Rhodisch 3758, 129 ἐγκαλοῦντας ἐπὶ τοῖς διοικημένοις 'Vorwürfe machend wegen der Maßnahmen'. Dazu die vielen Ehrendekrete, auf denen ἐπί c. d. nach ἐπαινέσαι die Veranlassung des Lobes angibt, z. B. Lesbos 215, 32 ἐπαίνησαι ... ἐπὶ τᾶι εὐνοίαι; Krannon 361, 14 ἐτ τᾶ προαιρέ[σι 'wegen seiner Denkungsart'; IOl. 52, 24 ἐπί τε τᾶι ἐπιδαμίαι καὶ τᾶι ἀναστροφᾶι 'wegen seines Aufenthaltes und Benehmens'; Kos 3720, 9 ἐπὶ τᾶι εὐσεβείαι usw.

Mit dem Genetiv.

A. Echter Genetiv.

Vorbemerkung: Der schon seit homerischer Zeit zu beobachtende Vorgang, daß infolge der Bedeutungsähnlichkeit zwischen lokalem Genetiv und Lokativ die Ausdrucksweisen mit ἐπί c. d. und c. g. ineinander fließen und dabei der Lokativ-Dativ nach ἐπί gegenüber dem Genetiv immer mehr an Boden verliert, zeigt sich auch in den Dialektinschriften[1]). Ich nenne zunächst einige Beispiele für das Nebeneinander von ἐπί c. d. und c. g. auf denselben Denkmälern ohne irgendwelchen Unterschied der Bedeutung, dann genetivische Konstruktionen, die an Stelle älterer dativischer getreten sind.

a) Kos 3701 (im allgem. gute Schr.) [ἱερὰ ἁ γᾶ καὶ] ἁ οἰκία ἁ ἐπὶ τᾶι γᾶι καὶ τοὶ κᾶποι καὶ ταὶ οἰκίαι ταὶ ἐπὶ τῶν κάπων κτλ. Kalauria IG. IV 841 (gegen 200) Z. 28 εὐθύνους εἰσοισοῦντι τᾶι πράται ἁμέραι ἐπὶ ταῖς σπονδαῖς 'beim Opferfeste werden sie die Wahl von Euth. beantragen', aber Z. 31 ἐπὶ δὲ τᾶν σπονδᾶν αἱρείσθωσαν 'beim O. sollen sie wählen'. Rhodos 3836 (2. Jahrh.) Z. 67 ὑπάρχειν τὰν ἀναγόρευσιν καὶ στεφάνωσιν καὶ ἐπὶ τῶν τάφων 'am Grabe'; aber Z. 88 τὸν στέφανον τὸν ἀναγορευόμενον ἐπὶ τάφοις. Kalymna 3591, 25 ἐγμαρτυρησάντω ἐπὶ τῶν προστατᾶν 'sollen Zeugnis ablegen vor den προστ.', aber Z. 38 τᾶν μ[αρτυρ]ιᾶν τᾶν ἐγμαρτυρηθε|ι|σᾶν ἐφ' αὑτοῖς 'der vor ihnen (den προστ.) abgelegten Aussagen'. — Ein gleiches Nebeneinander weist IG. IV 925 mit Anhang S. 384 (Epidauros, 3. Jahrh.) auf; es heißt hier meist ἐπὶ τᾶς τελείας (sc. ἀλίας): Z. 20, 33, 36, 39, 41, 51, 58, 61, 64; aber ἐπὶ τᾶι τελείαι auf Z. 28, 30. Ob zwischen

[1]) Dasselbe ist in beschränkterem Maße auch bei παρά wahrzunehmen, s. u. S. 135.

den beiden Ausdrucksweisen ein Bedeutungsunterschied besteht, oder ob sie so wie die oben genannten Fälle zu beurteilen sind, weiß ich nicht.

b) Auf den in Magnesia gefundenen dialektischen Inschriften steht bei der Angabe der Lage der Stadt am Mäander nur z. T. der Dativ (s. o. S. 114), z. T. aber der Genetiv nach ἐπί: so 31, 8 (akarn.), 38, 2 (arkad.), 42, 2 (korinth.); zur Erklärung genügt m. E. der Hinweis auf die sonstige Verdrängung der dativischen Konstruktion durch die genetivische. Die Annahme, der Genetiv sei durch Verschränkung von ἐπὶ Μαιάνδρωι und ἀπὸ Μαιάνδρου entstanden (so Dittenberger Syll.[2] 256 Anm. 4), ist nicht nötig. — Hier darf auch der Genetiv nach ἐπί bei Worten der Beamtenwahl und des Amtsbereiches genannt werden. Zwar ist schon bei Herod. V 109 ἐπ' οὗ ἐτάχθημεν zu lesen, und auch in der Literatur des 4. Jahrhs. wird der Genetiv zuweilen gebraucht, aber das Normale in 'klassischer' Zeit ist doch ἐπί c. d. (s. Kühner-Gerth[3] 1, 499 I 3 f.). Der Genetiv gewinnt die Oberhand erst in der hellenistischen Sprache, wie z. B. die Belege aus Polybios bei Krebs, Präpos. bei Pol. S. 82, dartun. Zu diesem aus der Literatur gewonnenen Bilde stimmt auch das, was die Dialektinschr. ausgeben: die Belege für ἐπί c. d. (s. o. S. 111), neben denen auch solche für ἐπί c. a. aus älteren Zeiten stehen (s. o. S. 109 f.), entstammen dem 4. Jahrh., die für ἐπί c. g. sind, vom ersten abgesehen, nicht älter als 200 v. C.: α) τάσσειν, αἱρεῖσθαι ἐπί τινος: Äol. 304 (319—317) A 26; Rhod. 3749 (um 200) 61; Kret. 5150 (nach 167) 53; Knidos 3505 (Zeit Trajans) 24. — β) στρατηγὸς ἐπί τινος u. ä.: Böot. RevÉtGr. XII 71 ff. (um 200) 34 ταμίη τὺ ἐπὶ τῶν καθιαρωμένων; ähnlich IG. VII 3303 (2. Jahrh.) 6; Delphi 2001 (197) 3; Äol. Hoffmann II Nr. 84 (um 200) B 22; Nr. 157, 6; SGDI. 215 (um 150) 2; Rhodos 4332, 4; Epid. IG. IV 932 (1. Jahrh.) 25. — In Messenien heißt es SGDI. 4680 (2. Jahrh.) 25 οἱ καθεσταμένοι ἐφ' ὧν κά τι τούτων ε[ἶ] 'die Beamten, die eine dieser Obliegenheiten haben'; ähnlich Andania 4689, 102 τὸ κρίμα ἔστω ἐπὶ τῶν ἱε[ρῶν] 'die Entscheidung stehe bei den Geweihten': diese Wendungen entsprechen dem älteren ἐπί c. d., wie es aus Gortyn usw. bekannt ist (s. o. S. 114 f.).

Außer diesen Beispielen, in denen die Entwicklung vom Dativ zum Genetiv hin deutlich zu erkennen ist, werden sich auch in den nunmehr folgenden manche finden, in denen man den Genetiv als Neuerung jüngerer Zeit auffassen darf.

1. Örtlich.

a) 'auf, über etwas':

α) mit Betonung des Darüberseins: Epid. IG. IV 914 (4. Jahrh.) 19 ἐπὶ τοῦ βωμοῦ . . . θύεν. Orchomenos IG. VII 3172, 95 ἐπὶ τᾶς Πιστοκλεῖος τραπέδδας. Epid. IG. IV 951 (um 320) 115 ἐπὶ ἑδράματός τινος καθῖ(ζ)ε 'saß auf einem Sitze'; so auch sonst bei Sitzgelegenheiten: Epid. 952, 31, 70; Delphi 1413, 13 (ἐφ' ἵππου); BCH. 22 S. 305 Z. 62; Andania 4689, 23. — β) Tritt der Begriff des Darüberseins zurück, so gelangt ἐπί c. g. zur allgemeineren Bedeutung 'im Bereiche einer Fläche, Örtlichkeit'. So bei den Verben des Schreibens: Epid. IG. IV 951, 30 τοῖς ἐπιγράμμασι τοῖς ἐπὶ τῶν πινάκων; ähnlich Magnesia Nr. 28 (ätol.) 7; Rhodos 3753, 7. Bei flächenhaften Örtlichkeiten: Heraklea II 29 ὅρως ἐπάξαμες ἐφ' ἑκάστας τᾶς μερίδος 'Grenzsteine haben wir gesetzt auf (in) jedem Teile (des Ackerlandes)'. Chersonasos 3085, 6 τὰν ἐπὶ τοῦ πεδίου ἀμπελείαν 'Weinpflanzung in der Ebene'. Rhodos 3758, 22 ἔν τε Ῥόδωι . . . καὶ ἐπὶ τᾶς χώρας τᾶς ἀμφισβα[τευμέ]νας 'auf dem umstrittenen Boden'. Delphi 1953, 5 ἐπὶ τοῦ ὀδοῦ 'auf der Schwelle'. So bei geographischen Bezeichnungen: Epid. IG. IV 894, 1 ἐπὶ τοῦ Ἰσθμοῦ 'auf dem I.' — Hier ist auch das in Böotien und sonst häufige ἐπὶ πόλιος 'in der Stadt' zu nennen; es begegnet meist in Beamtenformeln, und zwar besonders im Gegensatz zur Landschaft, zum Stammesbund usw., z. B. Hyettos IG. VII 2813, 2 Φίλωνος ἄρχοντος Βοιωτῦς, ἐπὶ πόλιος δὲ Θρασουλάω; ähnlich Andania 4689, 99 ἀγορανόμος ὁ ἐπὶ πόλιος 'der städtische Ag.'; Phokis 1539 A 16 τὰς δίκας τὰς ἐπὶ πόλι[ο]ς 'die Pr., die in der Stadt zur Verhandlung kommen'; Epid. IG. IV 932 (1. Jahrh.) 67 ἐν τοῖς ἐπὶ πόλιος θεωρικοῖς Διονυσίοις 'bei den städtischen Dionysien'. — Daran schließt sich die Verbindung von ἐπί mit dem Gen. geographischer Namen zur Angabe des Verwaltungsbezirkes, besonders auf rhodischen Inschr., z. B. SGDI. 3788, 61 ff. ἀγεμὼν ἐπὶ Καρίας Θευγένης κτλ.; ebenso 4267, 4; 4275, 5; Megara 3016, 4.

b) 'bei, an etwas'. Heraklea I 54 (ἑστάσαμες ὅρον) ἐπὶ τῶ ἀντόμω 'stellten einen Grenzstein am Raine auf'. Ialysos 4110, 14 ἐπὶ τᾶς ἐσόδου 'am Eingange'; ähnlich Orchomenos IG. VII 3170, 6, 9; auch megar. 3025 (aus Epidauros) 23 κορυφὸν τὸν ἐπὶ τοῦ Σχοινοῦντος gehört wohl hierher: 'den Hügel bei Sch.'; ebenso Z. 19, 20. Thespiä IG. VII 1780, 20; Astypaläa 3459, 22. Kret. 5182 (2. Jahrh.) 25 μένονσα ἐπὶ τᾶς αὐτᾶς αἱρέσιος

'desselben Sinnes bleibend'. IOl. 47 (2. Jahrh.) 37 οἱ παρόντες ... ἐπὶ τοῦ ὅρκου; ähnlich Rhod. 3758 (um 200) 103; Phokis 1555 d 31, e 32, f 27 zur Angabe der Gelegenheit. Andania 4689, 67 (παρέχειν) ἐπὶ τοῦ καθαρμοῦ κριὸν εὔχρουν 'bei der Reinigung (für die R.?)'. Hierapytna 5040 (2. Jahrh.) 48 δικάξασθαι ἐπὶ τῶ δικαστηρίω 'vor Gericht prozessieren'. Andania 4689, 44 κριθεὶς ἐπὶ τῶν ἱερῶν 'vor den Eingeweihten abgeurteilt'.

2. Zeitlich.

a) An zeitlichen Wendungen mit ἐπί c. g., die sich an räumliche wie ἐπὶ πόλιος anknüpfen lassen, habe ich folgende gefunden: Heraklea I 117 τοὶ πολιανόμοι τοὶ ἀεὶ ἐπὶ τῶν Fετέων ἔντες 'die in den Jahren jeweils amtierenden P.'; ähnlich I 103, 104, 109. Kos 3637, 11 ἔτος ἐφ' οὗ κα ἕωντ[ι] Κ[α]ρνεῖαι 'in dem die Karneen sind'. Larisa 345, 14 ἐτ τοῖ παρεόντος 'bei der gegenwärtigen Lage' (vgl. Z. 6 hellenistisch ἐπὶ τοῦ παρόντος); auch Elatea IG. IX 97, 6.

b) Daran schließen sich die vielen Wendungen mit ἐπί c. g. zur Bezeichnung des eponymen Beamten: Mykenä IG. IV 492 (6. Jahrh.) 5 ἐπ' Ἀντία καὶ ΠυρFία 'als A. und P. im Amte waren'; Milet 5495 (5. Jahrh.) 1 ἐπὶ Φίλτεω τὸ Διονυσίο μολπῶν αἰσυμνῶντος 'als Ph., S. des D., Aisymnet der S. war'; Delphi 1683 (5. Jahrh.) ἐπὶ Τριχᾶ ἄρχ[ον]τος; Thessalien Eph. arch. 1900 S. 51 I (4. Jahrh.?) 1 ἐπ]ὶ Πολυξένοι Πολυξενείοι; Heraklea I 95 (4. Jahrh.) ἐπὶ ἐφόρω Ἀριστίωνος; Gortyn 5018 (2. Jahrh.) A 1 ἐπὶ τᾶς ἀρχήιας τῶ[ν] σὺν Εὐρύττονι; Sparta 4516 (2. Jahrh.) 4 τὸν ἐπὶ Νικέα ἐνιαυτόν usw. Im Arkadischen hatte ἐπί in dieser Verwendung den Dat.-Lok. bei sich, s. o. S. 73.

3. Modal. Hier nenne ich zunächst die auch aus der Literatur geläufige Wendung ἐπ' εὐθείας 'gradaus', in Rhodos 3758, 166 usw., und Messenien 4646, 12 belegt. Damit ist wahrscheinlich zu verbinden das rhodische ἐπὶ στα‹τα›σίμων (3758, 136), das Hicks mit 'without disturbance, in statu quo' übersetzt. — In Andania 4689, 49 heißt es: γράφοντες ἐπ' ὀνόματος τὰ πεπτωκότα δι[ά]φορα 'die eingelaufenen Summen namentlich aufschreiben'. Vgl. dazu die Belege für dieselbe Wendung aus Polybios bei Krebs a. a. O. S. 84.

B. Ablativischer Genetiv.

Eid von Dreros 120 τοὔνομα ἐπὶ πατρὸς ... ἐξονομαίνοντες 'indem sie den Namen (des Einzutragenden) mit Nennung des Vaters angeben'. Nach Solmsen (Rh. Mus. 56, 476 f.) ist der

von ἐπί hier abhängende Genetiv wegen analoger Ausdrucksweisen wie ἀναγράφειν πατρόθεν u. ä. als Vertreter alten Ablativs aufzufassen.

κατά.

Die verschiedenen Anwendungen von κατά kann man nur dann in befriedigender Weise untereinander vereinigen, wenn man nicht, wie dies früher geschah, den Begriff des 'Herab' als das Wesentliche in der Bedeutung der Präposition ansieht, sondern den der Nähe zugrunde legt. Dann läßt sich κατά als Fortsetzung eines älteren **kmta* auch leicht mit den lautlich nahestehenden Präpositionen der verwandten Sprachen (lat. *cum*, osk. umbr. *kom* 'bei, mit', usw., s. Brugmann gr. Gr.[3] S. 443 § 502, k. vgl. Gr. S. 478 § 617) zusammen bringen. Die Annahme, daß das ursprünglich etwa 'gegenüber, bei, mit' bedeutende κατά erst in Verbindungen wie κατά ῥόον 'mit dem Strome', d. h. 'stromabwärts', die Bedeutung des 'Hinab' erhalten habe, ist um so unbedenklicher, als auch in anderen Sprachen ähnliche Entwicklungen vorliegen. Besonders auffällig ist der Parallelismus mit dem slaw. *sъ*: dies heißt c. instr. 'mit' wie lat. *cum*, c. gen. (abl.) 'von-her(ab)' wie griech. κατά c. acc.

In den Dialektinschriften wird κατά in folgender Weise verwendet:

Mit dem Akkusativ.

1. Der Akk. des Zieles wird, so viel ich sehe, bei κατά nicht angenommen, aber er scheint mir in einigen der Beispiele, die bei Kühner-Gerth 1[3] § 433 II 1a (S. 477) und 3a (S. 478) gegeben sind, vorzuliegen, z. B. bei Xen. Cyrop. VII 1, 15 ὡς δὲ παριὼν κατὰ Ἀβραδάταν ἐγένετο. Aus den Dialekten wäre dazu Halaesa 5200 zu stellen mit I 65 κατὰ τοῦ ποταμοῦ ἔστε κατὰ τὸν τέ(ρμονα) τὸν ἐν τῶ κλάρω 'stromabwärts bis hinab zum Grenzsteine', und II 17 ὡς ὁ τέρμων ἄχρι κατὰ τὸν πλάταμον 'wie der T. angibt, bis zur Platte': das zweite Beispiel läßt allerdings auch die Deutung durch den Akk. der Erstreckung zu ('bis auf die Pl.'). In den meisten Fällen indes folgt auf κατά der

2. Akk. der Erstreckung.

a) räumlich: 'bei etwas hin, einem Gegenstande entlang', zunächst bei Strecken, dann auch bei Flächen; bei geneigter Örtlichkeit mit der Bedeutung des 'herab'. Gortyn 5016, 9 κἀπὸ τῶ θ|όλω κατὰ λόφον καὶ καθ' ὁδὸν κὴς τὰν νάπα|ν 'von

dem (ἐπὶ τᾶι ἄκραι gelegenen) Th. den Hügel abwärts und den Weg hinab und in die Schlucht'; ähnlich Lato 5075, 67. Alea Solmsen 1, 24 τᾶς κελε[ύθ]ω τᾶς κακειμέναυ κὰτ Ἀλέαν 'auf dem A. entlang liegenden, durch A. sich erstreckenden Wege'. Epid. IG. IV 951, 31 τῶμ πινάκων τῶν κατὰ τὸ ἰ[α]ρόν 'der das H. entlang, im H. befindlichen Tafeln'. Delphi 3502, 47 λιθαγωγῶι κατὰ θάλασσαν 'Steine über das M. befördernd'. Dazu die ungemein häufige Wendung κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν auf Proxeniedekreten usw.; auch κατὰ θάλασσαν ἢ κατ' ἤπειρον (Teos 5632 A 9). Dieselbe räumliche Anschauung liegt zugrunde im gortynischen VIII 16 Fεῖπαι κατὰ [τὰν φύλ]αν 'über die Ph. hin, in der Ph. ausrufen'. SGDI. 4985, 14 ἀ]ποκρίνεθθαι κατ' ἀγορὰν Fημέναν 'in gedrängter Marktversammlung'. κατὰ πόλιν 'in der Stadt, städtisch': Lokris 1479, 4 ἐλιμένος το(ῦ) κατὰ πόλιν 'aus dem Hafen in der St.'; Chersonasos Ditt. Syll.² 461, 17 τοῖς δαμιοργοῖς τοῖς κατὰ πόλιν. Epid. IG. IV 925, 43 (Präskript) Μηνὸς Ἀπελλαίου· κατὰ πόλιν (die Volksversammlung wurde in der St. abgehalten), usw. Megar. 3025 (aus Epidauros) 25 τὸν κορυφὸ[ν] τὸν κα[τ]ὰ τὰν Εὐόργαν 'den Hügel in der Euorga' (ein Landstrich?). Übertragen: Krannon 361 B 12 καθ' ἰδδίαν 'privatim'; Delphi 2652, 7 καὶ κοινᾶι καὶ καθ' ἰδίαν; Opus 1502, 5 καθ' ἰδίαν . . . καὶ κατὰ κοινόν usf. — Weiter gibt κατὰ c. acc. ganz allgemein den Bereich, die Sphäre von etwas an, räumlich und übertragen: Milet 5495, 30 (παιωνίζεται) κατὰ Κεραίτην παρὰ Χαρέω ἀνδριᾶσιν 'es wird gesungen in der Gegend des Gehörnten bei den Mannsbildern des Ch.' Praisos 5020 (3. Jahrh.) 10 ὅσα μὲν κ[α]τὰ Κρήταν τὰ[ν] νοτίαν θάλασσαν πλεύσονται 'soweit sie im Bereiche von Kr. das südliche Meer befahren'. Halaesa 5200 II 54 τᾶς ῥινὸς τᾶς κατὰ τὸ ἱερόν 'der Bodenerhebung in der Gegend des H.' Delphi 1953, 5 ἐν τῶ ναῶ ἐπὶ τοῦ ὁδοῦ κατὰ τὸ μέγα θύρωμα 'im T. auf der Schwelle bei der gr. Tür'. Lesbos 215, 35 τῶν (neutr.) κὰτ ταὶς δίκαις 'der die Prozesse betreffenden Dinge'. Astypaläa IG. XII 3, 169, 6 τῶν τε κατὰ τὰν ἀγορὰν πάντων ἐπιμελόμενος 'sich um alle Marktangelegenheiten bekümmernd'. Thespiä BCH. 25 S. 360 Z. 16 ἀποτρεχέτω λαβὼν τὰ σκεύα τὰ κὰτ τὰν τέχναν 'soll mit seinem Handwerkszeuge frei von dannen ziehn'. Ähnlich Kos 3618, 3; 3740, 8 usw.

b) zeitlich: 'während'. Lokris 1478 καταιFεί 'immer'. Elis 1162, 1 κατὸν π[όλεμον 'während des Krieges'. Andania 4689, 103 κατὰ τὸν τᾶς παναγύριος χρόνον 'in der Zeit der Versammlung'.

Korkyra 3206, 89 καθ' οὕς κα χρόνους παραγίνωνται 'wann sie kommen' usw. — Wird das Ende der Strecke betont, so kommt κατά c. acc. zu derselben Bedeutung wie διά c. gen. (s. o. S. 83): Magnesia 32 (Epirus) 7 τὸν ἀγῶνα ὃν τίθητι ἁ πόλις . . . κατὰ πενταετηρίδα '(allemal) nach Verlauf von 5 J.', d. h. 'aller fünf J.'; ähnlich Rhodos 3836, 50. Damit gelangen wir zur

c) distributiven Verwendung: diese Bedeutung entwickelt sich in der Nachbarschaft von Pluralen und von ἕκαστος. Lokris 1478, 28 τοῖς αὐτῶν νομίων χρῆσται κατὰ πόλιν Fεκάστους 'suis quisque legibus, quae in unoquoque oppido sunt, utetur' (Dittenberger). Delphi 2501, 41 [τ]ὰς γεφύρας ἐφακεῖσθαι Ἀμφικτίονας κὰτ τὰν αὐτô ἕκαστον 'die A. sollen die Brücken, ein jeder in seinem Lande, ausbessern'; Z. 17 ἀποτ[εισάτω] . . . στατῆρας Αἰγιναίος κὰτ τ[ὸ] πέλεθρον ἕκαστον 'soll . . . St. auf das einzelne Pl. bezahlen'. Vaxos 5128, 6 τιτουFέσθω στατῆρα κατὰν θυσίαν Fεκάσταν 'soll mit einem St. für jedes Opfer bestraft werden'. Ähnlich Epid. IG. IV 1487, 16; Tegea 1222, 29 usw. Eretria 5307, 8 ἐπανανεοῦσθαι δὲ τὸν ὅρκον κατὰ τὴν Ὀλυμπιάδα ἑκάστην [1]). Sehr oft καθ' ἕκαστον ἐνιαυτόν 'alljährlich', ebenso Korkyra 3206, 31 κατὰ τὰν περίοδον ἑκάσταν 'allemal nach Ablauf der Frist'. Epid. IG. IV 932, 54 καθ' ἑκάσταν πανάγυριν usw. — Auch ohne ἕκαστος: Knosos 5072, 8 τῶν] ὑέργων [τ]ριώδελον κατ' ἀμέραν 'drei Obolen für die Arbeit auf den T.' Kalauria IG. IV 841, 26 τὰν δὲ θυσίαν ποιησοῦντι . . . κατ' ἐνιαυτόν 'jährlich'. Tegea 1222, 29 κατὰ μῆνα 'monatlich'; ähnlich Dyme 1615, 9 usw. — An Fälle wie Phokis 1523, 16 ἀποτεισάτω . . . καθ' ἕκαστον (auf jeden der Freigelassenen) ἀργυρίου μνᾶς δέκα, ähnlich Astypaläa IG. XII 3, 168, 7, 10 läßt sich anknüpfen: Dyme 1612, 10 κρίναca (ἁ πόλις) καθ' ἑνα ἕκαστον 'jeden einzelnen beurteilend'. Epid. IG. IV 951, 27 cυγκάμψας τὰν χῆρα καθ' ἕνα ἐκτείνειν τῶν δακ[τ]ύλων (er schien) 'die Hand zusammenzukrümmen und dann die Finger einzeln zu strecken': καθ' ἕνα ist hier geradezu Objekt. Messenien 4689, 31 ἔπειτεν αἱ ἱεραὶ κατὰ μίαν, 'dann folgen die geweihten (Frauen) einzeln'. — Mit dem mit καθ' ἕνα 'einzeln' zusammengehörenden καθ' ἑαυτόν 'für sich, auf dem einem zukommenden Platze' ist die Verwendung von κατά in Thera 4706, 166 zu verbinden: μὴ μετεχέτω τοῦ κοινοῦ· ἐπιμηνιευσάτω δὲ κατ' αὐτὸν ὁ ἀρτυτήρ 'soll nicht

1) κατὰ ist in SGDI. 5307, 8 irrtümlicherweise weggelassen, vgl. indes Tafel 1 bei Bechtel, Inschr. d. ion. Dial., Göttingen 1887.

teilnehmen am κ.; an seiner Stelle soll der ἀ. ἐπιμήνιος sein' (so Blaß, Anm. z. St.).

d) modal: 'sich in der Richtung von etwas bewegend, entsprechend gemäß':

α) Ark. Urt. v. Mant. Z. 21 ἀπεχομίνος κατὼρρέντερον γένος ἦναι ἅματα πάντα ἀπὺ τοῖ ἰεροῖ 'sie sollen in der Abfolge des Mannesgeschlechtes fern gehalten sein alle Tage vom Heiligtume'. Delphi 2561 B 16 κὰτ τὸν νόμους 'gemäß den Gesetzen'. Mykenä IG. IV 493 κατὰ ϜεϜρημένα 'gemäß den Satzungen'. Gortyn III 20 u. s. κατὰ τὰ ἐγραμμένα. Delphi 2617, 3 κὰτ τὰ ἀρχαῖα; 2729, 2 κὰτ τὰ πάτρια. Messenien 4650, 14 κὰτ τὰ νομιζόμενα 'der Sitte gemäß'. Delphi BCH. 26 S. 42 Z. 38 κὰτ τὰν σύγγροφον 'dem Vertrage entsprechend'; SGDI. 1684, 7 κατὰ τὸ σύμβολον. Orchomenos IG. VII 3172, 127 κὰτ τὸ ὁμόλογον 'der Vereinbarung gemäß'. Megar. 3025 (aus Epidauros) 4 κατὰ τὸν αἶνον τὸν τῶν Ἀ[χαι]ῶν 'auf den Beschluß der A. hin'. Orchomenos IG. VII 3171, 11 κὰτ τὸ ψάφισμα. Kimolos 3277 (argivisch) 3 κατὰ τὸ δόκημα τοῦ συνεδρίου τῶν Ἑλλάνων. Akräphiä IG. VII 2724 c 2 κὰτ τὰν μαντείαν Ἀπόλωνος. Thespiä BCH. 25 S. 362 Z. 4 κὰτ τὰν ἐντολὰν τῶ πάϊδος Ἀγέαο, usw. Gortyn I 19 κατὰ τὸν μαίτυρα δικάδδην 'gemäß dem Zeugen urteilen'; auch Kalymna 3591, 7. Lesbos IG. XII 2, 18, 18 κατ' ἀξίαν 'nach Verdienst'. Kalymna 3573, 18 κατὰ δύναμιν 'nach Kräften', auch Rhod. 3749, 16 κατὰ τὸ δυνατόν, usw.

β) Weiter sei hier die Wendung κατὰ υἱοθεσίαν 'gemäß, durch Adoption' genannt, welcher κατὰ φύσιν 'der Geburt nach' gegenüber steht, beides besonders in Kalymna, Kos und Rhodos zu finden; z. B. SGDI. 3706 II 26 Θεύδωρος Λυκούργου, καθ' υἱοθεσίαν δὲ Ἑρμία 'Th., Sohn des L., adoptiert von H.'; umgekehrt 3604 B Φιλτίον Πεισινίκου, κατὰ φύσιν δὲ Δαμοξένου; statt dessen auch Rhodos 3762, 5 Λεοντίσκος Βοήθου, κατὰ γένεσιν δὲ Ἀθανοδότου.

γ) Ferner dient κατὰ zur Angabe der Art und Weise: Sillyon (a. a. O.) Z. 6 πόλι . . . ἀϜάτι ἀ[φ]ιέναι καθ' ἱλα[σμύ] 'die Stadt vom Schaden zu befreien auf dem Wege der Aussöhnung'. Kalauria IG. IV 841, 19 τὸ χωρίον ἐκδωσοῦντι . . . κατὰ συγγραφάν 'werden das Land verpachten gegen Wechsel'. Das. Z. 16 τό τε ἀργύριον ἐκδανεισοῦντι κατὰ δραχμὰς τριάκοντα '30 Drachmen-weise', d. h. 'in Beträgen von je 30 Dr.' Dazu die allgemeinen Wendungen für 'irgendwie' usw.: Elis Solmsen 40, 2

μαδὲ κατ᾽ ὁποῖον τρόπον ‘auf keine Weise’, Heraklea I 157 μηδὲ κατ᾽ ἄλλον μηδὲ héνα τρόπον ‘und auch nicht auf irgend welche andere Weise’, u. ä., ferner κατὰ τὰ αὐτὰ ‘ebenso’ (Gortyn VI 1 u. s.); κατὰ τάδε ‘folgendermaßen’ (Megar. 3025 (aus Epidauros) 2); καττάπερ ‘wie’ (Larisa 326, 2 u.s.); καθό (Andania 4680, 14 u.s.), καθά (Heraklea I 10 u. s.), καθότι (Rhodos 3749, 51 u. s.), καθώς (Delphi 1684, 4 u. s.), καθώσπερ (Akräphiä BCH. 23 S. 90 Z. 13) ‘wie’, usw. Rhodos 3756, 10 κατὰ τὸ ἔξαν ‘der Reihe nach’. Kreta Ditt. Syll.² 477, 10 ἐν τῶι πεδίωι κατὰ βαθεῖαν ‘in der Ebene in die Tiefe’ (von vorn nach hinten).

Mit dem Genetiv.

Der Gen. nach κατά ist weit häufiger alter echter Gen., als Vertreter des Abl.

A. Echter Genetiv.

1. Bei Verben der Bewegung: ‘einem Gegenstande entlang’, von κατά c. acc. kaum verschieden:

a) örtlich: In Halaesa 5200 wird, entsprechend dem Oppositum ἀν c. gen., κατά c. gen. bei abwärtsgehenden Strecken verwendet, z. B. II 37 κατὰ τοῦ ῥοΐσκου ες τὸν ροῦν τὸν Ἄλαισον καὶ ἀν τοῦ Ἀλαίσου ‘den Bach abwärts zum H. und den H. aufwärts’, usw. Hingegen heißt es auf der Inschr. immer κατά c. acc. bei Angaben von Örtlichkeiten, in deren Gebiet sich etwas befindet (τᾶς ῥινὸς τᾶς κατὰ τὸ ἱερόν usw.).

b) zeitlich: Heraklea I 51 haύτα ἐμισθώθη [ha ϝᾶ] κατὰ βίω ‘dies Land wurde auf Lebenszeit verpachtet’; auch Z. 99. Larisa 345, 20 τὸ μὰ ψάφισμα τὸνε κῦρρον ἔμμεν κὰπ παντὸς χρόνοι ‘dies Ps. soll für alle Zeiten gelten’; auch Z. 46.

c) modal: Lokris 1478, 1 Ἐν Ναύπακτον κατῶνδε hἀπιϝοικία ‘die Übersiedlung nach N. (geschehe) folgendermaßen’; das. 1479, 15 κατᾶς συμβολᾶς ‘gemäß dem Vertrage’. Die Möglichkeit des Genetivs in diesen beiden Inschr. wird erwiesen durch Opus 1508 (2. Jahrh.) 9 ἐμφανέτ|ω . .|καθ᾽ ων καὶ τὰς ἄλλας ἐμφανίας ‘er soll die Anzeige wie die andern erstatten’. Die zur genetivischen Auffassung der fraglichen Stellen in den beiden alten Inschr. (κατονδε, κατας σ.) führenden, zur Abweisung der akkusativischen Auffassung zwingenden Gründe, die sich aus dem Sprachgebrauche der Urkunden ergeben, nennt Dittenberger IG. IX S. 82 Sp. II und S. 85 Sp. II.

2. ‘einem Gegenstande gegenüber’ (ohne Bewegung neben ihm hin): Itanos 5058, 8 ὠμοσαν . . . καθ᾽ ἱερῶν νεοκαύ|τ|ων

'schwören gegenüber, bei, vor frischverbrannten Opfern'. Denselben Gebrauch von κατά zeigt die altatt. Inschr. Ditt. Syll² 8, 17; ferner Aristoph. Frösche 101; Ritter 660, sowie die von Kühner-Gerth 1³ S. 476, 3 gegebenen Beispiele aus der Literatur. Wie κατά c. gen. hier aufzufassen sei, ersieht man aus bedeutungsverwandten Stellen, an denen die das 'Dabei' oder 'Gegenüber' ausdrückenden ἐπί, ἀντί statt κατά stehen, z. B. Andania 4689, 27 ὁρκιζόντω τὸν γυναικονόμον ἐπὶ τῶν αὐτῶν ἱερῶν 'sollen den γ. bei denselben Opfern vereidigen'; Soph. Oed. Col. 1326 f. οἵ c' ἀντὶ παίδων τῶνδε καὶ ψυχῆς, πάτερ, ἱκετεύομεν. — Ark. Urt. v. Mant. Z. 33 εἰ δ' ἀλάξαι [δ]έατοι κατῶννυ 'wenn er, gegenüber diesen Bestimmungen, anders zu handeln scheint'. — Hieran schließt sich die bekannte Verwendung von κατά c. gen. bei (meist feindlichen) Handlungen in der Bedeutung 'gegen': Chios 5653 C 9 ἐπαράcθω κατ' αὐτ[ὸ]ν ὁ βαcιλεόc 'es soll gegen ihn der B. den Fluch aussprechen'. Chersonasos Ditt. Syll.² 461, 38 f. οὐδὲ cυνωμο[cί]αν cυνομοῦμαι οὔτε κατὰ τοῦ κοιν[οῦ] τοῦ Χερcονακιτᾶν οὐδὲ κατὰ τῶμ [πολι]τᾶν οὐδενός 'werde an keiner Verschwörung gegen die Gemeinde usw. teilnehmen'. Delphi 1832, 7 μηθὲν κατὰ Ἀμύντα κακὸν πράccειν. Rhod. 3749, 44 κατὰ Ῥοδίων ξενολόγιον 'Söldnerwerbung gegen die Rh.'. Knidos 3540 τὸν κατ' ἐμο[ῦ ε]ἶπ[α]ντα 'der gegen mich ausgesagt hat'. Orchomenos IG. VII 3172, 75 τὰc οὐπεραμερίας ἃc ἔχι κὰτ τᾶc πόλιος 'die Schuldbriefe, welche sie gegen die St. hat', u. s. auf dieser Inschr. Phokis 1529, 5 αἱ οἰκονομίαι αἱ κατὰ [τᾶc] πόλιος 'die Maßnahmen gegen die St.'. Lesbisch 281 mehrmals, z. B. C 29 κύριομ μὲν ἔμμεναι κατὰ [τῶν] τυράννων . . . τόν (τε) νόμον 'gültig sein soll gegen die T. das Gesetz und . . .' Ätol. IG. XII 2, 15, 9 καταδικάζοντας . . . κατὰ τῶν ἀγόντων καὶ ῥυciαζόντων ζαμίαν 'die Räuber zu einer Str. verurteilend'. Thera 4706, 175 ἁ πρᾶξις ἔcτω τῶι μὴ λαβόντι κατὰ τοῦ ἀρτυτῆρος 'das Exekutionsrecht soll gegenüber dem (straffälligen) ἀρτ. in den Händen des μὴ λ. liegen'. Unklar ist mir Tegea 1222, 11 geblieben: λαφυροπωλίου ἐόντος κατὺ τᾶc πόλιος. Meister II 120 und Hoffmann I 310 übersetzen 'gegen, zum Schaden', ohne sich auf weitere Erklärungen einzulassen.

B. Ablativ.

Ätol. 1415, 7 κατὰ τῶν ἄκρων ὡc ὕδωρ ῥεῖ ἐν τὸν Εὐρωπόν 'von den Höhen herab, wie das Wasser in den Eur. fließt'; ebenso Z. 9. — Hier ist vielleicht auch das ganz für sich stehende κατ' ὀνόματος aus Lesbos IG. XII 2, 15, 30 zu nennen: cτεφά-

νωcαι αὔτοις ἐν τοῖc Διονυcίοιcι χρυcίω cτεφάνω κατ' ὀνόματος 'sie an den D. mit öffentlicher Namensnennung bekränzen'; eigentlich 'vom Namen her' (?).

Anhang: Hier erwähne ich das von κατά abgeleitete, mit dem Gen. verbundene κάτω aus Lato 5075 (1. Jahrh.) 57 τὰν κε[φαλὰν τὰν] κάτω τῶ Γνά[φω 'den Hügel unterhalb des Gnaphos'.

μετά, πεδά.

Der etymologische Unterschied zwischen μετά und πεδά macht es wahrscheinlich, daß die vollständig gleiche Funktion der beiden Präpositionen in den verschiedenen Dialekten erst durch einen infolge teilweiser Berührung in der Verwendung hervorgerufenen Synkretismus zustande gekommen ist. An welcher Stelle seines Gebrauches μετά mit πεδά zusammentraf, ist freilich nicht ganz klar. Wegen der häufigen Wendungen wie κατὰ πόδα(c) bei Verben des Folgens (z. B. Thukyd. 5, 64 ἰέναι κατὰ πόδας αὐτῶν ἐc Τεγέαν 'ihnen auf den Fuß nach T. folgen') wird man zunächst vom Nebeneinander von πεδά und μετά c. acc. in der Bedeutung 'hinter etwas her' ausgehen, wie dies z. B. Brugmann gr. Gr.[3] 445 tut. Nur stimmt dazu der Sprachgebrauch des Böotischen schlecht, das ja (s. o. S. 22) zugleich πεδά und μετά verwendet, und zwar πεδά c. g. 'im Verein mit', μετά c. acc. 'nach' (z. B. IG. VII 3171, 5 ἀπέδωκα . . . πεδὰ τῶν πολεμάρχων κὴ τῶν κατοπτάων, aber Z. 40 f. ὁ ἐνιαυτὸc ὁ μετὰ Θύναρχον ἄρχοντα); einmal μετά c. g. in Magnesia Nr. 25, 10 μετά πάcας cπουδᾶc, wo wir indes mit der Fahrlässigkeit des Schreibers (Steinmetzen) zu rechnen haben, der z. B. Z. 7 καὶ (statt κὴ) schreibt und so auch in dieser ihm geläufigen Wendung statt πεδά irrtümlich μετά gesetzt haben kann. Die bestehenden Verhältnisse scheinen deshalb vielmehr so zustande gekommen zu sein: die Dialekte hatten μετά c. g. 'inmitten, mit', μετά c. acc. 'hinter, nach'; daneben πεδά c. g. (adnom.) 'auf dem Fuße jds.' Weil neben Ausdrücken wie ἕπεcθαι μετά τινος (z. B. Thukyd. 7, 52 τὰc μετ' αὐτοῦ ναῦc ἐπιcπομένας 'die ihm folgenden Schiffe') auch solche wie ἕπεcθαι πεδά τινος ohne wesentlichen Bedeutungsunterschied standen, so führte man neben μετά c. acc. auch πεδά c. acc. 'nach, hinter' ein, und πεδά trat so in allen Stellungen in Wettbewerb mit μετά, welches von ihm in einigen Mundarten ganz verdrängt wurde (Argivisch, Kretisch, wohl auch Lesbisch). Das Böotische ging nicht soweit, sondern behielt sein altes μετά

c. acc.; nur μετά c. g. wurde durch πεδά c. g., das die ihm ursprünglich anhaftende 'sequendi notio' verlor, ersetzt[1]).

Im folgenden lasse ich die etymologische Verschiedenheit zwischen μετά und πεδά unberücksichtigt.

A. Mit dem Akkusativ.

1. Akk. des Zieles:

a) 'sich nach etwas hin erstreckend': Argos BCH. 27 S. 271 Z. 14 τὰν ὁδὸν ἐργάσσαντο ἅπανσαν καὶ ὀφρύαν πεδ' ἱαρόν 'ils ont reconstruit la route tout entière et une montée vers le temple (la rampe du temple)'; so Homolle a. a. O. S. 272. Dieselbe Verwendung scheint auf der Ackerinschr. von Akrä 3246 vorzuliegen, wo es Z. 37 heißt Ἀρχεδάμωι Φίλωνος θεμ. πετ' Ἴκελα 'dem A., Sohn des Ph., das Ackerstück nach den I. (ein Gebirge?) zu'; auch Z. 39.

b) 'nach', von der zeitlichen Reihenfolge: α) bei Ämtern: Lesbos 213, 20 ἄρχει πρότανις ὁ πεδὰ Κόλωνον 'im Amte ist der auf K. folgende Pr.' Kyme Hoffmann II Nr. 157, 4 μετὰ πρύτανιν Ἡρακλείδαν. Ähnlich Böotien IG. VII 3171, 40; 3391, 6; Korkyra 3206, 57. Thasos 5464, 15 ἀπόλογοι (Beamte) οἱ μετὰ τούτους αἱρεθέν[τες]; ähnlich Kos 3705, 83; 3718, 17; Thera 4706, 288; Astypaläa IG. XII 3, 168, 10 usw. Delphi 1696, 12 ὁ ἐνιαυτὸς ὁ μετὰ τὰν Εὐχαρίδα ἀρχά[ν; auch 2110, 11 usw.; Phokis IG. IX 228, 4 usw. — β) für sonstige zeitliche Bestimmungen: Äol. 318, 30 μετὰ τὸγ χρημάτισμον 'nach der Verhandlung'; BCH. 29 S. 210f. Nr. 68 Z. 21 μετὰ δὲ τὰν πρᾶσιν τᾶν ὀνν- | 'nach dem Verkaufe'. Mesambria 3078, 11 δεδόσθαι αὐτῶι καὶ ἐκγόνοις ἔφοδον ἐπὶ τὰν βουλὰν . . . πράτοις μετὰ τὰ ἱερά. Anaphe IG. XII 3, 249, 22 μετὰ τὰς θυσίας. Epid. IG. IV 951, 20 u.s. μετὰ δὲ τοῦτο 'darauf'. Mit substantiviertem Infinitive: Kork. 3206, 14 παρελθόντος ἐνιαυτοῦ μετὰ τὰ ἐκδανισθῆναι 'nach der Ausleihung'. Epid. IG. IV 932 (1. Jahrh.) 68 μετὰ τὸ γενέσθαι τὰς σπονδάς; auch Z. 64 usw. — Die Frist, welche seit einem Zeitpunkte verflossen ist, wird durch eine Wendung mit einer Ordinalzahl angegeben: Thera 4772 (4. Jahrh.) Ἀρταμιτίου τετάρται πεδ' ἰκάδα 'am 24. Art.'; oder es hängt die Angabe der vergangenen Zeitspanne von μετά selbst ab: Lokris 1478, 13 μετὰ τριάϙοντα Ϝέτεα ἀπὸ τῶ hόρϙω '30 J. nach dem Eide'.

1) Eine vollständige Klärung der gr. Verhältnisse ist erst dann möglich, wenn die Gebrauchsweisen des mit πεδά zusammengehörenden armen. *yet* (*het*) 'nach, hinter, mit' genügend festgestellt sind.

Epid. IG. IV 952, 54 καὶ οὐ μετὰ πολὺν χρόνον 'und nach nicht langer Zeit'. Thera 4706 B 16 μετὰ δὲ δύο ἔτη.

2. Der Akk. der Erstreckung ist bei μετά (πεδά) in den Dialekten ebenso selten wie in der Literatur (μετὰ πάντας ὁμήλικας 'unter allen Altersgenossen', μετὰ χεῖράς τι ἔχειν u. ä.). Er liegt nur vor in der Wendung πεδ' ἀμέραν 'während des Tages', die zweimal in Kreta vorkommt: Gortyn II 13, Eid von Dreros 41, beidemal mit dem Oppositum ἐν νυττί verbunden. Dazu gehört auch das in Epid. IG. IV 951, 114 belegte Adverb μεθάμερα 'tagsüber'. Auch der Literatur ist diese zweigliedrige Ausdrucksweise, die dem festen μεθ' ἡμέραν eine in der grammatischen Form abweichende und wechselnde Bezeichnung für 'nachts' gegenüberstellt, geläufig; z. B. Herod. II 150 οὐ νυκτὸς, ἀλλὰ μετ' ἡμέρην; weitere Beispiele bei Lobeck Paralip. S. 62. Die von Kühner-Gerth 1^3 S. 508, 2b und anderen vorgetragene Erklärung, μεθ' ἡμέραν bedeute ursprünglich 'nach Tagesanbruch' scheitert daran, daß ἡμέρα sonst nie 'Tagesanbruch' heißt. Vielmehr hat man bei der Deutung das parallele μετὰ νύκτας (Pind. Nem. VI 9) zu berücksichtigen, wozu sich die räumliche Bezeichnung μεθ' ὁδόν gesellt (Hesych μεθ' ὁδόν· ἐν ἴσῳ τῶι καθ' ὁδόν. μεθόδιον· ὃ ἡμεῖς ἐφόδιον). Der von μετά abhängige Kasus ist hier überall ein Akk. der Erstreckung: es heißt also ursprünglich 'inmitten des Weges, des Tages'; von hier ist es nur ein kleiner Schritt zu dem umfassenderen 'im Verlaufe des Weges, des Tages'.

B. Mit dem Dativ.

Die bei Homer so beliebte Verbindung von μετά mit dem Lok.-Dat. haben fast alle Dialekte gleich dem Att.-Ion. aufgegeben; nur das Arkadische hat sie, entsprechend seiner auch sonst bemerkbaren Vorliebe für lokativische Konstruktionen, bewahrt und ebenso in der Richtung auf die instrumental-soziative Bedeutung hin entwickelt, wie dies in den anderen Dialekten mit μετά c. g. geschehen ist: Urt. v. Mant. Z. 16 τῶν χρημάτων |π|ετοῖς Foικιάταις 'des Vermögens mitsamt den Häuslern'.

C. Mit dem Genetiv.

Wie im Att.-Ion., so übernimmt μετά c. g. auch in den Dialekten z. T. die Funktionen des soziativen, addierenden σύν. Besonders klar tritt das in den Fällen zutage, wo ein mit σύν komponiertes Verbum μετά c. g. nach sich hat: Mylasa 5753C 11f. συναδικεῖν μετὰ Μανίτα; Stiris 1539A 14 συναρχοστατεῖσθαι

μετὰ τᾶc [πό]λιος; 29 cυνδι[κ]αξεῖ . . . μετὰ [τ]ῶν ἀρχόντων; Dodona 1590 cυμπολιτεύcουcι μετὰ Μολοccῶν; Delphi 1899, 12 cυνιατρευέτω . . . μετ' αὐτοῦ; 2141, 22 cυνοικέοντος μετὰ Φιλοῦc; Sparta 4480, 9 τὰν . . . μετὰ ἀνδρὸc cυμβίωcιν. Aber auch sonst läßt sich die Verwendung von μετά c. g. z. T. als junge Neuerung erkennen, worauf noch des weiteren zu verweisen ist.

1. Die alte Bedeutung 'inmitten' zeigt sich noch deutlich in Heraklea I 124 (Ende 4. Jahrh.) πολιανόμωc . . . ποθελομένωc μετ' αὐτοcαυτῶν . . . δέκα ἄνδραc 'zehn Mann in ihre Mitte dazuwählend'.

2. Der Begriff der Verbindung mit etwas tritt in den folgenden Fällen hervor:

a) c. g. plur. (der Person): Lokris 1478 (1. H. 5. Jahrhs.) 10 τέλος μὴ φάρειν μηδὲν hότι μὴ μετὰ Λοqρῶν τῶν Fεcπαρίων 'vectigal nullum pendent nisi una cum Locris occidentalibus'. Gortyn III 28 (5. Jahrh.) πεδὰ τῶν ἐπιβαλλόντ[ων] μοῖραν λαχέ[ν 'zusammen mit den ἐπιβ. Anteil erhalten'; ähnlich X 50; SGDI. 4985 (5. Jahrh.) 7. Orchomenos IG. VII 3172 (Ende 3. Jahrhs.) 153 ἀποδόμεν πεδὰ τῶν πολεμάρχων 'im Verein mit den P. bezahlen'; Tanagra RevÉtGr. XII 71 I 13 (Ende 3. Jahrhs.) βωλευομένωc πεδὰ τῶν πολεμάρχων; auch Z. 22. Hierapytna 5040 (2. Jahrh.) 34 καθήcθω μετὰ τῶν κόcμων 'soll mit den K. zusammen sitzen'; ähnlich Malla 5101 (2. Jahrh.) 38. Stiris 1539 (2. Jahrh.) A 24 θυcέοντα . .[. μ]ετὰ τῶν ἀρχόντων 'der zusammen mit den A. opfern wird'; ähnlich Z. 33. Delphi 1832 (173) 11 ὁ ἐφαιρεθὲιc κρινέτω μετὰ τῶν καὶ ὡc cυνηρημένων 'der Neuhinzugewählte soll zusammen mit den schon so Gewählten urteilen'. Lesbos 215 (um 150) 15 εἰc τὸ πρυτανήιον κληθείη μετὰ τῶν δικάcταν; ferner 281 A (um 333) 12. Andania 4689 (gegen 90) 85 μετεχέτω μετὰ τῶν ἱερῶν (Geweihten) τᾶν θυcιᾶν; auch Z. 96. Opus 1504 A (gegen 200) 3 Λοκροὶ οἱ μετὰ' Οπουντίων; auch das. B, a 2 usw.

b) c. g. sing. (der Person, selten der Sache): Gortyn 4985 (5. Jahrh.) 5 κοcμὲν πεδὰ τῶ 'Ριττηνίω κόcμω τὸν μὴ πειθόμενον 'im Verein mit dem K. von Rh. zur Ordnung ziehen'. Kalauria IG. IV 841 (Ende 3. Jahrhs.) 19 τὸ χωρίον ἐκδωcοῦντι . . . μετὰ τᾶc ἐκκληcίαc 'werden das L. verpachten unter Mitwirkung der V.'. Kos 3619, 11 ἐπιμεληθέντω . . . μετὰ τοῦ ἀγωνοθέτα 'zusammen mit dem Ag. sich darum kümmern'. Ähnlich 3634 B 28; Korkyra 3206 (2. Jahrh.) 144; Andania 4689 (gegen 90) 90; Thera 4706 (um 200) B 3; Mylasa 5755 (Wende 2. Jahrhs.) 5

und 9. Andania 4689 (gegen 90) 29 ἔπειτεν (folgt im Aufzuge) ὁ ἱερεὺς . . . μετὰ τᾶς ἱερέας. Anaphe IG. XII 3, 280 (spät) cεμνῶc ἔζηcε μετὰ [αὐ]τοῦ 'lebte gut mit ihrem Manne zusammen'. — Auch zur Angabe des Eponymos von Behörden wird μετά, wie cύν, verwandt: Delphi BCH. 22 S. 304 Z. 23 (M. 4. Jahrhs.) ἱερομναμονεόντων τῶν μετὰ Κοττύφου καὶ Κολοcίμμου. Gortyn 5015 (2. Jahrh.) 27 οἱ πεδ' Εὐρυθθενία κόρμοι (aber Z. 3 κορμιόν[των . . . τῶν| cὺν Ἀρχεμάχωι). Ferner Kyzikos 5524, 3 ff. — Der Gen. der Sache findet sich nach μετά in dieser Verwendung nur in Korkyra 3206 (2. Jahrh.) 131 (τὰ χρήματα) ἐγδανειζέcθω μετὰ τοῦ ἄλλου ἀργυρίου; ähnlich Kos 3705, 109.

3. In der Bedeutung des addierenden cύν 'inbegriffen': Lokris 1478 (1. H. 5. Jahrhs.) 44 χρήματα παματοφαγεῖcται, τὸ μέρος μετὰ Foικιατᾶν 'sein Vermögen soll konfisziert werden, das Erbteil samt den Sklaven'. Ähnlich Knidos 3540 (2. Jahrh.) 3, 10.

4. Im Anschluß an die Bedeutung 'im Vereine mit, mit Hilfe von' wird μετά c. g. zur Angabe der begleitenden Nebenumstände verwendet: Gortyn 5016 (Anf. 2. Jahrhs.) 17 πεδ[ὰ τᾶc| τῶν θιῶν εὐνοίαc. Olynth 5285 B (Anf. 4. Jahrhs.) 13 μετὰ μιᾶ|c γνώμης ἐὰν ἀ|μφοτέροις δοκῆι 'wenn beide mit übereinstimmender Meinung beschließen'. Teos 5187 (kret. 2. Jahrh.) 7 ἐπεδείξατο Μενεκλῆc μετὰ κιθάρας τά τε Τιμοθέου κτλ. 'trug zur K. vor'; so auch 5186, 8. Delos 5150 (kret. 2. Jahrh.) 15 πεδὰ πλίονος cπουδᾶc; ähnlich 5166, 5; 5169, 7 (2. Jahrh.); Magnesia Nr. 25 (böot. 2. Jahrh.) 10; Rhodos 3750 (gegen 200) 15 usw. Astypaläa IG. XII 3, 169, 5 μετὰ πάcας φιλοτιμίας; Delphi 2072 (198) 22 μετὰ πάcας εὐνοίας usw.; Kalymna 3585, 9 πολιτεύεcθαι μετ' ὁμονοίας; Hierapytna 5042 (Ende 3. Jahrhs.) 15 παρπέμψαι μετ' ἀ[cφα]λείας, auch 5059 (3. Jahrh.) 15.

μεταξύ.

Der Begriff 'zwischen' wird in den Dialektinschr. nur selten durch μεταξύ c. g. ausgedrückt; ich kenne bloß: Rhod. 3758 (Anf. 2. Jahrhs.) 162 ἃc (sc. φάραγγοc 'der Schlucht') μεταξὺ καὶ τοῦ προγεγραμμένου λόφου. Weit häufiger begegnet ἀνὰ μέcον, für das oben S. 68 Belege gegeben sind. Oder man sagt ἐν μέcωι, so in Heraklea II 24 ἐμ μέccωι τᾶc τε ἑκατομπέδω καὶ πᾶc ἡηρακλείας ὁδῶ.

ὄπιcθε ὀπίcω.

Wie in der Literatur, mit dem Gen. (Abl.) verbunden:

a) Erythrä 5690 A 18 ὄπιcθε τῆc αὐλῆc 'hinter dem Hofe'.

Halikarnassos 5727 A 65 ὄπιcθε τοῦ Ἀπολ[λωνίου. Trözen IG. IV 823, 45 ὄπιcθε τοῦ ναοῦ; wahrscheinlich auch Orchomenos IG. VII 3170, 11.

b) Akrä 3246, 10, 12 ὀπίcω τοῦ Κορείου 'hinter dem Koreion'.

πάρ, παρά.

Die in der Prosaliteratur gemachte Beobachtung, daß von παρά im Akk. zwar sowohl Persönliches als auch Unpersönliches, im Gen. und Dat. aber im allgemeinen nur Personenbezeichnungen abhängen, wird durch den Tatbestand in den Dialektinschr. bestätigt. Weiter sei im voraus darauf hingewiesen, daß seit dem 4. Jahrh. in den Mundarten Nordgriechenlands sowie im Elischen und Lakonischen statt des unserm 'bei' entsprechenden παρ(ά) c. d. vielmehr παρ(ά) c. acc. gesetzt wird. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

Mit dem Akkusativ.

A. Örtlich.

1. Akk. des Zieles: 'zu — hin'. Gortyn II 48 ἄτι ἔχονc' ἦιε πὰρ τὸν ἄνδρα '(das Vermögen), in dessen Besitz sie zu dem Manne gekommen ist'; ähnlich XI 9; Teos 5177 (kret.) 4. Epid. IG. IV 952, 131 δράκοντα . . . φέρων πὰρ αὐτάν 'zu ihr bringend'. Knidos 3536, 20 ἀναβᾶι πὰΔάματρα 'gehe zu D. hinauf'; ähnlich 3537; aber 3544 [ἀ]νενέγκαι . . . ἐπὶ Δ[άμ]ατρα. Kos 3636, 39 ἰόντω πὰρ τοὺc ἰαροποι[ούc. 3718, 3 τῶν cυμπορευομένων παρὰ Δ[ία Ὑ]έτιον (eine Kultgemeinschaft). Lato BCH. 27 S. 221 B 7 ἀποτειcάτω πὰρ τὸν τίταν 'an den T. bezahlen'; auch Gortyn 5019, 7. Orchomenos IG. VII 3172, 127 κὰτ τὸ ὁμόλογον τὸ πὰρ Θιόφεcτον . . . τεθέν 'bei Th. niedergelegt'; auch Z. 70 u. s. auf der Inschr.; ähnlich Thespiä IG. VII. 1780, 12; Stiris 1539 B 6, 1547, 4.

2. Akk. der Erstreckung: 'neben etwas hin'.

a) 'sich neben etwas hin in die Länge erstreckend, entlang': Trözen IG. IV 823, 29 ἐc τὰν ὁδὸν τὰν πὰρ τὰc ἐπικαπίδαc 'der an den ἐ. (gewisse Grundstücke) hinläuft'. Heraklea I 41 μερείαι ταῖ πὰρ τὰ ηρώιδεια 'dem neben dem Besitze des Herodas liegenden Teile'; I 178 (ὅρωc) ἐπάξαμεc πὰρ τὰν hοδὸν τὰν πὰρ τὸν δρυμὸν ἄγωcαν 'haben Grenzsteine entlang dem neben dem Walde hinführenden Wege eingelassen'; usw. auf diesen Tafeln. Delphi BCH. 23 S. 566 Z. 11 τοῦ ὀχετοῦ τοῦ πὰρ τὸ Δαμάτριον 'der Wasserleitung neben dem D.' Halaesa 5200 I 15 τᾶc ὁδοῦ

τᾶς παρὰ τὸ Μειλιχιεῖον, u. ä. daselbst. Rhod. 3758, 162 ἃ φάρανξ ἃ ἀναφέρουσα παρὰ τὰ ἐργάσιμα 'die sich neben dem bebauten Lande hinaufziehende Schlucht'; usw.

b) 'neben' ohne Betonung der Längserstreckung; wenn Verben des Setzens u. ä. dabei stehen, kann man den Akk. natürlich auch als Kasus des Zieles auffassen: α) bei Verben des Setzens usw. Milet 5495, 25 τίθεται παρ' Ἑκάτην '(der Stein) wird neben der H. aufgestellt'; daselbst Z. 33 παρὰ στεφανηφόρος λύχνον καὶ ἄλειφα 'neben den Kranzträgern Lampen und Öl' (beim Schmause aufgestellt). Heraklea I 137 οὐδὲ γαιῶνας θήσει πὰρ τὼς ὑπάρχοντας 'wird keine Erdhaufen neben den bestehenden aufwerfen'. Kos 3718, 28 ἀναθέντων ⟨στάλαν⟩ πὰρ τὸν βωμόν 'neben dem Altare'; auch 3624 A 28 u. s. — Hier nenne ich auch die eigentümliche Verwendung von πάρ c. acc. in Heraklea I 122 ff.: αἰ δέ κα μὴ πεφυτεύκωντι κὰτ τὰ γεγραμμένα, κατεδίκασθεν πὰρ μὲν τὰν ἐλαίαν δέκα νόμως ἀργυρίω πὰρ τὸ φυτὸν ἑκάστον, πὰρ δὲ τὰς ἀμπέλως κτλ. 'wenn die Pflanzung nicht vorschriftsmäßig besorgt ist, so tritt damit Verurteilung ein zu 10 N. für (auf) jeden einzelnen Ölbaum' usw.: ähnlich 143, 172. Es scheint die räumliche Vorstellung zugrunde zu liegen, daß neben den Gegenstand, für dessen Vernachlässigung die Strafe eintritt, die Strafsumme gelegt wird. Ich erinnere dabei an die Verwendung von παρά c. acc. bei Vergleichungen in der Prosa (Kühner-Gerth 1^3 § 440 III 1a α S. 512), wobei man sich die verglichenen Gegenstände nebeneinander gestellt denkt; und eine Vergleichung liegt ja auch bei der Bestrafung vor, insofern als die Buße als Äquivalent des zu sühnenden Vergehens gilt. — β) ohne Verben der Bewegung: Gortyn III 8 ἀπομόσαι τὰν Ἄρτεμιν πὰρ Ἀμυκλαῖον πὰρ τὰν Τοκσίαν 'den Reinigungseid bei der A. leisten neben dem Amyklaion, neben dem Bilde der T.'; ähnlich Delphi 2072, 17 ὀμοσάτω τὸν νόμιμον ὅρκον παρὰ τὸν Ἀπόλλω. Kos 3637, 17 προθύεται πὰρ τὸγ κο[ιν]ὸν ἃ φέροντι 'es wird vorher geopfert neben dem gemeinsamen (Altare), was sie bringen'; ähnlich 3638, 3 παρὰ τὸ Ἡρακλεῖον (θύεται). Orchomenos IG. VII 3169, 10 ἐν τῦ ἰαρῦ εἶ πὰρ τὸ [ἰ]αρ[όν 'im oder neben dem H.'

c) An 'neben einem Gegenstande' schließt sich die Bedeutung 'bei' eng an. So wird παρά c. acc. anstatt des att. παρά c. d. im Phok.-Delph., Lokr., Akarn., Ätol., Thessal., Böot., Megar., Junglakon., Elischen gebraucht. Besonders viele Belege bietet

das Delphische: 2502 (4. Jahrh.) 1 πὰρ τὰν πόλιν τῶν Δελφῶν λοιπὰ χ[ρ]ήματα τοῖς ναοποιοῖς ‘bei der St. D. liegen an Restbeständen für die v.’ usw.; auch Z. 125. 2068 (194) 13 ἁ ὠνὰ πὰρ Ξένωνα τὸν ἰαρῆ ‘der Kaufvertrag liegt beim Priester X.’; so auch 1693, 10; 1698, 13; 1715, 8 usw.; ebenso sonst in Phokis: 1523, 23; 1555 A 14, B 17, E 23, F 22. Delphi 1716 (170/156) 5 παραμεινάτω . . . παρὰ Μικκύλον; so in sehr vielen Freilassungen; auch sonst in Phokis: 1523, 18. Die wenigen Fälle, in denen im Phok.-Delph. der Dat. auf παρά folgt, lassen sich fast alle mit der Annahme von Beeinflussung durch die Gemeinsprache erklären: 2219 (50 v. Chr., also jung) 16 παραμεινάτω . . . παρά τε Ἀλεξάνδρωι καὶ Ἀθηναΐδι καὶ Ἀριστοῖ (dialektwidrig ist auch Z. 4, 10 παρόντος). BCH. 22 S. 128 Nr. 111, 9 παραμεινάτω . . . παρὰ τῶ Εὐπόρω (diese Inschr. ist itazistisch, hat ὠνῆς u. ä.). Phokis 1555 D (2. Jahrh. n. Chr.) 25 ἁ ὠνὰ ἀνεγράφη . . . παρὰ τῶ ἄρχοντι Ἀρίστωνι. Bloß für BCH. 23 S. 567 (Rechnung von 260/250) kommt man mit der obigen Erklärung nicht aus, da diese Inschr. leidlich guten Dialekt hat; es heißt hier Z. 32 τὰμ παρὰ τοῖς πεντάθλοις Ἀγάζαλος ΓΣΣ: [. . . ‘die . . . bei den P. (hat) A. (gepachtet) für . . .’ Wie diese Ausnahme zu erklären ist, weiß ich nicht.

Aus Lokris nenne ich für παρά c. acc. ‘bei’: IG. IX 349, 6; 360, 10; 361, 4; 362, 6; 368, 6; 379, 11; 381, 10; BCH. 22 S. 357 Nr. 2, 8; aus Ätolien 1428 i 11; aus Akarnanien IG. IX 447, 7 (alles Freilassungen). Ferner im Thessalischen: Larisa 345, 13 τοῖ πὰρ ἀμμὲ πολιτεύματος (aber hellenist. Z. 6 τοῦ παρ’ ὑμῖν πολιτεύματος); Z. 14, 18 τοῖς κατοικέντεσσι πὰρ ἀμμέ ‘den bei uns wohnenden’. Böotisch: Lebadea IG. VII 3083, 10 παρμείναντα πὰρ τὰν ματέρα; auch Z. 19. Orchomenos 3171, 33 οὐτ’ ὀφείλετη αὐτῦ ἔτι οὐθὲν πὰρ τὰν πόλιν ‘hat keine Schuldforderungen mehr bei der (an die) Stadt’; Z. 43 ἀπογράφεσθη . . . πὰρ τὸν ταμίαν ‘beim T. zu Protokoll geben’; Z. 7 τὰς συγγράφως τὰς κιμένας πὰρ Εὔφρονα ‘die bei Eu. liegenden Verträge; auch Z. 20. Ferner das. 3172, 46 ἁ σύγγραφος πὰρ Ϝιφιάδαν Τιμοκλεῖος ‘der Vertrag (liegt) bei V., dem S. des T.’; auch Z. 92, sowie a. a. O. 3173, 16. Megara 3012 (gegen 300) 1 Κλέων διατρίβων παρ[ὰ τ]ὸμ βασιλέα. Lakon. Gytheion 4566 (nach 100) 17 ἀ[ναστρεφό]μενος παρ’ ἁμέ. Elis 1172 (3. Jahrh.) 5 πεπολιτευκὼρ πὰρ ἁμέ ‘bei uns’. Endlich zeigt auch eine kretische in Delphi aufgestellte Inschr. πάρ c. acc.

'bei': SGDI. 5151 (vor 189) 8 οἰκε[ῖ π]ὰρ ὑμὲ ἐν Ἀμφίσσαι 'wohnt bei euch in A.'. Da dem Kretischen πάρ c. acc. in dieser Bedeutung sonst fremd ist (s.u.), so wird der Akk. auf Einfluß der Sprache von Delphi beruhen.

B. Zeitlich.

Der räumlichen Bedeutung 'entlang' entspricht die zeitliche 'während, im Verlaufe von': Heraklea I 112 πὰρ πέντε Fέτη τὰ πρᾶτα 'während der, auf die ersten 5 J.' Lykosura Eph. arch. 1896, 219 Z. 26 παρὰ πάντα τὸν βίον 'während des ganzen Lebens'. Gytheion 4568, 5 παρ' αὐτοὺς τοὺς καιρούς 'während (bei) den Gelegenheiten selbst'. — Durch das kräftigere Hervortreten der Bedeutung 'vorüber an etwas' entwickeln sich folgende Gebrauchsweisen: Heraklea I 102 hᾶc κα . . . τὸ μίσθωμα ἀποδιδῶντι πὰρ Fέτος ἀεὶ Πανάμω μηνὸς προτερείαι 'solange sie den Pachtzins (allemal) das Jahr vorbei, d. h. Jahr für Jahr, jährlich am 1. P. bezahlen'; ähnlich I 105 ποτάξοντι δὲ πρωγγύως . . . πὰρ πενταετηρίδα 'aller 5 J. werden sie Bürgen beibringen'. Phigalia Ditt. Syll.² 661 ἂν [δὲ πο]ιῆ[ι] ἁ πόλις τὰ Διονύσια ἐν τῶι ἐνιαυτῶι ἐν ὧι δεῖ τὰ Ἀνδρίνεα γίνεσθαι, γινέσθω παρὰ τρία 'wenn die St. die Dion. in dem Jahre feiert, in dem die Andr. abgehalten werden müßten, so sollen diese (letzteren) 3 Jahre aufgeschoben werden' (eigentlich 'nach Verlauf von 3 J. gefeiert werden'); vgl. Dittenbergers Anm. z. St. Korkyra 3206 (2. Jahrh.) 17 ἀγέτω τὰ Διονύσια . . . πὰρ ἄτερον ἐνιαυτόν 'soll die D. ein Jahr ums andere feiern', eigentlich 'an dem einen der beiden J. vorbei'.

C. Modal.

Hier ist die Verwendung von παρά c. acc. in der aus der räumlichen 'an — vorbei' entwickelten modalen Bedeutung 'wider, gegen' zu nennen: Alea Solmsen 1, 7 μηδ' ἐκπερᾶσαι πὰρ ἃν (= ἃ ἂν) λέγη 'und soll nicht über das hinausgehen, was er sagt'; das Bedeutungselement des Übertretens wird hier noch besonders durch das ἐξ- des Verbums ausgedrückt. Z. 14 εἰ δ' ἂν πὰρ τάνυ νέμη 'wenn er gegen diese Vorschrift weiden läßt'; auch Tegea 1222, 40. Elis 1156, 2 αἰ δέ τις πὰρ τὸ γράφος δικάδοι 'wenn einer wider das Gesetz urteilt'; auch Solmsen 40, 10. Delphi 2561 A 28 πὰρ νόμον; B 37, 47, 53; C 10; u.s. in Delphi. Vaxos 5128, 3 πὰρ τὰ ἠγραμένα 'entgegen den Satzungen', u.s. in Kreta. Paros 5434, 8 πὰρ τ[ὰ] ἐκγινόμενα 'gegen das Erlaubte'. Heraklea I 133 πὰρ τὰν cυνθήκαν. Ialysos 4110,

13, 27. Korkyra melaina Ditt. Syll.² 933, 12. Thespiä BCH. 25, 360 Z. 7. Lesbos 281 A 28, B 42, C 36; usw.

Mit dem Dativ (Lokativ) παρ(ά) = 'bei'.

Die bei ἐπί in vielen Fällen beobachtete Ersetzung älteren Dativs durch den Genetiv (s. o. S. 116f.) tritt bei παρά nur in Knidos ein; hier heißt es neben älterem θεῶν [τῶν] πὰΔάματρι (3542, ähnlich 3517, 3519) auf 3540, 6 und 9 τῶν θεῶν τῶν παρὰ Δάματρος.

1. bei Ortsangaben: Epirus 1365, 8 ἀμπέλους πὰρ Κόται. Andania 4689, 92 τοῦ μὲν παρὰ τᾶι κράναι (θηαυροῦ) 'des Schatzkastens bei der Quelle' (Z. 85, 91 dafür ποτὶ τᾶι κράναι).

2. bei Personen: Gortyn VI 30 μωλῆν . . . πὰρ τῶι δικαστᾶι 'beim (vorm) Richter prozessieren'. VIII 51 τράφεθαι [π]ὰρ τᾶι ματρὶ 'bei der M. erzogen werden'; auch XII 26. Milet 5495, 28 παιωνίζεται πρῶτον παρ' Ἑκάτηι 'es wird zuerst bei der H. gesungen'; ebenso in den folgenden Zeilen. Epid. IG. IV 952, 23 πὰρ [Ἀ]σκλαπιῶι ἐν τῶι ἀ[βάτωι] ἐνεκάθευδε; das. 1492, 29 τὰν [θυμέ]λαν τὰ[ν] πὰρ Ἀπόλλωνι. Knidos 3517, 2 τοῖς θεοῖς τοῖς παρὰ Δάματρι καὶ Κούραι, ebenso an den anderen eingangs genannten Stellen; auch Anaphe 3432, 7. Kos 3705, 78 ἐχόντω . . . παρ' αὐτοῖς . . . ἀναγεγραμμένος 'sollen sie bei sich aufgeschrieben tragen'. Tauromenion 5221 (Abrechnung) I 7 παρὰ ἱερομναμόνοις . . . λοιπὸν 'bei den H. stand als Restbestand . . .' Achäisch IOl. 47 (2. Jahrh.) 40 τὰ κριθέντα παρ' αὐτοῖς 'das bei ihnen gefällte Urteil'. Rhodos 3749, 95 τὰν εὔνοιαν τὰν ὑπάρχουσαν αὐτοῖς παρὰ τῶι πλήθει τῶι Ῥοδίων 'das bei den Rh. für sie gehegte Wohlwollen'; ähnlich Z. 70, 102; 3785, 18; 4156, 9; auch Teos 5169 (aus Vaxos) 23 ὑπαρξεῖ δὲ καὶ τὰ ἄλλα τίμια Τηίοις πὰρ τᾶι πόλει τῶν Fαξίων; ähnlich 5155, 2; 5168, 25 usw. Magnesia Nr. 36 (aus Ithaka) 10 τῶν ψαφισμάτων τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῖς παρὰ ταῖς πολίοις καλῶν; auch Nr. 44, 15 (Korkyra); 46, 15 (Epidamnos); Korkyra 3201, 11; äol. 215, 53; 318, 29, 34. — Statt des Dativs in Magnesia Nr. 38 (arkad.) 9 καθὰ εἶχον τὰς ἐντολὰς παρὰ τᾶι ἰδίαι πόλι 'wie sie die Aufträge von ihrer St. hatten' würden wir eher den Gen. (Abl.) erwarten. Das Arkadische bevorzugt, wie auch sonst, die lokativische Ausdrucksweise, die ja an sich auch möglich ist (vgl. zur räumlichen Anschauung böot. IG. VII 3171, 33 οὔτ' ὀφείλετη . . . οὐθὲν πὰρ τὰν πόλιν 'wird nichts 'von' der St. geschuldet').

Mit dem Genetiv (Ablativ) παρ(ά) = 'von Seiten'.

Ich habe in den Dialektinschr. nur Personenbezeichnungen im Genetiv von παρά abhängig gefunden. So insbesondere:

1. kommen von jdm. Mykenä IG. IV 492, 2 πὰρ Ἀθαναίας ἐς πόλιος ἱκέτας ἔγεντο 'kam von A. aus der Burg als Schutzflehender'. Ferner Delphi 1743, 7; 1904, 8. Nisyros 3497, 13. Elis IOl. 52, 3. Darum auch Elis 1172, 11 τοῖρ λοιποῖρ τοῖρ πὰρ ἀμέων 'den übrigen von uns (kommenden)'; ähnlich kurz Delphi 2001, 3; Lesbos 281 B 69; Magnesia Nr. 52, 32.

2. verlangen von jdm. Rhodos 3749, 16 εἰ δέ κα . . . μεταμέμπηται συμμαχίαν παρὰ Ἱεροπυτνίων. Äol. IG. XII 2, 15, 26 αἴ κέ τινος δεύωνται π|ὰρ| τᾶς πόλιος 'wenn sie die St. um etwas bitten'.

3. nehmen, bekommen, beschaffen von jdm. Epid. IG. IV 951, 60 λελαβήκειν οὐθὲ|ν| . . . πὰρ αὐτοῦ 'nichts von ihm bekommen haben'; ähnlich Z. 55, 58. 1485 A 14 πὰρ Δαμοκρίτου λάμματα 'Einnahmen von D.'; ebenso sonst auf dieser Abrechnungsinschrift; ferner in 1484, 105 ff.; 1491; 1492; Trözen 823; Theben IG. VII 2420, 35; Delphi 1730, 3 usw. Dyme 1615, 5 παραδέξονται . . . παρὰ τῶν προστατᾶν; auch Kalymna 3569, 1. Delphi BCH. 22, 304 Z. 8 (M. 4. Jahrhs.) πὰρ τᾶς πόλιος . . . ἐκομισάμεθα αἰγιναίου δραχμὰς ἑκατὸν πέντε 'haben wir . . . erhalten'; so auch Orchomenos IG. VII 3171, 30; 3172, 73. Äol. 304 A 18 πὰρ τῶν καδράπαν εἰσαγώγα|ν εἶτω κα|τεσκεύασσε; IG. XII 2, 15, 15 δόγμα ἤνικαν πὰρ τῶ κοίνω 'brachten einen Beschluß mit von dem Bunde'. Delphi 1896, 5 τὰν τιμὰν ἔχει παρὰ Ἐπιστροφᾶς 'den Kaufpreis hat er von E. weg'.

4. kaufen von jdm. u. ä. Gortyn VI 3 πὰρ υἱέος μὴ ὠνῆθθαι 'vom Sohne nicht kaufen'. Heraklea I 165 μισθωσάμενος πάρ τε τῶν πολιανόμων . . . καὶ τῶν ὁριστᾶν 'von den P. und O. pachtend'. Ferner Ägina IG. IV 40, 3; 41; äol. Hoffmann II Nr. 156, 12.

5. erfahren von jdm. Epid. IG. IV 952, 30 πυθόμενος πὰρ αὐτῶν τ|ὰς δυσπρα|ξίας 'ihr Mißgeschick von ihnen erfahrend'.

6. beim Passivum der Verben des Gebens, Schickens usw.: παρά berührt sich dann eng mit ὑπό c. gen.: Delphi 1409 (ätol.) 4 εἴ κα μὴ δοθῆ|ι| παρὰ τᾶς πόλιος τῶν Δελφῶν ἀτέλεια; ähnlich Korkyra 3206, 42. Orchomenos IG. VII 3172, 96 Νικαρέτη παρεγράφει πὰρ Πολιουκρίτω κτλ. 'der N. wurde von P. ausgezahlt . . .' Rhod. 3749, 22 τοῖς δὲ πεμπομένοις παρὰ Ἱεροπυτνίων (daneben Z. 49 ἀποστελλομένοις ὑπὸ Ῥοδίων); ebenso Lesbos 238, 3. Das. 281 C 26 λό|γ|ων ῥηθέντων πὰρ ἀμφοτέρων 'nachdem beiderseits Reden gehalten worden waren'.

7. bei εἶναι, ὑπάρχειν u. ä., 'ausgehen, herrühren von': Gortyn XI 22 πὰρ ἀμφάντω μὴ ἔτ' ἔνδικον ἦμην 'von Seiten des Adoptierten soll keine Klage mehr anhängig gemacht werden'. Elis 1172, 22 ὅσσα (τίμια) καὶ τοῖρ λοιποῖρ ἄλλοιρ προξένοιρ . . . ὑπάρχει παρὰ τᾶρ πόλιορ 'soviel Ehren, als auch den anderen von Seiten der St. zuteil werden'; auch Delphi 2611, 7. Vgl. dazu die Konstruktion c. dat. in denselben Wendungen in Teos usw. oben S. 302. Auf einer Strigilis von Präneste IG. XIV 2408 Nr. 13a πὰρ Χρησίμου εἰμί; ohne Verbum 9a πὰρ Cυμμάχου. Ferner Äol. IG. XII 2, 15, 32 τὸ πὰρ Αἰτώλων < ψάφισμα > 'den von Seiten der Ät. stammenden Beschluß'; ähnlich Rhod. 3758, 78; Elis IOl. 52, 13; als Überschrift in Magnesia Nr. 45, 1 παρὰ Ἀπολλωνιατᾶν. Schließlich sei hier auch das eigentümliche παρεχόντων (ἀσφάλειαν) . . . ἐν ταῖς νάσοις ταῖς παρ' αὐτῶν (Rhod. 3749, 42) erwähnt: 'sollen Sicherheit auf den unter ihrer Herrschaft stehenden I. gewähren'; eigentlich 'den ihrerseitigen, von ihrer Seite aus beeinflußten'. Vgl. dazu Krebs a. a. O. S. 52.

περί.

Im Gebrauche von περί stimmen die Dialekte im wesentlichen mit der Literatursprache überein. Über das Verhältnis zu ἀμφί ist schon oben bei ἀμφί gesprochen worden.

Mit dem Akkusativ (der Erstreckung).

1. rein örtlich: 'sich um etwas herum bewegend'. Kypros 60, 27 Ἀθάναν τὰν περ' Ἠδάλιον 'die um, über E. waltende A.'; *peretalione*, das als Gen. oder Akk. gelesen werden kann, fasse ich als Akk., da, wenn ein 'Wo'-Kasus nach περί stände, im Kyprischen von vornherein der Lok.-Dat. zu erwarten wäre (vgl. SGDI. 45, 2). Epid. IG. IV 951, 79 ἐπεὶ ἐγένετο περὶ τὸ δεκαστάδιον 'als er um das D. herum kam'; 952, 104 πε]ριελίξαι περὶ τὸ cῶμα 'um den Leib winden'; auch Z. 72; ähnlich 951, 62. Halaesa 5200 II 33 (die Grenze geht) ὡς αἱ ῥάμνοι περὶ τὸν τέρμονα 'wie die Dornsträucher um den Stein herum'. Delphi BCH. 26 S. 65 Z. 16 τοῦ Πασίωνος ἔργου τοῦ περὶ τὸν ὀμφαλόν 'des P. Arbeit um den O. herum'; BCH. 22 S. 320 f. Z. 48 τὸ ὕδωρ τὸ περὶ τὸν ναόν; auch Z. 16, 52; ferner Kalchadon 3052, 7; Rhod. 3758, 99 usw. Zur Angabe des ungefähren Bereiches einer Örtlichkeit: Epid. IG. IV 952, 29 cυμβολῆcαι . . . περὶ Κόρνους αὐτᾶι 'ihr in der Gegend von K. begegnen'. Das. 951, 92 καταπετὼν οὖν ἀπὸ τοῦ δένδρεος περὶ cκόλοπάς τινας 'vom Baume herab in Dornen hineinfallend'.

2. bei Personen zur Angabe ihrer Umgebung, Begleitung; besonders bei Kollegien: Elis Solmsen 40, 8 τῶν περὶ Πύρρωνα δαμιοργῶν; auch SGDI. 1172, 2. Tegea Ditt. Syll.² 465 (3. Jahrh.) 8 τὸc cτραταγὸc τὸc περὶ Cτρατέαν. Trözen IG. IV 757, 14, 17. Lakonien 4516, 9; 4544, 20. Delphi 2138, 1; 2502, 158 ἁ βουλὰ... τοὶ περὶ Μελάνωπον. Apollonia in Magnesia Nr. 45, 17. Thessalien Hoffmann II Nr. 7, 30. Kreta 4940, 17; Thera IG. XII 3 Suppl. 1316 ff.; Rhod. 3758, 72 usw.

3. bei Vorgängen, die sich auf etwas erstrecken ('sich irgendwie um jd. zu schaffen machen' u. ä.): Delphi 2034, 17 περὶ Νεοπάτραν πεπονηρευμέναι 'sich an N. vergangen habend'. Sehr häufig in den Redensarten 'sich verdient machen um, gut handeln an jd.' usw.: Lindos 4154, 44 ἄνδρες ἀγαθοὶ ἐγένοντο περὶ τὰ ἱερὰ τὰ Λινδίων; u. ä. oft. Äol. IG. XII 2, 529, 13 τὰν εὔνοιαν ἃν ἦχε περὶ τὰμ πόλιν καὶ τοὶc πολίταιc. Kretisch 5150, 11 τάν τε περὶ τὸ ἐπιτάδουμα εὐεξίαν 'seine Tüchtigkeit im Berufe'. Kos 3698, 11 ἀρετᾶc ἕνεκα τᾶc περὶ τὰν τέχναν; 3618, 14 ὁμοίωc περὶ πάντα[c τὸ]c πολί[τ]ac [cπουδ]άζων 'sich gleichmäßig um alle Bürger bemühend'; ähnlich Lakonien 4544, 6 cπουδᾶc καὶ φιλοτιμίαc οὐθὲν ἐλλείπων περὶ πᾶcαν χρείαν, (ἄν) τυνχάνει τιc ἔχων 'nichts unterlassend an eifrigen Bemühungen wegen der jeweiligen Bedürfnisse der einzelnen'. Delphi 1693, 13 εἰ [δ]έ τι ἀνθρώπινον γένοιτο περὶ Μάνη 'wenn dem M. etwas Menschliches widerfährt'; so auch 1817, 5; 1832, 10; 2100, 15 usw.; auch Thera 4706 B 7. Ähnlich Delphi 1749, 5 ὥc κα τὸ πάθοc γένηται περὶ Ἀρχέλαον 'sobald A. gestorben ist'. Rhod. 3758, 132 [γε]νομένων περὶ αὐτοὺc καιρῶν δυcχε[ρῶν] 'als für sie schlechte Zeiten gekommen waren'; ähnlich Kreta 5101, 5; Sikyon IG. IV 426, 2. Tegea 1222, 3 ὅca περὶ τὸ ἔργον 'was sich auf das Unternehmen bezieht'[1]); ähnlich Z. 32. Teos 5177 (kret.) 21 τὰ . . . περὶ τὸν Διόνυcον καὶ αὐτοὶ cεβόμεθα 'das, was sich auf D. bezieht'.

Mit dem Dativ-Lokativ verbunden tritt περί nur im Arkadisch-Kyprischen auf, und zwar in Funktionen, für die anderswo περί c. gen. gebräuchlich ist. Kypros 45, 2 ὐευξάμενοc περὶ παιδί 'um ein (sein) Kind flehend'. Arkadisch in Magnesia Nr. 38, 8 und 46 'betreffs' (s. o. S. 73).

Mit dem Genetiv, der im allgemeinen echter Gen. (des Bereiches) ist.

1) In SGDI. 1222, 3 ist irrtümlich περί ausgefallen; vgl. richtig Solmsen 2, 3.

1. Die rein örtliche Vorstellung 'um etwas' ist bei den Verben des Streitens noch ziemlich greifbar: Pharsalos Hoffmann II Nr. 70 (um 500) πὲρ γᾶc τᾶcδε πο(λ)λὸν ἀριστεύων ἔθανε 'wacker um (für) dies Land kämpfend starb er'.

2. Daran schließt sich die Verwendung von περί c. g. mit Hervorkehrung des Begriffes des Schutzes, der Veranlassung (kausal und final) und des allgemeinen Sachbetreffs überhaupt, ohne daß übrigens diese ja ineinander überfließenden Bedeutungsfärbungen immer reinlich geschieden werden könnten:

a) 'für, im Interesse von': Larisa 346 Αὐτονόειος ὀνέθεικε το[ῦ] Ποτειδο[ῦ]νι πὲρ τοῖ πα[ι]δ[ὸ]c Αὐτονόο[ι] 'weihte dies dem Poseidon für seinen Sohn A.' Hoffmann II Nr. 26 ε(ὐξ)αμένα πὲρ [τ]ο[ῖ] [παιδ]όc.

b) Veranlassung: 'propter, causa': Elis 1171 (4. Jahrh.) Fαλείων περὶ ὁμονοίαρ 'ab Eleis propter concordiam consecratum'. Epid. IG. 952, 23 ἐνεκάθευδε περὶ τοῦ παιδός (der in Gefahr schwebte); Z. 117 αὔτα περὶ παίδων ἐγκαθεύδ[ουcα] 'um Kinder zu bekommen'; ebenso Z. 60, 129 (daneben 951, 10 ὑπὲρ γενεᾶc ἐγ[κοι]μαθεῖ[c]α). Ähnlich äol. IG. XII 2, 116, 2; Kos, Herzog, koische Forsch. und Funde Nr. 18 (S. 63) usw.

c) 'hinsichtlich, betreffs': Elis 1168, 2 cυνθῆ[ν]α[ι] . . . πὰρ τᾶρ γᾶρ 'Verträge wegen des Landes'; ähnlich 1151, 1. 1149, 5 cυνέαν κ' ἀλάλοις τά τ' ἄλ(λα) καὶ πὰρ πολέμω 'sollen einander beistehen in den anderen Dingen sowohl als auch hinsichtlich des Krieges'. Ferner 1172, 35. — Ionisch: Keos 5398, 1 Οἵδε νό[μ]οι περὶ τῶγ καταφθι[μέ]νω[ν. Teos 5632 B 24 (ὅcτιc) κακὸν βουλεύοι περὶ Τ[ηί]ων τὸ ξυνὸ. Halikarnassos 5726, 17 usw. — Lesbisch: 214, 11 αἴ κε τις δίκαν γράφηται περὶ τ[ο]ύτων; auch Z. 25; 304 B 56; 281 A 16, C 31 usw. — Thessalisch: Larisa 345, 17 πραccέμεν πὲρ τουννέουν κὰτ τὰ ὸ βαcιλεὺc ἔγραψε 'in dieser Sache so zu handeln, wie . . .'; auch Z. 40. Ferner Kierion Hoffmann II Nr. 63, 6; aus Dodona SGDI. 1557 ἐπικοινᾶται πὲρ το(ῖ) [ἀρ]γύρροι 'fragt wegen des Geldes an'; auch 1333, 1559; nichtthessalisch aus Dodona 1561, 1564, 1567, 1572. — Böotisch: IG. VII 3054, 8 περὶ οὕτων ἐψαφίττα[το 'beschloß darüber'. Tanagra RevÉtGr. XII S. 71 I 3 ἔ]λεξε περὶ ἰαρῶ; aber daselbst Z. 4 μαντευομέναc τᾶc πόλιος οὐπὲρ τῶ ἰαρῶ. — Delphi: 2561 C 19 hόδ' ὸ τεθμὸc πὲρ τῶν ἐντοφηΐων 'dies ist die Satzung die Bestattung betreffend'; ähnlich A 4, B 6, 8. Auch auf jüngeren Urkunden: 1696, 10; 1971, 12; 2627, 3 (alle 150/140);

daneben auch ὑπέρ c. g. Im sonstigen Phokis 1532 A 9, 1547, 8 (beide aus dem 2. Jahrh.) usw. — Megarisch 3025 (aus Epidauros) 3 f. — Argolis: IG. IV 950, 33; 752, 5; SGDI. 3277, 9. — Lakonien, Messenien 4430, 2; 4516, 16; 4680, 11 usw. — Korkyra 3206, 40. — Kreta 4942 (2. Jahrh.) B 3 πρόνοιαν ποιῆται περὶ τῶ κοιν|ῶ. Ferner 5016, 29; 5040, 64; 5060, 100 usw. (alle aus dem 2. Jahrh.). Daneben auch ὑπέρ, z. B. 5149 2. Jahrh.) 3, 10, 30 περί, aber 15, 33 ὑπέρ. — Rhodisch: 3749, 5 τὰ δόξαντα περὶ τᾶς συμμαχίας; 3750, 11 usw. — Kos: 3620, 2 περὶ ὧν Ἀλικαρναςςεῖς . . . ἀξιοῦντι . . ., δεδόχθαι ἀποκρίνασθαι . . . 'In betreff der Forderung des Hal., daß . . ., ist folgende Antwort beschlossen worden'; so auch z. B. Knidos 3500, 2. — Schließlich erwähne ich noch, daß anstatt des Gen. in diesen Fällen einmal, in Itanos, der Akk. steht: 5058 (3. Jahrh.) 35 αἴ κά| τινας ἄλλους (sc. νόμους) ὕστερον θεώ|μ|εθα ἢ πε|ρὶ τὰ θῖνα| (de rebus divinis) ἢ περὶ τὰ πολ|ιτι|κά; aber Z. 27 οὐδὲ βουλευςέω περὶ τᾶ[c πόλ]ιος κακὸν οὐδέν.

3. Mit dem Genetiv-Ablativ: Hier nenne ich die mit dem homerischen περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων 'alle andern übertreffen' zu verbindenden Wendungen, wie περὶ πολλοῦ ποιεῖcθαι: Rhod. 3752, 11 (εὐcέβειαν) περὶ πλείστου ποιούμενος: auch Ägina 3417) 17, Delphi 2682, 9 usw. Auch ist wohl eine Wendung aus Orchomenos an diesem Orte zu erwähnen: IG. VII 3171, 34 ἀπέχι πάντα περὶ παντός 'er hat alles vollständig weg' (alle Schulden sind an ihn bezahlt); περὶ παντός eigentlich 'über alles hinausragend' (?). Hierher wohl auch Delos BCH. 29, 204 f. Nr. 67, (kret.) Z. 10 ἔδωκαν [τ]ὰν ἐπιτροπὰν πάντα περὶ πάντων 'überließen (ihnen) die Entscheidung in allem und jedem'.

πλάν πλήν.

1. πλάν (πλήν) wird in den Dialekten, soweit ein Nomen unmittelbar von ihm abhängt, ebenso wie in der Literatur, mit (ablativischen) Genetiv verbunden: Gortyn 4992, 3 πλὰν Fήμας κἀνφιδήμας 'abgesehen von Kleidung und Spangenwerk'. Eresos (äol.) Jahresh. d. öst. arch. Inst. V (1902) S. 141 Z. 16 μη|δὲ εἰc τὸν ναῦον εἰcφέρην cίδαρον μηδὲ χαλκὸν πλὰν νομίcματος; auch Z. 19; ferner SGDI 293, 6. Olynth 5285 B 3 ἐξαγωγὴ δ' ἔcτω . . . ναυπηγη|c|ίμων . . . πλὴν ἐλατίνων 'Schiffsmaterial soll ausgeführt werden, Tannenholz ausgenommen'. Ferner Halikarnassos 5727 D 33; Teos 5633, 11. Epid. IG. IV 951, 22 τοὺc τᾶc χηρὸc δα-

κτύλους ἀκρατεῖς ἔχων πλὰν ἑνός. Rom IG. XIV 1293, 27 Λαομέδοντα καὶ τοὺς υἱοὺς [ἀποκτείνας] πλὰν Πριάμου; auch Z. 52, 57.

2. Nicht hierher gehören, streng genommen, die Fälle, in den πλήν nicht eigentlich als Präposition, sondern als Adverb steht: Lokris 1479, 4 ἐθαλά(c)cac ἠάγε(ι)ν ἄcυλον πλὰν ἐλιμένος 'vom Meere wegführen außer vom Hafen'; ähnlich Milet 5497, 8; Thera 4706, 255; IOl. 46 (achäisch) 58. Oropos 5339, 34 πλὴν ὅταν ἡ ἑορτὴ εἶ 'außer wenn das Fest ist'; ähnlich Erythrä 5689, 5. Delphi 1799, 5 κυρία ἔc[τ]ω Λάρικα κολάζουca . . . πλὰμ μὴ π(ω)ληcάτω 'soll ihn zu bestrafen berechtigt sein . . . nur ihn nicht verkaufen'. Ähnlich 1723, 17; 2019, 12; 2140, 29 usw.

ποτί, πός, ποί, πορτί, πρός, περτί.

Hier stelle ich die Belege für ποτί, πός, ποί, πορτί, πρός, περτί zusammen, ohne auf die formale Verschiedenheit, mit der ehedem auch späterhin verwischte Unterschiede der Bedeutung verbunden waren, Rücksicht zu nehmen.

Mit dem Akkusativ (des Zieles): 'gegen, zu etwas hingewandt'.

1. allgemein von der Richtung eines Vorganges, einer Strecke usw. Elis 1151, 11 ὀμόcαντες ποτὸν θεόν 'zum Gotte hingewandt schwörend'. Kypros 60 (Solmsen 3) 18 f. τὸ(ν) χῶρον . . . τὸ(ν) ποεχόμενον πὸc τὸ(ν) ῥόϝο(ν) 'das Grundstück, das sich gegen den Fluß hin hält, gegen den Fluß hin liegt'; auch Z. 21. Ähnlich Heraklea II 69 (διαcτολὰν) τὰν ποτικλαίγωcαν πὸτ τὰν πόθοδον 'das sich an den Zugang anschließende Querstück'; auch II 107. Heraklea II 77 τὰν πράταν cτάcιν τὰν πὸτ τὰν Ϝικατίδειον 'die erste, gegen den 20 Fuß-Weg hinliegende Abteilung'. II 38 μᾶκος ἀπὸ τᾶc ηεκατομπέδω ποτὶ τὰν ηηρακλείαν ηοδόν 'der Länge nach vom 100 Fuß-Wege zum herakl. Wege', und ähnlich sonst auf diesen Tafeln; auch durch ἄχρι (II 31) verstärkt. Olympia (lakon.) 4427, 11 ἀπὸ τᾶc δὲ πὸτ τὰν πράταν cτάλαν 'von dieser (Säule) zur ersten Säule'. Anaphe 3430 (2. Jahrh.) 10 ἁ ἐλαία ἁ ποτὶ τὸ[ν] Εὐδώρειον οἶκον καὶ τὸν Μειδίλειον 'der gegen das Haus des E. und M. hin stehende Ölbaum'. — Zur Angabe der Himmelsrichtung: Syme IG. XII 3 Suppl. 1270, 9 ποτ' ἀνατολὰc . . . ποτὶ μεcαμβρίαν; auch kret. SGDI. 5060, 64 ποτὶ μεcαμβρίαν (aber 5016, 13 ἐc τὸν νότον). Phokis IG. IX 87, 25 γείτων ποτ' ἀῶ 'Nachbar im Osten', daneben ποθ' ἑcπέρας (z. B. Z. 35) 'im Westen'; vgl. unten (zu ποτί c. gen.).

2) Im besonderen nach

a) kommen u. ä. Keos 5398, 24 ἰέναι . . . π[ρὸ]ς τ[ὴν οἰ]κίην. Trözen IG. IV 760, 4 ἅ κα ποιῶν ποὶ τὸν θεὸν ἰοίηι 'quid faciens ad deum ire posset'. Magnesia Nr. 46 (aus Epidamnos) 6 ποτελθόντες ποτὶ τὰν βουλάν. Ähnlich Delphi 2627, 2; Halaesa 5200 I 62 usw. Epid. IG. IV 951, 20 ἐπεὶ . . . παρείη ποτ' αὐτὸν; Z. 71 ἀφίκετο ποὶ τὸν θεὸν ἱκέτας und so oft hier. Kreta 4920, 12 παραγενομένων τῶν πρεσβευτᾶν ποτ' ἀμέ. Gytheion 4566, 15 ἐ]γένετο ποθ' ἀμέ usw. Epid. IG. IV 951, 44 πο]ὶ τὸμ πατέρα . . . ποτιβλέψας.

b) hinbringen u. ä. Heraklea II 30 ποτθέντες πὸτ τὸ πενθημίγυον 'zu der Flur von 5 halben γύαι hinzufügend'. Epid. IG. IV 952, 41 νὶν ποιδῆσαι ποὶ ῥόπτον 'ihn an den Türring binden'. Chalkadon 3051, 9 ποταγόντω . . . τὰ ἱερεῖα . . . ποτὶ τὸν βωμόν. Lesbos 215, 50 ψάφισμα ἀνένεγκαι πρὸς Ἐρυθραίοις.

c) schicken u. ä. Trözen IG. IV 823, 50 ποὶ τὸς λατόμους πεμφθέντι. Delphi 2502, 90 ἐπιστειλάντων τῶν ναοποιῶν πάντων ποτὶ τὰν πόλιν. Larisa 234, 3 ἐπιστολὰν ἀ]π]υστέλλαντος πὸτ τὸς ταγός. Lesbos 214, 47 ἀ]γγέλοις τοῖς πρὸς τὸν βασίληα πέ[μφθεντας 'die zum K. gesandten Boten'. Rhod. 3749, 86 ταῖς πόλεσι διαπρεσβευσαμέναις ποθ' αὑτάς 'den St., die sich unter einander Gesandten geschickt hatten'. Daher auch Epid. IG. IV 1484, 297 κάρυκι ποὶ Θεόδοτον; auch Trözen 750, 4. Auch bei schriftlicher Sendung: Lakon. 4544, 24 γραψάντω δε καὶ τοῦ ψαφίσματος ἀντίγραφον ποτὶ τοὺς ἐφόρους; ähnlich Rhod. 3758, 74.

d) melden u. ä., besonders im amtlichen Verkehre: Delphi 2501, 26 κα[τ]αγ[γε]λλόντων ποὶ τὸς ἰαρομνάμονας. Gortyn 5011, 9 πεῦθεν δέ πορτὶ τὰν νεότα 'an den Rat der Jungen melden'. Chios 5662, 7 ὁ ἰ]δὼν κατειπάτω πρ[ὸς] τοὺς βασιλέας 'soll es an die Könige melden'; ähnlich Chios 5654, 4; Paros 5434, 5, 9; Kreta 5058, 21. — Tanagra IG. VII 522, 8 (Proxeniedekret): ἔλεξε προβεβωλευμένον εἶμεν αὐτῦ πὸτ τὸν δᾶμον πρόξενον εἶμεν . . . Ἀπολλώνιον 'er trete mit dem προβούλευμα vor das V., daß . . .'; ebenso sonst, z. B. 1728, 1730, 2223, 2848 usw. in Böotien; auch in Megara 3016, 1; 3094, 4. — Orchomenos IG. VII 3172, 140 τὸ ἄλωμα ἀπολογίττασθη ποτὶ κατόπ|τ|α|ς 'über die Ausgabe vor den Aufsichtsbeamten Rechenschaft abzulegen'; so auch Thespiä BCH. 21 S. 553 ff. Z. 10; Tanagra RevÉtGr. XII S. 72 Z. 23; Delphi 2502, 17, 127. — Lesbos 304 A 14 ἔπραξε δὲ καὶ πρὸς Κλε[ῖτ]ον περὶ τᾶς εἰς Κύπρον στρατείας 'verhandelte mit Kl.' — Ferner Kos 3705, 32 ἀπογραφέσθων . . . τὸ ὄνομα πατριστὶ

ποτὶ τὸς ναποίας 'sollen sich zur Eintragung ihres Namens an die N. wenden, bei den N. ihren N. eintragen lassen'; so auch Dyme 1614, 26; Kyparissia Ditt. Syll.² 936, 4; Delphi 2642, 29; Milet 5496, 11. — Endlich stelle ich hierher auch Lokris 1478, 32 τὰν δίκαν πρόδιqον hαρέσται ποτοὺς δικαστῆρας 'sollen für ihre Prozesse Vorzugsrechte haben bei den Richtern', eigentlich 'gegenüber den R.'; ähnlich Delphi 2585, 5 ἔδωκαν . . . προεδ(ρ)ίαν, προδικίαν ποτὶ Δελφούς; so auch 2637, 4; 2657, 2; BCH. 23 S. 358 oben; S. 374 Z. 10; S. 546 Z. 5; vgl. dazu att. ἀγωνίζεσθαι πρὸς τοὺς δικαστάς.

e) feindlich oder freundlich gesinnt sein, handeln usw. gegen jd.: Lokris 1479, 14 αἴ κ' ὁ Fαστὸς ποὶ τὸν Fαστὸν δικάζηται 'wenn Bürger mit B. prozessiert'. Gortyn 4985, 13 ὅτι δέ [κα] ἀνφιπαίσωντι τὸ κοινὸν οἱ Ῥιττήνιοι πορτὶ τὸνς Γορτυνίον[ς 'worum sich die Gemeinde der Rh. mit den G. streitet'; ähnlich 5149 (von Delos) 11 περὶ τῶν ἀμφιλλεγομένων αὐτοῖς πόλι πορτὶ πόλιν 'worüber sie mit einander streiten, Stadt mit St.'; ebenso Delos BCH. 29, 204 Nr. 67 (kret.) Z. 6, 8. Delphi 1694, 9 εἰ δέ τι κα . . . Θρᾶισσα ἢ Β[ό]ηθος ποτὶ αὐσαυτοὺς ἀντιλέγοιν 'wenn Thr. und B. miteinander zanken'; auch 1971, 12; 2072, 24. Lesbos 281 A 6 πόλεμον ἐξε[νι]κάμενος πρὸς Ἀλέξανδρον 'den Kr. gegen A. eröffnend'; ähnlich rhod. 3749, 36; Theben IG. VII 2418, 3 usw. — Elis IOl. 52, 11 κρ[ί]σιν (Entscheidung) τὰγ γεγενημέναν τᾶι πόλει αὐτῶν ποτὶ τὰμ πόλ[ιν] τῶν Λακεδαιμονίων. Rhod. 3758, 107 ὁρίξασθαι γὰρ ποτ' αὐτούς 'denn sie hätten sich gegen sie abgegrenzt'; Z. 108 ähnlich; Kopä IG. VII 2792 Ὅρια Κ[ω]πήων ποτ' Ἀκρηφιεῖα[ς 'Grenze der K. gegen die Akr.' — Lakon. IOl. 300, 2 διαλύσαντα (τοὺς φυγόντας) ποτὶ τοὺς πολίτας 'versöhnend mit . . .'; Messenien 4645, 5. — Olynth 5285 A 1 Συνθῆκαι πρὸς Ἀμύνταν 'Vertrag mit A.' Delphi 2181, 10 τὸ σύμβολον (Vertrag) τὸ ποτὶ Ἀμφικτεῖς. Akarn. IG. IX 483 (1. Jahrh.) 1 συμμαχία ποτὶ Ῥωμαίους. Olynth 5285 B 10 πρὸς Ἀμφιπολίτας . . . μὴ π[οιεῖσθ]αι φιλίην. Lesbos 214, 35 τὰ] ὁμολογήμενα πρὸς ἀλλάλοις 'die gegenseitigen Abmachungen'; Z. 30 ὁμο]νόεντες πρὸς ἀλλάλοις. Kreta 5101, 17 τῶν ποτ' ἀλλάλος συναλλαγμάτων 'des gegenseitigen Verkehres'. — Hierher gehören die vielen Formeln mit εὔνοια, εὐσέβεια ποτί τινα usw., wie z. B. Elis 1172, 14 τὰν ἔχει εὔνοιαν ποτὶ τὰν πόλιν; Kreta 4946, 4 εὐνόως διακείμενος ποθ' ὅλαν μὲν τὰν Κρήταν . . . Magnesia Nr. 34 (phok.) 15 τάν τε πὸτ τὸ θεῖον εὐσέβειαν; Nr. 41 (Sikyon) 5 τὰν οἰκειότατα τὰν . . . ποτὶ τὰν πόλιν. Nr. 15a (Knidos)

13 τ]οῖς ὑπάρχουσι (neutr.) ταῖς πόλεσι ποθ' αὑτὰς οἴκ[οθεν φιλα]νθρώποις 'den zwischen den St. von Haus aus bestehenden freundlichen Beziehungen'. Epid. IG. IV 944, 9 f. ἴσως καὶ δικαίως ἀνεστραμμένου ποτὶ πάντας 'der sich gegen alle gerecht und unparteiisch gezeigt hat'. Kranon 361 B 15 ἐτ τᾶ προανγρέ[σι τὰν ἔχει καὶ π]ὸτ τὰν πόλιν 'wegen seiner Gesinnung gegen die Stadt', u. ä. oft. — Daher auch Delphi BCH. 23 S. 547 (3. Jahrh.) Z. 2 τά τε ποτὶ τὸν θεὸν καὶ ποὶ τὸ ἱερὸν εὐσεβέων 'fromm in seinem Verhältnisse dem G. und dem H. gegenüber'; auch SGDI. 2613, 3 u. s.; Epid. IG. IV 932, 42. Kalymna 3585, 9 διαλυθέντ(α)ς τοὺς [πολ]ίτας τὰ ποτ' αὐτούς 'die unter einander ausgesöhnten Bürger'; ähnlich IOl. 47 (achäisch) 17; Lesbos 215, 25.

f) zur Angabe des Zweckes: Sparta 4413 (Ende 5. Jahrhs.) 6 [ἔδωκε] . . . πὸτ τὸν πόλεμον (zu Kriegszwecken) τριήρε[σιν] (für Tr.) . . . μνᾶς δύε καὶ τριάκοντα. Delphi BCH. 23 S. 34 (4. Jahrh.) 15 Λακεδαιμό[ν]ιοι πὸτ τὸν ναὸν αἰγιναίου δραχμὰς πεντακοσία[ς] δέκα. Epid. IG. IV 1484, 61 εἵλετο σίδαρον ἐργάσασθαι [π]οὶ τὰς θύρας ἀνφοτέρας 'übernahm die Eisenarbeit für die 6. T.'; ähnliches oft auf dieser Inschr.; ebenso Delphi 2502, 12, 20, 87 usw.; Korkyra 3195 A 3, 4. Sillyon (a. a. O.) Z. 6 πόλι (Akk.) . . . ἀϝάτι (Akk.) ἀ[φ]μέναι καθ' ἱλα[σμὺ] . . . περτ' ἰρῆνι 'die Stadt vom Schaden zu befreien auf dem Wege der Aussöhnung . . . zum Zwecke des Friedens'. Lykosura Ditt. Syll.² 939, 13 πὸ[ς] θύ[η]σιν χρέεσθαι ἐλαίαι 'zum Opfern'. Heraklea I 147 hócca αὐτοῖς ποτ' οἰκίαν ἐς χρείαν 'soviel sie zu einem H. nötig haben'. Tanagra RevÉtGr. XII S. 71 I 15 χρήσιμος πὸτ τὰν κατασκευάν: ferner Kos 3634 B 30.

g) 'gegenüber', d. h. 'mit Hinblick auf, im Vergleich mit, gemäß, bezüglich': Gortyn V 44 κρῖναι πορτὶ τὰ μωλιόμενα 'entscheiden auf Grund der (mit Hinblick auf die) Behauptungen der Streitenden'; so auch VI 54, XI 30; IX 30, 50. — Elis 1154, 2 ὅτι [αὐτ]ῶ γα εἴη ποτ' ἀλάθεια[ν 'soweit es sein rechtmäßiger Besitz ist', eigentlich 'in Hinblick auf die Wahrheit'. — Das. 1153, 6 f. Fέρ(ρ)ην αὐτὸν ποτὸν Δία 'der Schuldige soll Verbannter sein in seinem Verhältnis zum Zeus'; so nach Ahrens zweifelnd Dittenberger, Anm. in IOl. 11 z. St.; Danielsson, Eranos III 137 bevorzugt die mir weniger wahrscheinlich dünkende Deutung 'er soll zum Z. hin ins Elend gehen', d. h. 'er soll verbannt sein und seine Habe an den Tempelschatz kommen'. Th. Reinach endlich (RevÉtGr. XVI (1903) S. 189) versteht Fέρ(ρ)ην als *aller*

en justice comme demandeur: aber diese Bedeutung des Verbums ist sonst nicht nachzuweisen. — Das. 1156, 3 ὅτι δοκέοι κα(λ)λιτέρως ἔχην ποτὸν θεόν 'was schöner zu sein scheint gegenüber dem G.'. Amphissa Eph. arch. 1904, 113 ff. A Z. 10 ποτὶ δὲ τοὺς λοιποὺς πάντας ἔστω Cωτηρὶς ἐλευθέρα καὶ ἀνέπαφο[c 'den anderen gegenüber soll S. frei und unberührbar sein'. — Heraklea I 119 θαcάμενοι τὰν γᾶν πὸτ τὰν τῶν ἐπιχωρίων 'das L. gegenüber dem der Nachbarn betrachtend, mit jenem vergleichend'. Kalymna 3591, 17 λεγέcθω δὲ τᾶc δίκας ὁ μὲν πρᾶτος λόγος . . . ποτὶ χόας δεκαοκτώ, ὁ δὲ δεύτερος ποτὶ χόας δέκα 'die erste Rede soll gegenüber 18 Maß (Wasser) gehalten werden' usw., d. h. 'soll so lange dauern, als 18 χ. der Wasseruhr zum Auslaufen brauchen'. Thera 4706, 75 ἔcτω ἁ καρπεία τῶν . . . χωρίων . . . ποτὶ τὰc διακοcίας δραχμάc 'der Genuß der (als Pfand für eine fällige Summe von 200 Dr. gesetzten) Ländereien soll sein entsprechend den 200 Dr.', d. h. man soll Zinsen 'in der Höhe von 200 Dr.' aus dem Lande ziehen. — Hieran schließe ich Andania 4689, 78 ὑπόδικος ἔcτω ποτὶ διπλοῦν '(der Säumige) soll einem Prozeß in der Höhe der doppelten Summe verfallen sein', d. h. 'es soll gegen ihn ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden, das ihm, wenn er verliert, eine Strafe in der doppelten Höhe der in betracht kommenden Summe einbringt'. So auch SGDI. 4566, 52 (Gytheion, um 100); 5148, 7 (kretisch, 2. Jahrh.); etwas anders Phokis 1555 B 16 ἀγώγιμος ἔστω ποτὶ τὸ γεγραμμένον ἐπιτίμιον: hier ist ποτὶ vielleicht enger mit dem in ἀγώγιμος liegenden Verbalbegriff zu verbinden, also wörtlich: 'soll zur Zahlung der festgesetzten Summe führbar sein'. Nicht klar geworden ist mir auf der Rechnungsurkunde von Nesos IG. XII 2, 646 A 36 ff. der Satz: Ζή]νων Φρακιcθένειος πρὸc τὰν ἐγγύαν τὰν Ἰροίτα τῶ ἀργυρίω τῶ Ἀcκλαπιάκω καὶ τὰν καταδίκαν καὶ τὰν ἐπιcτόλαν Ἀλεξάνδρω πρὸc cτάτηρας πέντε; nach dem Zusammenhange handelt es sich um Strafgelder; ähnlich B 13, C 53 usw. — Schließlich nenne ich hier die Verwendung von ποτί in Verbindung mit neutralem Artikel in der aus 'in Hinblick auf' fließenden Bedeutung 'bezüglich': Thera 4706, 183 τὰ λοιπὰ τὰ ποτὶ τὰν θυcί[αν π]άντα 'all das Übrige auf das O. bezügliche'. Delphi 1689, 10 τὰ ποτὶ γᾶν πάντα τὰ νομιζόμενα 'das hinsichtlich des Begräbnisses Übliche'; auch 2100, 15; 2150, 9; BCH. 22 S. 94 Nr. 89, 3 usw. Rhod. 3749, 63 τὰ ποτ' ἀcφάλειαν καὶ cωτηρίαν τᾶc πόλιος; auch 3750, 83. Andania 4689, 182 εἰ δέ τινα ἄγραφά

ἐστι ἐν τῶι διαγράμματι ποτὶ τὰν τῶν μυστηρίων καὶ τᾶν θυσιᾶν συντέλειαν ‘etwas von dem auf . . . Bezüglichen’.

h) Die Bedeutungsverwandtschaft zwischen ποτί c. acc. und dem bloßen Dativ in vielen Konstruktionen bringt es mit sich, daß zuweilen die präpositionale Verbindung gewählt ist, wo uns der Dat. angemessener erscheint. Ich nenne besonders: Teos 5632 B 25 f. (wenn einer) [τὶ κ]ακὸν βουλεύοι περὶ Τ[ηί]ων . . . ἢ π[ρὸς] Ἕλληνας ἢ πρὸς βαρβάρους. Delphi 2049 (um 200) 15 εἰ δέ τί κα ἐπικαλέωντι Λέαινα ἢ Ἀριστόμαχος Σατύρωι ἢ Σάτυρος ποτὶ Λέαιναν ἢ Ἀντίμαχον. Korkyra 3206 (2. Jahrh.) 120 ὅσα μὲν ποτὶ τὸ κοινὸν συν[ε]ίκει ‘soviel der Staatskasse zukommt’. Halaesa 5200 (1. Jahrh.) I 43 ἃ σκανὰ κοινὰ ποτὶ τὸν μισθωσάμενον τὸν ι′ κλᾶρον ‘die Sk., welche der Pächter des Teiles θ′ mit dem des Teiles ι′ gemeinsam hat’. Andania 4689 (gegen 90) 8 πεποίημαι δὲ καὶ ποτὶ τὸν ἄνδρα τὰν συμβίωσιν ὁσίως καὶ δικαίως; Z. 100 χρῶνται σταθμοῖς καὶ μέτροις συμφώνοις ποτὶ τὰ δαμόσια ‘die mit den öffentlichen Maßen übereinstimmen’.

Mit dem Dativ-Lokativ: ‘bei’.

1. Rein örtlich: Halikarnassos 5727 A 15 τὸ κηπίον τὸ πρὸς τῆι οἰκίηι; auch Z. 13, 14. Trözen IG. IV 823, 42 ποὶ τᾶι δύται ‘bei der Ädikula’; auch Z. 56; das. 757 B 6, 14. Kalauria das. 841, 24. Gytheion 4567, 4 τὸ ἱερὸν τὸ τοῦ Ἀπόλλω[ν]ος τοῦ ποτὶ τᾶι ἀγορᾶι ‘am Markte’. Andania 4689, 85, 86. Delphi BCH. 23 S. 566 f. Z. 18, 20 τοῦ τειχίου τοῦ πὸτ τῶι Δαματρίωι; ähnlich BCH. 26 S. 65 III 12. Das. SGDI. 2072, 26 ὤμοσαν ποτὶ τῶι βωμῶι . . . ἔναντι τῶν ἱερέων. Akarn. IG. IX 485, 5 δρῦν τὸν ποτὶ τᾶι ὁδῶι ‘am Wege’. Kos 3634 B 7 τὰ οἰκήματα τὰ ποτ[ὶ τ]ῶι τεμένει usw. Bei geographischen Namen wird mit ποτί c. d. die Lage eines Ortes zur Unterscheidung von anderen gleichen Namens angegeben: Delphi 2677, 15 Δικαίαρχον . . . Λαοδικέα τῶν ποτὶ θαλάσσαι ‘D. aus L. am Meere’. Tanagra IG. VII 518, 5 Ἀντιοχεῖας τῶν πὸδ Δάφνη ‘aus Ant. bei D.’. Magnesia Nr. 40 (aus Argos) 11 Μαγνήτων τῶν πρὸς τῶι Μαιάνδρωι; auch SGDI. 5180, 1; 287, 2.

2. Aus der Bedeutung ‘bei, neben’ erwächst die Geltung von ποτί c. d. = ‘außer’: Keos 5398, 27 πρ[ὸ]ς δὲ ταύτ[α]ις μὴ [πλέον πέ]ντε γυναικῶν ‘außer diesen nicht mehr als 5 W.’ Heraklea I 128 ἐπελάσθω τὰ ἐπιζάμια τὰ γεγραμμένα πὸτ τῶι ἄλλωι μισθώματι ‘sollen außer der Pachtsumme die festgesetzten Strafen einziehen’. Auch Epidauros IG. IV 951, 55, 67; Rhodos 4155, 16.

Tegea 1222, 54 ὑπάρχεν τὰγ κοινὰν σύγγραφον ταν[ν]ὶ κυρίαν πὸς τᾶι ἐπὲς τοῖ ἔργοι γεγραμμέν[αι συ]γγράφ[οι 'es soll dieser allgemeine Vertrag neben dem für das einzelne Unternehmen abgefaßten gültig sein'. Auch Orchomenos IG. VII 3172, 149 usw.

Mit dem Genetiv.

Ob der Genetiv nach ποτί echter Genetiv ist, oder den Ablativ vertritt, ist in vielen Fällen schwer zu entscheiden. Auch bei den wenigen Beispielen, welche die Dialektinschr. für diese Konstruktion bieten, sind derartige Zweifel möglich.

1. Im Anschluß an Brugmann gr. Gr.[3] S. 450 § 507 nenne ich für ποτί mit echtem Genetiv: Delphi 2561 A 14 ὑπίσχομαι ποὶ τοῦ Διός ich verspreche bei Zeus'; eigentlich 'Zeus gegenüber'; auch B 12 ἀνδ[εξ]άμενοι ποὶ τῶ Ἀπόλλω[ν]ος κτλ. 'bei Ap. versprechend'. Ebenso ist wohl hierher zu stellen: Chios 5662, 9 [ὸ ἰ]δὼν κατειπάτω πρ[ὸς] τοὺς βασιλέας ἀγ[νῶς] πρὸς τοῦ θεοῦ 'wer es sieht, soll es an die B. melden gemäß seiner religiösen Verpflichtung gegenüber dem Gotte'; auch Z. 17 πέντε στατῆρας ὀφειλέτω ἀγνῶς πρὸς τοῦ θεοῦ '(der Schuldige) soll 5 St. schulden . . .'; zu vergleichen ist Aesch. Suppl. 396 (Weil) σέβας τὸ πρὸς θεῶν 'Scheu vor den Göttern', ferner Xen. Anab. V 7, 12 und die in der Anm. z. St. in Dindorfs Ausgabe angeführten Parallelen.

2. Hingegen dürfte ablativischer Genetiv in Elis (Solmsen 40, 4) vorliegen: φευγέτω πὸτ τῶ Διὸρ τὠλυμπίω αἵματορ 'so soll er verbannt flüchten vom olympischen Zeus wegen Blutschuld'. Ferner stelle ich hierher Phokis IG. IX 87 A, wo die Himmelsrichtungen 'östlich — westlich' mit ποτ' ἀῶ (z. B. Z. 27; nur einmal, Z. 23 ποτ' ἀοῦς) — ποθ' ἑσπέρας (z. B. Z. 35) bezeichnet sind. Dazu vgl. Herod. 2, 121 πρὸς βορέω . . . πρὸς νότον und die von Stein in der Anm. z. St. genannten Belege. Daß in all diesen Fällen alter Abl. vorliegt, somit bei Angabe der entgegengesetzten Himmelsrichtungen der Sprechende in derselben Stellung verharrt, der einen Gegend zu-, der anderen abgewandt (Akk.: Abl.), ist mir wahrscheinlicher, als daß man es mit Gen. zu tun hat, somit der Sprechende, jeder der beiden Himmelsrichtungen zugewandt, das einemal den Akk. des Zieles, das anderemal den Gen. der Berührung gewählt hätte. Bei dieser zweiten Art der Anschauung steht vielmehr beidemal der Akk. nach der Präposition, z. B. bei Herod. 2, 149 πρὸς βορέην τε καὶ νότον.

πρό.

πρό wird meist mit dem (ablativischen) Genitiv ('vorn von irgendwoher gesehen') verbunden; daneben finden sich aber auch Spuren lokativischer Konstruktion.

Mit dem Genitiv-Ablativ.

1. Örtlich. Thera 4772, 4 πρὸ τοῦ καμηΐου 'vor dem Male'. Epid. IG. IV 951, 109 πρὸ τοῦ ἀβάτου κείμενον. Kos 3636, 30 cπένδει κύλικα οἴνου κεκραμένου [π]ρὸ τοῦ [βοό]c 'vor dem (zu opfernden) Stiere'. Ferner Epid. IG. IV 952, 13; Kalauria das. 841, 23; Delphi BCH. 26, S. 42 Z. 32; Magnesia Nr. 44 (korkyr.) 42; Rhodos SGDI. 3755, 11; 3757, 8; Lesbos 238, 15; Kalchadon 3052 A 17; Iasos 5516, 12. Bemerkenswert ist Delphi 2011, 6 ταῦτα δὲ ἐγένετο πρὸ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ βωμοῦ; der gleiche Vorgang geschah in 2010, wo es aber Z. 3 heißt ταῦτα δὲ ἐγένετο ἀνὰ μέcον τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ βωμοῦ. Ferner sei hervorgehoben Oropos 5339, 45f. καθεύδειν . . . τοὺc μὲν ἄνδραc ἐν τοῖ πρὸ ἠῶc τοῦ βωμοῦ, τὰc δὲ γυναῖκαc ἐν τοῖ πρὸ h(ε)cπέ|ρηc 'es sollen schlafen . . . die Männer an der Ostseite des Altars, die Frauen an der Westseite'; eigentlich 'vor dem O.. W. gelegen'.

2. Wie lat. *pro* kann auch griech. πρό die Bedeutung der Stellvertretung annehmen; doch sind die Beispiele gering an Zahl: Gortyn I 43 ἀποδεικcάτω . . . ἢ αὐτὸc ἢ ἄλοc πρὸ τούτω 'den Nachweis soll führen . . . er selbst oder ein anderer an seiner Statt.' Auch XI 16; SGDI. 4985, 14; 4992 III 5. Daran schließe ich die Verwendung von πρό c. g. im Sinne von 'im Interesse, für', wie sie in Heraklea 4630 vorliegt: hιcτίαι πρὸ αὐταυτᾶc καὶ Ἀφροδιτίαc Δορκὰc ἀνέθηκε.

3. Zeitlich. Gortyn I 2 πρὸ δίκας μὴ ἄγεν 'ihn vor dem Prozeß nicht wegführen'; auch XI 24. Das. IV 4 πρὸ τῶ ἐνιαυτῶ 'vor der Jahreswende, vor Ablauf der Jahresfrist'; ferner XII 18, SGDI. 4998 IV 15; 5149, 4 πρὸ τῶ 'vordem'. Lesbos 277, 10 πρὸ τᾶc τῶ ἀγάλματος περιφορᾶc 'vor der Prozession'. Rhod. 3749, 48; 3756, 21; 4320, 12; Argos IG. IV 596, 4; 606, 6; Kalchadon 3052, 19; Korkyra 3206, 93. Mit neutralem Artikel und Infinitiv: Delphi 1747, 12 πρὸ τοῦ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Τιμάγγελον γυναῖκα λαβεῖν 'ehe sein S. T. heiratet'; ähnlich 1799, 7; 2084, 7; Andania 4689, 67 πρὸ τοῦ ἄρχεcθαι τῶν μυcτηρίων 'bevor man mit den Myst. beginnt'; auch Z. 116; usw.

Von πρό kann auch die Angabe der Zeitfrist abhängen,

die zwischen zwei Handlungen liegt. Die Beispiele aus den Inschr. sind nicht älter als 200 v. Chr.: Hierapytna 5040 (2. Jahrh.) 42 προπαραγγελλόντων ἀλλάλοις πρὸ ἁμερᾶν δέκα ἢ κα μέλλωντι ἀναγινώσκειν 'sollen es einander 10 T. vor der beabsichtigten Vorlesung verkünden'. Thera 4706 (um 200) 161 λαμψοῦνται ... δραχμὰς πεντήκοντα πρὸ τοῦ τὰν σύνοδον ἦμεν πρὸ ἁμερᾶν δέκα 'werden 50 Dr. bekommen 10 T. vor der Versammlung'. Andania 4689 (gegen 90) 70 πρὸ ἁμερᾶν δέκα τῶν μυστηρίων '10 T. vor den M.' Meister (in der Anm. zur letzten Stelle) sieht in dieser Ausdrucksweise 'einen in das Spätgriechische eingedrungenen Latinismus', wie auch in πρὸ μιᾶς ἡμέρας νοννῶν Ἰανουαρίων (Plut. de fort. Rom. 319 B) u. ä. Das ist mir unwahrscheinlich, weil die in Betracht kommenden Inschr. sonst frei sind von lateinischem Einflusse und zudem, wenn alle jene Redensarten dem Echtgriechischen zuwiderlaufende Nachahmungen wären, nicht einleuchtete, warum man sich dann nicht auch im Zahlworte (im Lat. steht die Ordinal-, im Griech. die Kardinalzahl) nach dem lat. Vorbilde gerichtet hätte. Ich glaube vielmehr, daß die — uns freilich ungewohnte — Konstruktion bei πρό ebenso auf griech. Boden gewachsen ist, wie die Verbindung von ἀπό 'seit', μετά 'nach' mit Angaben der Zeitstrecken. Der in dem Beispiele aus Andania von der präpositionalen Wendung abhängende Gen. (τῶν μυστηρίων) ist ablativischer Natur, wie der auf Z. 6 derselben Inschr.: τᾶι πρότερον ἁμέραι τῶν μυστηρίων: nach dem Komparativ πρότερον fällt hier der Abl.-Gen. gar nicht auf. Ferner verweise ich auf die Beispiele bei Kühner, gr. Gr. II § 414, 4 S. 287 f., unter denen hervorgehoben sei Herod. 6, 46 δευτέρωι δὲ ἔτει τούτων 'im 2. J. nach dem'; Xen. Hellen. I 1, 2 μετ' ὀλίγον δὲ τούτων 'kurz darauf'. Ebenso wie die Wendungen aus den zitierten Inschr. sind die griech. Übersetzungen römischer Kalenderdaten nicht sklavische Nachahmungen des Lateinischen, sondern mit gutgriech. Mitteln ausgeführte Nachbildungen.

Mit dem Lokativ verbunden ist πρό in dem böot. Adverb προτηνί 'vordem' (belegt in Theben IG. VII 2406, 6; Thespiä 1739, 14; BCH. 21 S. 553 ff. Z. 2), das in πρό + τῆ (= att. τῆι) + νι (Partikel) zu zerlegen ist (vgl. Meister, Die Inschr. v. Sillyon a. a. O. S. 9). Diese Bildung ist bei der Erklärung der homerischen Ausdrücke Ἰλίοθι πρό, ἠῶθι πρό, οὐρανόθι πρό zu berücksichtigen.

Anhang:

Andere Präpositionen mit der Bedeutung 'vor'.

a) ὑππρό tritt einmal in Larisa auf: 345, 43 τὸ ψάφισμα τό τε ὑππρὸ [τ]ᾶς γενόμενον καὶ τὸ τᾶμον ὀγγράψαντες 'das kürzlich beschlossene und das heutige Ps.' ὑπ(ό)- hat die ihm auch sonst anhaftende Bedeutung der unmittelbaren Nähe; τᾶς scheint der demonstrativ verwendete feminine Artikel zu sein, der auch in προτηνί vorliegt; es schwebt wohl ein Begriff wie ἡμέρα vor.

b) πρόσθε(ν): Milet 5495, 25 Ἑκάτην τὴν πρόσθεν πυλέων 'H. vor dem Tore'; ebenso Z. 28. Ägä Solmsen 8, 13 πρόσθε τᾶς ὑμολογίας 'vor der Vereinbarung'. Delos BCH. 29, 211 (äol.) Z. 37 πέ]ντε ἀμέραις πρόσθε τᾶς ἐκλης[ίας (vgl. A. Wilhelm BCH. 29 S. 577). Wahrscheinlich ist eine Präposition πρόσθε auch auf der megarischen IOl. 22 d e f 5 (SGDI. 3045) anzuerkennen: οἱ δὲ πρόσθε ἔφευγον τῶν γρα(μ)μάτων [τ]ῶν καὶ[. . .

c) ἔμπροσθε: Trözen IG. IV 823, 45 (4. Jahrh.) ἔμπροσθε τοῦ ναοῦ.

d) πρίν: Kalymna 3591 A 16 πρὶν οὗ λέγεσθαι τὰν δίκαν 'vor Verhandlung des Prozesses'; vgl. ἕως c. gen.

cύν.

cύν mit dem instrumentalen Dativ wird in den Dialekten ebenso verwendet, wie in der Literatursprache. Entsprechend seiner soziativen Bedeutung 'zusammen mit' steht es also zur Angabe der Begleitung (besonders beim Eponymos von Kollegien), der Mitwirkung, des Beistandes, der begleitenden Nebenumstände, ferner, wenn ein Nebenbegriff in den Hauptbegriff mit eingeschlossen werden soll ('inbegriffen'). Auch darin gehen die Mundarten mit der Literatursprache zusammen, daß sie immer mehr μετά gegenüber cύν bevorzugen. War darauf schon früher aufmerksam gemacht worden, so soll auch im folgenden, um diesen Vorgang schärfer zu beleuchten, immer auf etwa in derselben oder verwandten Inschriften vorkommendes μετά c. g. hingewiesen werden.

1. Begleitung (nur mit persönlichem Dativ): Ägypt. Söldnerinschr. 5261 A 2 τοὶ cὺν Ψαμματίχωι . . . ἔπλεον; auch 5611 Πά(μ)βις ὁ Ϙολοφώνιος cὺν Ψαμματ[ίχωι]. — Megarisch IOl. 22 a 6 (= SGDI. 3045) 11 ἐπ]ανίτω cὺν τὼι Μhεγα]ρεῖ; ähnlich d e f 8. — Lokris 1479, 17 τοῖc cὺν Ἀντιφάται Fοικηταῖc; aber Z. 11 μετά c. g. pl. 'zusammen mit'; Z. 44 μ. c. g. pl. 'inbegriffen'. — Phokis 1536 a (gute Zeit) Εὔcτρατος . . . cὺμ (π)εριπόλοι[c] Πανὶ Νύμφαις.

— Elis 1156, 4 cὺν βωλᾶι . . . καὶ δάμωι . . . δινάκοι 'zusammen mit dem Rate und dem Volke soll (der Beamte) die Änderung (der Gesetze) vornehmen'. Gegenteil 1157, 8 ἄνευc βωλάν. — Epid. IG. IV 917 (4. Jahrh.) 10 τὰ ἱαρ[ώ]ματα . . . πέμπεc[θα]ι cὺν τᾶι τ[ῶν] Ἐπιδαυρίων [πομ]πᾶι. — Gortyn 4992 IV B 5 αἴ κα λῆι cὺν μαίτυρc[ι, aber 4985, 5 πεδά c. g. s. 'zusammen mit'. — Bei Kollegien: Gortyn V 6 ὅκ' ὁ Αἰθ[α]λεὺc (c)ταρτὸc ἐκόcμιον οἱ cὺν Κύ[λ]λωι; ebenso Eid von Dreros Z. 4; Gortyn 5010, 1 usw.; Lato BCH. 27 S. 220 A 2 f.; IG. XII 3, 254 (aus Anaphe) 10; Delos BCH. 29 S. 204 f. Nr. 67 (Vertrag zw. Lato u. Olus) Z. 2 ff. Aber Gortyn 5015 (2. Jahrh.) 27 οἱ πεδ' Εὐρυθθενία κόρμοι neben Z. 3 κορμιόν[των . . . τῶν] cὺν Ἀρχεμάχωι. — Rhodos 3751 (2. Jahrh.) 2 πρυτανίων τῶν cὺν Ἀcτυμήδει; auch 3754, 1; 4119, 3. Ferner 3842, 4 ὑπὸ Cωτηριαcτᾶν Διοcξενιαcτᾶν [Παν]αθαναϊcτᾶν Λινδιαcτᾶν τῶν [c]ὺν Γαΐ(ω)ι κοινοῦ 'von der Gesellschaft der . . .'; so auch 4234 (2. Jahrh. n. Chr.) 4; 4239, 4. Daneben z. B. 3750 (gegen 200 v. C.) 15 μετά c. g. s. für Nebenumstand. — Kos 3624 B 29 (um 200) προcτάται τοὶ cὺν Χ[α]ρίνω[ι]. Ferner 3678, 3679, 3680 (späte Schr.). Daneben z. B. 3705, 109 μετά c. g. s. 'zusammen mit'. — Nisyros IG. XII 3, 89 (3. Jahrh.) 2 προcτα[τ]ᾶν τῶν cὺν Θαλιάρχωι. — Thera 4706 B 1 ἐφόρων τῶν cὺν Φ. gegen B 3 μετά c. g. s. 'zusammen mit'.

2. Beistand (mit persönlichem Dativ): Mylasa 5753 C 6 Μαυccώλου μὲν cωθέντοc cὺν τῶι Διί 'mit Hilfe des Z.', aber Z. 11 f. cυναδικεῖν μετὰ Μανίτα. — Sillyon (a. a. O.) Z. 1 Cὺ ΔιFί[α] καὶ Ηιαροῖcι Μάνη[c cu]νhῆλε . . . ἴα[μ]α 'mit Hilfe der D. und der H. erfaßte M. ein Heilmittel'.

3. Begleitende Nebenumstände: Kypros 60, 28 τὰ(ν) δάλτον . . . κατέθιjαν . . . cὺν ὅρκοιc 'die Urkunde legten sie unter Schwüren nieder'. 120, 4 ὀνέθηκε cὺ(ν) τύχα. Dagegen im verwandten Arkadischen, Urt. v. Mant. Z. 16 πεδά c. d. pl. 'inbegriffen'. — Delphi 2561 A 21 ἔδοξε Λαβυάδαιc . . . ἐν τᾶι ἀλίαι, cὺμ ψάφοιc hεκατὸν ὀγδοήκοντα δυοῖν 'beschlossen mit 182 Steinen'; dieselbe Wendung 2611 (um 170) 3 ἔδοξε . . . cὺμ ψάφοιc ταῖc ἐννόμοιc; auch 2613 (240/200) 2; 2627 (150/140) 1; singularisch 2615 (270/260) 3 cὺμ ψάφωι τᾶι ἐννόμωι; 2621 (206/205) 3; 2624 (240/200) 4 usw. Sonst kommt cύν im Delphischen nicht vor; bei Beamtenkollegien heißt es περί c. acc. (2502, 158) oder μετά c. g. (BCH. XXII S. 304 Z. 23, M. 4. Jahrhs.).

4. Nebenbegriff dem Hauptbegriff untergeordnet: Iasos 5517

(4. od. 3. Jahr.) 2 σκέλος ἓν . . . σὺν τ[ῆι] ὀσφύι ‘einen Schenkelknochen mitsamt der Hüfte’; ähnlich Mylasa 5755 (Wende 2. Jahrhs.) 12 (τὴν γῆν) σὺν τοῖς ἐνοῦσι, δένδρεσιν ἐλαΐνοις πᾶσιν; auch Z. 2 (hingegen Z. 5, 9 μετά c. g. ‘unter Mitwirkung von’); ferner Olbia 5549 (Kaiserzeit) 12. — Orchomenos IG. VII 3171 (gegen 200) 38 f. βούεσσι σὺν ἵππυς διακατίης Fίκατι, προβάτυς σὺν ἤγυς χειλίης ‘für die Rinder, mit Einschluß von 220 Stuten, und die Schafe, mit E. v. 1000 Ziegen’. Ähnlich Thespiä 1737 (Ende 3. Jahrh.) 15. Daneben zur selben Zeit πεδά c. g. pl. ‘im Verein mit’ (3171, 5), μετά c. g. s. für begleitenden Nebenumstand (Magnesia Nr. 25, 10). — Epid. IG. IV 1492 (4. Jahrh.) 20 τὸ λοιπὸν σὺν τῶι ἐπιδεκάτ[ω]ι ‘(wir bezahlten) den Rest mit Einrechnung des Zuschlags von 10%’. Ähnlich Trözen 823 (4. Jahrh.) A 9; Epid. 1508 (3. Jahrh.) A 10. — Kalymna 3591 B 25 τὰ ὑπόλοιπα τῶν χρημάτων τούτων ἃ γίνεται σὺν τ[ό]κωι ‘den Restbetrag dieser Gelder, der sich, die Zinsen eingerechnet, ergibt’. Ähnlich Kos 3624 (gegen 200) B 42; Kalchadon 3052 (um 200) 28. — Heraklea I 89 f. ἀριθμὸς ὅρων . . . ἑπτὰ σὺν τῶι ἐπὶ τᾶς πλευριάδος κτλ. ‘Zahl der Grenzsteine: 7, mit Einschluß des auf der Seite stehenden’ usw.; hingegen I 124 μετά c. g. pl. ‘inmitten’. — Bruttium 1658, 12 ἀνθείη τᾶι θεᾶι δυωδεκάπλοα σὺν μεδίμνωι λιβάνω‹ι› ‘weihe der G. den zwölffachen Betrag (des Gestohlenen) und dazu einen M. L.’.

Gar nicht belegt ist σύν in den (prosaischen) Inschr. von Lesbos (wo hingegen μετά c. g. s. bei Kollegien steht: 304 (319/317) A 45), Sparta (hingegen 4480, 9 μετὰ ἀνδρὸς . . . συμβίωσιν), Messenien (hingegen 4689, 29 ὁ ἱερεὺς (geht) μετὰ τᾶς ἱερέας), Ätolien, Korkyra (hingegen 3206, 144 μετὰ τοῦ διοικητᾶ ‘im Verein mit’), um der Dialekte mit geringer Inschriftenzahl zu geschweigen.

ὐ.

Das mit ἐπὶ gleichbedeutende ὐ mit der ablautlich verwandten Nebenform εὐ tritt als lebendige Präposition nur im Kyprischen[1]) auf, im übrigen Griechischen nur in den Ableitungen ὕστερος, ὕστατος und als erstes Glied einiger Komposita, z. B. ὑστριξ ‘Stachelschwein’ u. ä. (vgl. Brugmann gr. Gr.[3] S. 451, § 508). Die hier in Betracht kommenden inschriftlichen Belege aus dem Kyprischen sind: SGDI. 74 Διϝαίθεμι τῶι θεῶ τῶ Ἀπόλ-

1) Über vermeintliches ark. ὐ vgl. Brugmann gr. Gr.[3] S. 150 Anm. 2.

λωνι ὀνέθηκε ὐ τύχα = att. ἀνέθηκε ἐπὶ τύχηι. Das. 45 ὐευξάμενος . . . τῶι Περσεύται = att. ἐπευξάμενος. Das. 60, 5 ἀ(ν)τὶ τᾶ ὐχήρων 'statt des Handgeldes' (att. τὰ ἐπίχειρα). Im Anschluß an Baunack, Studien usw. I 16 ff. wird ὐ von vielen Gelehrten mit ai. *ud* 'in die Höhe, heraus' zusammengestellt, während Hoffmann mit Fick germ. *iup*, *up* 'auf' vergleicht, die sich sowohl in der Bedeutung wie in der Gestalt (mit demselben Ablaute) besser mit ὐ, εὐ deckten. Ich schließe mich der Baunackschen Etymologie an, da von einem idg. **ub eub* im Griechischen sonst keine Spuren vorhanden sind, während *ud*, neben dem die Ablautsvariante **eud* gestanden haben kann (s. Brugmann a. a. O. S. 451 Anm. zu § 508), sicher in ὕστερος vorliegt, wahrscheinlich auch in ὕστριξ, ὕσπληξ u. a. Die Bedeutungsentwicklung von ὐ (= *ud*) ist mit der des idg. **upo* im Germanischen zu vergleichen: bei beiden kam man von 'von unten herauf' zu 'nach oben, auf' (Brugmann k. vgl. Gr. § 592 S. 463). So wurde ὐ zunächst in Fällen wie ὕστριξ (eigentlich 'die Haare empor starrend habend'), ὐευξάμενος 'hinaufflehend' gleichwertig mit ἐπί, und diese teilweise Übereinstimmung im Gebrauche führte zur vollständigen syntaktischen Angleichung an ἐπί, so daß man wie ἐπὶ τύχαι auch ὐ τύχα sagen lernte.

Ob im Kyprischen ὐϝαις (Solmsen 3, 10 ὐϝαις ζαν, auch Z. 23, 28) ὐ steckt, oder wie man dies Wort sonst zu erklären hat, ist ein ungelöstes Rätsel.

ὑπέρ.

Am Gebrauche von ὑπέρ in den Dialekten ist zweierlei besonders hervorzuheben: die Verbindung mit dem Dat.-Lok. im Arkadischen, und die mit dem Akk. in der Bedeutung 'für' ('zugunsten' oder 'an Stelle') in Westmittelgriechenland. Außerdem bemerke ich noch, daß ὑπέρ entgegen dem sonst bestehenden Gebrauche, es dem Nomen voranzustellen, im Pamphylischen (Sillyon a. a. O. Z. 2) diesem folgt.

Mit dem Akkusativ (der Erstreckung).

1. 'über etwas': Ialysos 4110 (4./3. Jahrh.) 16 θέμειν δὲ τὰς στάλας μίαμ μὲν ἐπὶ τᾶς ἐσόδου . . . μίαν δὲ ὑπὲρ τὸ ἱστιατόριον 'über das H.', d. h. an einem das H. beherrschenden Orte. Rhod. 3758 (Anf. 2. Jahrh.) 160 f. τὸν πρᾶτον λόφον τὸν πετρώδη τὸν ὑπερκείμενον ὑπὲρ τὰ ἐργάσιμα 'den sich über dem angebauten Lande erhebenden H.'. Ebenso bedeutet ὑπέρ wahrscheinlich

'über etwas' in der lückenhaften Inschr. von Phoinix (rhodisch) 4262 (3. Jahrh.) 1.

2. 'über etwas hinaus': Rhod. 3758, 162 f. τὰ μὲν ὑπὸ τὸν λόφον καὶ τὰμ φάραγγα καὶ τοὺς . . . ὅρους, τὰ δὲ ὑπὲρ τὸν λόφον καὶ τὰν φ. καὶ τοὺς . . . ὅρ. 'das gegen den H. und die Schlucht und die Grenze hin Liegende — das über diese Örtlichkeiten hinaus Liegende'. Halaesa 5200 II 27 ff. (die Grenze geht) ὡς ὁ τέρμων ὁ ὑπὲρ τᾶς σκαφιᾶς (über dem Graben) ἐστι ποτὶ τὰν ἄλον καὶ ὑπὲρ τᾶς ἄλου (jenseits) ὡς ὁ τέρμων ὑπὲρ τὰν σκαφιὰν (über den Gr. hinweg) καὶ ἐς τὰν σκαφιὰν τὰν παρὰ τὰν ἐλαίαν καὶ ὑπὲρ τᾶς ἐλαίας (jenseits) ὡς ὁ τρίβος (Fußsteig) καὶ αἱ σκαφιαὶ ἐς τὰν ἐλαίαν . . . καὶ ἐκ τᾶς ἐλαίας ὡς ὁ τέρμων ὑπὲρ τὰν ἐλαίαν (über den Ö. hinweg) ἐς τὰν σκαφιάν κτλ. Die verschiedene Konstruktion von ὑπέρ (mit Akk. und Gen.) erklärt sich aus dem Wechsel des Standpunktes, von dem aus die Strecke verfolgt wird (auf die andere Seite — auf der anderen Seite). — Auch übertragen: Karpathos 4320 (2./1. Jahrh.) 3 δεδαμοσιευ[κὼ]ς (ἔτη) ὑπὲρ τὰ εἴκοσι 'mehr denn 20 J. öffentlich tätig gewesen'. Gytheion 4568 (86) 39 ἐχαρίσαντο . . . ἀπὸ τοῦ ὀφειλομένου χρήματος ὑπὲρ χιλίας καὶ πεντακοσίας δραχμάς 'schenkten über 1500 Dr. von der Schuld'.

3. Im Dialekte von Phokis (mit Delphi), Lokris, Ätolien, Akarnanien, Korkyra, Argos, Messenien tritt seit dem 3. Jahrhundert nach ὑπέρ in den beiden oft ineinander überfließenden Bedeutungen 'im Interesse — an Stelle jds.' häufig der Akk. statt des der Literatursprache geläufigen Gen. auf:

a) Die meisten Beispiele bietet das Delphische, aus dem ich mir folgendes angemerkt habe:

α) ὑπέρ c. acc. 'für': 3. Jahrh. SGDI. 2615 (270/260) 6 ὑπὲρ τὰν πόλιν ἀποτετεῖκεν 'für die St. bezahlt haben'. 2049 (um 200) 10 τῶι ὑπὲρ τὸν θεὸν ἢ Σάτυρον θέλοντι πράσσειν 'dem für den Gott oder S. einzufordern gewillten.' — 2. Jahrh. 2072 (198) 9; 2126 (193) 16 τῶι θέλοντι ὑπὲρ τὸν Ἀπόλλωνα ἐγδικάζεσθαι 'für A. prozessieren'; 2006 (189) 8; 1867 (176) 8 πράκτιμοι ὄντω τῶι θέλοντι ὑπὲρ τὸν θεόν; 1740 (170) 4 συνευδοκέοντος (einwilligend) . . . ὑπὲρ Ἀγαθοκλῆ τοῦ υἱοῦ Ζωΐλου; 1719, 11 ἄ(λ)λω ὑπὲρ Μνασίξενον 'einen andern an Stelle des Mn.'; diese Inschr. ebenso wie 1723, 8, 15; 1731, 9; 1743, 12; 1748, 6; 1752, 5 usw. zwischen 170 und 157 v. Chr. — 1. Jahrh. Auf den im BCH. 22 S. 92 ff. veröffentlichten Urkunden aus

dem Anfange der Kaiserzeit wird ὑπέρ 'für' auch allgemein mit dem Akk. verbunden; z. B. S. 92 Nr. 87, 21 κελευούσας ὑπὲρ αὐτὰν γράψαι.

β) ὑπέρ c. g. 'für': BCH. 26 S. 64 (Mitte 4. Jahrhs.) II 6 Cίωνι ὑπὲρ Πασίωνος 'dem S. statt des P.' SGDI. 2506 (277) 37 [ἀγαθὸν πράς]σειν ὑπὲρ τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τ[εχνιτῶν: die Inschr. hat gemischten Dialekt. So auch sonst ὑπέρ c. g. 'für' auf gemischtsprachigen Urkunden, z. B. 2520 (230) 11. Ferner 2819 (150/140) 7 ὑπὲρ ὧν καὶ ἀποκεχαρίστηται αὐτῶι 'wofür ihm auch gedankt worden ist'; indes kann man hier ὑπέρ als gleichbedeutend mit περί (also 'weshalb') auffassen, wo dann der Gen. unauffällig ist. 1701 (150/140) 8 ἄλλος ὁ θέλων ὑπὲρ Δορκίδος; vgl. hingegen 1719 (170/156) 11 (S. 154). Endlich auch einmal aus der Kaiserzeit der Gen.: BCH. 22 S. 118 Nr. 104, 16 χὶρ Μνησιθέου τοῦ Ἀντιγένους ὑπὲρ Δάμωνα Ζωΐλου, παρόντος αὐτοῦ καὶ ἐρωτήσαντός με ὑπὲρ αὐτοῦ χέρα χρῆσαι.

Diese Fälle mit dem Gen. gegenüber der großen Mehrheit mit Akkusativkonstruktion trage ich kein Bedenken aus dem Einflusse der Gemeinsprache zu erklären, abgesehen von dem ersten Beispiele aus den der Mitte des 4. Jahrh. angehörenden Baurechnungen in BCH. 26, die verhältnismäßig guten Dialekt zeigen. Hier liegt wohl ein Rest der älteren dem Delph. ursprünglich mit den übrigen Dialekten gemeinsamen Ausdrucksweise vor, die eben seit jener Zeit durch das jüngere ὑπέρ c. acc. verdrängt worden sein dürfte.

b) Außerdelphischen Belege: Phokis 1548 (2. Jahrh.) 4 ἄ]λλος ὑπὲρ τοῦτον 'ein andrer an seiner Statt'. 1545 (2. Jahrh.) 17 προστ[ᾶ]μεν ὑπὲρ (α)ὐτούς 'schützend für sie eintreten'; auch 1523, 15; 1555 E (2. Jahrh. n. Chr.) 26 χρῆσαι τὰν χέρα ὑπὲρ αὐτάν 'für sie schreiben'. — Lokris IG. IX 318 (= SGDI. 1474, 1. Jahrh.) 5, 7 (γράφειν ὑπέρ τινα); auch 1066 (1. Jahrh.) 5. Hingegen BCH. 22 S. 355 Nr. 1 (1. H. 2. Jahrh.) 3 ἀνετί]θη τὰν ὠνὰν ὑπὲρ Ἐργασίωνος 'hinterlegte den Kaufpreis für E.' — Ätolisch 1409 A (SGDI. II S. 672, 2. H. 3. Jahrh.) 10 τὰν ἐπιμέλειαν ὑπὲρ αὐτὸν ποιεῖσθαι 'für ihn sorgen'. — Akarn. IG. IX 485 (3. Jahrh.) 12 c]υνευδοκούντων ὑπὲρ τὰμ |πόλιν 'in Vertretung der St. beistimmend'. — Korkyra 3195 (2. Jahrh.) B 2. — Argos IG. IV 612 (etwa 2. Jahrh.) 3 ὑπὲρ τὰν πόλιν. Sonst hat ὑπέρ 'für' in der Argolis den Gen. nach sich, s. u. — Messen. 4689 (gegen 90) 68 (παρέχειν) ὑπὲρ τοὺς πρωτομύστας

ἄρνας ἑκατόν 'für die Pr.' Hingegen heißt es auf der etwa zwei Jahrhunderte älteren 4642 (1. H. 3. Jahrhs.) 6 προστατευέ[τω] δὲ ὅστις κα χρήζηι ὑπὲρ Πετραίας.

Mit dem Dativ-Lokativ.

Anstatt des Gen. des Bereiches, der nach ὑπέρ 'für' das Übliche ist, verwendet das Arkadische, wie auch sonst, den Lokativ: Tegea Ditt. Syll.² 465 (3. Jahrh.) 3 μαχόμενοι ὑπὲρ τᾶι τᾶς πόλιος ἐλευθερίαι.

Mit dem Genetiv (des Bereiches).

1. 'über (oberhalb von) etwas': Kos 3635, 10 καὶ τὰ ὑπὲρ πυρὸς θυέ[τω 'er bringe das über dem Feuer zubereitete Opfer dar'. — Megar. 3025 (aus Epidauros) 23 ff. ἐπὶ τὸν κορυφὸν τὸν ἐπὶ (bei) τοῦ Σχοινοῦντος. ἀ[π]ὸ τοῦ κορυφοῦ τοῦ ὑπὲρ τοῦ Σχοινοῦντος (vom Hügel, der sich über Sch. erhebt) ἐπὶ τὸν κορυφὸ[ν] τὸν κα[τ]ὰ τὰν Εὐόργαν (in der E.). ἀπὸ τοῦ κορυφοῦ τοῦ ὑπὲρ τᾶς Εὐόργας (der sich über der E. erhebt) usf. in den folgenden Zeilen. Fraglich ist, wie in dieser Inschr. Z. 16 ff. aufzufassen ist: ἀπὸ τοῦ ῥάχιος τοῦ ὑπὲρ τὰν Σκολλείαν (so, als Akk. Sg. von den Herausg. betont) ὑπὸ τὰς Ἀνείας ἐπὶ τὸν κορυφὸν τὸν ὑπὲρ τᾶς ὁδοῦ τᾶς ἁμαξιτοῦ . . . ἀπὸ τοῦ κορυφοῦ τοῦ ὑπὲρ τᾶς [ὁ]δοῦ τᾶς ἁμαξιτοῦ κτλ. Hier kann man ὑπέρ τᾶς ὁδοῦ mit 'über dem Wege', d. h. 'den Weg beherrschend' (also ὑπέρ wie an den früher genannten Stellen) oder mit 'jenseits des W.' übersetzen. Wie aber ὑπὲρ τὰν Σκολλείαν? Sollte nicht auch hier ein Gen. vorliegen, so daß zu lesen wäre ἀπὸ τοῦ ῥάχιος τοῦ ὑπὲρ τᾶν Σκολλειᾶν 'von dem sich über Skolleä erhebenden Rücken'? Oder hat der Verfasser wirklich für 'über etwas' hier allein den Akk., sonst stets den Gen. nach ὑπέρ gesetzt? Jedenfalls hängt dann aber die wechselnde Konstruktion nicht mit dem Wechsel zwischen κορυφός (Kuppe) und ῥάχις (langhingezogener Rücken) zusammen: auch ῥάχις hat sonst, wie κορυφός, ὑπέρ c. g. bei sich, z. B. Z. 29 τὸν ῥάχιν τὸν ὑπὲρ τοῦ Ὀλ[κοῦ]. — Trözen IG. IV 823 (4. Jahrh.) 46 τὰς ζωρύας τὰς ὑπὲρ τοῦ [ν]αοῦ 'das lebende Wasser oberhalb des T.'; ähnlich Z. 31, 36; BCH. 27 S. 271 (aus Argos) Z. 11. Heraklea I 12 τῶ ἀντόμω τῶ ὑπὲρ Πανδοσίας ἄγοντος 'des oberhalb von P., über P. hinausführenden Weges'; auch I 113. Akrä 3246, 6 Δίωνι Θεοδώρου θέμ(α) ὑπὲρ τοῦ Κορείου 'dem D., Sohn des Th., das Stück über, d. h. jenseits des K.'; auch sonst auf dieser Inschr. Halaesa 5200 I 41 τὸν τέ(ρμονα) τὸν ὑπὲρ τᾶς ὁδοῦ 'jenseits des Weges'; vgl. auch die oben S. 154 zitierte Stelle.

2. ‘für’, d. h. ‘an Stelle’: Gortyn XI 43 ἀτῆ(θ)θαι δὲ ὑπὲρ μ[ὲ]ν τῶ [πα]τρὸς τὰ πατρῶια ὑπὲ(δ) δὲ τᾶς ματρὸς τὰ ματρῶια ‘in Beschlag soll aber genommen werden für den V. das väterliche, für die M. das mütterliche Vermögen’ (im Falle einer Exekution nach dem Tode der zu einer Buße verpflichteten Eltern). Heraklea I 158 μηδὲ . . . τᾶι πόλι . . . μηδὲ τοῖς hυπὲρ τᾶς πόλιος πρασσόντασσι. Kos 3636, 25 ἄλλος ὑπὲρ κήνου ‘ein andrer an seiner Statt’. Epid. IG. IV 952, 1 ὑπ|ὲρ ταύτας ἁ μάτηρ ἐνεκάθευδεν ἐλ Λακεδαίμονι ἔσσα[ς] ‘an Stelle der in L. weilenden Tochter’; auch 951, 56. Ferner das. 1485 B 47; Hermione das. 742, 15; Argos das. 590 (Kaiserzeit) 21. Einmal aber ὑπέρ c. acc. ‘für’ : a. a. O. 612, 3, s. o. S. 155.

Orchomenos IG. VII 3172, 53 παρεῖαν οὑπὲρ τᾶς πόλ[ι]ος ‘es waren anwesend in Vertretung der Stadt’; auch Z. 97, 120; ferner a. a. O. 3173, 5. Kalymna 3590 oft, z. B. Z. 9 Βοίηθος Κλευφάνους ὑπὲρ αὐτοῦ καὶ τοῦ υἱοῦ ‘B. gab für sich und seinen Sohn . . .’; auch 3624, z. B. A 38 ff.; 3761, 4; Kalauria IG. IV 840, 3; Larisa Hoffmann II Nr. 18, 30; Lebadea IG. VII 3055, 9; Smyrna 5617, 20 usw. Ialysos 4110 (4./3. Jahrh.) 32 ἀποτεισάτω ὑπὲρ ἑκάστου προβάτου ὀβολόν ‘für jedes Sch. einen Obolus’; ähnlich Epid. IG. IV 1485 B 87. Gytheion 4568 (um 80) 5 ὑπὲρ ὧν . . . ἁ πόλις . . . αὐτοὺς ἐκόσμησεν τιμαῖς ‘zum Lohne dafür’; ähnlich Rhod. 3750 (gegen 200) 21.

3. ‘für’, d. h. ‘im Interesse’: Megara 3010, 17 τοὺς ἀγαθόν τι πράσσοντας ἢ λόγωι ἢ ἔργωι ὑπὲρ τᾶς πόλιος ἢ ὑπὲρ τᾶς κωμᾶς. Lesbos 215, 9 ἵνα ποιήσωνται οἱ στράταγοι ἔφοδον ὑπὲρ αὐτων ‘damit sie Zutritt für sie erwirken’; ferner IG. XII 2, 527, 17. Theben IG. VII 2418, 23 πόλεμον τὸν ὑ[πὲρ τῶ ἱ]αρῶ . . . ἐπολέμιον ‘den für das H. geführten Krieg’. Dodona 1580 συμπείθον[τι] αὐτῶι ὑπὲρ [το]ῦ πράγματος ‘wenn er für das Unternehmen Propaganda macht’. — Besonders auf Weihungen, wobei indes zuweilen schwer zu sagen ist, ob ὑπέρ ‘im Interesse’ oder ‘in Stellvertretung’ heißt: Thessal. Ind. Schol. Rostock 1901/2 XIII (archaisch) Ἀργεία μ’ἀνέθηκε ὑπὲρ πα[ι]δὸς τόδ’ ἄγαλμα. Ähnlich ionisch Pantikapaion 5562, Theodosia 5557, Phanagorea 5648, Paros 5444 f. usw. Kreta 4959, 4 Ἀρχονίκα . . . Ἀρτέμιδι εὐακ(ό)ωι εὐξαμένα ὑπὲρ αὐσαυτᾶς; auch 5047, 5; 5062. Ferner Rhod. 3824 B; 3830 ff.; 4275 f.; Anaphe 3448, 3450 usw. Kos 3648 (ὁ δεῖνα) [παιδο]νομῶν ὑπὲρ τᾶς τῶν [παίδων] ὑγείας καὶ εὐταξίας [Διὶ Ἀλσεί]ωι κτλ.; ähnlich Astypaläa IG. XII 3, 193.

Wie wir im Deutschen von einer Arznei für eine Krankheit sprechen, so heißt es mit der gleichen Verwendung der entsprechenden griech. Präposition in Sillyon (a. a. O.) Z. 2 cu|v-hἦλε . . . ἴα|μ|α Fίλκιος ὕπαρ καὶ αἰκίας 'erfaßte ein Heilmittel für (d. h. gegen) die Bedrängnis und Mißhandlung'.

An einigen Stellen wird ὑπέρ τινος geradezu gleichbedeutend mit dem reinen Dativ: Thera 4706 (gegen 200) B 20 θέμεν ὑπὲρ αὐτοῦ ὡς καὶ ὑπὲρ τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ ἀδελφοῦ τόν τε ἀνδριάντα καὶ τὸ ἡρώιον; ähnlich Z. 10.

4. Derselbe Vorgang, den wir im Attischen seit dem 4. Jahrh. beobachten, daß ὑπέρ c. g. 'betreffs' sich immer mehr auf Kosten von περί c. g. ausbreitet, ist auch in einem großen Teile der Dialektinschr. zu bemerken, und zwar, in gewissen Gebieten wenigstens, seit etwa derselben Zeit. Wie indes die ältesten literarischen Zeugnisse für diese Verwendung von ὑπέρ weit vor jener Zeit liegen (vgl. Il. Z 524), so gehört auch der älteste inschriftliche Beleg dafür schon dem 5. Jahrh. an: Magnesia 5736, 18 τὴν ὑπὲρ θεῶν μου διάθεσιν 'meine Verfügung hinsichtlich der Götter'. Ferner Thasos 5464 (1. H. 3. Jahrhs.) 12 ὑπὲρ τούτων (darüber) . . . μήτ' εἰπεῖν, μήτ' ἐπερωτῆσαι ὑπὲρ λύσιος μήτε ἐπιψηφίσαι; ähnlich Iasos 5516, 5. — Argolis: Epid. IG. IV 951 (um 320) 17 ὑπὲρ δὲ τοῦ τόκου ποιθέμεν᾽νιν οὐθέν 'wegen des Gebärens habe sie ihm nichts aufgetragen'; auch 10, 15 usw. Daneben 952 (auch um 320) 117 περί. Ferner a. a. O. 933, 7 ὑπέρ c. g. 'betreffs': auch Trözen a. a. O. 791 (Anf. 2. Jahrh.) 4 f. — Kreta: Gortyn 5018 A (2. Jahrh.) 18 τὸνς νόμονς τὸνς Fεκατέρη κείμενονς ὑπὲρ τῶν ἐνλιμενίων 'die in beiden Städten über die ἐ. bestehenden Gesetze'. Hierapytna 5040 (2. Jahrh.) 56 ὑπέρ gegen Z. 64 περί. 5149 (2. Jahrh.) 15, 33 ὑπέρ, aber 3, 10, 30 περί. 5150 (nach 167) 5, 8 ὑπὲρ gegen 49 περί. 5187, 10 ὑπὲρ gegen 14 περί. Ferner 5181, 24; 5184, 7, 9 ὑπέρ: diese letzten drei Inschr. aus Teos, 2. Jahrh. — Thera 4706 (gegen 200) 255, 256 ὑπέρ c. g. 'betreffs'. — Rhodos: 3758 (Anf. 2. Jahrhs.) 10, 28, 75, 77 usw. ὑπέρ; aber z. B. 3750 (Ende 3. Jahrhs.) 11 περί. Dazu Akragas 4254 (2. H. 3. Jahrhs.) 9 ἀλίασμα . . . ὑπὲρ προξενίας Δημητρίωι 'Versammlung wegen der Prox. für D.'. — Anaphe 3130 (Ende 2. Jahrhs.) 5 ὑπέρ, 32 περί. — Delphi 2084 (184) 3 τάδε διέθετο (verfügte) Νίκων ὑπὲρ Δωρήματος; 2642 (158) 9; 2682 (140/100) 7. Daneben auch περί, s. o. S. 139 f. — Lokris 1502 (2. Jahrh.) 10 πρόνοιαν ἐ|ποι|ήσαντο . . . ὑπὲρ τᾶς

cυνόδου; vgl. hingegen Aptara 4942 B 3 mit περί in derselben Wendung. — Ätolisch: IG. XII 2, 16 (um 200) 7. — Dodona: 1586, 2 ἐρωτεῖ ὑπὲρ τῶν cτρωμάτων; auch 1587, 4; sonst in den Orakelbefragungen περί, s. o. S. 139. — Böotisch: hier stehen zu gleicher Zeit περί und οὑπέρ neben einander (s. o. S. 139): Orchomenos IG. VII 3172 (Ende 3. Jahrhs.) 132 τὸ οὑπὲρ τᾶc ἀποδόcιοc < ψάφιcμα >; auch Z. 58. Tanagra RevÉtGr. XII S. 71 I 4 οὑπέρ neben Z. 3 περί. Delphi BCH. 25 S. 136, 6 οὑπέρ. — Lesbisch: 281 (Ende 4. Jahrh.) C 11 κρῖναι ὑπέρ τε [Ἀγω]νίππ[ω κ]αὶ . . .; ähnlich Z. 19. Weit häufiger indes περί, s. o. S. 139.

5. Selten ist der Gebrauch von ὑπέρ c. g. im Sinne des lat. *propter*. Er liegt vor in der achäischen IOl. 47 (2. Jahrh.) 21 ὅπως . . . τ[ὰ ὅρι]α τὰ τε[θ]έ[ντα] ὑπὲρ τᾶν κρι[cί]ωμ μένη κύρια ‘damit die infolge der Entscheidungen gesetzten Grenzen gültig bleiben’. Vgl. dazu die κοινή-Inschr. aus Tauromenion IG. XIV 446 Κλωδιανὸc κὲ (καὶ) Μοῦcα cὺν πεδίοις (παιδίοις) ὑπὲρ εὐχῆc ἐπέθηκαν ‘propter votum’.

Anhang. Hier erwähne ich das von ὑπέρ abgeleitete, als Präposition verwendete κατύπερθε c. g. (abl.) auf einer der Söldnerinschr. von Abu Simbel 5261 A 3 ἦλθον δὲ Κέρκιοc κατύπερθε ‘sie gelangten oberhalb K., über K. hinaus’.

ὑπό.

ὑπό tritt mit dem Akk., Dat., Gen. verbunden auf; es zeigt denselben Bedeutungsreichtum wie in der Literatursprache.

Mit dem Akkusativ (des Zieles bei Verben der Bewegung, der Erstreckung bei denen der Ruhe): ‘unter einen Gegenstand’.

1. örtlich:

a) ‘unten an etwas, (unten) gegen etwas hin’: Messen. Journ. of hell. stud. XXV S. 49ff. Nr. 10 Z. 13 (τὰν ῥήτραν γράψαντεc ἐν cτάλαν) ἀνθέντω . . . ὑπὸ τὸν ναὸν τᾶc Δάματροc ‘unten am T.’ Erythrä 5690, 21 ὑ|πὸ Κολώνην εἰc τὴν ὁδόν ‘gegen K. hin zum Wege’; ähnlich Megarisch 3025 (aus Epidauros) 17. Rhod. 3758, 162 τὰ μὲν ὑπὸ τὸν λόφον καὶ τὰμ φάραγγα κτλ. ‘das bis zum Hügel und zur Schlucht sich erstreckende Land’. Ähnlich Akrä 3246, 2, 4 usw. Halaesa 5200 II 11 ἀπὸ τοῦ τέρμονοc τοῦ ὑπὸ τὰν Ἀcπίδα ἐc . . . ‘von dem Grenzsteine unten an der A.’ (eigentlich ‘der unten gegen die A. hin steht’); ähnlich I 7, 55; wohl auch II 39 ὑπὸ τὸν πύργον

'gegen das Kastell hin'. Dies ὑπό c. acc. ist also gleichbedeutend mit dem ὑπό c. dat. in II 27 ἐc τὰν cκαφιὰν τὰν ὑπὸ τῶ τέρμονι 'zum Graben unter dem Grenzstein'.

b) 'unter etwas'. Keos 5339, 21 μὴ ὑποτιθέναι κύλικα ὑπὸ τὴ|γ κλίν]ην 'keinen K. unter die Kl. stellen'. Epid. IG. IV 952, 120 τρω]θεὶc ὑπὸ τὸν ὀφθαλμόν 'unter das Auge getroffen'. Ferner Delphi BCH. 25 S. 62 Z. 15 Knidos 3536 B 3 ὑπὸ ταὐτὸ cτέγοc εἰcελθεῖν 'unter dasselbe Dach treten'; auch Bruttium 1658, 16. — Halaesa 5200 II 34ff. ἄνω ἐc τὸν τέ(ρμονα) τὸν ἐν τῶ λίθω καὶ ὡc ὁ τέρμων ὑπὸ τὰν ἄλον καὶ ἐc τὸν τέ(ρμονα) τὸν ἐν τῶ πύργω καὶ ὑπὸ τὸν πύργον ἐc τὸν ῥοΐcκον τὸν ὑπὸ τὰν ῥῖνα τὰν ἐν τῶ πύργω, εἰ τέ(ρμων) καὶ κατὰ τοῦ ῥοΐcκου κτλ. Diese schwierige Stelle habe ich so zu verstehen gesucht: 'Die Grenze geht aufwärts zu der Marke auf dem Steine, und wie die Marke (weist) gegen die Tenne hin und zur Marke am Kastell und hinab unter das Kastell zum Bache, der gegen die Bodenerhebung beim Kastell fließt, wo die Marke ist, und bachabwärts' usw. — Rhodos 3750, 75 τοῖc ὑφ' αὑτὸν τεταγμένοις 'den ihm Unterstellten'. 3779, 7 cτρατευcάμενον ὑπὸ ἄρχοντα Ἀντίοχον 'unter dem Befehle des A.'. Thera 4706, 96 ἕωc κα ἦ ὑπὸ τὸν πα[τ]έρα 'solange sie (τὰ τέκνα) unter der Gewalt des V. stehn'.

2. Die örtlichen Bedeutungen von ὑπό c. acc. spiegeln sich auch in seiner zeitlichen Verwendung wieder: Lesbos 279, 7 ὑπὸ τὰν πάννυχιν 'gegen das Fest der P. hin'. Aus der Bedeutung 'gegen eine Zeit hin' fließt die unbestimmtere 'um eine Zeit herum'; so Thasos 5468, 4 ὑπὸ τὸν χρόνον ὃν οἱ ἑξήκοντα καὶ τριηκόcιοι ἦρχον, οἵδε ἐθεόρεον 'zur Zeit, als . . .': auch Korkyra 3206 (2. Jahrh.) 60 εἰc τὸν ὑπ' αὐτὰ ἐνιαυτόν 'für das um diese Zeit herum liegende Amtsjahr'.

Mit dem Dativ (Lokativ): 'unter einem Gegenstande'.

1. 'unten an etwas': Epid. IG. IV 951, 25 ὑπὸ τῶι ναῶι ἀcτραγαλίζον|τ]ος αὐτοῦ 'als er unten am T. spielte'. Wie bei ὑπό τι 'unten hin gegen' der Sinn des Darunter zurücktreten kann, so auch bei ὑπό τινι: es heißt dann einfach 'eng bei etwas'; so megarisch 3025 (aus Epidauros) 22 ἐπὶ τὸν κορυφὸν τὸν ὑπὸ ταῖ Πέτραι· ἀπ[ὸ το]ῦ ὑπὸ ταῖ Πέτραι ἐπὶ . . . 'zum Hügel bei Petra (einem Dorfe)' usw.

2. 'unter etwas':

a) Kyme 5269 hυπὺ τῆι κλίνηι τούτηι Λῆνος hυπύ 'unter dieser Kl. liegt L.'. Samos 5702, 33 cτρουθοὶ ὑπὸ τῆ[ι] τραπέζηι;

ferner Epid. IG. IV 952, 19; Delphi BCH. 26 S. 65 Z. 19. Halaesa 5200 II 27 (s. o. S. 160).

b) Die schon bei Homer vorliegende, an die örtliche Vorstellung, daß ein Vorgang unter den Händen und überhaupt dem Einflusse jds. geschieht, anzuknüpfende Verwendung von ὑπό c. d. zur Bezeichnung der Veranlassung einer Handlung ist auch einigemal in den Dialektinschr. zu finden: Gortyn 4994, 8 ἀτῆθαι . . . ὑπὸ τῶι μεμφομένω[ι 'gebüßt (bestraft) werden von dem Kläger'. Sonst steht in derartigen Fällen im Kretischen der Gen.; z. B. Gortyn VI 47 ὑπ' ἀνάνκας; ferner SGDI. 5025, 14 (3./2. Jahrh., Gortyn) usw. Ferner ὑπό c. d. in dieser Verwendung im Arkadischen, das, wie sonst auch, die Dativ (Lokativ)-Konstruktion der genetivischen vorgezogen hat: Magnesia Nr. 38, 5, 12, 31, 52 (s. o. S. 73 f.).

Mit dem Genetiv.

1. Echter Genetiv: 'unter einem Gegenstande'.

a) Die rein räumliche Bedeutung 'unter etwas' liegt in einer elischen Beamtenformel vor: Olympia 1172 (3. Jahrh.) 2 Θεὸρ τύχα, ὑπὸ ἐλλανοδικᾶν τῶν περὶ Αἰςχύλον 'unter der Regierung der H. um Ä'; so auch IOl. 36, 5 (4. Jahrh.). Sonst steht bei solcher Gelegenheit der Akk. (s. o. S. 160); als Parallele zum elischen Gebrauche führe ich nach Kühner-Gerth 1 [3] § 442 S. 524 Od. τ 114 an: ἀρετῶςι δὲ λαοὶ ὑπ' αὐτοῦ 'sind glücklich unter ihm'.

b) Einer ursprünglich räumlichen Vorstellung ist auch der Gebrauch von ὑπό c. g. zur Angabe der mitwirkenden Umstände und der Veranlassung einer Handlung entsprungen, und in einigen Fällen ist jene noch greifbar: Vaxos 5128, 5 αἰ μή τις αὐτὸς δοίη, μὴ ὑπ' ἀνάνκας 'wenn es einer nicht von selbst, ungezwungen (eigentlich 'nicht unter Zwange') gibt'; ähnlich Gortyn VI 47; Lokris 1478, 8. In dieser letzten Inschr. Z. 27 auch: αἴ τις ὑπὸ τῶν νομίων τῶν ἐπιϝοίqων ἀνχωρέηι 'wenn einer unter den gesetzlichen Bestimmungen der Epöken zurückkehrt' (d. h. mit Erfüllung der durch diese Bestimmungen ihm auferlegten Pflichten); vgl. Meister SBSGW. 1895 S. 308 f. Epid. IG. IV 951, 113 f. τὸ[ν] τοῦ ποδὸς δάκτυλον ὑπό του ἀγρίου ἕλκεος δεινῶς διακείμενος 'an der Zehe unter einem bösartigen Geschwüre leidend'.

c) Daran schließen sich nun die vielen Beispiele mit ὑπό c. g. nach dem Passiv: Heraklea I 153 αἰ δέ χ' ὑπὸ πολέμω ἐγϝηληθίωντι

'wenn sie durch den Krieg vertrieben werden'. Megara 3010 (um 300) 9 τιμαθῆμεν ὑπὸ τᾶς πόλιος, usw. auf den jüngeren Inschr. aller Dialektgebiete. Beim Passiv der Verben des Gebens, Sendens u. ä. tritt ὑπό in Wettbewerb mit παρά c. g. 'von Seiten jds.' (s. o. S. 136): Thera 4695, 14 δεδομέναι τιμαὶ ὑπὸ Θηραίων; so auch Äol. 304 B 27; IG. XII 2, 527, 41. Rhodos 3749, 49 ταῖς ἀποστελλομέναις ὑπὸ Ῥοδίων neben Z. 32 ἀποστελλόμενοι . . . παρὰ Ἱεραπυτνίων, usw.

2. Alten Ablativ vertritt der Gen. nach ὑπὸ in Trözen IG. IV 823 (4. Jahrh.) 46 σκαπέτου ὑπὸ τᾶν ζωρυᾶν ὀρύξιος 'Graben eines Kanales von dem lebenden Wasser herab' (in dem das Wasser von der Höhe abfließen sollte).

χάριν.

1. Das mit adnominalem Gen. verbundene χάριν — einmal, in Phokis 1555 C 12 εἰς . . . χάριν mit dialektwidrigem εἰς — tritt erst in jüngerer Zeit häufig auf. Z. T. wird es seinem Substantiv vorangestellt: Epid. IG. IV 944, 6 χάριν τοῦ πᾶσιν συμφέροντος; Lakon. 4568, 24; Messen. 4689, 13, 55, 104. Bemerkenswert ist auch die Art der Wortfolge in Kyrene 4854, 7 τᾶς ποτὶ τὸς θε[ὸς χ]άριν εὐσεβείας, ebenso 4855.

2. Über die Bedeutung ist folgendes zu bemerken: Durch Verblassen des alten, ursprünglichen Sinnes 'als Gunst, als Dank' (ursprünglich appositionell, vgl. Delbrück, Vgl. Synt. d. idg. Spr. I 601, sowie z. B. Rhodos 3776, 11 ταύταν νόστου χάριν εἰκόνα θέντες) gelangt χάριν dazu, einfach die Ursache eines Vorganges anzugeben, so Sparta 4484 ἀρετᾶς καὶ μεγαλοψυχίας χάριν (wird einer geehrt); ferner 4568, 24; 4656, 6; Kreta 5082, 5; 5094; Kos 3667, 13; Kyrene 4854, 7; 4855; Segesta IG. XIV 289. Neben der kausalen bezeichnet χ. aber auch die finale Veranlassung: Epid. IG. IV 944, 6 βλάπτοντος τὸν ἴδιον βίον (Vermögen) χάριν τοῦ πᾶσιν συμφέροντος; Kos SGDI. 3666, 9 τειμᾶς χάριν 'honoris causa'; auch 3693; Sparta 4470 Φιλοκρατία καὶ Καλλικλείδας . . . Καλλικλείδα[ν] τὸν πατέρα [εὐ]σεβείας χάριν 'pietatis causa'; Phokis 1555 C 12 μηδὲ ἀγαγέτω εἰς δουλήας χάρ(ι)ν. Schließlich sinkt χάριν zur Präposition des reinen Sachbetreffs herab, z. B. Andania SGDI. 1689 (gegen 90) 104 ἄν τι ἄλλο κατασκευασθεῖ ἐν τῶι ἱερῶι χάριν τοῦ ὑδατος 'wenn etwas anderes im H. angestellt wird betreffs des Wassers'; ähnlich Z. 13, 55.

χωρίc.

Im rein örtlichen Sinne 'außerhalb' tritt das mit (ablat.) Gen. konstruierte χωρίc nur einmal in den Dialektinschr. auf, häufiger in der Bedeutung 'außer, ausgenommen':

a) Delphi 2156 (kurz nach C. G.) 19 χωρὶc πράcιος ἔcτωcαν δὲ τὰ προγεγραμμένα cώματα 'sollen außerhalb des Verkaufes sein, dürfen nicht verkauft werden'.

b) Milet 5497, 8 τὰ γέρεα ἅπερ ἡ πόλις διδοῖ π[άντα] χωρὶς δερμάτω[ν 'die Felle ausgenommen'. So auch Thera 4706, 151 (χωρί); Kreta 5087 B 1; Rhodos 4118, 4; Korkyra 3206, 24; Phokis 1555 C 18.

ὡc.

Das in der Literatursprache mit dem Akk. von Personenbezeichnungen verbundene ὡc findet sich in den Dialektinschr. nicht. Höchstens könnte man auf der Weginschrift aus Lesbos 259, die mit ὡc τάν κράνναν καὶ τὸ ὑδραγώγιον ἀπὸ κεγχρέαν beginnt, unsere Präposition anzutreffen meinen. Nur wäre die Verbindung mit τὰν κράνναν κτλ. höchst auffällig. Da nun die Inschr. bloß durch Abschrift bekannt ist, scheint es ratsam, dem vorliegenden Texte dasselbe Mißtrauen entgegenzubringen, das der Herausgeber von IG. XII 2 bei Nr. 103 äußert, indem er das ωc im Anfange nicht als den eigentlichen Beginn der Inschrift auffaßt.

Leipzig. R. Günther.

LEBENSLAUF.

Als Sohn des Bäckermeisters Robert Günther und seiner Frau Marie geb. Roeder wurde ich Otto Georg Richard Günther am 14. Okt. 1881 zu Löbtau bei Dresden geboren. Mein Glaubensbekenntnis ist das evangelisch-lutherische. Nachdem ich drei Jahre lang die 6. Bürgerschule zu Dresden, zwei Jahre die Zeidlersche Realschule daselbst besucht hatte, gehörte ich von 1893 ab dem Gymnasium zum hl. Kreuze an, welches ich Ostern 1900 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Darauf begab ich mich, um Philologie zu studieren, nach Leipzig. In den fünf und ein halb Jahren, während welcher ich dieser Universität bisher ununterbrochen angehört habe, besuchte ich die Vorlesungen der Herren Proff. Brugmann, Hasse, Hofmann, Immisch, Köster, Leskien, Lipsius, Martini, Marx, Mogk, Ratzel (†), Schneider (†), Sievers, Sommer, Steindorff, Studniczka, Volkelt, Wachsmuth (†), Windisch, Wundt. Ferner beteiligte ich mich an den Übungen der Herren Proff. Brugmann, Friedrich, Jungmann, Köster, Leskien, Lipsius, Martini, Mogk, Ratzel, Sievers, Sommer, Studniczka, Wachsmuth (†), Windisch. Im besonderen war ich ordentliches Mitglied des deutschen und klassisch-philologischen Proseminars, des althistorischen, archäologischen, geographischen, klassisch-philologischen und praktisch-pädagogischen Seminars, sowie der griechisch-antiquarischen und der sprachwissenschaftlichen Gesellschaft.

Allen meinen Lehrern fühle ich mich zu innigem Danke verpflichtet.